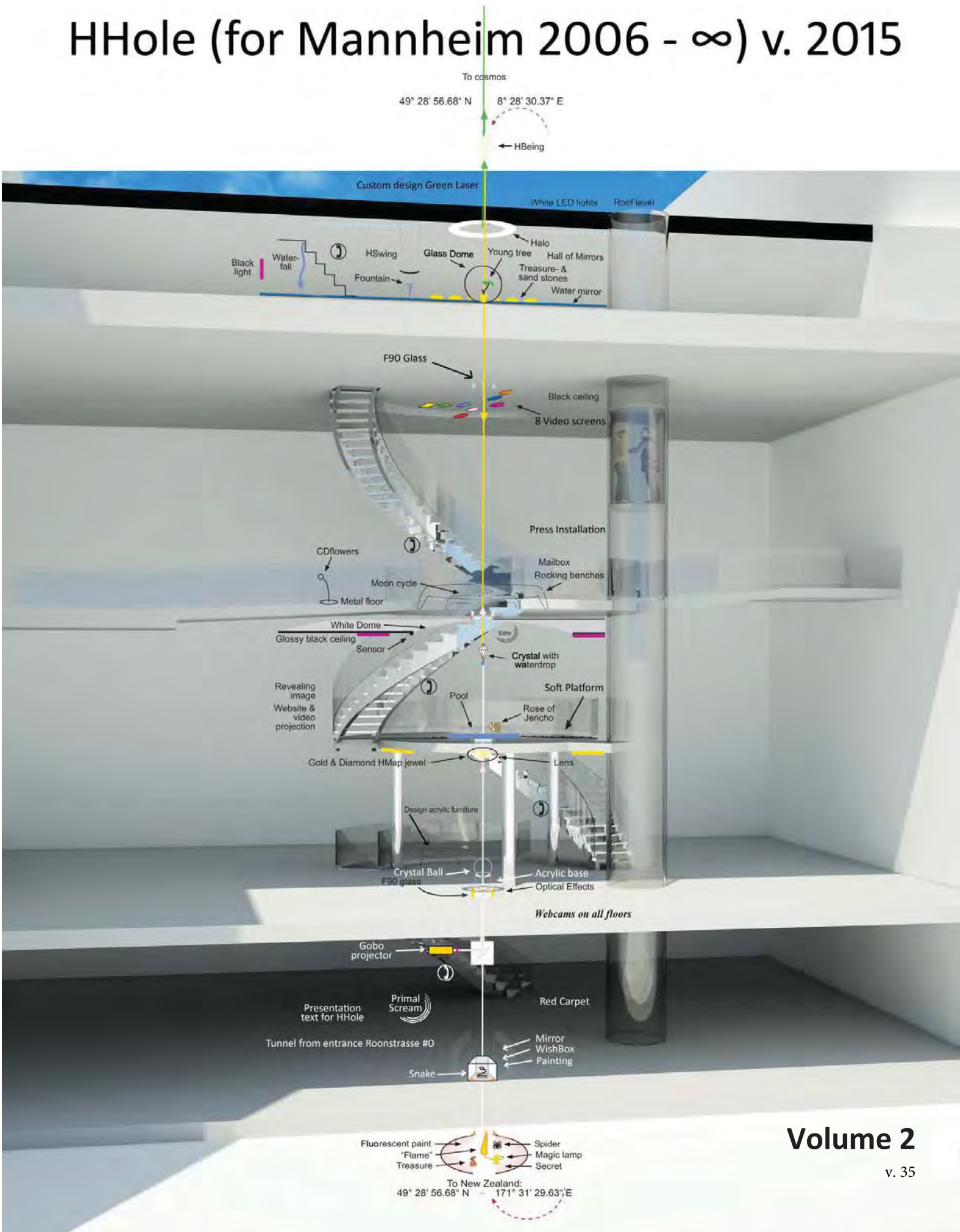


Eine multimediale und multidimensionale Licht installation
 von NatHalie Braun Barends

HHole (for Mannheim 2006 - ∞) v. 2015



Zu Ehren aller sichtbaren und unsichtbaren Freunden
In Honor of all visible and invisible friends

Die hier zusammengefasste Materialsammlung dient als Archiv und ist Grundlage für das in Vorbereitung befindliche Buch über das Kunstwerk "HHole". Der jetzt vorgelegte Entwurf wird noch überarbeitet und ergänzt.

**The collection of material here aggregated serves as an archive and is the basis for the forthcoming book about the artwork "HHole".
The presented design is now being revised and updated.**

INHALT

Presse

19	Alfred Huber
25	Annika Wind
27	ART-Magazine
30	MMorgen 2014 comments
39	FAZ I, R. Soldt
41	Art- KunstMagazin
43	FAZ II, R. Soldt
61	Prof. Andreas Wien
87	FAZ III, R. Soldt
109	Prof. Hans Dieter Huber
113	Badische Zeitung, Stefan Tolksdorf
129	Focus
137	Die Welt: Werke vermisst
151	Monopol
155	Bild: Werke vermisst
159	Die Welt: Feuilleton
161	Südwest Presse Eclipse
171	FAZ
197	Die Welt: Ein Loch ist nicht nichts
201	Die Welt: Und ich sage, dieses Loch ist Kunst
211	Institut für Urheber und Medienrecht
213	ArtNet News
217	Art Law and More

PRESSE

Mannheimer Morgen - Ersch.-Ort: Mannheim

Medientyp: Tageszeitung

Seite: 27

Datum: 26.07.2006

Anzahl Seiten: 1

gedr. Auflage: 102940

verk. Auflage: 90175

verbr. Auflage: 91378

Reichweite: 267516

PressWatch
MEDIA MONITORING SERVICES

Kunsthalle Mann... | KunsthalleMannheim
Kunden-Nr: 22052 | Umbr.:yes
Auftrag-Nr: 20294 | LT: (5)

Den Blickwinkel weiten

KUNSTHALLE: Förderkreis legt neues Magazin „Wichert“ vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Es ist eine Vereinszeitschrift, sicher – „aber etwas völlig anderes als das, was ich aus dem Ruderverein kenne“, wie Dieter Hasselbach, Vorsitzender des Förderkreises der Kunsthalle, betont: „Wichert“ heißt das künftig vierteljährlich erscheinende Magazin, das nicht nur im Titel an den ersten Direktor der Kunsthalle, Fritz Wichert, erinnert. Wie er damals beseelt war von der Idee, Kunst und Kultur breiten Bevölkerungskreisen nahezubringen, so will das künftig auch „Wichert“ leisten.

Wie das Magazin zustande kam, hört sich fast an wie im Märchen. Das Grafiker- und Journalistenehepaar Renate Diehl und Stefan Karl hatte die Idee, trug sie Hasselbach bei einer Ausstellungseröffnung vor, präsentierte einige Tage später per tragbarem Computer in Hasselbachs Arztpraxis erste Entwürfe, die ihn überzeugten – und sie engagieren sich unentgeltlich. „Also haben wir im Vorstand gesagt, wir lassen uns auf das Experiment ein“, so Hasselbach. Schließlich sei der Förderkreis ja seit seiner Amtsübernahme „breiter aufgestellt und angetreten, einiges zu verändern, nicht

nur neue Kunstwerke anzuschaffen“, so der Vorsitzende. Man biete so „ein Forum, um das kulturelle Element der Metropolregion zu stärken und nach außen zu tragen“, so Hasselbach. Auch für den Förderkreis selbst, dessen Mitglieder das sonst zehn Euro teure Magazin kostenfrei erhalten, verspreche er sich viel: „Zu Wicherts Zeiten waren das ja mal 6000 Mitglieder...“. Kunsthallen-Direktor Rolf Lauter freut sich, dass das neue Magazin „uns helfen wird, unsere Ideen weiterzutragen und den Menschen zu vermitteln“, so Lauter. Ein derart anspruchsvolles Förderkreis-Magazin sei in der Bundesrepublik ohne Beispiel „und kommt genau richtig zum 100. Geburtstag der Kunsthalle 2007“.

Tatsächlich stechen bei dem 67-seitigen Hochglanzmagazin besonders die moderne Grafik und die auffälligen Fotos ins Auge. Das Heft bietet Einblicke in die neue Ausstellung, portraitiert Künstler wie Nathalie Braun Barends – die auch die Seiten über sich spektakulär wie reizvoll selbst gestaltete – oder engagierte Kunstfreunde wie das Ehepaar Heike und John Feldmann, will Bezüge zwischen Kunst und Alltag herstellen, aber ebenso den Blickwinkel weiten über die Kunsthalle hinaus.

Junge Generation erobert den Musentempel

Rund 1300 Besucher kamen zum Geburtstag in die Kunsthalle und blickten hinter die Kulissen – Eröffnung „Weischer meets Beckmann“

Von Alexandra Wind

Über 1300 Kinder, Jugendliche und erwachsene Mannheimer waren in „ihr“ Museum gekommen, um Kunst einmal anders zu erleben: Die Kunsthalle feierte mit vielen Aktionen ihr 140-jähriges Bestehen. „Kunst ist dazu da, unser Be-

wusstsein zu schärfen – nicht nur für Ästhetik, sondern auch für die sozialpolitischen Fragen unserer Zeit“, sagte Kunsthallenleiter Dr. Rolf Lauber einleitend. Mit der gelungenen Veranstaltung „open house – open night“ wurde er diesen Aspekt gerecht.

Es gab nicht nur Führungen

und Führungen rund um Exponate, Architektur und Arbeitsbereiche des Hauses wie etwa der Buchbinderei, oder den Restaurierungswerkstätten. Im Rahmen einer Veranstaltung für die Mannheimer Bürger 27 Kunstgegenstände gespendet hatten, wurde auch dem sozialen Gedanken Rechnung getragen.

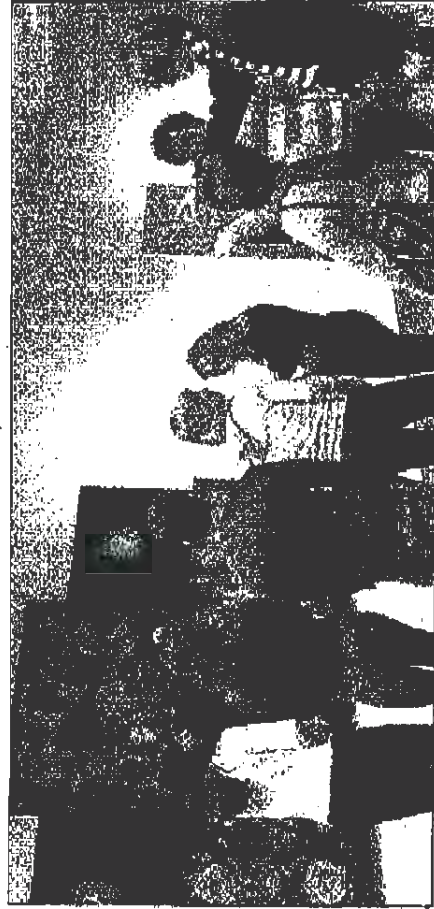
Mit den Auktioneinnahmen von insgesamt 5190 Euro wird die Kunsthalle ab Sommer dieses Jahres die Astrid-Lindgren-Grundschule im sozialen Brennpunkt Hochstätt unterstützen, mit einem Mittagstischprojekt. Außerdem setzte Lauber sowohl bei seinem Ausstellungs-konzept im Jahr 2007, als auch bei der festlichen Gestaltung des Jubiläums auf den Dialog zwischen Tradition und Gegenwart.

Jugendliche hatten ab 19 Uhr schließlich die Möglichkeit, vor dem Hintergrund von Bernd Zimmers Serie „Cosmos“ Hip-Hop zu tanzen. Dafür stand ein Ghettoblaster bereit und innerhalb weniger Minuten erarbeiteten die Kunstvermittlerinnen Beata-Anna Schmitz und Kerstin Weinberger mit drei Tänzerinnen aus Heidelberg mit den Jugendli-

chen eine Choreografie, die sich sehen lassen konnte.

Und auch für die ganz Kleinen war gesorgt: Im Rahmen einer „Schatzsuche“ stiefelte der jüngste Kunstanfänger gerade mal vier Jahre selbstbewusst und mit einem „Schatzplan“ bewaffnet durch die Kunsthalle und beantwortete die kniffligen Rätsel an einer der sechs Schatzsuche-Stationen souverän: Die Frage, ob die Kunsthalle aus Kieselsteinen, Hinkelsteinen oder Sandstein gebaut wurde, bereitete ihm keinerlei Probleme. Daneben machten die rund 50 teilnehmenden Kinder auf dem Weg zum Schatz ein goldenes Paket mit Handwerkszeug für wertvolle Künstler, auch Bilder. Heraus kamen Kartonarbeiten mit vielen weiteren „Holes for Maunheim.“

Höhepunkt des Abends war die Eröffnung der Ausstellung „Weischer meets Beckmann“ im Altbau des Hauses. Dafür wurde der ehemalige Max-Beckmann-Raum nahezu identisch wieder hergerichtet und durch die sehr intensiven Werke des erfolgreichen jungen Malers der Leipziger Schule, Matthias Weischer, ergänzt.



Zum 140-jährigen Geburtstag öffnete sich die Kunsthalle, vor allem Jugendliche fühlten sich angesprochen von Führungen und Aktionen. Foto: masterpress

einrichtung immer ein Feuerwehrmann präsent sein, um mögliche Flammen gleich niederschlagen zu können.

Der Direktor der Kunsthalle, Rolf Lauter, blickt dagegen mit wachsendem Unmut auf die Debatte um die Brandaufsicht. Gleich nach der ersten Bohrung im März sei das vorgeschriebene Spezialglas bestellt worden, mit dem das Kunstwerk ummantelt werden muss, sagt der 53-Jährige. „Es ist ja nicht so, dass wir einfach ein Loch bohren und uns keine Gedanken über die Folgen machen.“ Die Lieferung der beauftragten Firma habe sich jedoch massiv verzögert, statt – wie erhofft – im Mai solle das Sicherheitsglas nun Mitte Dezember kommen. Dann wären die teuren Aufpasser von der Feuerwehr überflüssig.

Rund 25 000 Euro hat die Feuerwehr der Kunsthalle nach Schmitts Darstellung allein bis Ende Oktober in Rechnung gestellt. Die Sicherheitsdienste würden ausschließlich in der Freizeit gemacht, berichtet Josef Gerdon von der Berufsfeuerwehr, der das Kunstwerk ab und zu hütet.

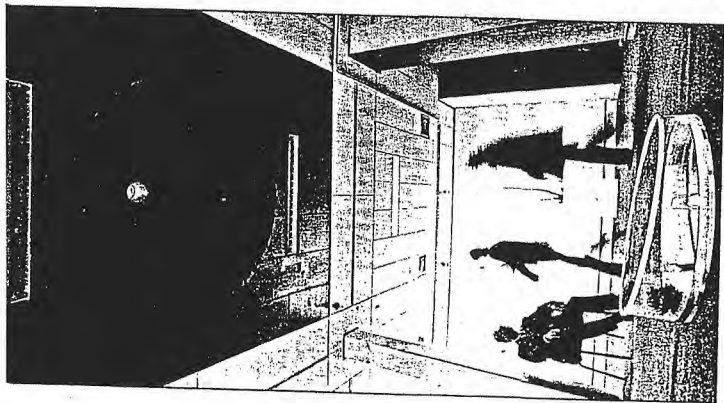
„Damit verdienen wir uns etwas Geld dazu.“ Die Wachen in ihren dunkelblauen Uniformen kümmernten sich aber auch bei anderen Veranstaltungen um die Sicherheit, erzählt der 45-Jährige.

„Es ist doch ein wunderbares Kunstwerk, wer es sieht, ist begeistert.“

Rolf Lauter, Direktor der Kunsthalle Mannheim, zum „Loch von Mannheim“

Die Künstlerin hat Lauter zufolge bereits vorgeschlagen, das „Loch“ – es hat einen Durchmesser von 10 bis 30 Zentimetern – wieder zu schließen. Andere Städte oder das Ausland wären „nicht so problematisch damit umgegangen“, übt der Direktor sanfter Kritik: „Die Kunst ist eine eigene Hoheit.“ Und schließlich sei seine Kultureinrichtung „weit, weit vorne in der Gegenwartskunst“.

Julia Ranniko, Isw



Dem Brandschutz geschuldet: Ein Feuerwehrmann (sitzend) bewacht einen Teil des Kunstwerkes „Das Loch von Mannheim“ in der Kunsthalle Mannheim.

Foto: Wittek, dpa



Vom Porno-Studio zum Akt-Kabinett

KUNST: Die Kunsthalle Mannheim wirkt jetzt harmonischer

Von unserem Redaktionsmitglied
Barbara Foerster

Ich habe zu Beginn gesagt, dass ich die ersten Jahre nutzen werde, um die Kunsthallen-Sammlung genau kennen zu lernen. Das ist mir jetzt, glaube ich, gelungen. Natürlich hat es zunächst noch Verbesserungswürdiges gegeben. Fast schon bescheiden spricht Rolf Lauter über seine ersten kuratorischen Versuche. So viel aufgebrachte Kritik, mit der der Museumschef in den letzten vier Jahren in Mannheim konfrontiert worden ist, hat selbst bei ihm Spuren hinterlassen.

Und tatsächlich wirken die Räume der „Full House“-Schau, die nach fünf Monaten Laufzeit noch einmal umgeräumt wurde, nun harmonischer und durchdachter. Aus dem platt-plakativen Erotik-Körperraum ist an gegenüberliegender Stelle im Obergeschoss (N17) ein zurückhaltendes Aktkabinett geworden. Perfekt stehen die Skulpturen von Lehmbruck, Rodin, Degas und Co. zwar immer noch nicht, zu dicht gedrängt bleiben sie – ohne Platz zum Umschreiten. Jedoch kämpfen sie nun nicht mehr vergeblich mit den saftig-rosaroten Prostituierten des Chinesen Yan Pei-Ming um die Aufmerksamkeit des Besuchers.

Im ehemaligen erotischen Körperraum (N 20) herrscht jetzt landschaftlich-erhabene Stille. Richard Longs „Spring circle“ wurde aus dem Erdgeschoss, wo er zu beengt lag, in den riesigen Ausstellungsraum verlegt und wieder mit der faszinierenden Nachtlandschaft von Pei-Ming kombiniert. Dem dunklen Schwarz gegenüber hängen die komplexen Gemälde des Leipzigers Uwe Kowski, die in ihrer verschachtelten Ordnung Chaos und kalkulierte Struktur zugleich in Farbe fassen und mit Longs Stein-Kreis wunderbar harmonieren. Auch Emil Schumachers rotes „Kassiem“ kann in dieser Umgebung endlich wieder seine volle farbliche Kraft entfalten.

Bis zur Jubiläumsschau im Mai nächsten Jahres werden einzelne Leihgaben immer wieder durch andere ausgetauscht. Aber die Mehrzahl der Werke bleibt, bis die

„Manet – Goya – Picasso“-Schau den Altbau bevölkern wird. Dann kehrt auch Manets „Erschießung Kaiser Maximilians“ aus New York zurück. Bis dahin können an dessen Stammwand und ihr gegenüber die „Porno-Zwillinge“ und Berserker von Jonathan Meese ungestört brachiale Kraft entfalten. Als hier noch der Manet hing, war der Raum zu klein für zwei derart dominante und konträre Werke.

Ein neues, für das Museum geschaffenes Werk wird noch die Jubiläumsschau überdauern: die Arbeit „HHole for Mannheim“ von Nathalie Braun Barends. Die erste „Artist in Residence“ der Kunsthalle arbeitet seit sechs Monaten an diesem „Loch“, das sich im Verbindungsgebäude zwischen Alt- und Neubau durch alle Etagen bohrt. Wie ein Baum wächst es aus der Erde in die Höhe und bildet in jedem Stockwerk verschiedene inhaltliche Verästelungen. Die Künstlerin reflektiert die Institution Museum als ein Kunstwerk, das natürliches und künstliches Licht zusammenführt und durch seine Werke verschiedene Raum- und Zeitebenen verbindet.

Auf dem Museumsdach erstrahlt seit jüngster Zeit, wenn sich die Dunkelheit über die Stadt legt, ihr „Phoenix Room“, der nur bei Sonderveranstaltungen betreten werden kann. Die Multimedia-Installation besteht aus einem Spiegelgang, einem Glasgefäß, in dem das aus dem Keller aufsteigende „Loch“ mündet, und einem grünen Laserstrahl, der sich in den Nachthimmel erhebt. Mit dem hellen Strahl möchte die Kunsthalle als „besonders energetischer“ Kulturort aus dem Stadtbild hervorstrahlen. Für die meisten Besucher, die nicht an einer der Sonderführungen teilnehmen, bleibt das „Loch“ jedoch mit seinem esoterischen Touch wohl etwas rätselhaft. Das allgemeine Vergnügen beschränkt sich auf den Durchblick in eine andere Museumsetage, vielleicht in die Augen eines anderen Besuchers.

i Führung zu Nathalie Braun-Barends' „HHole for Mannheim“: 10. Okt., 19.30 Uhr, Junge Freunde der Kunsthalle.



Mannheimer Morgen - Ersch.-Ort: Mannheim

Medientyp:	Tageszeitung	gedr. Auflage:	101703
Seite:	24	verk. Auflage:	89194
Datum	08.11.2006	verbr. Auflage:	90153
Anzahl Seiten:	1	Reichweite	267516

PressWatch
MEDIA MONITORING SERVICES

Kunsthalle Mann...	KunsthalleMannheim
Kunden-Nr: 22052	Umbr.:yes
Auftrag-Nr: 20294	LT: (5)

Skandalisierung

Zum Thema: Kunsthalle

Es mutet eigentümlich an, wie der „Mannheimer Morgen“ bestimmte Vorgänge in der Kunsthalle zu skandalisieren sucht. Zunächst wurde eine Finanzentwicklung an den Pranger gestellt, die sehr gut zu erklären ist, weil Betriebskosten und Bauunterhaltung durch immer aufwendigere Verfahren und Kostenentwicklungen gestiegen und Sicherheitsauflagen einer Versicherung nun einmal einzuhalten sind. Aber in Zeiten eines OB-Wahlkampfes kann man schon mal versuchen, auch untaugliche Ereignisse zu instrumentalisieren.

Was sich allerdings als Skandal herausstellt, ist der Versuch, eine künstlerisch wertvolle, international respektierte und in hohem Maße öffentlichkeitswirksame Installation wie „HHole (For

Mannheim)“ von Natalie Braun Barends mit dem Horizont eines Rechenschiebers zu bewerten, zumal die Finanzierung nicht aus öffentlichen Mitteln, sondern von Sponsoren betrieben wird.

Die Berichterstattung über die Kunsthalle dokumentiert die Aktivierung des anti-metropolitanen Reflexes durch den „Mannheimer Morgen“, indem er der Lokalredaktion die Lufthoheit über die Kultur gewährt.

Mit dem Stammtischgeist der fünfziger Jahre, und um einen solchen handelt es sich, denn zumindest an den Mannheimer Stammtischen des Hier und Heute geht es weitaus mondäner zu, wird das nie etwas mit der Metropolregion, das wird dann eher was in der Kategorie „Die urbane Provinz von Gestern. Eine Ausstellung im Museum für die Antiquiertheit des menschlichen Denkens.“
Kristina Pröpfer

04.12.2006

Feurige Debatte um Mannheimer Installation

Mannheim / dpa **Es sollte, dachten die Gastgeber, ein beeindruckendes Kunstwerk werden. Eine Rauminstallation, die sich vom Fundament bis zum Dach der Mannheimer Kunsthalle erstreckt, mit Licht, Wasser, Erde und Gold, Malerei, Fotografie und Video.**

Das „Mannheimer Loch“ hat es inzwischen tatsächlich zu einiger Berühmtheit gebracht - vor allem, weil die Feuerwehr es seit Monaten gegen Rechnung bewacht. Und da die Kunsthalle ein Defizit von rund 850 000 Euro vor sich herschiebt, ist das „HHole (for Mannheim)“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends sogar zum Politikum geworden.

Für die Feuerwehr ist die Sache klar: Bei der Arbeit an der Installation sind Zwischendecken der Kunsthalle durchlöchert worden - und damit auch die Brandschutzvorschriften. „In dem Gebäude kann sich jetzt Rauch ausbreiten“, erklärt der Leiter der Mannheimer Feuerwehr, Thomas Schmitt. „Es geht hier um Sicherheit.“ Als so genannte Sicherheitswache muss daher zu den Öffnungszeiten der städtischen Kultureinrichtung immer ein Feuerwehrmann präsent sein, um mögliche Flammen gleich niederschlagen zu können.

Der Direktor der Kunsthalle, Rolf Lauter, blickt dagegen mit wachsendem Unmut auf die Debatte um die Brandaufsicht. Gleich nach der ersten Bohrung im März sei das vorgeschriebene Spezialglas bestellt worden, mit dem das Kunstwerk ummantelt werden muss, sagt der 53-Jährige. „Es ist ja nicht so, dass wir einfach ein Loch bohren und uns keine Gedanken über die Folgen machen.“ Die Lieferung der beauftragten Firma habe sich jedoch massiv verzögert, statt - wie erhofft - im Mai solle das Sicherheitsglas nun Mitte Dezember kommen. Dann wären die teuren Aufpasser von der Feuerwehr überflüssig.

Rund 25 000 Euro hat die Feuerwehr der Kunsthalle nach Schmitts Darstellung allein bis Ende Oktober in Rechnung gestellt. Die Sicherheitsdienste würden ausschließlich in der Freizeit gemacht, berichtet Josef Gerdon von der Berufsfeuerwehr, der das Kunstwerk ab und zu hütet. „Damit verdienen wir uns etwas Geld dazu.“ Die Wachen in ihren dunkelblauen Uniformen kümmern sich aber auch bei anderen Veranstaltungen um die Sicherheit, erzählt der 45-Jährige.

Die Künstlerin hat Lauter zufolge bereits vorgeschlagen, das „Loch“ - es hat einen Durchmesser von 10 bis 30 Zentimetern - wieder zu schließen. „Aber es ist doch ein wunderbares Kunstwerk, wer es sieht, ist begeistert.“ Andere Städte oder das Ausland wären „nicht so problematisch damit umgegangen“, übt der Direktor sanfte Kritik: „Die Kunst ist eine eigene Hoheit.“ Und schließlich sei seine Kultureinrichtung „weit, weit vorne in der Gegenwartskunst“.

In den vergangenen Monaten allerdings hat die Kunsthalle gleich mehrfach für Negativschlagzeilen gesorgt - ausgerechnet vor ihrem 100. Geburtstag im kommenden Jahr. Im März stahlen Kunstdiebe das Gemälde „Friedenszeit“ des Biedermeier-Malers Carl Spitzweg (1808- 1885) im Wert von rund 500 000 Euro; von dem Werk fehlt bisher jede Spur. Nach dem Diebstahl wurden Sicherheitsmängel eingeräumt. Das hohe Defizit der Kunsthalle führte zudem zu einer Führungsdiskussion, in der die Grünen Lauters Rücktritt forderten. Und dann noch die possenhaft anmutende Geschichte um das bewachte „Loch“.

Das Defizit der Kunsthalle - die Einrichtung ist seit diesem Jahr formal ein Eigenbetrieb der Stadt - habe mit dem „HHole“ rein gar nichts zu tun, betont Lauter. Die Installation sei mit Hilfe des neu aufgelegten Stipendiatenprogramms „Artists in Residence“ entstanden und werde komplett mit Spenden bezahlt. Akribisch listet der Direktor alle Punkte der Finanzlücke auf: 500 000 Euro für verstärkte Sicherheitsauflagen nach dem dreisten Kunstklau, 250 000 Euro für die Unterhaltung des Gebäudes, 100 000 Euro „Altlasten“ aus 2005.

Dennoch hat die Stadt Konsequenzen gezogen: Künftig ist Lauter ausschließlich für die künstlerische Leitung verantwortlich, die Finanzverantwortung wurde ihm entzogen. Als „Entmachtung“ werte er diesen Schritt nicht, sagt der Direktor. „Ich freue mich darauf, uns stärker nach außen zu positionieren.“

www.hhole.org

meier - Ersch.-Ort: Mannheim

Medientyp: Zeitschrift

Seite: 67

Datum/Ausgabe: 06.12.2006/Nr. 12

Anzahl Seiten: 1

gedr. Auflage: 40107

verk. Auflage: 25206

verbr. Auflage: 27962

Reichweite: 110730

PressWatch
MEDIA MONITORING SERVICES

Kunsthalle Mannheim | KunsthalleMannheim

Kunden-Nr: 22052 | Umbr.:yes

Auftrag-Nr: 20294 | LT: (5)

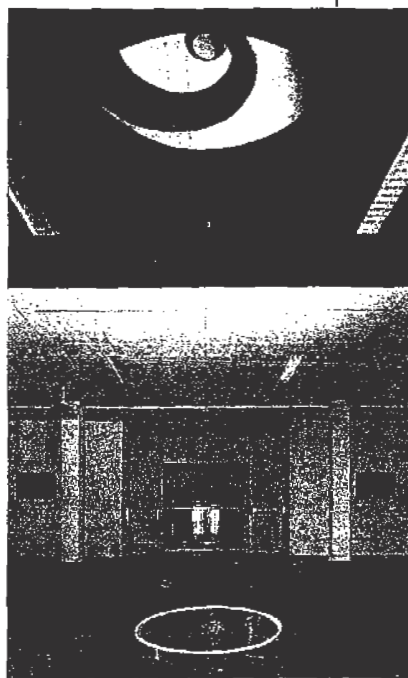
NatHalie Braun Barends in der Kunsthalle Hhole for Mannheim

■ "There's a hole in my heart / I'm lowdown" sang Iggy Pop Ende der 80er Jahre. Und unglücklich ist man auch in der Mannheimer Kunsthalle über die jüngsten Probleme, die das Kunstprojekt von NatHalie Braun Barends in die Schlagzeilen gebracht haben. Seit Monaten muss die Feuerwehr wegen möglicher Brandgefahr die multimediale Rauminstallation bewachen. Dabei gilt es, zunächst einmal die Idee – und vor allem deren konsequente Umsetzung – zu würdigen: Die Künstlerin ließ nämlich exakt im Mittelpunkt des Verbindungsgebäudes zwischen Altbau und Neubau ein Loch vom Fundament bis zum Dach durch alle Gebäudeteile bohren. Sieben sich aufeinander beziehende Installationen sind auf verschiedenen Ausstellungs- und Gebäudeebenen angeordnet. Nur sukzessive und bei Führungen lässt sich die Komplexität des Projekts erfahren, das im Rahmen des "Artists in Residence"-Programms entstanden ist.

Die aus São Paulo stammende gebürtige Deutsche arbeitet sowohl mit natürlichen Elementen wie Wasser oder Aromastoffen als auch mit künstlerischen Medien wie Malerei und Video. So wird "Earth Room" in einer "Höhle" dokumentiert, die eine direkte Verbindung zur Erde herstellen soll. Im "Silence Room" kann man je nach Standpunkt einen Blick auf die verschiedenen Elemente der Videoinstallation im Stockwerk darüber werfen. Auf acht kreuzförmig ange-

ordneten Monitoren sind dort unter anderem Aufnahmen des Himmels über der Kunsthalle zu sehen. Auf deren Dach im "Spiegelraum" wächst unter einer Glaskugel ein kleiner Baum und ein grüner Laserstrahl stellt schließlich die Verbindung zum Universum her. Sie habe das "Herz" der Kunsthalle als zu düster und eng empfunden, erzählt die Künstlerin: "Zumindest symbolisch wollte ich das Licht wieder hereinlassen." EVA MAYER

→ Kunsthalle Mannheim



Londoner Kunstwelt stolpert über einen Riss

Besucher purzeln in den Bodenspalt der Tate Modern

Von unserer Korrespondentin
Jasmin Fischer

London. Ein riesiger Riss durch den Boden der Tate Modern Galerie verblüfft zurzeit die Kunstwelt: Als hätte ein Erdbeben das Museum erschüttert, ganz so, als würde der Boden nicht mehr tragen, so wirkt die Installation von Doris Salcedo. Wie sie den gigantischen Sprung in den Betonboden eingebracht hat, das bleibt ein Rätsel. „Die Bedeutung dieses Stückes ist wichtig“, sagt die Künstlerin aus Kolumbien, „die Entstehung ist unwichtig.“ Hat sie etwa mit dem Presslufthammer den Boden der ehemaligen Turbinenhalle zerstört? Einen zweiten Boden eingezogen? Es wird Salcedos Geheimnis bleiben.

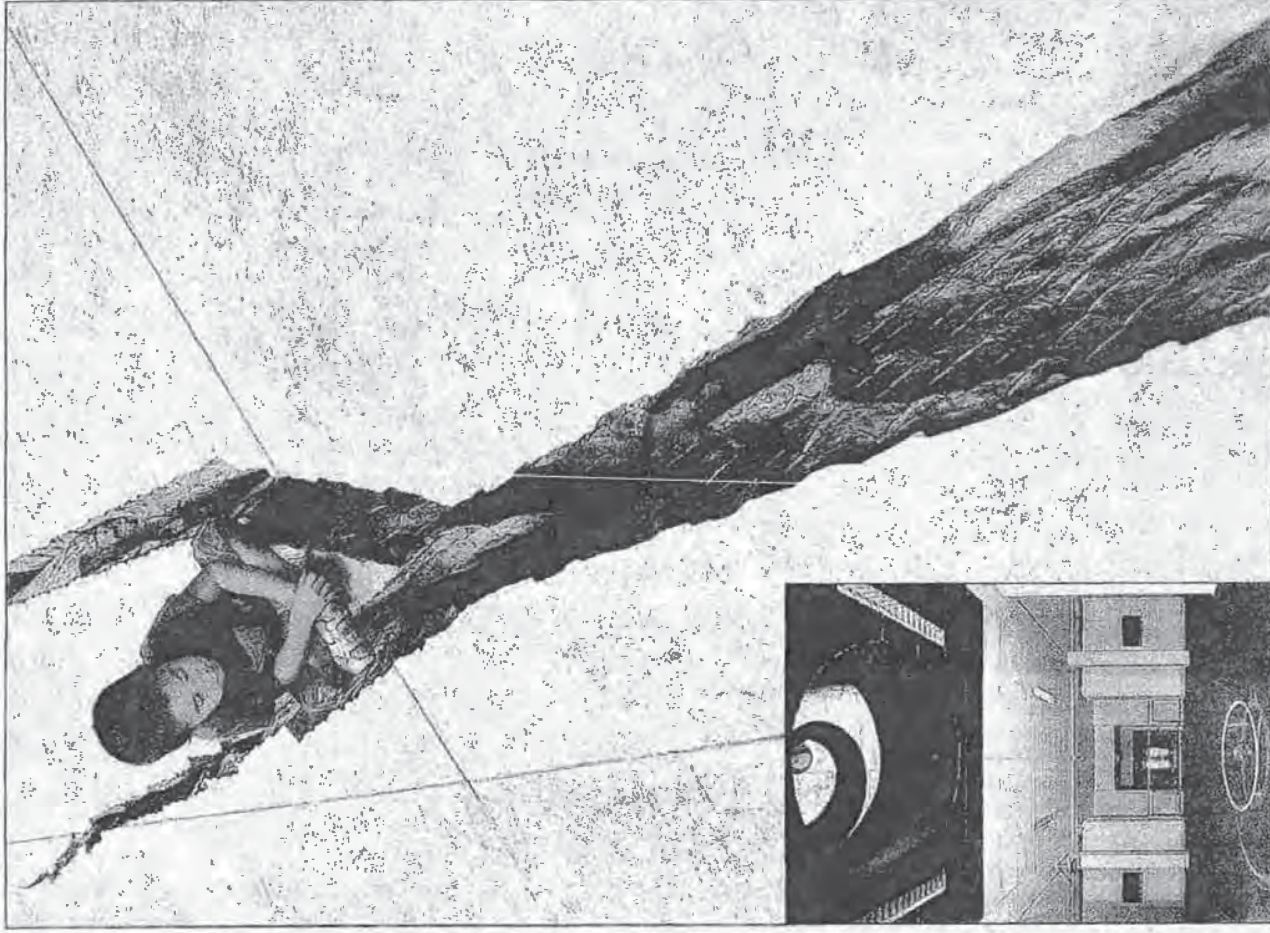
Eines jedoch ist „Shibboleth“, so der Name des Kunstwerkes, ganz sicher nicht: eine optische Täuschung. Jene ältere Dame, die den aufspringenden Museumsboden für Augenwischerin hielt, musste schmerzhaft das Gegenteil erkennen; eine andere Frau fiel gleich bei der Eröffnung knietief in den Spalt und konnte nur mit Hilfe von Freiwilligen herausgezogen werden. Fragt man Salcedo, wie weit der Riss denn in die Tiefe geht, so antwortet sie philosophisch: „Er ist bodenlos. Er ist so tief wie die Menschlichkeit.“

Der Abgrund beginnt mit einem feinen Haarriss am Eingang der Halle; kein großer Bruch, kein alarmierendes Auseinanderdriften von Betonplatten, doch je weiter sich der Blick in die Halle hineintastet, desto mehr reißt diese feine Linie auf. 167 Meter frisst sie sich in den Raum, vertieft sich, weitet sich aus, bricht in bedrohlichem Zickzack den Boden auseinander. Der Mensch wirkt klein neben dieser Kluft, inmitten dieser simulierten Gefahr.

In den drei Wochen, die seit Eröffnung

der Installation verstrichen sind, hat sich „Shibboleth“ zum Publikumsmagneten und Gesprächsthema der Hauptstadt entwickelt – als modernes Kunstwerk ist es erstaunlich emotional und dazu erleb- und begreifbar. Dass sich ihm so viele Menschen nähern, liegt vielleicht auch daran, dass Salcedo seine Bedeutung nicht bis zur Unkenntlichkeit chiffriert. Ihr gehe es mit der Installation um „Grenzen, um die Erfahrung von Migranten, Rassentrennung und Rassenhass“. Die Kluft symbolisiert für sie den Abstand westlicher Europäer zum Rest der Menschheit. Maschendraht, wie man ihn von Ländergrenzen kennt, zieht sich durch den gesamten Riss, der sich selbst hinter der Glasrückwand der Halle weiter ausbreitet – und das ganze Gebäude zum metaphorischen Einsturz bringen könnte.

Schon der Titel, „Shibboleth“, hilft den Gästen bei der Interpretation: In der Bibel ist es ein Wort, ein Zeichen, mit dem sich Angehörige einer Gruppe erkennen. Als Beweis der eigenen Zugehörigkeit schließt es andere aus. Vielleicht braucht es aber auch gar nicht folgender Deutungshilfe der kolumbianischen Künstlerin: „Dies ist die Erfahrung eines Menschen aus der Dritten Welt, der in das Herz Europas kommt.“ „Shibboleth“, so wie sie es in der Tate Modern in Beton umgesetzt hat, legt neben der Trennung in eine schwarze und weiße Hälfte der Menschheit auch viele andere Zusammenbruchserfahrungen nahe: Umweltzerstörungen, wirtschaftliche Ungleichheit, Familien, die zerfallen. Bis zum 6. April 2008 ist Salcedos „Shibboleth“ in London zu sehen. Dann beendet das Museum die Ausstellung, indem es den zerbrochenen Boden verfüllt. „Es gibt einen Riss, eine Limé, und hinterher wird an dieser Stelle eine sichtbare Narbe bleiben“, sagt Tate-Direktor Nicholas Serota.



Was London hat, hat Mannheim schon lange: ein Loch in der Kunsthalle (Keines Bild) – und sogar ein besucherfreundliches! Geschaffen von Nathalie Braun Barends. Bilder: dpba/Henne

Allgemeine Zeitung

Allgemeine Zeitung, Mainz

Kunsthalle Mannheim



Gut informiert.
Richtig entscheiden.

Dienstag 16.01.2007
Tageszeitung
erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 23.847
Anzeigenäquivalent: k. Angabe

Ausgabe, Ort	Auflage verbreitet	Anzeigen-äquivalenz	interne Pub.-Nr.
<input type="checkbox"/> Allgemeine Zeitung, Mainz	29.293 A		100400
<input type="checkbox"/> Allgemeine Zeitung, Alzey	12.304		100401
<input type="checkbox"/> Allgemeine Zeitung, Bingen	9.814 B		100402
<input type="checkbox"/> Mainspitze Rüsselsheim, Rüsselsheim	11.018		100403
<input type="checkbox"/> Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden	18.782		100404
<input checked="" type="checkbox"/> Wormser Zeitung, Worms	20.353		100405
<input type="checkbox"/> Allgemeine Zeitung, Bad Kreuznach	3.697 D		100406
<input type="checkbox"/> Idsteiner Zeitung, Idstein	6.596		100407
<input checked="" type="checkbox"/> Lampertheimer Zeitung, Lampertheim	3.494		100410
<input type="checkbox"/> Sobernheimer Anzeiger, Bad Sobernheim	3.697 D		100450
<input type="checkbox"/> Kirner Nachrichten, Kirn	3.697 D		100451
<input type="checkbox"/> Allgemeine Zeitung Landskrone, Oppenheim	29.293 A		100454
<input type="checkbox"/> Allgemeine Zeitung, Ingelheim	7.231 B		100455
<input type="checkbox"/> Aarbote, Bad Schwalbach	5.054		100456
2 erschienene Meldungen, Summe:	23.847		

Zeitungsgruppe
Gesamtauflage VB: 208.314
Gesamtauflage VK: 201.237

Region
Rheinl.-Pfalz
Nielsen 3a

Verlag
Verlagsgruppe Rhein-Main GmbH & Co.KG
Erich-Dombrowski-Str. 2
55127 Mainz
Tel.: 06131/4830
Fax: 06131/484748

Lichtinstallation zum Geburtstag

Mannheimer Kunsthalle gibt es seit 100 Jahren / Sonderausstellungen geplant

MANNHEIM Zum vierhundertsten Geburtstag wartet Mannheim mit weiteren Jubiläen auf. Die Stadt beherbergt neben musikalischen Söhnen auch musische Töchter. Eine davon ist schon etwas in die Jahre gekommen, ohne jedoch ihre Attraktivität verloren zu haben. Hundert Jahre alt wird die Kunsthalle.

Von
Philipp Pöhlert-Brackrock

Die Kunsthalle Mannheim besitzt bundesweit eine der bedeutendsten Sammlungen von Plastiken. Des Weiteren wurde in der ständigen Ausstellung im Altbau ein Querschnitt der Geschichte der Malerei insbesondere des 19. und 20. Jahrhunderts mit hervorragenden Kunstwerken französischer und insbesondere deutscher Impressionisten sowie Expressionisten gezeigt. Neubau und Bunker waren der modernen und zeitgenössischen Kunst gewidmet. Im Jubiläumsjahr will die Kunsthalle mit einer umfassenden, nach inhaltlichen Gesichtspunkten deutlich veränderten Neupräsentation aufwarten. Die Sammlung wird durch zahlreiche Schenkungen, Leihgaben und Dauerleihgaben aufgewertet. Ergänzt wird das Ganze



Die Kunsthalle besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen von Plastiken.

Foto: masterpress / Proßwitz

durch ein vielseitiges Ausstellungs- und Veranstaltungsangebot. Für Kinder und Jugendliche gibt es wie in der Vergangenheit ein besonderes Programm, dass auch von Schulklassen genutzt werden kann. Die eigentliche Geburtstagsfeier „Open House & Open Night“ findet am 26. Januar von 11 bis 24 Uhr statt. An diesem Tag wird erstmals die

multimediale Lichtinstallation „HHole (for Mannheim)“ und die Raum-Fotoinstallation mit dem Titel „Revealing Images“ (Heinrich Vetter Forum) der Künstlerin Nathalie Braun-Barends gezeigt.

In einer weiteren Sonderausstellung „Weischer meets Beckmann“ werden die Werke dieser beiden nicht nur unterschiedlichen

Künstler gegenübergestellt. Mit Kunstgesprächen, internen Führungen und Fragestunden, Spielangeboten für Kinder und Kreativ-Workshops für Jugendliche nebst Dance floor mit Musik von DJ Addy (Frankfurt) möchte sich die Kunsthalle insbesondere bei diesem Fest Menschen aus verschiedenen Altersgruppen, unterschiedlichen kulturellen

und sozialen Identitäten öffnen.

Aber nicht nur die neuen inneren Werte verschönern die Mannheimer Tochter. Im Frühjahr wird im Außenbereich des Museums der neuangelegte „Skulpturenpark Kunsthalle“ mit dem Projekt „Floating Windows“ des amerikanischen Künstlers James Turrell eröffnet.

26
li (74)

1W
34 3

Kontakt

■ Weitere Informationen unter: www.kunsthalle-mannheim.com oder Telefon (06 21) 293 64 52.



Gestern wurde er montiert: Ein Vorhang aus gewebtem Metall bildet das Herzstück der neuen Lichtinstallation von James Turell, die ab dem Wochenende die Fassade der Kunsthalle in neuem Licht (Simulation rechts unten) erstrahlen lassen soll. Bilder: Proßwitz/Henne

Lichterglanz auf gewebtem Metall

An der Fassade der Kunsthalle wird eine Installation von James Turell angebracht

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Der teils verwitterte rote Sandstein, die verblasste grüne Farbe der Stahlpfeiler, die verschmutzten Lamellen des Sonnenschutzes – all das soll zumindest teilweise unsichtbar werden: Beide Seiten der Fassade des Neubaus der Kunsthalle erstrahlen ab dem Wochenende im Glanz der neuen Lichtinstallation „Floating Windows“ von James Turell. Zugleich entsteht rund um das Gebäude der neue „Skulpturenpark Kunsthalle“.

Doch vor den Kunstwerken kamen die Bagger: Im Rasen vor der Kunsthalle entlang der Roonstraße ebenso wie entlang der Tattersallstraße wurde unmittelbar vor dem Gebäude ein jeweils über 20 Meter langer, schmaler, knapp ein Meter tiefer Graben gezogen, dann von Betonbauern verschalt und ausgegossen. Er bildet das Fundament für die mehrere hundert Kilo schwere Stahlkonstruktion, die an vier Schweißpunkten an der Außenfassade verankert wird.

Sie ist jeweils sechs Meter hoch und 23,20 Meter breit – und die erste permanente Außenlichtinstallation an einem Museum. „Eine Weltneuheit, so was hat der Künstler noch nie gemacht“, sagt Erich Offermann, Architekt aus Zürich, der schon fünf Jahre mit James Turell zusammenar-

beitet und auch das Mannheimer Projekt für ihn realisiert. BMW-Pavillon in München, Dresdner Bank in Frankfurt, „Sky Garden“ in Irland, Münchner Rück-Versicherung, „Planet m“ auf der Expo 2000 in Hannover, das sind einige der wichtigsten bisherigen Installationen von Turell, der als einer der berühmtesten Künstler der Gegenwart gilt, die mit dem Medium Licht arbeiten. Besonders bekannt geworden ist er durch „Roden Crater“ in Flagstaff/Arizona, wo er in einem erloschenen Vulkan ein riesiges Auge installierte, aus seiner Sicht ein „Himmelsobservatorium“.

Mit „Floating Windows“ für die Kunsthalle Mannheim geht Turell nach Angaben von Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter „gegenüber seinen früheren Projekten einen wesentlichen Schritt weiter“ – und verstärkt zugleich die optische Präsenz des Hauses am Friedrichsplatz. „Man muss sich das wie eine Lichtwand vorstellen, die das Gebäude umhüllt, es zwar erhält, aber überlagert und völlig neu zur Geltung kommen lässt“, erläutert der Architekt. Finanziert wird es komplett von der H.W. & J. Hector-Stiftung.

In das Betonfundament eingelassene LED's bringen eine Installationen zum Leuchten, die aus mehreren Schichten aus Metall- und Vliesgeweben und Glasscheiben besteht. Das Metallgewebe ist eigens dafür auf dem einzigen Metallwebstuhl der

Welt in Düren angefertigt worden. Mit diesen speziell für Mannheim entwickelten Schichten aus verschiedenen Materialien komme die Fassade bereits tagsüber je nach Einfallswinkel des Sonnenlichts anders zur Geltung, ehe dann bei Einbruch der Dämmerung die vielen kleinen Lämpchen eingeschaltet werden und nach einem speziell entwickelten Computerprogramm ihre Farben wechseln, erläutert der Architekt.

Erstmals leuchten sollen sie am Wochenende, wenn der „Skulpturenpark“, der derzeit rund um die Kunsthalle wächst, offiziell eröffnet wird. Lichtkunst, beleuchtete Plastiken sowie illuminierte Architektur gehörten nach „Jahrzehnten der äußerlichen Dunkelheit“ nun zukünftig zum Erscheinungsbild des Friedrichsplatzes, freut sich Direktor Lauter: Die Kunsthalle werde damit „einmal mehr zum Erlebnisraum Kunst“. Mit dem „Skulpturenpark“ wird auch eine neue Lichtinstallation von Nathalie Braun Barends – die das bekannte „Loch“ geschaffen hat – im Kuppelraum des Altbaus eingeweiht, die im Anschluss an den obersten Raum des „HHole“-Projektes auf dem Dach des Museums entstanden ist.

i Eröffnung Skulpturenpark, Installation sowie Ausstellung zum Hector-Preis am Freitag, 9. März, 18.30 Uhr.

Im Paradies der Farben

Mannheimer Morgen
Montag, 12. März 2007

KUNST: James Turrell und Nathalie Braun Barends erhellen die Mannheimer Kunsthalle

Von unserem Mitarbeiter
Alfred Huber

Bei Licht besehen, ist fast alles schön. Das weiß man schon lange. Um so erstaunlicher, dass die Mannheimer Kunsthalle erst jetzt aufzuhellen beginnt, was bislang nach Einbruch der Dunkelheit stets ein wenig verborgen blieb. Doch im Jubiläumsjahr der Stadt und mit Blick auf den 100. Geburtstag der Kunsthalle soll das alles anders werden. Zwar ist der stark verschmutzte, bröselige, seit Jahren auf eine Renovierung wartende Jugendstil-Eingang ein Skandal, doch dafür rückt Direktor Rolf Lauter andere Teile des Alt- und Neubaus sowie den Skulpturengarten behutsam ins rechte Licht der Öffentlichkeit.

Jedenfalls sind die Anfänge dazu unübersehbar. Dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung der H. W. & J. Hector Stiftung konnte der Amerikaner James Turrell für die beiden Außenfassaden des Neubaus zwei 21 Meter breite, simultan verlaufende Lichtinstallationen realisieren, die Raum, Farbe und Form auf eine wundersame, beinahe magisch wirkende Weise miteinander vermischen. „Four Eyes“ ist laut einer Presse-Information der Kunsthalle weltweit die erste permanente dreidimensionale Außenlichtinstallation an einem Museum.

Vom glühenden Rot bis zu den subtilsten Zwischentönen zaubert Turrell in einem mehr als dreistündigen computergesteuerten Programm auf Metall- und Vliesgeweben unter Einbezug der dahinter liegenden Glasfenster der Kunsthalle voll sublimer Sinnlichkeit seine mehrschichtigen Lichtzonen, die Tiefe suggerieren, wo es keine gibt, die Natur beschwören, wie sie perfekter kaum sein kann. Ursprünglich war auch eine Innen-Ausstellung mit Arbeiten von Turrell geplant, doch die ist leider aufgrund einer Erkrankung des Künstlers – so Rolf Lauter – nicht zustande gekommen.

Poetische Licht- und Resonanzräume



Blick vorbei an James Turrells Lichtspielen auf den Wasserturm.

Bild: Rinderspacher

sind auch eine Spezialität von Nathalie Braun Barends. Ihr und ihrem Projekt „Paradise“ hat man die Kuppel des Altbaus anvertraut. Was sich von dort oben, angesiedelt zwischen Erde und Himmel, als rhythmisierte, „atmende“ Helligkeit nach unten und in die beiden Seitenflügel ergießt, bildet mit Turrells „Four Eyes“ gewissermaßen eine dialogisierende Lichtbrücke, die Neubau und Altbau miteinander verbindet. Damit wird, jedenfalls zu nächstlicher Stunde, die immer wieder beklagte mangelnde architektonische Anbindung der beiden Gebäudeteile im Zeichen des Lichtes überwunden.

Dass Rolf Lauter auch den im Umfeld der Kunsthalle zum Teil neu positionierten Skulpturen eine milde Beleuchtung gönnt, die manche Arbeiten aufregender erscheinen lassen, als man es am Tag vermutet hätte, beweist, wie sehr ihm das Licht als leitmotivisches Sensorium am Herzen liegt. Denn was es vermittelt oder durchdringt, führt Flüchtiges und Beständiges dauerhaft zusammen und tröstet uns vielleicht darüber hinweg, dass die ursprüngliche Einheit von Mensch und Natur in der Moderne endgültig verloren ging und gelegentlich sogar in rostige, fragmentierte Flächenteile zerfiel.

Die Kunst, online zu lesen.



- Adressen**
- Auktionshäuser
- Banken und Versicherungen
- Editionen
- Kunsthörsen und Kunstmesse
- Galerien
- Kunsthändler
- Verlage
- Museen**
- Sachverständige
- Services
- Institutionen

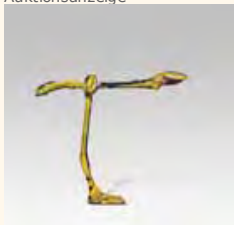
Suchen

Kataloge, Unikate Editionen finden

Werbesevice

Translate to:

Auktionsanzeige



Am 24.03.2015 105. Auktion Zeitgenössische Kunst
© im Kinsky Kunst Auktionen GmbH

Anzeige



Teestunde im Park, 1910 / Hanns Pellar
© Kunsthandel Ron & Nora Krausz

Anzeige

Kunsthalle Mannheim

Kunsthalle Mannheim

Hauptsitz
Kunsthalle Mannheim

Friedrichsplatz 4
DE-68165 Mannheim

Telefon: +49 (0)621 293 643 0
Telefax: +49 (0)621 293 641 2

E-Mail: kunsthalle@mannheim.de
URL: www.kunsthalle-mannheim.de

Weitere Inhalte:

Gesamt Treffer 118

Seiten: 1 • 2 • 3 • 4 • 5 • 6 • 7 • 8 • 9 • 10 • 11 • 12 • 13 • 14

Events (101) • Berichte (17)

- | | | |
|---|---|---|
| <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>02.04.2006, Uwe Kowski</p> | <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>03.06.2007, Meisterschüler 2007 - Staatliche Akademie der Bildenden Künste</p> | <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>10.03.2007, James Turrell: Four Eyes - Permanente Außenlichtinstallation am Neubau der Kunsthalle, H.W. & J. Hector Kunstpreis 2006</p> |
| <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>10.03.2007, "Pharadise" von NatHalie Braun Barends im Hermann Billing Bau - Permanente Lichtinstallation im Altbau der Kunsthalle</p> | <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>10.03.2007, H.W. & J. Hector Kunstpreis 2006: Einzel- und Gruppenausstellung der Preisträger, Albrecht Schäfer, Nasan Tur und Sonja Vordermaier</p> | <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>02.04.2006, NatHalie Braun Barends: HHole (for Mannheim) - multimediale und multidimensionale Rauminstallation</p> |
| <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>24.02.2007, SEO: Am Ende kam der Tag: Sonderausstellung mit dem Bilderzyklus der "Reisfelder" (2005/06)</p> | <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>06.10.2006, Udo Lindenberg: Keine Panik. Bilder & Graphiken aus den Jahren 1996-2006</p> | <p>• Veranstaltung vom:</p> <p>02.04.2007, At al H. B. Baum/NatHalie Braun Barends: HHole (for Mannheim), 2006 - ...</p> |

ProlixLetter

Dienstag, 06. May 2007

21:05:29 Uhr

MENÜ

Startseite
Newsarchiv
ProlixLetterArchiv
Gewinnspiele

Prolix Studienführer
Mittagstisch
Prolix-Gastrotipps
Ökoplus Freiburg
56plus
lesen-oder-vorlesen
Grüne-quellen

Suche

Kontakt
Disclaimer
Impressum

Jetzt einsteigen !
Modern-Dance
Jazz-Dance
Stepptanz
Ballett
Kindertanz



dance art nick haberstich
 Ka-Jo-Str. 237 Tel. 33 55 6
 www.dance-art-freiburg.de



ProlixLetter Nr. 110

Hallo Leute,

hier nun der 110. ProlixLetter. Zu unseren bisherigen Webseiten führt unserer Seite

www.prolix-verlag.de

Gute Zeit - Daniel Jäger

Heutiger Inhalt:

1. Verlosung von Museumspässen
2. Veranstaltungstermine "Großer Meyerhof", Freiburg
3. Frankreich wählt, und am Sonntag wird gefeiert: Wahlparty / sOIRÉE Électorale
4. Celebrate the night – Extravaganca XV am Sa., 09.06.2007
5. Weitere Themen auf unserer neuen Website: www.oekoplus-freiburg.de
6. Weiteres Thema - nicht nur - für Senioren bei: www.56plus.de
7. Museumstipp: Kunsthalle Mannheim: "HHole (for Mannheim)" - 2. April 2006 bis ∞
8. Fimttipp: "SHOPPEN"
9. Hörspieltipp: Mondäne Zeiten
10. Gewinner I
- 10.a Gewinner II
11. Zuguterletzt

=====

1. Verlosung von Museumspässen

Wir verlosen 3 x 2 Kurzzeitpässe des Oberrheinischen Museumspasses (gültig in 1 Monat an 4 Tagen) exklusiv unter unseren Lesern des PROLIXLETTER. Bitte bis 21. Mai 2007 eine email mit dem Betreff "Museumspass" an verlosung@prolix-verlag.de mit Namen und Anschrift schicken.

=====

2. Veranstaltungstermine "Großer Meyerhof", Freiburg

Die aktuellen Termine für die neuen "Ess-Kultur"- und "Jazz-Cooks"-Termine für Mai, Juni und Juli 200 aus dem "Großen Meyerhof" Freiburg sind online unter

<http://www.prolix-studienfuehrer.de/aktuelleprogramme.php>

=====

3. Frankreich wählt, und am Sonntag wird gefeiert: Wahlparty / sOIRÉE Électorale

06.05. ab 18 Uhr im Studio/Foyer des SWR

Gäste: Martin Graff (Kabarettist)

das Freiburger Rotteck-Gymnasium mit dem Seminarkurs „Nachgefragt“

das Deutsch-Französische Gymnasium mit seiner Schülerband

die Studierenden des Masterstudiengangs „Deutsch-französische Journalistik“ am Frankreich-Zentrum

die Fachschaft Politik

Prof. Dr. Udo Kempf (Pädagogische Hochschule Freiburg) und Michael Neubauer (Badische Zeitung)

Durch den Abend führen Claus Schneggenburger (SWR Studio Freiburg) und Stefan Hupka (Badische Zeitung)

In Zusammenarbeit mit: Colloquium politicum, Frankreich-Zentrum der Universität, Landeszentrale für politische Bildung und Seminar für Wissenschaftliche Politik

Werbung

Schluss mit dem Ablage-Chaos!

Profi-Aufräumer ordnet private Unterlagen und Firmenakten, sortiert Versicherungspolicen, Fotoarchive und Kontoauszüge.



Lisa Köllges
 Organisation, Verwaltung und Beratung
 0176-29477146 (30 €/Stunde)



Mittagstisch
 in Freiburg

Medienpartner und Kooperationspartner: SWR Freiburg, Badische Zeitung, Deutsch-französisches Gymnasium, Rotteck-Gymnasium

=====

4. Celebrate the night – Extravaganca XV am Sa., 09.06.2007

Die historische Freiburger Güterbahnhofshalle wird erstmals wieder Austragungsort der Extravaganca!!! In der 1906 erbauten und unter Denkmalschutz stehenden Halle wurden einst die ersten beiden Partys der Eventreihe Extravaganca zelebriert. Durch ihre atemberaubende Architektur wird eine der spektakulärsten Locations im süddeutschen Raum in Kombination mit aufwendigen Licht- und Dekoeffekten extravagant in Szene gesetzt.

Nach bewährter Manier mit House, Elektro, Techno und Blackmusic / Hip Hop- Delikatessen sollen die Gehörgänge an diesem Abend musikalisch verwöhnt werden. Gefeiert wird standesgemäß mit Hochkarätären der internationalen DJ- und Produzenten Szene.

Weiter Infos gibt es im Internet unter www.extravaganca.info

=====

5. Weitere Themen auf unserer neuen Website: www.oekoplus-freiburg.de

Mitmach-Aktion: BURGERBEWEGUNG

GENTECHNIK IM INTERNET

Umweltschutzamt hebt Badeverbot am Opfinger See auf

Umweltpreis 2007 der Stadt Freiburg:

Fachkongress „Local Renewables“

=====

6. Weiteres Thema - nicht nur - für Senioren: www.56plus.de

Senioren gegen Trickbetrüger

=====

7. Museumstipp: Kunsthalle Mannheim: "HHole (for Mannheim)" - 2. April 2006 bis ∞

NatHalie Braun Barends konzipierte im Frühjahr 2006 als Auftragsarbeit für die Kunsthalle Mannheim eine multi-dimensionale, multimediale und architekturbezogene Komposition aus verschiedenen Rauminstallationen, die sich als ein "Evolving Art Project" in einer permanenten Phase schöpferischer Entwicklung befindet. "HHole" verändert sich in und mit der Zeit und ist mit einem lebendigen Organismus vergleichbar. Es ist ein Kunstwerk, für das es in der Kunstgeschichte keine Parallelen gibt. Es öffnet zum einen die architektonisch-physischen Grenzen des Museums und die Koordinaten gesellschaftlicher Richtlinien, verbindet zum anderen die Wirklichkeit der Kunst mit der Wirklichkeit der Natur und des Individuums.

"HHole (for Mannheim)" besteht im Zentrum aus mehreren senkrecht übereinander positionierten kreisförmigen Öffnungen, die sich in der Mitte des Verbindungstraktes zwischen Alt- und Neubau der Kunsthalle vom Boden über alle Ebenen bis zum Dach und noch darüber hinaus erstrecken. Aufgrund der nach oben zunehmenden Größen bilden sie zusammen eine Art virtuellen Trichter, der sich zum Himmel hin öffnet. Das Werk breitet sich vom Kellerbereich ausgehend ideell über den Erdmittelpunkt bis nach Neuseeland aus sowie in Verbindung mit einem Laserstrahl im Dachgeschoss in die "unendlichen Weiten des Kosmos".

Von der unteren Ebene aus sendet ein spezieller Lichtprojektor einen vertikal nach oben gerichteten Lichtstrahl während vom Dachgeschoss durch die oberste Öffnung Tageslicht eindringt. Somit treffen künstliches und natürliches Licht zu bestimmten Tageszeiten innerhalb der Kunsträume dialogisch aufeinander. In ihrem Lichtstrahl ist das Bild der "HMap" verborgen, ein Symbol, das die Künstlerin im Rahmen ihres philosophischen Konzepts entwickelt.

Die Konzeption von "HHole" hat ihren Ursprung in einer weiteren Arbeit von NatHalie Braun Barends, dem sogenannten "HHouse (for Cirambai)", das die Künstlerin in den Jahren 1998 - 2001 entworfen und auf einer Insel in Brasilien gebaut hat. Der Grundriss von "HHouse" basiert auf der symbolischen Figur der "HMap" und "HBeing" und entstand in einem engen Dialog mit der Natur. Im Zentrum der Architektur entstand zum Schutz der dort vorhandenen Bäume eine Öffnung mit einem Durchmesser von drei Metern. Weitere runde und geometrische Öffnungen wurden für Bäume, Lichtführung und einen Verbindungstunnel zum Meer entwickelt. "HHouse", wurde im Jahr 2005 offiziell als Kunstwerk anerkannt und kann auf der Website www.hn2b.com besichtigt werden.

"HHole (for MannHeim)" integriert u.a. natürliche Medien, wie Erde, Wasser, Licht, Feuer, Aromastoffe, fixe und bewegliche Einbauten, von der Künstlerin gestaltete Kunststoffmöbel, ein Spiegelraum, speziell für das Werk hergestellte Malereien und Fotografien, für das Werk geschaffene musikalische Kompositionen sowie die in Gold gegossene und im Zentrum mit einem Diamanten ausgestattete "HMap", eine "Landkarte positiver Begriffe und Werte".

Die multimediale Lichtinstallation integriert damit eine Vielzahl an Informationen über ihre eigene Entstehung, Erfahrungen, Erlebnisse, Geschichte und jeweilige Gegenwart sowie über das Museum, seine Sammlung, Vergangenheit und wechselnden Ausstellungen. Insofern übernimmt sie einerseits die Funktion eines "Gedächtnisspeichers" für das Museum und die Besucher, andererseits bietet es dem Betrachter durch Videofilme mit Rundgängen in allen Ebenen, Räumen und Installationen die Möglichkeit einer erweiterten ganzheitlichen Vorstellung.

Text: Dr. Rolf Lauter

Zusätzliche Informationen zum Werk können sie in der werkeigenen Website www.hhole.org erhalten. Dort können Sie auch Anregungen geben, Beiträge senden und sich nach Führungen erkundigen.

Mitglieder des Oberrheinischen Museumspasses: Eintritt frei

=====

8. Fimttipp: "SHOPPEN"

Shoppin erzählt von 18 Singles, die in ihrer Verzweiflung etwas völlig Absurdes tun: Sie melden sich zum Speed-Dating an. Erwachsene Männer und Frauen sitzen sich in einem Raum gegenüber, haben jeweils fünf Minuten Gesprächszeit, um sich anzupreisen wie ein Schnäppchen oder zu gebärden wie ein Designerstück, um im Idealfall demnächst ihre Neurosen im Doppelpack ausleben zu können. Shoppin ist keine Beziehungskomödie, sondern eine Komödie über Menschen, die schon viele Beziehungskomödien gesehen haben und trotzdem noch hoffen, dass es so etwas wie Liebe gibt...

"Ein lebensnahes Ensembleprojekt, das von seinen glänzenden Dialogen und tollen Darstellern lebt." Cinema

Filmthermine siehe unter www.Friedrichsbau-Kino.de

=====

9. Hörspieltipp: Mondäne Zeiten

Badisch-pfälzisches Hörspiel von Géza Czopf
Regie: Iris Drögekamp; Produktion: SWR Karlsruhe 2007

Samstag, 12. Mai 2007 um 21.05 Uhr, SWR 4

In einem Straßencafé in Baden-Baden während der Rennwoche: Unaufgefordert setzt sich ein Passant zu einer jungen Frau und erzählt ihr eine Geschichte. Es ist eine Geschichte über die feine Gesellschaft, das luxuriöse Leben und die mannigfaltigen Möglichkeiten, sein Geld zu verlieren. Es ist seine Geschichte. Und es ist eine Geschichte, die auch für seine Zuhörerinnen nicht ohne Folgen bleiben wird.

=====

10. Gewinner I

Bei der Verlosung von Gutscheinen für BZschnapp-Kleinanzeigen hat in der dritten Verlosung (5.5.2007) eine Gratiskleinanzeige gewonnen: Ulrich König. Bitte beachten, dass der Gutschein bis Jahresende befristet ist.

Für die weiteren Verlosungen kann man sich jede Woche weiter wöchentlich bis Freitag 11.5., 18.5., 25.5., 1.6., 8.6., 15.6., 22.6., 29.6., 6.7. 13.7. bzw. 20.7.2007 anmelden unter

www.prolix-studienfuehrer.de

=====

10.a Gewinner II

Bei unserem Preisausschreiben - Teil I - hat ein vierwöchiges Gratis-Abonnement der Badischen Zeitung gewonnen: Wolfgang Bittmann, Freiburg.

Für Teil II des Preisausschreibens sind Anmeldungen noch bis Montag, 30.5.2007, möglich.

Alles unter www.prolix-studienfuehrer.de

=====

11. Zuguterletzt

Wer den ProlixLetter erhält, ohne ihn selbst bestellt zu haben, wurde eventuell von einem Freund in die Bestellung einbezogen. Bitte nicht ärgern, sondern bei Nichtgefallen den ProlixLetter einfach abbestellen: Auf der website www.prolixletter.de eMail-Adresse eingeben und abschicken. Zum Bestellen geht es übrigens genauso.

Wer erst seit kurzem den ProlixLetter bezieht und gerne ältere Ausgaben nachlesen will, findet auf www.prolixletter.de unser Archiv. Viele Informationen und insbesondere die Webtipps sind für längere Zeit aktuell und sind natürlich auch zum Rumstöbern ganz interessant.

Gute Zeit - Daniel Jäger

Versendet am: 06.05.2007

Create Your Own Travel Map!
Export your travel map to any Web page or social profile

by VirtualTourist

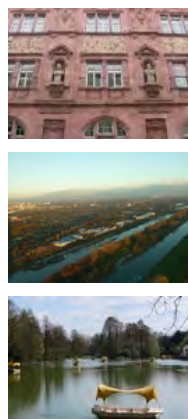
● Been Here ● Lived Here ● Want To Go Here

Mannheim Things to Do

8+1

Mi piace 1

- Mannheim Overview
- Things to Do
- Hotels
- Restaurants
- Travel Insurance
- Nightlife
- Transportation
- Shopping
- More ▾



Top 5 Hotels in Mannheim

Best Western Delta Park Hotel

4.0 1 Review

Show Prices

Dorint Kongresshotel Mannheim

4.0 1 Review

Show Prices

Most Recent Things to Do in Mannheim



Kunsthalle

by christine.j Updated Sep 24, 2008

4 Helpfulness

Another building which was put up to celebrate the 300th birthday of Mannheim in 1907 was the Kunsthalle. This is a museum specializing in French and German paintings from the last two centuries. Another specialty are modern sculptures, which now include a famous/infamous piece of art, a hole.

It's called HHole by the artist Nathalie Braun-Barends. This hole reaches from the cellar to the top of the building. The problem is that the fire brigade says, in case of fire smoke can quickly spread through all floors and so this hole has to be guarded all the time. They don't do this for free, of course, and the costs of this action have become the talk of the town. Well, finding the best way to deal with modern art has always been difficult. I think the landmark of the Kunsthalle is very fitting, a man balancing on a sort of an arrow, trying to find his footing.

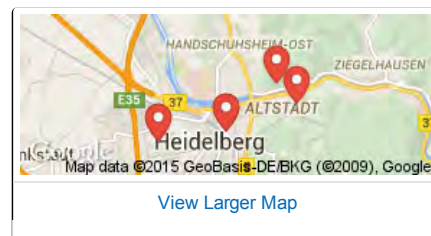


Was this review helpful?

Mannheim Things to Do

Reviews and photos of Mannheim things to do posted by real travelers and locals. The best tips for Mannheim sightseeing.

Mannheim Things to Do Map



Sort by: Most recent | Most helpful

Write a Review



One day in Luisen Park

by timada Updated Nov 23, 2008

4 Helpfulness

Luisen Park is a wonderful place to walk all day long. You can visit Aquarium, Terrarium and enjoy the beautiful places especially for children. A lot of playgrounds are here. You can see a part of it on the video of my page.

Related to: Aquarium • Zoo • Theme Park Trips

Was this review helpful?

Experience Mannheim

204 Tips

459 Photos

2 Videos

115 members live here

194 Travel Answers

Search in Mannheim

MANNHEIMER MORGEN



ZUM ANBEISSEN

Robert Pattinson und die neue Lust auf Vampire ▶ Seite 28

morgenweb.de

Eishockey: Die Adler treten bei der DEG a Verfolgen Sie das Spiel in unserem Ticker

FREITAG 20. FEBRUAR 2009 · 64. JAHRGANG · NR. 42

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Bestandsschutz für Kunsthallen-Loch?

Das „Loch“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends soll von seinem Standort in der Mannheimer Kunsthalle weichen – doch so leicht lässt sich das Werk nicht versetzen. ▶ Seite 27

Freitag
20. FEBRUAR 2009

KULTUR

Hintergrund: Das „Loch“ von Nathalie Braun Barends soll aus der Mannheimer Kunsthalle verschwinden – aber lässt sich ein Werk so einfach abschaffen?

Wenn Werke in den Himmel wachsen

Von unserem Redaktionsmitglied
Annika Wind

Manchmal lässt sich Kunst ganz leicht mit der Kettensäge beseitigen. Ein Trupp vom Grünflächenamt Werke der Kunstgeschichte weniger. In diesem Fall um Bäume, die Joseph Beuys 1982 in Kassel pflanzen ließ. 7000 Eichen und 7000 Basaltblöcke hatte der Meister der Aktionskunst als Mahnung an den Fortbestand der Natur aufstellen lassen – und nicht ahnen können, dass 25 Jahre später 300 von ihnen verschwunden sind: abgeholzt, umgefahren oder eingegangen.

In Mannheim wächst keine Kunst in den Himmel, sie bohrt sich in die Kunsthalle. Aber auch hier soll ein Werk verschwinden, das – ähnlich wie Beuys' Bäume in Kassel – speziell für diese Stadt entstand. 2006 hatte Nathalie Braun Barends auf Einladung des inzwischen abgesetzten Kunsthallen-Chefs Rolf Lauter das „HHole (for Mannheim)“ konzipiert, eine multimediale Installation, die sich über mehrere Etagen zieht. Mit Bohren war eine Öffnung durch die Decken gefräst worden, durch die sie Licht fallen ließ und das Ganze mit verschiedenen Elementen, darunter Videos und Fotos, zu einem Gesamtkunstwerk verwandelte.

Weg mit dem „Loch“?

„Work in Progress“ nannte Braun Barends ihr Projekt – nicht ahnend, dass die Umbaupläne der neuen Kunsthallen-Chefin ihrem künstlerischen Arbeitsprozess bald vielleicht Grenzen setzen würden: Das „Loch“ soll weg, sagt Ulrike Lorenz. Denn der Trakt, in dem es steckt, soll verändert werden. Doch so leicht zu beseitigen – und wiederherzustellen – wie Beuys' Bäume ist dieses Werk wahrscheinlich nicht.

Da Nathalie Braun Barends von Rolf Lauter den Auftrag bekam und ihr Werk nun mal in einem städtischen Gebäude steckt, ist davon auszugehen, dass das „Loch“ der Stadt gehört. Das heißt allerdings nicht, dass sie es ohne weiteres verändern oder gar zerstören darf. Kunstwerke sind urheberrechtlich geschützt,

Nathalie Braun Barends

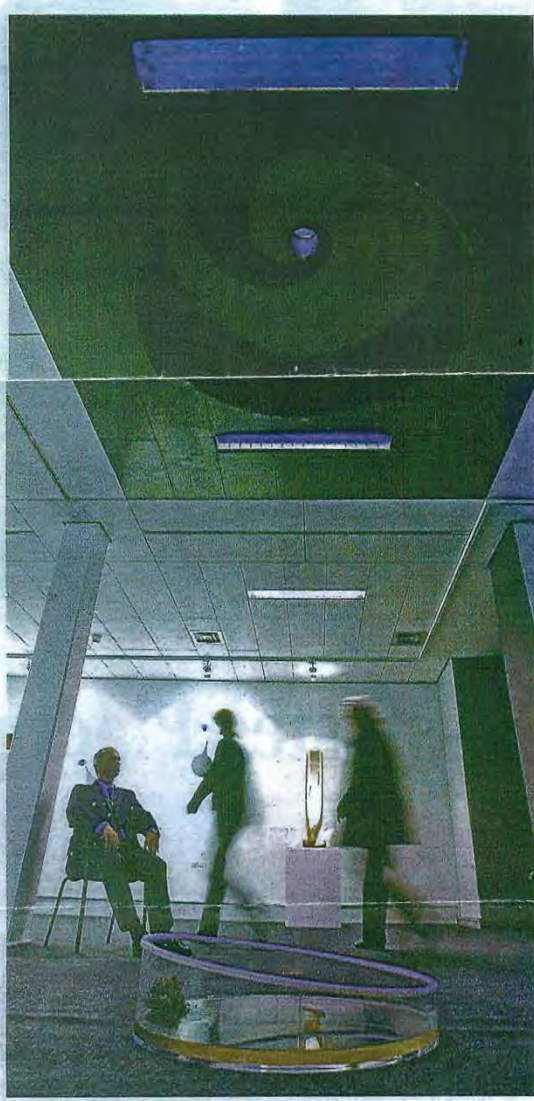
■ Nathalie Braun Barends wurde in Stuttgart geboren, hat aber neben der deutschen auch die chilenische und die Künstlerin lebt nach eigenen Angaben dort, wo sie arbeitet – in Berlin, Sao Paulo, Santiago und New York. Einige Zeit verbrachte sie auch in Mannheim: Im Frühjahr 2006 war sie im Rahmen eines „Artists in Residence“-Förderprogramms eingeladen worden, um in der Kunsthalle zu arbeiten. Neben dem „HHole (for Mannheim)“ schuf sie zudem ein Lichtkunstwerk für die Kuppel des Altbaus der Kunsthalle, das sie „Paradise“ nennt.

■ Im Internet hat die Künstlerin ihr „HHole“-Kunstwerk dokumentiert: www.hhole.net. Zudem hatte das „Loch“ auch eine eigene Telefonanschlus, der inzwischen jedoch gekappt ist.

■ In der Region waren die Arbeiten von Nathalie Braun Barends zuletzt in der Heidelberger Galerie P13 zu sehen. *aki*

auch das „Loch“. Und dass Braun Barends ihre Arbeit klaglos aufgibt und zerstören lässt, ist unwahrscheinlich. „Für sie ist diese Installation ein Hauptwerk ihres Schaffens“, sagt Michael Köhler, der die Künstlerin als Rechtsanwalt vertritt.

Rein rechtlich gesehen, darf ein Kunstwerk nicht gegen den Willen des Künstlers verändert werden. Es sei denn, Eigentümer und Künstler einigen sich – auch finanziell – oder finden eine andere Lösung – zum Beispiel einen anderen Aufstellungsort. In Kassel pflanzte die Stadt Beuys' Bäume einfach nach. In Mannheim jedoch dürfte der Fall komplizierter werden, denn Nathalie Braun Barends versteht ihr Werk als „Achse“ durch die Welt – die eben durch die Mannheimer Kunsthalle geht. Der Standort gehört also zu ihrem Werk dazu und ist ohne weiteres nicht von ihm zu trennen. Kunststrikter fanden dafür sogar einen ei-



Kunst als Bestandteil ihrer Umgebung: 1982 ließ Joseph Beuys 7000 Bäume in Kassel pflanzen (Bild oben links). Auch das „HHole“ von Nathalie Braun Barends bezieht sich auf einen speziellen Ort, die Kunsthalle Mannheim. BILDER: RINDERSPACHER/DPA (2)

genen Begriff: „Site-specific Art“ beschreibt Werke, die als Bestandteil ihrer Umgebung konzipiert sind. Ein wichtiger Vertreter dieser Richtung ist Richard Serra, der 1981 auf dem Federal Plaza in New York die Skulptur „Tilted Arc“ errichtete. Kaum aufgestellt, beschwerten sich Passanten, dass sie nun einen Umweg gehen müssten. Und Anwohner kritisierten die Möglichkeit zum verdeckten Drogenhandel, den die Wand nun biete. 1991 entschied der

Oberste Gerichtshof, dass die Skulptur auf einen Parkplatz verlegt werden sollte. Serra lehnte dies ab: Sein Werk sei an einem anderen Platz wertlos – so ließ er „Tilted Arc“ zerstören. Legendar ist die Geschichte von Beuys' Fettecke in der Düsseldorfer Akademie, die ein Hausmeister nicht als Kunst erkannte und mit einem Besenstiel entfernte. Sein Besitzer, Beuys' Assistent Johannes Stüttgen, verklagte daraufhin das Land NRW auf Totalverlust – und be-

kam Recht. Dass Braun Barends' „Loch“ vor zwei Jahren für Schlagzeilen sorgte, weil Sicherheitsbedenken geltend gemacht wurden und ein Feuerwehrmann das Werk montatlang bewachen musste, ist nachvollziehbar. Dass die Aktion zum Stadtgespräch wurde, sicherlich auch. Es mag auch sein, dass manche ihr Werk als esoterisch oder unverständlich abtun – den Bestandsschutz des Werkes an sich betrifft das alles allerdings nicht.

STREIT UM KUNSTWERK HOLE IN DER KUNSTHALLE MANNHEIM

Wohin mit dem Loch?

Jens O. Brelle
01.06.2009

In der Kunsthalle Mannheim macht ein Loch Probleme. Bei dem Loch handelt es sich um eine Auftragsarbeit der Künstlerin Nathalie Braun Barends aus dem Jahr 2006 für die Kunsthalle Mannheim. Bei dem Werk »HHole« handelt es sich um eine kreisförmige Boden- und Deckenöffnung auf allen Ebenen des Hauses.

Jetzt soll der Anbau, in dem das Werk installiert ist, einem Neubau weichen. Doch dabei stellt sich die Frage, ob der Anbau einfach so abgerissen werden kann, denn das Werk ist fest mit dem Gebäude verbunden.

Würde das Gebäude abgerissen, könnte das Werk nicht an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden. Doch nicht nur der Ort des Werks ist problematisch, sondern auch die Tatsache, dass das Urheberrecht der Künstlerin durch einen Abriss verletzt werden würde. Da das Eigentumsrecht der Kunsthalle gleichberechtigt neben dem Urheberrecht der Künstlerin steht, muss nun ein Kompromiss gefunden werden.

STREIT UM KUNSTWERK HOLE IN DER KUNSTHALLE MANNHEIM
(Fortsetzung)

KONTAKT:

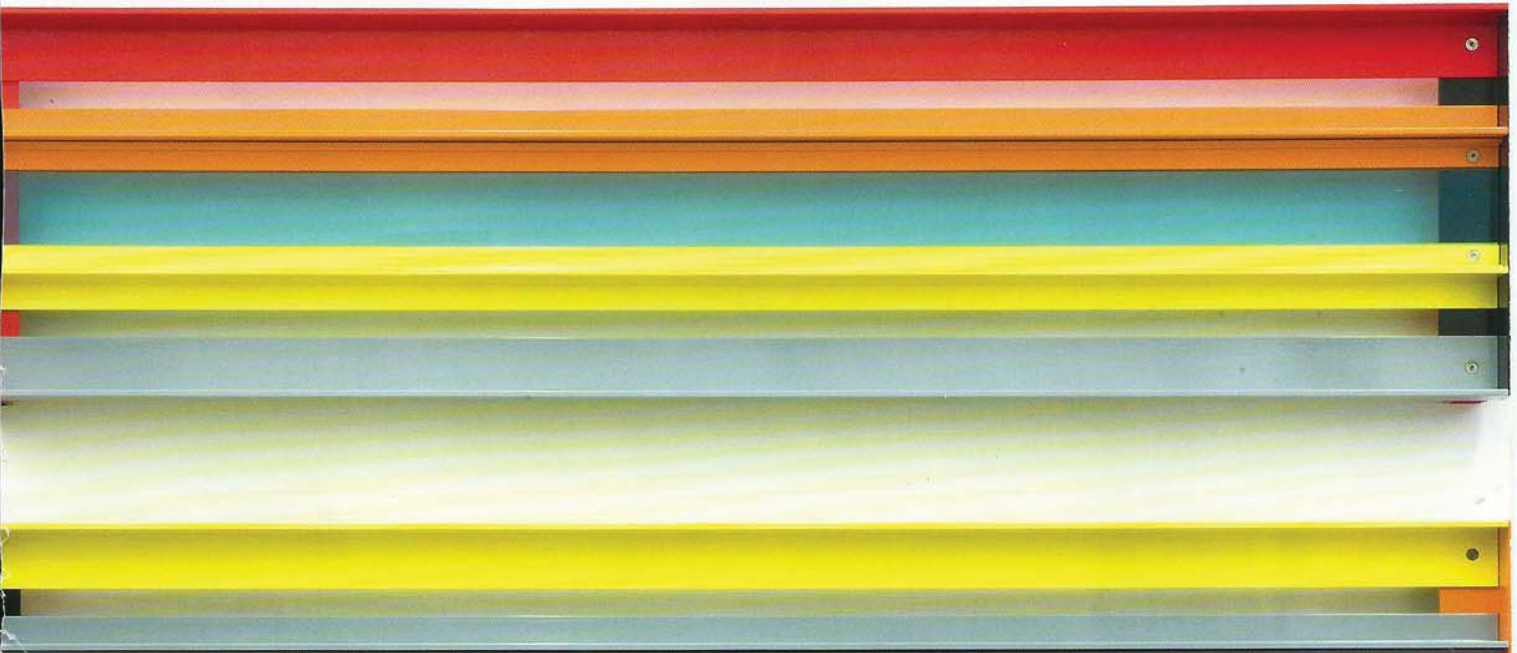
Art Lawyer
RA Jens O. Brelle

Auf dem Sande 1, Block E / 2.Etage
20457 Hamburg-Speicherstadt
Telefon +49 (0)40 24 42 18 46
Telefon +49 (0)40 24 42 18 48
E-Mail info@art-lawyer.de
Internet <http://www.art-lawyer.de>

art

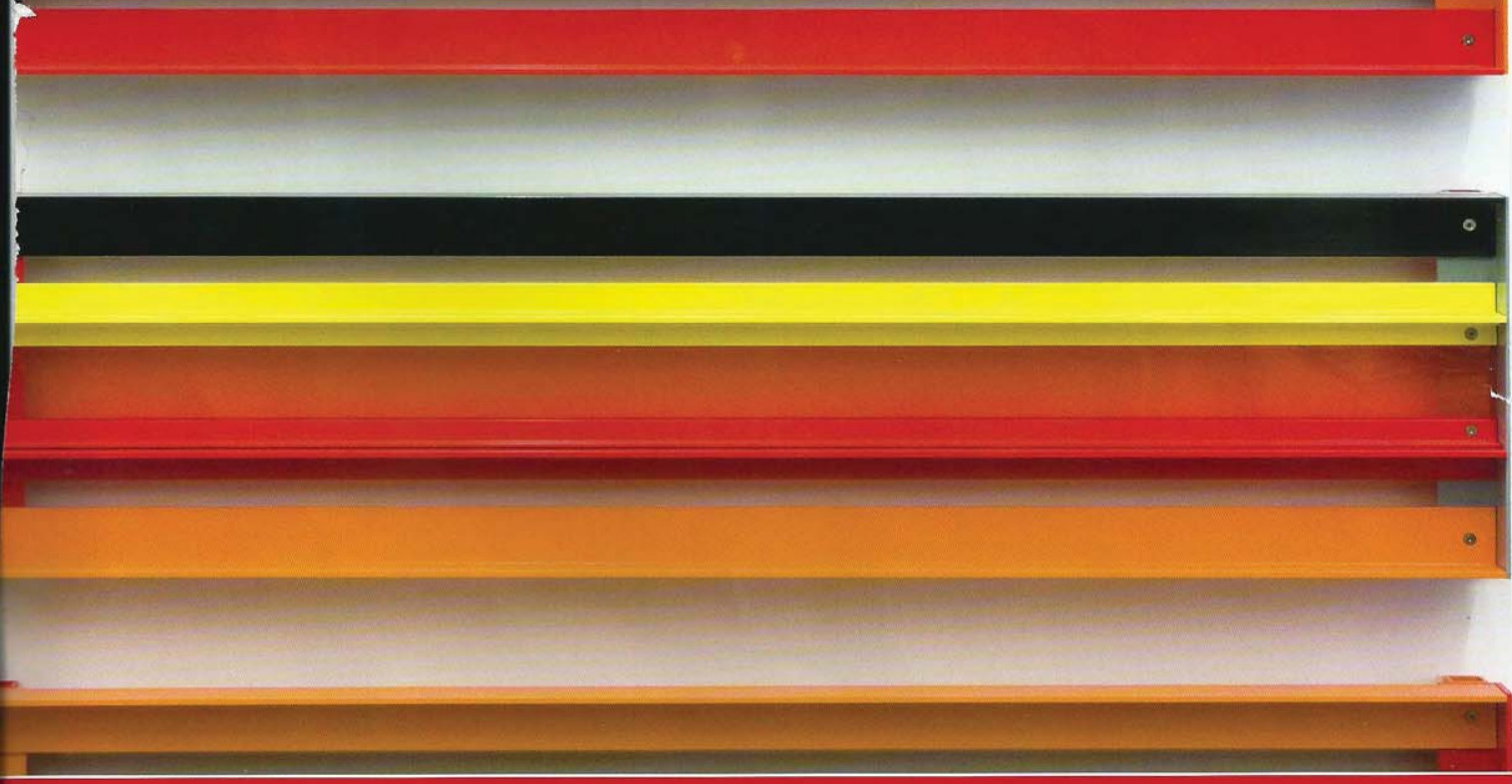
DAS KUNSTMAGAZIN

Nr. 6 / Juni 2009
Deutschland: € 8,00
Schweiz: sfr. 15,80
Österreich: € 9,00
BeNeLux: € 9,50



Biennale Venedig!

Ein Spezial zur schönsten Ausstellung der Welt



Serie Moderne (4): Bauhaus, Sachlichkeit, Art déco

Warum ist ein Loch nicht gleich ein Loch?

Die Kunsthalle Mannheim will ihren Anbau durch einen Neubau ersetzen. Deshalb soll die Arbeit „HHole“, die Nathalie Braun Barends 2006 als Auftragsarbeit in der Kunsthalle installierte, verschwinden. Es handelt sich dabei um kreisförmige Boden- und Deckenöffnungen auf allen Ebenen des Hauses inklusive Dach. **Können Sie der Kunsthalle verbieten, ein Gebäude abzureißen?**



Loch des Anstoßes: Braun Barends „HHole (for Mannheim)“ (2006)

Die Arbeit muss erhalten werden, denn das Urheberrecht liegt bei der Künstlerin. Da das Kunstwerk im Gebäude eingebaut ist, wäre es an einem anderen Ort nicht denkbar. Dadurch ist das Gebäude mit dem Urheberrecht verbunden.

Aber das Loch gehört der Stadt.

Das Eigentum liegt wohl bei der Stadt, aber das Urheberrecht verhindert, dass Veränderungen vorgenommen werden dürfen.

Was wiegt stärker, das Eigentums- oder das Urheberrecht?

Sie stehen nebeneinander. Wenn jemand ein Gemälde kauft, kann er es verkaufen, aber nicht einfach abdrucken, weil die Urheberrechte beim Künstler bleiben.

Darf man ein Werk zerstören?

Bei einem Gemälde könnte man den Eigentümer nicht daran hindern. Bei einem Bauwerk schon, sofern ein neues Gebäude entsteht. Würde man die Kunsthalle abreißen und zum Beispiel einen Park anlegen, wäre es etwas anderes. Aber es bleiben Teile des Hauses erhalten.

Gibt es da einen Ausweg?

Es wäre ein Kompromiss denkbar, indem man zum Beispiel eine Sonderausstellung macht oder eine Dokumentation der Arbeit. Vielleicht ist auch ein baulich-architektonischer Kompromiss möglich.



100 000 Jahre Sex. Über „Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust“ heißt eine Wandmalerei aus der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert untersucht. Bereits an 13 Orten in Europa zuvor sorgt nun auch in der Archäologischen Sammlung der Städtischen Museen Heilbronn für Furore. Die Ausstellung, die sie allerdings erstmals um einen Extraraum erweitert, zeigt eine zeitgenössische Aktfotografie erweitert. Wie Leiterin Christina Jacob erklärt: „Uns war anders die Antike einfach zu phalluslastig!“



FRÜHE ERKENNTNIS – KINDER ERKLÄREN KUNST

Lieselotte, 5, über „Reiter mit Frau und der Tod“ (vor 1503) von Hans Baldung Grien



Da ist ein Skelett, das beißt einer Prinzessin ins Kleid! Und da ist ein Mann, der klemmt sich die Prinzessin unter den Arm. Das Skelett will die Prinzessin verschlingen, aber der Mann hält sie fest. Ich glaube, der Mann ist ein Prinz, aber er hat Taubenfedern auf dem Kopf und keine Krone. Und da liegen Knochen auf dem Weg. Die hat bestimmt das Skelett verloren. Ein Skelett besteht aus vielen Knochen. Heute in der Vorschule haben wir ein Skelett ausgeschnitten und aufgeklebt, aber das ist aus Papier. Wir haben es nur bis zur Mitte gemacht. Morgen kommen die Beine und die Füße dran. Unser Skelett heißt Rudolf. Das Skelett hier ist böse, weil es das Kleid auffrisst und weil es lebendig leben Skelette nämlich nicht! Das Pferd muss niesen, deswegen ist es so komisch. Ich glaube, es ist erkältet. Ich bin auch schon mal bei Oma und Opa, auf einem Pony, das Shorty hieß. Da hat mir kein Skelett ins Kleid gebissen – ich hatte zum Glück eine Hand.

11. März 2009

Mannheim ohne Loch

Die Installation soll aus der Kunsthalle verschwinden.

Die Pläne für die Sanierung der Mannheimer Kunsthalle sind zwar noch nicht fertig. Doch schon jetzt ist absehbar, dass das umstrittene "Mannheimer Loch" den Umbau nicht überstehen wird. Das Loch in der Kunsthalle war in der Vergangenheit für manche Schlagzeile gut. Allerdings ging es in den Diskussionen so gut wie nie um Fragen der Kunst oder der künstlerischen Qualität, sondern fast immer um die Themen Brandschutz, Sicherheit und Bewachungskosten. Denn das "Loch" zieht sich – mit einem Durchmesser von bis zu 90 Zentimetern – vom Dach bis zum Keller senkrecht mitten durchs Haus.

Die aus Stuttgart stammende Künstlerin Nathalie Braun Barends, die eine Vorliebe für Wörter mit einem großen H am Anfang hegt, hatte das "HHole (for Mannheim)" 2006 als "Artist in Residenz" kreiert. Ohne die Baubehörde zu konsultieren oder auch nur zu informieren, wurden die Decken des Museums am Übergang zwischen Alt- und Neubau kreisrund aufgebohrt. Im Gegensatz zu den optimistischen Erwartungen des damaligen Museumschefs Rolf Lauter, der begeistert war von dieser "neuen Form der Kunst" und der "weltweit einmaligen Rauminstallation", entwickelte sich das Loch zu keinem großen Renner in der Kunstwelt; stattdessen erregte es eher als Kuriosum und Kostenfaktor die Gemüter. Die schwersten Einwände kamen von der Feuerwehr, die feststellte, dass durch die durchlöcherten Decken im Brandfall die einzelnen Abschnitte des Museums nicht mehr geschlossen werden könnten und sich der Rauch rasch über alle Etagen ausbreite.

Das Loch ist kein Bild

Etwa 40 000 Euro verschlang die Bewachung des Lochs, bis man im Rathaus 2007 entschied, die Öffnungen mit teurem Spezialglas zu verschließen. Mit der geplanten Sanierung der Kunsthalle soll die Installation nun vollends verschwinden; dies hat vor kurzem deren neue Direktorin Ulrike Lorenz angekündigt. Das habe nichts mit dem Werk an sich zu tun, versicherte sie. Doch befinde es sich an einem zentralen Punkt zwischen Alt- und Neubau – und der spiele auch beim Umbau eine zentrale Rolle. Vorgesehen seien dort zwei große Ausstellungssäle, und zwar "ohne Loch", erklärte Lorenz.

Man wolle mit der Künstlerin über die Pläne sprechen und hoffe auf deren Verständnis für die Probleme. Die Generalsanierung der Kunsthalle sei eine große Aufgabe, die man ohne Entkernung und Rückbauten nicht lösen könne, sagte die Museumschefin. Anders als ein Bild müsse eine Installation mit dem Bau leben, in der sie eingerichtet wurde. "Da liegt es auf der Hand, dass auch das Werk betroffen ist, wenn dieser sich ändert", erklärte Lorenz.

Autor: Johanna Eberhardt

immomorgen

jobmorgen

flirtmorgen

Anzeigen

Prospekte

Abo & Service

Digitale Zeitung

Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Freitag, 23.01.2015

morgenweb

Erweiterte Suche

Suche...



KITAS UNTER DER LUPE



Hier klicken



TICKER

RHEIN-NECKAR

NECKAR / BERGSTRASSE

SÜDHESSEN TICKER

22:23 UHR

Bürstadt/Weiher: Geldstrafen nach Skandalspiel

22:06 UHR

Mannheim: Haie besiegen die Adler

22:05 UHR

Mannheim: 18-Jähriger lebensgefährlich verletzt

21:38 UHR

Mannheim: Urteil nach Mord an Gabriele

21:26 UHR

Mannheim: Becker-Wechsel sorgt für Ärger

Alle Meldungen

Völlig absurd

Von Peter W. Ragge zum aktuellen Rechtsstreit ums „Loch“



Peter W. Ragge

© Berno Nix

Die Sache machte damals in ganz Deutschland Schlagzeilen, und überall lachte man über uns: Eine Künstlerin bohrt einfach so, ohne Rücksprache mit der Baurechtsbehörde, ein Loch in ein städtisches Gebäude. Als sich das als Sicherheitsproblem erweist, muss fast ein Jahr lang ein Feuerwehrmann

dort postiert werden und das "Loch" bewachen. Kein Witz, sondern wahr.

Nun machen wir uns wieder zum Gespött. Mannheim droht ein Rechtsstreit, ob man ein Loch abreißen darf. Das klingt nicht nur absurd, sondern es ist absurd - zumal das "Kunstwerk" längst gar nicht mehr in der ursprünglichen Form existiert.

2006/07 wurde das "Loch" wie auch dessen teure Bewachung von Sponsoren bezahlt - weil es der jungen Künstlerin auf wundersame Weise gelang, viele sonst sehr vernünftige Leute aus guten bürgerlichen Kreisen für sich einzunehmen.

ZUM THEMA

■ [Klage wegen einem „Loch“](#)

Jetzt aber müssen sich aus Steuergeldern bezahlte Juristen mit dieser Klage auseinandersetzen. Sicher wird ein solches rechtliches Scharmützel den Neubau der Kunsthalle nicht verhindern. Aber für uns Bürger ist es ärgerlich, dass wir solch einen Rechtsstreit bezahlen, womöglich (bei einem Vergleich) weitere Gelder überweisen müssen. Nun rächt sich wieder, dass der 2002 berufene, 2007 abgesetzte Kunsthallendirektor Rolf Lauer viel zu lange viel zu wenig kontrolliert wurde, auch wenn er puren Unsinn als Kunst verkauft hat.

Wetter in Mannheim

Wetter der Region

© Mannheimer Morgen, Dienstag, 29.04.20144

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [einloggen](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (9)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

07.05.14, 11:52 Loch in Kunsthalle ist Sachbeschädigung.
von **Albrecht Trunk**

Wenn jemand ein Loch in mehrere Etagendecken eines Gebäudes bohrt und neben der Substanzverletzung damit gegen Bauordnung, Brandschutz und das Bestimmungsrecht des Eigentümers verstößt, ist dies keine Kunst sondern nach den Bestimmungen des StGB Sachbeschädigung. Es wäre schon damals Sache der Start Ihre Forderung auf Erhalt des Loches vor dem Hintergrund des angerichteten hohen Schadens ist schon mehr als dreist. [...]
[mehr](#)

01.05.14, 23:07 Offener Brief 5
von **Michael Duwe**

... ich hätte "ohne Rücksprache mit der Behörde" die Bohrungen vorgenommen. (meine Antwort darauf s.o., ich wundere mich allerdings, wie sie zu dieser unrichtigen Behauptung kommen) Zu Ihrer Angabe "Nun machen wir uns wieder zum Gespött. Mannheim droht ein Rechtsstreit, ob man ein Loch abreißen darf. Das klingt nicht nur absurd, sondern es ist absurd - zumal das "Kunstwerk" längst gar nicht mehr in der ursprünglichen Form existiert." nur folgendes. Wie Ihnen eigentlich bekannt ist reduziert sich das Kunstwerk nicht auf "ein Loch", aber ich sehe Ihnen Ihre Formulierung nach, denn Ihnen fehlt offensichtlich jegliches Verständnis für meine Werke. Und damit wohl auch für die Werke von James Turrell, falls Ihnen bekannt, der in 2006 für Mannheim die Lichtinstallation "Floating Windows" installierte auf die sich mein Werk PHaradise bezog. (Welches damals von ihrem Kollegen A. Huber im Mannheimer Morgen positiv besprochen wurde) Später dann, im Jahr 2011, schuf James Turrell für die Kunsthalle in Bremen übrigens ein Werk unter dem Titel "Above - Between - Below". Im Zentrum dieses Werks steht auch dort - "ein Loch"... Mit freundlichen Grüßen
M. Duwe für NatHalie Braun Barends
[weniger](#)

01.05.14, 23:06 Offener Brief 4
von **Michael Duwe**

Sie führen aus: "...wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken sämtlicher Ebenen per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter - ohne Vorankündigung. Mitarbeiter reagierten überrascht." Dieses ist falsch. Glauben Sie allen Ernstes, ich hätte ohne Wissen der Kunsthalle mehrere Decken durchbohren lassen können? Richtig ist, dass ich der Kunsthalle vor Beginn der Arbeiten ein Konzept vorgestellt hatte, aus dem die Umsetzung und damit auch die Durchdringung der verschiedenen Ebenen hervorging. Dem lag meine Idee zu Grunde, das Licht wieder in das Zentrum des Gebäudes zu Holen. Auf Basis dieses Konzepts erhielt ich den Auftrag der Kunsthalle. Die Bohrungen wurden vorher natürlich mit der Kunsthalle abgesprochen und von Statikern und sonstigen Fachleuten begleitet. Außerdem war es auch Aufgabe der Kunsthalle, erforderliche Genehmigungen



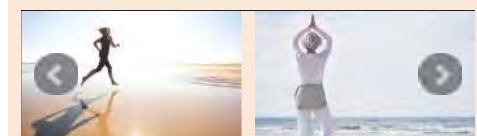
KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

Die Lokalredaktion erreichen Sie unter folgenden Telefonnummern:

Sekretariat	
Frau Roy	0621/392 13 18
Frau Syring	0621/392 13 19
Fax	0621/392 16 67
Redakteure Stadtteileiten	
Mitte: Frau Philipp	0621/392 16 30
Süd: Herr Cerny	0621/392 13 98
Ost: Herr Jansch	0621/392 13 47
Nord: Herr Zurheide	0621/392 13 16

Schreiben Sie uns eine E-Mail!

ZU UNSEREN THEMENWELTEN



MEDIADATEN, ERSCHIEINTERMINE & BLÄTTERKATALOGE

Alle Informationen zu den Sonderthemen Ihrer Tageszeitung

Hier finden Sie Mediadaten und aktuelle Blätterkataloge der Sonderthemen Ihrer Tageszeitung

- Sonderthemenplan Mannheimer Morgen
- Sonderthemenplan Bergsträßer Anzeiger
- Sonderthemenplan Schwetzinger Zeitung / Hockenheimer Tageszeitung
- Rund ums Auto
- Freizeit aktiv
- Shopping & Lifestyle
- Gesundheit & Wohlbefinden
- Beruf & Wirtschaft
- Wohnen & Leben

einzuholen. Bei der Werkerstellung wurde außerdem der Athene-Trakt quasi mitsaniert und viele bauliche Mängel, die zuvor bestanden hatten, wurden beseitigt. In Ihrer Polemik "Völlig Absurd" wiederholen Sie die Behauptung, ich hätte "ohne Rücksprache mit der Behörde" die Bohrungen vorgenommen.
weniger

01.05.14, 23:04 **Offener Brief 3**
von Michael Duwe

Sie führen des Weiteren aus: „Sollte die Stadt doch auf dem Abriss pochen, verlangt sie Geld - nach Informationen des "MM" 300 000 Euro.“ Falsch wäre, wenn Sie damit unterstellen, ich hätte die Stadt bereits auf Zahlung verklagt. Richtig ist: Ich habe meine Anwälte ausdrücklich gebeten, keine Forderung nach Geld in die Klageschrift aufzunehmen. Sie werden in ihr keinen entsprechenden Antrag finden. Mit Geld könnte das Unrecht, das durch die Zerstörung erfolgen würde, nicht gut gemacht werden. Bei den 300.000,00 Euro handelt es sich um die Versicherungssumme zu beiden meiner Werke, nicht um eine Zahlungsforderung. Richtig ist aber auch, dass ich für meine Arbeiten bis heute keine Vergütung erhalten habe und die Stadt die Werke aus Spenden finanziert und an den Werken verdient hat. Lediglich aus einem Förderprogramm habe ich einen kleinen Betrag erhalten, der aber meine Kosten in den vielen Monaten der Arbeit an den beiden Werken nicht ansatzweise abgedeckt hat. Eine angemessene Vergütung sollte erfolgen, wenn das Werk „HHole for Mannheim“ abgenommen ist.
weniger

01.05.14, 23:03 **Offener Brief 2**
von Michael Duwe

Dass Ihr Interesse an einer Veröffentlichung eines Beitrags offensichtlich das Interesse an objektiver Berichterstattung überwiegt, kann ich nur bedauern. Zu den unrichtigen Angaben in Ihrem Artikel: Sie behaupten, dass ich gegen den Abriss des Mitzlaff-Baus klagen würde. Dies bereits ist falsch. Meine Werke betreffen den Athene Trakt "HHole for Mannheim" bzw. den Billing Bau "PHaradise". Richtig ist, dass ich für den Erhalt dieser Kunstwerke kämpfe. Meine Werke "HHole for Mannheim" und "PHaradise" habe ich als permanente Installationen im Auftrag der Kunsthalle geschaffen. „HHole for Mannheim“ ist nicht nur ein „Loch“. Es ist ein multimediales Kunstwerk, das sich – orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle, u.a. wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird. Es sollte dauerhaft erhalten bleiben. Heute will die Kunsthalle von ihren Zusagen nichts mehr wissen. Mit der Abberufung des früheren Direktors wurde die Fertigstellung des Werkes gemäß der Konzeption und damit auch seine Weiterentwicklung verhindert.
weniger

01.05.14, 23:02 **Offener Brief 1**
von Michael Duwe

Sehr geehrter Herr Ragge, in Ihrem Artikel "Klage wegen einem Loch" kommentieren Sie meine Klage gegen die Zerstörung des von mir geschaffenen Werkes „HHole for Mannheim“. Ich unterstelle, dass Sie weder die Klage gelesen, noch jemals das Werk gesehen oder sich mit ihm beschäftigt haben, auch nicht mit dem weiteren Werk, um das es geht, „PHaradise“. Bedauerlich ist, dass Sie sich nicht einmal genauer nach dem Inhalt der Klage und dem Grund informiert haben. Ich gehe zudem davon aus, dass Sie zu meinen Werken keinen Zugang haben, denn Sie sprechen in Ihrer Polemik „Völlig absurd“ den Sponsoren Vernunft ab, wenn Sie ausführen, das Werk sei aus Sponsorgeldern bezahlt

**RAMSTETTER
HECKER**
RECHTSANWÄLTE

www.ramstetter-hecker-rechtsanwaelte.de



Aktuelle Sonderthemen

Blättern Sie hier bequem durch die aktuellen Zeitungsbeilagen zu interessanten Sonderthemen.

NEWSLETTER

Die "Morgenweb"-Redaktion hält Sie auf dem Laufenden - am Arbeitsplatz, zu Hause oder im Urlaub. Geben Sie einfach Ihre E-Mail-Adresse ein:

 Absenden

Weitere Newsletter

MANNHEIM



FEUERWEHR

In Einsatzkluft auf den Jakobsweg

Ein Feuerwehrmann läuft den Jakobsweg in voller Ausrüstung. [mehr]

- WIE SENIORENFREUNDLICH IST DIE STADT?** Mit dem Rollator durch Mannheim
- KOMMUNALPOLITIK** Mannheims OB Kurz (SPD) betont Gemeinsamkeiten mit den Grünen
- KONVERSION** US-Abzug erst in einigen Jahren

MANNHEIM STADT



AUSBILDUNG

Messe stellt Weichen ins Berufsleben

"Wohin geh ich? Und wie, beim wem und wann?" Fragen, die sich jedes Jahr Schüler und Studenten kurz vor oder nach dem Abschluss stellen. Auf solche und viele weiteren Fragen gibt "Jobs for Future - Die Messe für Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung" vom 26. bis 28. Februar wieder Antworten. Über... [mehr]

- POLIZEIBERICHT** 18-Jähriger schwebt in Lebensgefahr
- POLIZEIBERICHT** Fahndung nach drei Autoknackern
- LANDGERICHT** Prozess um brutalen Angriff



worden, „weil es der jungen Künstlerin auf wundersame Weise gelang, viele sonst sehr vernünftige Leute aus guten bürgerlichen Kreisen für sich einzunehmen.“ Zu Ihrer Bemerkung "Die Künstlerin antwortete nicht auf eine schriftliche Anfrage des "MM..." stelle ich klar, dass Sie mir einen Tag vor Erscheinen des Artikels eine Mail mit der Bitte um Rückruf zugesendet haben (diese E-Mail habe ich erst später gesehen).

[weniger](#)

01.05.14, 12:20 **Peter Lustig....**

von [Gisela Ruhsam](#)

Gab es zur Einweihung des HHoles eine Berichterstattung durch Peter Ragge?

01.05.14, 11:49 **Völlig Absurd - aber lustig**

von [Roland Koch](#)

Dank an die Redaktion des MM-Lokalteils, dass Sie es wieder mutig wagen, den Karnevalsreporter Ragge amüsante Beiträge zu lokaler Kultur verfaseln zu lassen. Es wäre auch zu schade, wenn eine ausgewiesene Kennerin wie Annika Wind dem Leser das ominöse "HHole" erklärend näherbringen dürfte, evtl. darauf verweisend, dass dieses Projekt überregional für positive Reaktionen sorgte und z.B. in Basel am Gare Du Nord ein zu Mannheim Verbindung stiftendes Werk der selben Künstlerin installiert wurde, dass auf der Homepage zum HHole intensiv und detailliert der Sinn des Werkes erläutert wird...aber da es ja heisst: "Lachen am Morgen vertreibt alle Sorgen" ist es natürlich viel netter, den komplett ahnungslosen Unfug von Herrn Ragge lesen zu dürfen, der sich keine Sekunde mit dem Hole befasst hat (er steht ja eher auf "schmissige Operetten") aber mit einer lässigen Geste das Ganze für kompletten Unsinn erklärt. Ich arbeite in einem Kulturinstitut und das erste, was bei der morgendlichen Presseschau geschieht, ist: alle greifen zum MM und schauen wie süchtig nach einem neuen Werk des Redakteurs Ragge, damit der Morgen heiter und beswingt beginnt...soviel Spiessigkeit macht Laune!

[weniger](#)

29.04.14, 16:11 **Das Gespött wird noch lauter!**

von [Wolfgang Fabian](#)

2009 war es wieder eine kluge, junge Frau, die abermals "viele sonst sehr vernünftige Leute aus guten bürgerlichen Kreisen" für ihre Idee einnahm, ein erst 30 Jahre altes Kunsthallen-Gebäude abzureißen und dort lieber ein neues zu bauen. Und sie wickelte sogar einen reichen Herrn so weit ein, dass er dafür 50 Millionen hergab. Mannheim wird dann wieder zum Gespött, wenn sich 2017 zeigen wird, wie teuer die Chose dann wirklich geworden ist. Übrigens: Nach eigenen Aussagen hat Frau Braun Barends seinerzeit für ihre Kunstwerke "HHole for Mannheim" und "HParadise" kein Geld erhalten.

[weniger](#)





immomorgen

jobmorgen

flirtmorgen

Anzeigen

Abo

Digitale Zeitung

Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Montag, 05.05.2014

morgenweb



Suche... Erweiterte Suche



TICKER

MANNHEIM

RHEIN-NECKAR

NEWS

22:14 UHR Mannheim: Löwen nach 32:31 über HSV weiter im

20:19 UHR Mannheim: Springreiter Dreher gewinnt Championat

19:46 UHR Alstom: Siemens-Aufsichtsräte wohl auf Distanz zu

19:15 UHR Mannheim: Jockey Chan gewinnt mit Indian Sun

19:05 UHR Mannheim: Von Sonne geblendet Wambaken

Alle Meldungen

KUNSTHALLE: Künstlerin verlangt den Erhalt von „HHole (for Mannheim)“ oder Schadensersatz

Klage wegen einem „Loch“

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge



Das "Loch" in der Kunsthalle, die Künstlerin Nathalie Braun Barends auf dem Dach des Gebäudes und die Anbringung des Sicherheitsglases.

© Rinderspacher/Henne (2)

Juristen im Rathaus brüten derzeit über einem "Loch" und seinen rechtlichen Folgen. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will mit einer Klage den Abriss des Mitzaff-Baus der Kunsthalle verhindern, weil damit auch ihr 2006 geschaffenes Werk "HHole (for Mannheim)", für das sie ein Loch durch den Athenetrakt bohrte, zerstört werde. Sollte die Stadt doch auf dem Abriss pochen, verlangt sie Geld - nach Informationen des "MM" 300 000 Euro.

In der mehr als 70-seitigen Klageschrift beruft sie sich dem Vernehmen nach auf ihr Urheberrecht und macht geltend, dass die Stadt das Loch erhalten oder aber ihr Schadensersatz zahlen soll.

Im Rathaus hält man sich, da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, derzeit zu dem Thema offiziell bedeckt. "Der Urheber eines Kunstwerks kann nicht mehr Rechte haben als der Architekt", ist

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz aber überzeugt: "Wir

VERWANDTE INHALTE

Urlaub am Bauernhof
Die schönsten Angebote in Österreich – jetzt kostenlos anfordern!

300 € am Tag verdienen
Der Online-Handel war noch nie so einfach!

Doppelherz Lacto-Control
Laktase im praktischen Klickspender. Bei Laktose-Intoleranz. In Doppelherz Qualität. Hier!

DURCHFÜHRUNGSVERTRAG FÜR DIE BUGA 2023

Den kompletten Text des Durchführungsvertrags für die Bundesgartenschau 2023 können Sie hier herunterladen.

Hier klicken: Durchführungsvertrag Buga 2023 (PDF)

DAS WETTER IN MANNHEIM

MANNHEIM - PROGNOSE FÜR 3 UHR

Wetter in Mannheim

Wetter der Region

Reisebüro Walter Müller
Mit Sicherheit Qualität
www.reisen-mueller.de
Telefon 0621 - 10 20 51 oder 0 62 45 - 71 30

LESERREISEN 2014

JETZT IN DIE NEUE REISESAISON STARTEN!

als Eigentümer gehen davon aus, dass wir über das gesamte Gebäude verfügen können, sonst würde ja kein Eigentümer mehr architekturbezogene Kunstwerke in Auftrag geben", sagte er auf Anfrage des "MM". Die Künstlerin antwortete nicht auf eine schriftliche Anfrage des "MM", ihr Mannheimer Anwalt, der sie zuletzt vertrat, übt das Mandat nicht mehr aus.

NATHALIE BRAUN BAREND'S

Nathalie Braun Barends kommt aus Stuttgart, hat nach eigenen Angaben neben der deutschen auch die chilenische und brasilianische Staatsbürgerschaft. Nach ihrer Aussage lebt sie immer dort, wo sie arbeitet - zuletzt lange in Chile, davor in Berlin, Sao Paulo, Santiago und New York. Im Frühjahr 2006 war sie im Rahmen eines "Artists in Residence"-Förderprogramms vom damaligen Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter eingeladen worden. Dabei schuf sie für den Athenetrakt, der Mißlafbau und Jugendstilbau verbindet, das "HHole (for Mannheim)" sowie ein Lichtkunstwerk für die Kuppel des Altbaus ("PHaradise"). Das Loch hat eine eigene Internetseite: www.hhole.net.pwr

ZUM THEMA

- Vollig absurd
- Klage wegen einem "Loch"

Nach einer ersten Einschätzung des Rechtsamts, das derzeit an der Klageerwiderng arbeitet, hat der Vorstoß der Künstlerin "voraussichtlich keine Aussicht auf Erfolg". Es sei in Rechtsprechung und Literatur "überwiegend anerkannt, dass der Eigentümer das uneingeschränkte Recht hat, das Werk vollständig zu vernichten oder zu beseitigen". Dem stehe das urheberrechtliche "Entstellungsverbot" nicht entgegen.

Von Feuerwehr bewacht

Hinzu komme im Fall der Kunsthalle, so das Rechtsamt, dass "baufachtechnische Gründe im Zusammenhang mit dem Neubau der Kunsthalle eine Beseitigung der Kunstwerke erfordern und daher die berechtigten Interessen des Gebäudeeigentümers das Erhaltungsinteresse der Künstlerin deutlich überwiegen". Ferner dürften, so die Rathausjuristen, die Ansprüche der Künstlerin bereits verjährt sein.

Tatsächlich gibt es das Werk - wenn es überhaupt rechtlich als "Kunstwerk" anerkannt wird - schon seit 2008 nicht mehr in der ursprünglichen Form. Gleich nach der Absetzung des umstrittenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter, der Nathalie Braun Barends beauftragt hatte, wurden erste Teile demontiert - aus Sicherheitsgründen, wie es damals hieß. Die Künstlerin selbst holte einzelne Stücke ab.

Anfang 2010 wurde das Loch überall abgedeckt oder provisorisch gestopft, da der Athenetrakt während der Sanierung des Jugendstilbaus als Werkstatt sowie Depot diente und der Öffentlichkeit gar nicht mehr zugänglich war. In den Plänen für den Neubau der Kunsthalle ist vorgesehen, den Athenetrakt so zu rekonstruieren, wie er historisch war - also ohne die Zwischendecken, durch die sich das Loch erstreckte.

Das "HHole (for Mannheim)" zog sich vertikal durch die Kunsthalle, komplett, vom Fußboden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Für diese "multimediale und multidimensionale Rauminstallation", wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken sämtlicher Ebenen per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter - ohne Vorankündigung. Mitarbeiter reagierten überrascht. Baupolizei und Feuerwehr machten Sicherheitsbedenken geltend. Die Etagen der Kunsthalle waren dadurch nämlich keine abtrennbaren, jeweils zu schützenden Brandabschnitte mehr. Durch das "Loch" hätte sich Rauch ausbreiten,

Familienrecht
 Eheverträge und Regelung nichtehelicher Lebensgemeinschaften
 Sorgerechtsverfügungen
 Scheidungsvereinbarungen
 Unterhaltsfragen
 Sorge- und Umgangsrecht

Gibt es auf dem Maimarkt genügen Sitzgelegenheiten und Ruheoasen?

Tausende Besucher tummeln sich wieder täglich auf den Mannheimer Maimarkt. Einen Platz zum Ausruhen zu finden, kann im Messetrubel schwierig sein - gibt es überhaupt genügend Sitz- und Ausnahmöglichkeiten? Was sagen Sie?

Ja, es gibt ausreichend Möglichkeiten.
 Ja, sie sind aber etwas versteckt und man muss sich gründlich danach umschauchen.
 Nein, es fehlen Sitzgelegenheiten.

Ergebnis

SPRITPREISVERGLEICH
 » ZUR ÜBERSICHTSSEITE

PLZ/Ort/Geokoordinate:

Neu verlieben in der Region!

flirt morgen.de

KOMMENTARE

Mehr Respekt, weniger Show

Angela Boll zum aktuellen Stand im Mordprozess [mehr]

KOMMENTARE MANNHEIM Müll fällt nicht vom Himmel
 KOMMENTARE MANNHEIM Falscher Ansatz
 KOMMENTARE MANNHEIM Respekt, Respekt

das Gebäude ganz verqualmen können.

Daher musste die Feuerwehr einen sogenannten Sicherheitswachdienst stellen, wie es ihn auch im Theater und im Zirkus gibt. Seit April 2006 bis März 2007 saß jeweils zu den Öffnungszeiten ein Uniformierter im Gang zwischen Neu- und Altbau neben dem "Loch" oder nahm auf einem Ledersofa dort in der Nähe Platz, um notfalls schnell seine Kollegen alarmieren, Besucher evakuieren sowie Flammen bekämpfen zu können.

Als die Hausmeister zu "Gefahrenschutzhelfern" geschult worden waren, wurde der Sicherheitswachdienst auf die Wochenenden reduziert. Die Aufsicht kostet die Kunsthalle damals über 40 000 Euro. Sie fiel erst weg, als Spezialglas sowie eine Einfassung, die 90 Minuten Flammen standhält, nach einem Testat durch die Bundesanstalt für Materialprüfung montiert worden waren. Die Künstlerin hatte nur Glas verwendet, das 30 Minuten hält.

© Mannheimer Morgen, Dienstag, 29.04.2014

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [einloggen](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (8)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

03.05.14, 13:19 [Werk in der Tradition der "Building Cuts" von Matta Clark](#) von [Jann Kern](#)

Ich hatte 2006 selbst Gelegenheit, das Werk H-Hole zu besichtigen und mich hat das Werk in seinen Bann geschlagen. Die Perforierung eines Gebäudes hat in der Kunst- und Architekturgeschichte Tradition. So gibt es in der Kathedrale von Toledo ein kleines Loch, welches unscheinbar in der Decke eingelassen, einen Lichtstrahl auf einen Altar fallen lässt. Ein überwältigendes Erlebnis, welches Besucher auch nach fast 800 Jahren erschauern lässt. Gordon Matta Clark hat das Durchbohren ganzer Gebäude in seinen « Building Cuts » zum Thema seiner weitbeachteten Arbeit gemacht. In dieser Tradition steht das Werk von Frau Braun-Barends. Mannheim kann stolz darauf sein, ein derartiges Werk zu besitzen und sollte alles dafür tun, es zu bewahren ! Als Architekt weiss ich, das « Kunst am Bau » natürlich schützenswert ist. Das Ansprüche eines Künstlers an sein Werk verjährt sein könnten, wie es die Rathausjuristen behaupten ist absurd : nach dieser Logik müsste man auch Chagalls Kirchenfenster aus der Kathedrale von Reims ausbauen und durch 3scheibige Fenster ersetzen, da sie nicht mehr der heutigen Normen entsprechen! JKern Architekt
weniger

01.05.14, 23:26 [Offener Brief 5](#) von [Michael Duwe](#)

... ich hätte "ohne Rücksprache mit der Behörde" die Bohrungen vorgenommen. (meine Antwort darauf s.o., ich wundere mich allerdings, wie sie zu dieser unrichtigen Behauptung kommen) Zu Ihrer Angabe "Nun machen wir uns wieder zum Gespött. Mannheim droht ein Rechtsstreit, ob man ein Loch abreißen darf. Das klingt nicht nur absurd, sondern es ist absurd - zumal das "Kunstwerk" längst gar nicht mehr in der ursprünglichen Form existiert." nur folgendes. Wie Ihnen eigentlich bekannt ist reduziert sich das Kunstwerk nicht auf "ein Loch", aber ich sehe Ihnen Ihre Formulierung nach, denn

LESERBRIEFE

ZUM THEMA

[Lasche Gesetze](#)

Es ist allerhöchste Zeit, dass endlich juristisch etwas gegen den immer stärker werdenden, gesundheitsschädigenden Fluglärm unternommen wird! Hoffentlich werden von den zuständigen

Richtern am 22. Mai auch umweltfreundliche, ruhefördernde Urteile ausgesprochen! [mehr]

[ZUM THEMA](#) „Natürlich auch Eigeninteressen“

[ZUM THEMA](#) Tyrannie der Mehrheit?

[ZUM THEMA](#) Party auf der Wiese



GRAFIK

[Entwicklung des Arbeitsmarktes 2013/2014](#)

So haben sich die Arbeitslosenzahlen und die Arbeitslosenquote 2013 und 2014 in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg bisher entwickelt.

Grafik: Entwicklung Arbeitsmarkt 2013 und 2014

MM-KANTINE

THEATER IN DER KANTINE DES "MM" [Ein launiger Vorgeschmack](#)

Im Vorfeld des mit Spannung erwarteten Festivals Theater der Welt kommen Festivalleiter Matthias Lillienthal und Schauspielintendant Burkhard C. Kosminski in die Kantine des "MM", um das Festival zu präsentieren und im Talk mit der "MM"-Kulturredaktion zu erläutern - mit Musik, Humor und... [mehr]

["MM"-KANTINE \(MIT VIDEO UND FOTOSTRECKE\)](#) Welttheater mit schillerndem Cowboy

["MM"-KANTINE](#) Wirtschaftskrise in fünf Akten
[THEATERAUFFÜHRUNG \(MIT BILDERN UND VIDEO\)](#) „Wirtschaftskrise“ in der „MM“-Kantine

Mannheim

Ihnen fehlt offensichtlich jegliches Verständnis für meine Werke. Und damit wohl auch für die Werke von James Turrell, falls Ihnen bekannt, der in 2006 für Mannheim die Lichtinstallation "Floating Windows" installierte auf die sich mein Werk PHaradise bezog. (Welches damals von ihrem Kollegen A. Huber im Mannheimer Morgen positiv besprochen wurde) Später dann, im Jahr 2011, schuf James Turrell für die Kunsthalle in Bremen übrigens ein Werk unter dem Titel "Above - Between - Below". Im Zentrum dieses Werks steht auch dort - "ein Loch"... Mit freundlichen Grüßen M. Duwe für NatHalie Braun Barends
weniger

01.05.14, 23:25 **Offener Brief 4**
von Michael Duwe

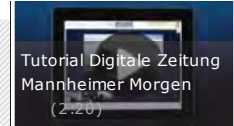
Sie führen aus: "...wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken sämtlicher Ebenen per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter - ohne Vorankündigung. Mitarbeiter reagierten überrascht." Dieses ist falsch. Glauben Sie allen Ernstes, ich hätte ohne Wissen der Kunsthalle mehrere Decken durchbohren lassen können? Richtig ist, dass ich der Kunsthalle vor Beginn der Arbeiten ein Konzept vorgestellt hatte, aus dem die Umsetzung und damit auch die Durchdringung der verschiedenen Ebenen hervorging. Dem lag meine Idee zu Grunde, das Licht wieder in das Zentrum des Gebäudes zu holen. Auf Basis dieses Konzepts erhielt ich den Auftrag der Kunsthalle. Die Bohrungen wurden vorher natürlich mit der Kunsthalle abgesprochen und von Statikern und sonstigen Fachleuten begleitet. Außerdem war es auch Aufgabe der Kunsthalle, erforderliche Genehmigungen einzuholen. Bei der Werkerstellung wurde außerdem der Athene-Trakt quasi mitsaniert und viele bauliche Mängel, die zuvor bestanden hatten, wurden beseitigt. In Ihrer Polemik "Völlig Absurd" wiederholen Sie die Behauptung, ich hätte "ohne Rücksprache mit der Behörde" die Bohrungen vorgenommen.
weniger

01.05.14, 23:24 **Offener Brief 3**
von Michael Duwe

Sie führen des Weiteren aus: „Sollte die Stadt doch auf dem Abriss pochen, verlangt sie Geld - nach Informationen des "MM" 300 000 Euro.“ Falsch wäre, wenn Sie damit unterstellen, ich hätte die Stadt bereits auf Zahlung verklagt. Richtig ist: Ich habe meine Anwälte ausdrücklich gebeten, keine Forderung [...] mehr

01.05.14, 23:23 **Offener Brief 2**
von Michael Duwe

Dass Ihr Interesse an einer Veröffentlichung eines Beitrags offensichtlich das Interesse an objektiver Berichterstattung überwiegt, kann ich nur bedauern. Zu den unrichtigen Angaben in Ihrem Artikel: Sie behaupten, dass ich gegen den Abriss des Mitzlaff-Baus klagen würde. Dies bereits ist falsch. Meine Werke betreffen den Athene Trakt "H-Hole for Mannheim" bzw. den Billing Bau "PHaradise". Richtig ist, dass ich für den Erhalt dieser Kunstwerke kämpfe. Meine Werke "H-Hole for Mannheim" und "PHaradise" habe ich als permanente Installationen im Auftrag der Kunsthalle geschaffen. „H-Hole for Mannheim“ ist nicht nur ein „Loch“. Es ist ein multimediales Kunstwerk, das sich – orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle, u.a. wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird. Es sollte dauerhaft erhalten bleiben. Heute will die Kunsthalle von ihren Zusagen nichts mehr wissen. Mit der Abberufung des früheren Direktors wurde die Fertigstellung des Werkes gemäß der Konzeption und damit auch seine Weiterentwicklung verhindert.
weniger



VIDEO
Tutorial Digitale Zeitung Mannheimer Morgen

Die neue Digitale Zeitung in innovativer Optik und zusätzlichen Inhalten.

MORGENWEB UND FNWEB FÜHREN ONLINE-ABOS EIN
Eine Investition in die Qualität

Mannheim. Die renommierte "New York Times" aus den USA hat es im März 2011 vorgemacht, seitdem folgen auch in Deutschland immer mehr Verlage mit unterschiedlichen Bezahlmodellen im Internet. So hat zum Beispiel die "Bild-Zeitung" erst im Juni diesen Jahres ihr neues Digital-Abonnement "Bild... [mehr]

BEILAGE
Ihre neue Digitale Zeitung

BLÄTTERKATALOG

KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

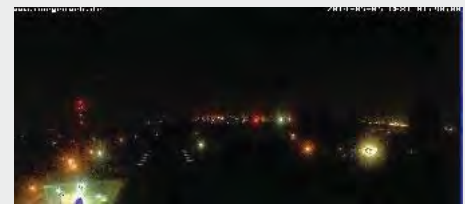
Die Lokalredaktion erreichen Sie unter folgenden Telefonnummern:

Sekretariat	
Frau Roy	0621/392 13 18
Frau Syring	0621/392 13 19
Fax	0621/392 16 67
Redakteure Stadtteileseiten	
Mitte: Frau Philipp	0621/392 16 30
Süd: Herr Cerny	0621/392 13 98
Ost: Herr Jansch	0621/392 13 47
Nord: Herr Zurheide	0621/392 13 16

Schreiben Sie uns eine E-Mail!

WEBCAM MANNHEIM

Blick vom Mediapark in der Dudenstraße Richtung Westen auf die Skyline von Mannheim.



KLASSEKIDS



KLASSE KIDS: „MM“-SPORTCHEF BESUCHT VIERTKLÄSSLER „Zeitung lesen bringt euch voran!“

"Wer von euch macht Sport?" Das ist die erste Frage, die "MM"-Sportchef Ulrich Verthein bei seinem Besuch in den Klassen 4a und 4b der Mozartschule in die Runde wirft. Daraufhin schießen die Finger der meisten Kinder in die Höhe. Und die Gegenfrage von

01.05.14, 23:22 Offener Brief 1
von Michael Duwe

Sehr geehrter Herr Ragge, in Ihrem Artikel "Klage wegen einem Loch" kommentieren Sie meine Klage gegen die Zerstörung des von mir geschaffenen Werkes „Hole for Mannheim“. Ich unterstelle, dass Sie weder die Klage gelesen, noch jemals das Werk gesehen oder sich mit ihm beschäftigt haben, auch nicht mit dem weiteren Werk, um das es geht, „PParadise“. Bedauerlich ist, dass Sie sich nicht einmal genauer nach dem Inhalt der Klage und dem Grund informiert haben. Ich gehe zu dem davon aus, dass Sie zu meinen Werken keinen Zugang haben, denn Sie sprechen in Ihrer Polemik „Völlig absurd“ den Sponsoren Vernunft ab, wenn Sie ausführen, das Werk sei aus Sponsorgeldern bezahlt worden, „weil es der jungen Künstlerin auf wundersame Weise gelang, viele sonst sehr vernünftige Leute aus guten bürgerlichen Kreisen für sich einzunehmen.“ Zu Ihrer Bemerkung "Die Künstlerin antwortete nicht auf eine schriftliche Anfrage des "MM..." stelle ich klar, dass Sie mir einen Tag vor Erscheinen des Artikels eine Mail mit der Bitte um Rückruf zugesendet haben (diese E-Mail habe ich erst später gesehen).

weniger

29.04.14, 20:04 Schweizer Käse.....
von Gisela Ruhsam

Gibt es in der Kunsthalle nicht noch weitere hochgelobte Loch-Kunstwerke? Durch die ein Roboter in das Stockwerk darunter fällt? Das ganze auf Video gebannt und als Endlosschleife ausgestellt? Diamantbohrer scheinen wohl zur Standardausstattung moderner Künstler zu gehören. Die bringt man mit und dann legt man los? Und alle schauen zu: Haustechnik, Kunsthallen-Leitung, Kulturdezernenten. Die Sponsoren geben auch ihr Geld ohne zu wissen für was sie bezahlen? Freunde und Förderer klatschen zur Einweihung. Egal, die klatschen immer. Zum Glück brauche ich kein Bohrgestänge, sondern nur eine Beißzange, um morgens meine Hosen anzuziehen.

weniger

29.04.14, 13:47 Kristallkugelschau..
von Rainer Göhrig

Bereits 2009, zwei Jahre bevor ein "Gutachten" die gewünschte Aussage machte, dass das Skulpturenmuseum nicht wirtschaftlich zu sanieren sei, ließ Dr. Lorenz bereits verlauten, dass sie das Kunstwerk von Frau Braun Barends mit dem Mitzlaff-Bau vernichten werde. Dennoch hat weder die Kunsthalle noch die Stadt Kontakt mit Frau Braun Barends aufgenommen, was bereits ein unerhörter Affront gegen die international tätige Künstlerin ist, da gleichzeitig sehr viel Geld für mindestens ebenso streitwertige Kunstwerke wie hier das HHole ausgegeben wurde. Werter Herr Ragge, richten Sie doch bitte mal den Blick "twwer die Brigg": das Hack-Museum in Ludwigshafen, das genauso alt und "marode" wie der Mitzlaff-Bau war, konnte dort für 4,6(!) Mio Euro auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Aber in LU geht man halt lieber verantwortungsbewusst mit Steuergeldern um, als im "reichen" Mannheim, das reich an profilierungssüchtigen Lokalpolitikern und Finanzadeligen ist, die sich mit diesem Denkmal "schmücken" möchten.

weniger

Viertklässler Rahman folgt sofort: "Von... [mehr]

KLASSE KIDS Glückscent klimpert in der Spardose
LESEFÖRDERUNG Zeitung wieder auf dem Stundenplan
LESEFÖRDERUNG Welt der Nachrichten entdecken



BEILAGE "KLASSE 5"
Wohin nach der Grundschule?

Die weiterführenden Schulen im Steckbrief. Eine Beilage zur Ausgabe Ihrer Zeitung vom 7. Februar 2014.

Blätterkatalog: Beilage "Klasse 5"



WISSENSTESTS
Gesucht: Kenner der Region!

Ob Nachrichten aus Rhein-Neckar oder die regionale Weinszene - wie gut wissen sie Bescheid? Wöchentlich erwarten sie neue herausfordernde Wissenstests. Zeigen Sie, dass Sie ein Kenner der Region sind!

Wissenstests Alle Rätsel im Überblick



SPEZIAL
Bauprojekte in der Mannheimer City

Q6/Q7, Prinz-Haus, Bankpalais, Plankenumbau: Die Mannheimer City befindet sich im Umbruch. Wir fassen die Berichterstattung zu den Projekten in einem eigenen Portal zusammen. [mehr]

Hier geht's zum Spezial!

ZU UNSEREN THEMENWELTEN



MEDIA DATEN, ERSCHEINSTERMINE & BLÄTTERKATALOGE

Alle Informationen zu den Sonderthemen Ihrer Tageszeitung

Hier finden Sie Mediadaten und aktuelle Blätterkataloge der Sonderthemen Ihrer Tageszeitung

Sonderthemenplan Mannheimer Morgen

Sonderthemenplan Bergstraße Anzeiger

Sonderthemenplan Schwetzingener Zeitung / Hockenheimer Tageszeitung

- Rund ums Auto
- Freizeit aktiv
- Shopping & Lifestyle
- Gesundheit & Wohlbefinden
- Beruf & Wirtschaft
- Wohnen & Leben



Aktuelle Sonderthemen

Ein Loch soll verschwinden

Eine Künstlerin kämpft dafür, dass ihr Werk nicht dem Umbau der Mannheimer Kunsthalle zum Opfer fällt / Von Rüdiger Soldt

STUTTGART, 2. Mai. Das Loch hat schon Generationen von Agenten, Ganoven und Literaten inspiriert. In Celle sprengten Verfassungsschützer einmal ein Loch in die Außenmauer der Justizvollzugsanstalt. Goethes Mephisto äußert sich im Hexentanz andeutungsreich zum Thema. Und das Sommerloch hat schon viele phantastische Geschichten hervorgebracht.

In Mannheim, der manchmal etwas verbissen um ihr Großstadtfliak kämpfenden ehemaligen Arbeiterkolonie im Norden Baden-Württembergs, ist ein Loch nun schon seit immerhin acht Jahren die höchste Form bildender Kunst.

Im Jahr 2006 installierte die Stuttgarter Künstlerin Nathalie Braun Barends in der städtischen Kunsthalle ihr „HHole for Mannheim“. Sie ließ damals durch mehrere Decken des Athene-Trakts der Kunsthalle ein Loch bohren. In manchen Zwischendecken waren die Löcher 20 Zentimeter groß, in anderen hatten sie sogar einen Durchmesser von 90 Zentimetern.

Nun sollen Teile der Mannheimer Kunsthalle abgerissen, andere saniert werden. Der Athene-Trakt soll in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt werden. Anders gesagt: Er soll künftig keine Löcher mehr haben.

Die Künstlerin hat dafür wenig Verständnis. Sie macht in einer 70 Seiten umfassenden Klageschrift gegenüber der Stadt ihr Urheberrecht geltend und verlangt 300.000 Euro Schadensersatz von der Stadt. Nach der herrschenden Rechtsauffassung hat der Eigentümer, also die Mannheimer Kunsthalle, mit dem Erwerb des Kunstwerks jedoch auch das Recht erworben, es zu beseitigen. Das „Entstellungsverbot“ im Urheberrecht, so das Rechtsamt der Stadt, schränke die

Handlungsmöglichkeiten der Kunsthalle nicht ein. Die Mannheimer könnten also eigentlich den Fortgang der Auseinandersetzung mit kurpfälzischer Gelassenheit abwarten. Aber die Schadensersatzklage erregt die Gemüter.

Das liegt auch an einer Bürgerinitiative. Ihr kommt die Klage der Künstlerin gerade recht, denn man möchte den Abriss des Mitzlaff-Baus am liebsten noch per Bürgerentscheid verhindern, obwohl es einen eindeutigen Gemeinderatsbeschluss hierzu gibt. „Nun machen wir uns wieder zum Gespött. Mannheim droht ein Rechtsstreit, ob man ein Loch abreißen darf“, heißt es in einem Kommentar des „Mannheimer Morgens“. Aus heutigem Sicht sei es vollkommen unverständlich, wie viele „sonst sehr vernünftige Leute aus guten bürgerlichen Kreisen“ sich von der Künstlerin und ihrem „Loch“ beeindruckt gezeigt hätten. Damals hieß der Direktor der Mannheimer Kunsthalle auch noch Rolf Lauter – das war ein Mann, der wenig Ruhm in die Stadt brachte, der viel Kosten verursachte und den man 2007 aus der Geschäftsführung der Kunsthalle entfernte.

Lauter hatte das Kunstwerk, das von vielen gar nicht so kunstintimigen Mannheimern nur noch „das Loch“ genannt wird, mit der üblichen Kulturschaffenden-Prosa angepriesen: Die Auftragsarbeit für die Kunsthalle sei eine „multidimensionale, multimediale und architekturbezogene Komposition aus verschiedenen Rauminstallationen“. Diese Installation befinde sich zudem als „Evolution Art Projekt“ in einer permanenten schöpferischen Entwicklung. Gemeint waren damit einige Projektoren und Lichtreflektoren.

Die Mannheimer konnten aber den geradezu transzendenten Charakter des

Stamffurter Allgemeine

Ernst Jandl hat das Loch als solches beschrieben. Die Überschrift ist folglich: „loch“

Es folgen die Zeilen: „loch loch doch so loch doch so loch doch loch doch loch loch müch kronk“

Vermutlich kann man in der gelöchten Mannheimer Kunsthalle aber gerade niemanden mit dem Gedicht zum Loch bringen, nicht einmal den Gefahrenehelfer links, auch wenn man ihn noch so sehr löchert. (F.A.Z.)



Foto: dpa

Kunstwerks nicht entdecken: Denn schon kurz nach der Installation stellte sich heraus, dass „HHole (for Mannheim)“ als Kunstwerk brandgefährlich war. Bei einem Feuer könne das Gebäude schnell verrauchen, urteilten die Brandschützer.

Es musste ein Sicherheitswachdienst eingerichtet werden, der das Loch während der Öffnungszeiten beaufsichtigte. Allein die Aufsicht ließen sich die Mannheimer 40.000 Euro kosten. Allerdings bezahlten es kunstsinigige Bürger – und nicht die Stadt. Es dauerte ein Jahr, dann ersetzte man die Feuerwehrmänner durch speziell geschulte „Gefahrenehelfer“. Zusätzlich wurden die Deckenlöcher mit Sicherheitsglas abgesichert.

Ist das Kunst, oder kann das weg? Die Mannheimer würden die polemische Frage wohl ziemlich eindeutig beantworten. Die Künstlerin, die gerade in den Vereinigten Staaten unterwegs ist, sieht das anders: „Es ist ein multimediales Kunstwerk, das dauerhaft erhalten bleiben sollte. Heute will die Kunsthalle von ihren Zusagen nichts mehr wissen.“

Auch wehrt sie sich gegen Vorwürfe, bei der Errichtung des Kunstwerks seien alle Zwischendecken ohne Vorankündigung per Diamantbohrer durchlöchert worden – so dass die Mitarbeiter überrascht reagiert hätten. Das sei nicht nur falsch. Bei der Werkerstellung, so Nathalie Braun Barends, seien der Athene-Trakt vielmehr „quasi mitsamiert“ und viele bauliche Mängel beseitigt worden.

Vielleicht kann der Künstlerin, sollte ihre Klage abgeschmettert werden, nur eine philosophische Betrachtung helfen. Denn egal ob Abbruch oder Renovierung: Ein echtes Loch kann gar nicht verschwinden. Man muss es ja nicht den Mannheimern sagen.

5. Mai 2014
Mannheimer Morgen
morgenweb

Künstlerin pocht auf das „Loch“

Künstlerin Nathalie Braun Barends besteht darauf, dass ihr als "Loch" bekanntgewordenes "HHole for Mannheim" auf Dauer in der Kunsthalle bleibt. "Meine Werke "HHole for Mannheim" und "PHaradise" habe ich als permanente Installationen im Auftrag der Kunsthalle geschaffen", so Barends gegenüber dem "MM": Sie werde "für den Erhalt dieser Kunstwerke kämpfen".

Klage gegen die Stadt

Der "MM" berichtete in der vergangenen Woche von der Klage der Künstlerin, die sich auf ihr Urheberrecht beruft und von der Stadt ungeachtet der Abrisspläne für den Mitzlaffbau der Kunsthalle den Erhalt fordert. Die damalige "MM"-Anfrage mit der Bitte um eine Stellungnahme habe sie "erst später gesehen", teilte die Künstlerin nun in einer Stellungnahme mit, die der Berliner Musiker und Produzent Michael Duwe in ihrem Namen abgab.

"HHole for Mannheim" sei "nicht nur ein Loch", betont die Urheberin und beklagt, dass in der "MM"-Berichterstattung "offensichtlich jegliches Verständnis für meine Werke" fehle. Schließlich handele es sich um ein "multimediales Kunstwerk, das sich - orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle - wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird", schreibt Nathalie Braun Barends und bekräftigt: "Es sollte dauerhaft erhalten bleiben."

Dem Werk liege die Idee zugrunde, "das Licht wieder in das Zentrum des Gebäudes zu holen". Es sei Aufgabe der Kunsthalle gewesen, erforderliche Genehmigungen für das Durchbohren aller Decken des Athenetrakts einzuholen. Bis heute habe sie für ihre Arbeiten keine Vergütung, lediglich einen "kleinen Betrag aus einem Förderprogramm" erhalten. Die Werke seien aus Spenden finanziert worden und noch gar nicht fertig. "Eine angemessene Vergütung sollte erfolgen, wenn das Werk "HHole for Mannheim" abgenommen ist", schreibt die Künstlerin und bedauert: "Heute will die Kunsthalle von ihren Zusagen nichts mehr wissen. Mit der Abberufung des früheren Direktors wurde die Fertigstellung des Werkes gemäß der Konzeption und damit auch seine Weiterentwicklung verhindert".

Bei den genannten 300 000 Euro handele es sich nur um die Versicherungssumme; sie habe diesen Betrag aber nicht ausdrücklich im Falle eines Abrisses gefordert.

Das "Loch" hatte 2006/2007 für Schlagzeilen gesorgt, weil es permanent von der Feuerwehr bewacht werden musste - da sich durch die Bohrung im Ernstfall überall schnell Rauch ausgebreitet hätte. Genehmigt hatte die Installation der umstrittene, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2008 abberufene Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter.

Stadt will Abriss

Die Stadt vertritt in dem Rechtsstreit die Auffassung, dass sie als Eigentümerin des Gebäudes "das uneingeschränkte Recht hat, das Werk vollständig zu vernichten oder zu beseitigen". Ohnehin besteht es nicht mehr in der ursprünglichen Form, sondern wurde teilweise schon demontiert oder abgedichtet, das "PHaradise" ganz entfernt.



Sicherheitswache auf dem Stuhl: Nathalie Braun Barends "HHole for Mannheim" in der Kunsthalle Mannheim musste zu Öffnungszeiten von einem Feuerwehrmann bewacht werden, da Brandschutzvorschriften umgangen worden waren (Foto: Ronald Wittek dpa/lsw © dpa)

KEIN WERK VON "ÜBERRAGENDER BEDEUTUNG"

Die Kunsthalle Mannheim will die Installation "HHole for Mannheim" im Zuge ihrer Umbaumaßnahmen abreißen. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends zieht nun vor Gericht. Die Direktorin macht keinen Hehl daraus, dass sie die Arbeit für unbedeutend hält.

// ADRIENNE BRAUN

Schon zu Beginn gab es Ärger. 2006 installierte die Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle Mannheim mehrere Werke, eines aber sorgte über Jahre für Schlagzeilen. Das "HHole for Mannheim", ein Loch, das sich durch mehrere Decken des Athenetrakts des Museums zieht, brachte den damaligen Direktor Rolf Lauter in Verlegenheit:

Denn es gefährdete die Sicherheit der Museumsbesucher. Ein Jahr lang musste ein Feuerwehrmann das Loch deshalb für viel Geld bewachen.

Danach wurde es mit – wiederum teurem – Sicherheitsglas verschlossen.

Nun soll das Kunstwerk weichen – und die Künstlerin hat Klage dagegen eingereicht. Im Zuge des Neubaus für die Kunsthalle Mannheim wird auch der Athenetrakt "nach denkmalpflegerischen Vorgaben in historischem Geist in einer neuen Fassung rekonstruiert", sagt Ulrike Lorenz, die Direktorin der Kunsthalle. Im Rahmen dieser "absolut notwendigen Planung" werde das Loch abgerissen. Es sei schließlich als temporäre Installation angelegt gewesen. Da die Sanierung seit Jahren diskutiert wird, müsse man der Künstlerin "mitgeteilt haben, dass es keine auf Ewigkeit angelegte Installation sein kann", so Lorenz. Sie sieht sich auf der sicheren Seite. "Es gibt einen Kaufvertrag, wir sind die Eigentümer und haben das Recht, die Arbeit zu vernichten."

Das sieht die Künstlerin freilich anders. Die Sanierung sei nur ein Vorwand, ihre Werke zu zerstören. Denn das "HHole for Mannheim" befindet sich nicht im Mitzlaff-Bau, der durch einen Neubau ersetzt wird, sondern im Übergang zwischen Alt- und Neubau, der nur saniert wird. Auch der Altbau, in dem die zweite Arbeit von Braun Barends installiert ist, bleibt stehen. "Die Kunsthalle versucht, im Zusammenhang mit dem Abriss die Werke zu zerstören", sagt Braun Barends. "Ich verstehe, dass die neue Direktorin andere Vorstellungen hat, was sie mit den Räumlichkeiten macht. Aber die Werke könnten weiterbestehen."

Dass der Umbau für die Direktorin ein willkommener Anlass ist, um sich von den unliebsamen Arbeiten zu trennen, ist nicht ganz abwegig. Allein die Berichterstattung über das Werk habe "den Ruf der Kunsthalle alles andere als befördert", so Lorenz. Sie macht keinen Hehl daraus, dass sie das "HHole for Mannheim" für künstlerisch nicht allzu bedeutend hält. "Wir müssen entschieden der Darstellung entgegentreten, dass es sich um ein einzigartiges Werk von überragender künstlerischer Bedeutung handelt", sagt Lorenz. Nathalie Braun Barends sei "zumindest in Europa als Künstlerin nahezu unbekannt".

Ihr Vorgänger Rolf Lauter sah das anders. Er lud die Künstlerin als "artist in residence" nach Mannheim und nannte ihre Installation "weltweit einmalig". Nach ihrer Mannheimer Zeit sei Braun Barends aber "nicht mehr als Künstlerin aufgetreten", entgegnet Ulrike Lorenz. "Sie hat die Chance nicht genutzt, um im Kunstbetrieb weiterzumachen."

Lorenz hält ihre Entscheidung "für kunsthistorisch begründet und abgewogen" und wird auch keine Reinstallation des Lochs an anderer Stelle vornehmen. "Wir sind eine Institution, die Kunst und Künstler fördert", sagt Lorenz, "aber mein Verständnis geht nicht so weit, die Modernisierung der Kunsthalle zu blockieren." Deshalb wird sich das Landgericht Mannheim nun Mitte Juli mit dem Fall befassen. Im Rathaus ist man sich sicher, als Sieger hervorzugehen, während Nathalie Braun Barends immer noch hofft, ihr "HHole for Mannheim" retten zu können, "sofern es gerecht zugeht".

Wer bestimmt über das Schicksal des „HHole“?

Rechtsstreit um Installation in Mannheimer Kunsthalle

STUTTGART, 11. Juli. Als Ulrike Lorenz im Jahr 2009 die Leitung der Mannheimer Kunsthalle übernahm, gab es im Büro noch nicht einmal einen Posteingangsstempel. Ihr Vorgänger hatte die Kunsthalle gern vom Restaurant aus dirigiert, und dabei ging offenbar einiges schief. Mangels Klimaanlage und mangels Leitbild war in der Kunsthalle keine große Ausstellung zur klassischen Moderne mehr zu zeigen. Mannheim entsprach nicht den Anforderungen des internationalen Leihverkehrs.

Und Ulrike Lorenz musste sich noch mit einer weiteren Erbschaft ihres Vorgängers auseinandersetzen: Er wollte die Kunsthalle zu einem „lebendigen Museum der Dialoge“ machen und hatte von der Künstlerin Nathalie Braun Barends die multimediale Lichtinstallation „HHole (for Mannheim)“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau einbauen lassen. Seit einigen Monaten wird nun über die Frage diskutiert: Was passiert eigentlich mit solchen Installationen, wenn die Leitung einer Kunsthalle wechselt oder eine Sanierung ansteht? „In der Kunst gibt es ständig neue Konzepte“, sagt Ulrike Lorenz. „Ein Museum, das sich nicht verändern kann, ist ein Mausoleum.“

Die Installation „HHole“, von den Mannheimern verächtlich nur „das Loch“ genannt, wurde verändert und teilweise demontiert. Seit 2010 ist sie nicht mehr zugänglich. Der Athene-Trakt wird derzeit entkernt. Das Kunstwerk „PHaradise“ ist ebenfalls entfernt. Der Künstlerin gefällt das nicht. Sie sieht sich von der Stadt Mannheim um ihren Ruf und ihre Kunstwerke gebracht. Mit einer urheberrechtlichen Klage kämpft sie um beides.

Am Freitag verhandelte das Mannheimer Landgericht über den Fall. Nathalie Braun Barends geht es nicht um Schaden-

ersatz; eine entsprechende Forderung habe ihr Anwalt nur hilfsweise gestellt. Wichtig sei ihr, dass ihre Kunstwerke nicht endgültig zerstört würden.

Nach Auffassung ihres Anwalts ist das „HHole“ nicht einmal alleiniges Eigentum der Kunsthalle, denn es sei weder fertiggestellt noch vollständig bezahlt worden. Die Kunsthalle und die Stadt Mannheim seien also nicht berechtigt gewesen, „über das Schicksal des Werks“ zu bestimmen. Für die „permanente Lichtinstallation PHaradise“ liege nur ein Leihschein vor. In dem sei geregelt, dass die Stadt Mannheim nicht allein über die Dauer der Installation bestimmen dürfe.

Nur ein „alleiniger Werkeigentümer“, der die Stadt nicht sei, habe das Recht, ein Kunstwerk zu zerstören. „Die beiden Kunstwerke sind zu erhalten. Soweit sie abgebaut wurden, wie die Lichtinstallation ‚PHaradise‘, oder Teile von ihnen entfernt oder geändert wurden, wie bei dem ‚HHole (for Mannheim)‘, sind die Werke wieder in den ursprünglichen Zustand zu bringen.“

Die Stadt Mannheim hält dagegen und ist der Auffassung, dass die Kunstwerke in ihrem Eigentum sind. „Wir fühlen uns nicht verpflichtet, die Kunstwerke permanent vorzuhalten“, sagt Thomas Drowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt. „Der Eigentümer darf aus Gründen des Urheberschutzes das Werk nicht entstellen, er darf es aber vernichten.“

Unabhängig davon, wie das Gericht entscheidet, dürfen sich die Mannheimer demnächst über den Neubau der Kunsthalle freuen. Von den 68 Millionen Euro, die das von Gerkan, Marg und Partner entworfene Gebäude kosten soll, wurden 50 Millionen Euro von SAP-Gründer Hans-Werner Hector und seiner Stiftung gespendet.

RÜDIGER SOLDT





Kulturbrücken Jungbusch e.V.

den 12 juli kl. 10:18 · Har redigerats ·

Der Streit um des Kaisers neue Kleider (das "Loch")
Erst wurden sie für viel Geld angeschafft, die Mannheimer Kunstszene hat sie sektglashaltend bewundert, jetzt sollen die durch den Neubau der Kunsthalle geschreddert werden ("Das Nichts nichtet", Heidegger), was die Stadt Mannheim dann auch noch mit 250.000 € zahlen kann. Gut eingelocht, Frau NathOLEi Braun Barends...

<http://www.morgenweb.de/mannheim/mannheim-stadt/streit-um-das-mannheimer-loch-geht-weiter-1.1789823>

Streit um das „Mannheimer Loch“ geht weiter

Gilla · Kommentera · Dela MORGENWEB.DE

Bernhard Bitsch och Markus Schmidt gillar detta.

Toppkommentarer

Svenska · Sekretess · Användarvillkor · Cookies · Annonsering · Läs mer

Facebook © 2014



Die Stadt soll ein Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zerstört haben. Ein Vergleichstermin am Mannheimer Landgericht ist heute gescheitert. Die Künstlerin will, das ihre Arbeit an der Mannheimer Kunsthalle repariert...



Kulturbrücken Jungbusch e.V. ein Projekt, das nie vollendet sein wird...wie wahr.... Aus einer Druckschrift der Stadt Mannheim:"HHole ist ein „Evolving Art Project", das nie vollendet sein wird und sich als „Work in Progress" in permanenter Veränderung befindet und somit ein Symbol schöpferischen Werdens ist. So wird mit jeder Betrachtung und mit jedem Gedanken das Werk ein Stück weiterentwickelt.

Die Kunsthalle Mannheim ist das weltweit erste Museum, das ein Kunstwerk realisiert, mit dem ein vertikaler Schnitt durch sämtliche Museumsebenen geführt wird. Die abenteuerliche Reise durch Architektur, Erde und Kosmos regt in besonderer Weise die Fantasie, Vorstellungskraft und Reflexion über Natur und Kultur an. „HHole (for Mannheim)" ist ein Gesamtkunstwerk von besonderer Art."

den 12 juli kl. 10:41 · Har redigerats



Kulturbrücken Jungbusch e.V. Das Werk und die Künstlerin fanden seinerzeit viel Beachtung und Zustimmung, heute jedoch wird von vielen das Loch nicht mehr als schützenswert angesehen.



den 12 juli kl. 10:33



Kulturbrücken Jungbusch e.V. Das Loch, Bericht des RNF von der Eröffnungsfeier <http://vimeo.com/67337064>



HHole @ RNF TG

den 12 juli kl. 10:19 · Har redigerats

Kulturbrücken Jungbusch e.V. <http://www.hhole.net/>

HHole www.hhole.net



den 12 juli kl. 10:36



Raffaella Entertain ?????? KUNST, egal welcher ART wurde in Mannheim noch nie groß gewürdigt!!!! Sie ist da, ja, aber das war es auch schon! Prestige...man muß ja mithalten können! Aber ernst genommen....da habe ich schon andere Länder erlebt! Als Italienerin/Sizilianerin kann ich das sagen...in Sizilien wurde ich schon ganz anders gefeiert! Da werden Emotionen gezeigt u. gefeiert! Da stehen die Menschen auch hinter den Künstlern u. tun nicht nur so!!!! Tja, in zwei Kulturen aufzuwachsen hat nicht nur Vorteile!!!

den 13 juli kl. 19:35

Mannheimer Loch

Andauernder Streit über das Mannheimer Loch

Von Johanna Eberhardt 15. Juli 2014 - 13:26 Uhr



Es gibt nur wenige Bilder von der Rauminstallation „HHole“, für die die Zwischendecken der Kunsthalle Mannheim durchlöchert wurden. Die Künstlerin will ihr Werk jedenfalls retten, auch wenn die Kunsthalle abgerissen wird. Foto: dpa

Mannheim – Viel Freude hatte die Mannheimer Kunsthalle noch nie an der Rauminstallation, die der frühere Chef des Hauses, Rolf Lauter, 2006 bei einer befreundeten Künstlerin in Auftrag gegeben hatte. Die hatte seinerzeit ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums gefräst und das ganze „HHole for Mannheim“ genannt. Wegen hoher Bewachungskosten hat das „Loch“ anschließend für mehr Ärger vor Ort als für Aufsehen in der Kunstwelt gesorgt; es musste am Ende mit Panzerglas verschlossen werden.

Der Ärger könnte demnächst noch größer werden. Nathalie Braun Barends, die offenbar viel Wert legt auf das groß geschriebene „H“ in ihrem Namen wie in ihren Werken, will es nicht hinnehmen, dass ihre Installation verschwinden soll. Vor dem Landgericht hat sie deshalb Klage auf Unterlassung der Beeinträchtigung ihrer Arbeit eingereicht, außerdem soll die Stadt verpflichtet werden, eine weitere

Installation „PHaradise“ unter dem Dach wieder herzustellen, die allem Anschein nach einem Regenschaden zum Opfer gefallen ist. Hilfsweise hat Braun Barends Schadenersatz für beide Werke von 250 000 Euro beantragt.

Die Künstlerin sagt, es gehe ihr nicht ums Geld

Es gehe ihr aber nicht ums Geld, versicherte die Künstlerin bei der Verhandlung vor einer Zivilkammer des Gerichts. Sie wolle vielmehr, dass ihr Werk bleibe. Man könne es für den Neubau adaptieren, „aber es muss weiterleben“, sagte sie. „Es ist ein Kind, das sie in die Welt gesetzt hat“, erklärte ihr Anwalt. Die Frage sei nur, ob man es so verändern kann, dass es weiter in dem Museum bleiben könne. „Doch von der Konzeption her ist es ja auf Veränderung angelegt“, stellte er fest.

Davon möchte allerdings die Stadt Mannheim nichts wissen. Sie möchte die Installation ganz aufgeben und beruft sich auf ihre Eigentümerrechte. Man wolle das Museum neu ausrichten und weiter voranbringen; der durchlöcherte Trakt solle künftig die Brücke zwischen den historischen und dem neuen Gebäude bilden, erklärte der Anwalt der Stadt. „Es ja geht nicht darum, ein Werk zu zerstören, sondern darum, dass das Haus besser arbeiten kann. Der Umbau dient allen dort befindlichen Werken“, sagte er.

Der Richter riet den Parteien zum Interessenausgleich

Der Vorsitzende deutete allerdings an, dass die Kammer die Eigentumsrechte auch enger auslegen könnte als der Stadt lieb ist. Zwar gelte bisher nach einem alten Reichsgerichtsurteil noch immer, dass ein Eigentümer ein vergleichbares Werk nicht verändern, aber sehr wohl zerstören dürfe. Es gebe aber auch eine „Gegenbewegung“ zu der Position in der Literatur, sagte der Richter und riet den Parteien zu einem Interessenausgleich. Da man eine Installation im Gegensatz zu einem Bild nicht einfach zurückgeben könne, scheine ihm ein solcher Ausgleich gerechtfertigt. Eine klare Idee, wie der aussehen könnte, hatte auch die Kammer nicht. „Wir denken an irgendetwas, unterhalb der vollständigen Wiederherstellung des Werks, etwa an eine Dokumentation des Holes in dem neuen Bau mit einer Kunstmappe. „Das hört sich an wie eine Grabrede“, wie ein Denkmal für ein Werk. Das komme für seinen Mandantin nicht infrage, sagte der Anwalt von Braun Barends.

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Dienstag, 17.03.2015



Suche...

Erweiterte Suche

[Mannheim](#) | [Region](#) | [Nachrichten](#) | [Sport](#) | [Freizeit](#) | [Ratgeber](#) | [Unsere Tageszeitungen](#)
[Mannheim Stadt](#) | [Stadtteile](#) | [Lokalsport Mannheim](#) | [Hochschule](#) | [Leserbriefe Mannheim](#) | [Kita-Bewertung Übersicht](#)

[Registrieren und anmelden](#)

Sie sind hier: [morgenweb](#) > [Mannheim](#) > [Mannheim Stadt](#)

KITAS UNTER DER LUPE Hier klicken



Mi piace

LANDGERICHT: Stadt soll Werk von Nathalie Braun in der Kunsthalle Barends zerstört haben / Vergleich gestern beim ersten Verhandlungstermin gescheitert

Streit um das „Mannheimer Loch“ geht weiter

Von unserem Redaktionsmitglied Christine Maisch-Straub



Rauminstallation "Mannheimer Loch": Künstlerin verklagt Stadt

© Rinderspacher

[Alle Bilder anzeigen](#)

Die Künstlerin will, dass es wiederhergestellt wird, die Stadt Mannheim ist der Ansicht, dass sie es im Zuge von Neubau und Sanierung der Kunsthalle vernichten darf: Am ersten Verhandlungstag im Streit um das Kunstwerk "Mannheimer Loch" vor dem Landgericht waren die Fronten so verhärtet, dass der Versuch des Gerichts, auf einen Vergleich hinzuarbeiten, scheiterte. Die Künstlerin

Nathalie Braun Barends hatte die Stadt verklagt, weil die ihrer Ansicht nach das Werk "HHole for Mannheim)" zerstört hat. Am 12. September könnte ein Urteil fallen.

ANZEIGE **Leben & Wohnen in Mannheim**

[immomorgen.de](#)

Ihre persönliche Traumimmobilie finden

Sie hier!

ANZEIGE **Klimaschutzagentur Mannheim**

[www.klima-ma.de](#)

Ihr Beratungszentrum für Energieeffizienz

Die Installation sorgte jahrelang für Furore (wir berichteten). Sie erstreckt sich vom Fundament bis zum Dach der Kunsthalle samt Malereien, Fotografie und Video. Da das acht Jahre alte Werk gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es in der Vergangenheit über Monate von der Feuerwehr auf Rechnung bewacht werden. Für die Kosten kamen die Förderer der Kunsthalle auf.

Nun war man bei der Stadt der Ansicht, dass die Stadt das Kunstwerk zerstören darf: "Weil wir Eigentümer des

TICKER

[MANNHEIM](#)
[RHEIN-NECKAR](#)
[NEWS](#)

- 14:04 UHR**
Hockenheim: 2015 keine Formel 1 in Deutschland
- 09:32 UHR**
Mannheim: Lesung der Räuber '77
- 07:53 UHR**
Mannheim: Adler wollen in der Viertelfinalserie
- 06:59 UHR**
Karlsruhe/Mannheim: EnBW legt Bilanz vor
- 22:05 UHR**
Kaiserslautern: FCK muss länger auf Willi Orban

[Alle Meldungen](#)



WEITERFÜHRENDE LINKS ZUM EINBRUCHSCHUTZ

- Seite der Polizeiberatung zum Thema Diebstahl und Einbruch
- Schwachstellen mit dem "Interaktiven Haus" erkennen
- Broschüre zum Thema Einbruchschutz der Polizeilichen Kriminalprävention
- Broschüre zur Planung- und Installation von Alarmanlagen
- Informationen der KfW zu Krediten für Einbruchschutz
- Informationen der Initiative "Nicht bei mir"
- "Sieben Tipps für mehr Schutz" ("MM"-Artikel)

Gebäudes sind, an dem es angebracht ist", sagt Thomas Drosdowski vom Rechtsamt der Stadt: "Doch das Gericht wollte dieser Auffassung heute nicht folgen. Es strebte eine Interessenabwägung an." Obwohl nach seiner Meinung gute Gründe für die Auffassung der Stadt sprechen: "Im Zuge des Neubaus und der Sanierung der Kunsthalle müssten die Interessen der Künstlerin zurückstehen."

Aber wie könnte in diesem Fall eine Einigung überhaupt aussehen? Eine Art Dokumentation über die ehemalige Installation in einer Ecke der neuen Kunsthalle lehnte Braun Barends bereits ab. "Sie sagte, sie wolle keine Grabstelle ihres Werks." Und eine Integration in die neue Kunsthalle? "Das ist bei dieser Arbeit auch in Abwandlung völlig ungeeignet", findet Drosdowski.

"Beide Seiten konnten nicht aufeinander zugehen", resümiert Dr. Joachim Bock vom Landgericht. Was die Künstlerin erreichen will? Es war ja auch von einer Schadenersatzforderung in Höhe von 250 000 Euro die Rede. "Es geht ihr nicht primär ums Geld", räumt Drosdowski vom Rechtsamt ein. In der 72-seitigen Klageschrift fordert die Künstlerin, vielmehr dass ihr Kunstwerk wieder hergestellt wird. Die Entschädigung fordere sie nur, wenn ihr Hauptantrag nicht erfolgreich sei. Inzwischen sind einige der gebohrten Löcher in der Installation zugespitzt oder mit Plexiglasplatten abgedeckt.

Am 12. September um 9 Uhr verkündet das Gericht, ob es zu einem Urteil kommt, noch andere Zeugen vorgeladen werden oder ein Ortstermin anberaumt wird.

Kunsthallen-Chefin Dr. Ulrike Lorenz bat gestern auf "MM"-Anfrage um Verständnis, "dass ich mich zu einem laufenden Verfahren nicht äußern möchte".

© Mannheimer Morgen, Samstag, 12.07.2014

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [anmelden](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (7)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

12.07.14, 15:28 [Kunstwerk für die Ewigkeit?](#) von [Klaus Brückner](#)

Wie sich die Zeiten ändern? Noch vor nicht allzu langer Zeit haben nahezu alle Mannheimer Politiker, an ihrer Spitze der damalige Kulturbürgermeister P.Kurz und alle, wirklich alle sogenannten lokalen Kunstexperten, das "Loch" als ein Werk für die Ewigkeit gefeiert, mit dem Mannheim endgültig im Olymp der Künste angekommen ist. Keiner, aber auch wirklich nicht einer, hat gewagt, sich von den Jubelorgien für den erkennbaren Jahrhundertflop zu distanzieren. Man wollte einfach dabei sein, wenn sich Mannheim in den Olymp der Künste katapultiert. Und nun der überraschende und erstaunliche Meinungsumschwung. Ist es Einsicht oder wurde einfach Kompetenz zurückgewonnen? Nicht wirklich! Heute will man mit einem anderen Kunstwerk, der neuen Kunsthalle, in den Olymp der Künste und da ist das Loch nur im Weg. Kann man unseren Kunstexperten jetzt mehr vertrauen? Ich glaube nicht, sie werden uns in eine neue Sackgasse führen.
[weniger](#)

12.07.14, 15:27 [Und noch ein Loch.....](#) von [Gisela Ruhsam](#)

Lesen Sie unsere neue Ausgabe
Mehr als 100 Seiten Lesespaß !



WO KÖNNEN DIE GELBEN SÄCKE ABGEHOLT WERDEN?
Wo können in **Mannheim die Gelben Säcke** abgeholt werden. Unsere Übersicht listet die Stellen auf. (PDF als Download)

- Hier klicken: Liste mit den Abholstationen Gelber Sack (PDF)

POSITIONSPAPIER DER CDU ZUR BUGA

Die Gemeinderatsfraktion der CDU bekräftigt nach einer Klausur trotz des ablehnenden Votums der Partei-Mitglieder im Dezember ihr Ja zur Bundesgartenschau 2023 - allerdings mit Einschränkungen.

- Positionspapier der CDU (hier klicken!)

**RAMSTETTER
HECKER**
RECHTSANWÄLTE

www.ramstetter-hecker-rechtsanwaelte.de

"MANNHEIM SAGT JA!"

Beim **Aktionstag "Mannheim sagt Ja!"** haben sich über 12.000 Menschen zu einer toleranten und weltoffenen Stadt bekannt. Zu den Rednern gehörten unter anderem OB Dr. Peter Kurz und Nina Alerić vom Migrationsbeirat.

- Redebeitrag von Nina Alerić (Migrationsbeirat)
- Redebeitrag von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
- Gemeinsame Erklärung der Stadtdekanen

DOWNLOAD ARCHIV

Dokumente zum Herunterladen

In unserem Download-Archiv finden Sie zahlreiche Dokumente, die wir zum Herunterladen anbieten. [mehr]



BEILAGE "KLASSE 5" [Wohin nach der Grundschule?](#)

Die weiterführenden Schulen im Steckbrief. Eine Beilage zur Ausgabe Ihrer Zeitung vom 2. Februar 2015. Das Heft einsehen können Sie in unserem Blätterkatalog.

[mehr]

Blätterkatalog: Beilage "Klasse 5"

MEISTGELESENE ARTIKEL

[TARIFKONFLIKT - KIRCHLICHE UND FREIE TRÄGER NICHT](#)

In der Kunsthalle gibt es ein weiteres hochgelobtes Loch-Kunstwerk! Durch die kreisförmige Bodenöffnung, fiel ein Roboter in das Stockwerk darunter und blieb dort als Teil des Kunstwerks zerstört liegen. Das ganze wurde auf Video gebannt und als Endlosschleife ausgestellt! Diamantbohrer scheinen wohl zur Standardausstattung moderner Künstler zu gehören. Die bringt man mit und dann legt man los? Und alle schauen zu: Haustechnik, Kunsthallen-Leitung, Kulturdezernenten. Die Sponsoren geben bestimmt auch ihr Geld ohne zu wissen für welches Projekt? Freunde und Förderer der Kunsthalle lobpreisen die Werke mit eigens dafür komponierte Hymnen. Diese Kunstwerke entstehen nicht spontan. Bereits im Konzept ist der Umfang erkennbar. Das Urteil des Bauamts wurde eingeholt und Statiker wurden konsultiert. Über die Auswirkungen der Konzeption machen sich die Protagonisten keine Gedanken? Es ist unverantwortlich hier lediglich 1 schwarzen Peter in die Verantwortung zu nehmen. Es sei denn, man einigt sich auf den roten. [weniger](#)

12.07.14, 08:57 **HHinweise**

von [Wilhelm Entenmann](#)

Die RNZ berichtet eine nicht uninteressante Verbindung: "Nach der Abberufung Lauters durch den Gemeinderat - in dieser Zeit war Lauter übrigens mit Braun Barends liiert - waren bereits erste Teile des Kunstwerks aus Sicherheitsgründen demontiert worden." in: "HHole (for Mannheim)": Das Loch sorgt weiter für Ärger. Rhein-Neckar-Zeitung, 12.07.2014. Die Künstlerin schreibt sich "NatHalie Braun Barends" und ich mich fortan "WilHelm", dabei meine Kommentare als Kunstwerke deklarierend, die durch das UrHeberrecht vor der Löschung geschHützt sind. :-)
[weniger](#)

12.07.14, 01:56 **Verantwortlichkeiten...**

von [Rainer Göhrig](#)

"Da das acht Jahre alte Werk gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es in der Vergangenheit über Monate von der Feuerwehr auf Rechnung bewacht werden. Für die Kosten kamen die Förderer der Kunsthalle auf." Immer wieder wird suggeriert, die Künstlerin habe die Kosten verursacht - sie hat aber nur ein Konzept erstellt, das die "Fachleute" der Kunsthalle unter Leitung von Dr. Lauter und seinem Vorgesetzten Dr. Peter Kurz mit Begeisterung realisiert haben. DAS waren und sind die Kostentreiber!
[weniger](#)

11.07.14, 20:58 **SWR Bericht:**

von [Gisela Ruhsam](#)

11.07.14, 20:56 **Aus einer Druckschrift der Stadt Mannheim:**

von [Gisela Ruhsam](#)

"HHole ist ein „Evolving Art Project", das nie vollendet sein wird und sich als „Work in Progress" in permanenter Veränderung befindet und somit ein Symbol schöpferischen Werdens ist. So wird mit jeder Betrachtung und mit jedem Gedanken das Werk ein Stück weiterentwickelt. Die Kunsthalle Mannheim ist das weltweit erste Museum, das ein Kunstwerk realisiert, mit dem ein vertikaler Schnitt durch sämtliche Museumsebenen geführt wird. Die abenteuerliche Reise durch Architektur, Erde und Kosmos regt in besonderer Weise die Fantasie, Vorstellungskraft und Reflexion über Natur und Kultur an. „HHole (for Mannheim)" ist ein Gesamtkunstwerk von besonderer Art."
[weniger](#)

11.07.14, 19:17 **Soll haben? Korrektur!**

von [Rainer Göhrig](#)

BETROFFEN Mannheim: Kitas wegen Streik geschlossen



JUSTIZ Haus des Jugendrechts in Mannheim offiziell eröffnet

SICHERHEIT Bewohner in Sorge: „Es ist schlimmer geworden"

"MM"-BÜRGERBAROMETER Kurz ohne absolute Mehrheit

STADTQUARTIER Q6/Q7 – britisch, italienisch, bayrisch

MEISTGEKLICKTE FOTOSTRECKEN



Mannheim: Tag der Stadtgeschichte



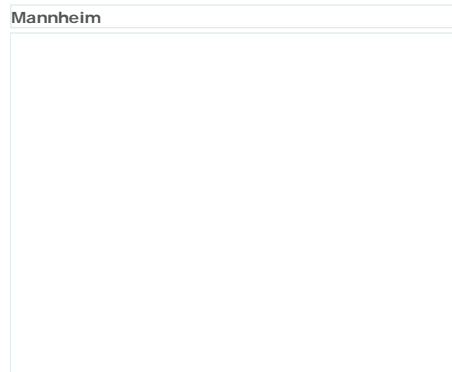
Das neue Stadtquartier auf Q6/Q7



Haus des Jugendrechts wird eröffnet



Ehrung der Knöchelträger



Mannheim: Drei Verletzte und 60.000 Euro Schaden



Neue Busse für Mannheim vorgestellt



Bürgerbarome Umfrage zum künftigen OB



Mannheim: Medizintechnol eröffnet

[Alle Videos >>](#)

SPRITPREISVERGLEICH >> ZUR ÜBERSICHTSSEITE

PLZ/Ort/Geokoordinate:

Suchen

Leider hatte kein Mitarbeiter des Mannheimer Morgen Zeit, persönlich bei der Verhandlung anwesend zu sein, sonst würde die Formulierung lauten: die Stadt HAT ZWEI Kunstwerke der Künstlerin Braun Barends ohne Rücksprache abgebaut/zerstört. Sie wüssten auch, dass die betroffene Installation nicht "Mannheimer Loch" sondern "HHole for Mannheim" heißt. Frau Braun Barends hat deutlich gemacht, dass ihre Werke an anderem Ort ein- bzw. umgebaut werden könnten - die Rechtsvertretung der Stadt hat dies abgelehnt. Dr. Lorenz nutzt die Protegierung durch Dr. Kurz derzeit genau so, wie Dr. Lauter die Protegierung durch Dr. Kurz genossen hat, als das "HHole for Mannheim" und "PHaradise" geschaffen wurde!
weniger

Diesel Super Super E10

- Freie Tankstelle**
LUDWIGSHAFEN - ZOLLHOFSTR...
Zollhofstrasse 8
67061 Ludwigshafen **1,149 €**
- Shell**
MANNHEIM SECKENHEIMER.
SECKENHEIMER STRASSE
17
68165 Mannheim **1,149 €**
- ARAL**
Aral Tankstelle
Friedrich-Ebert-Straße 12-14
68167 Mannheim **1,159 €**

Stand: 17.03.2015 - 14:06
powered by Bundesanzeiger Verlag
Kostenfreie Hotline: 0800 123433



Mi piace Condividi Drucken Senden

Erleben Sie Texas

Gut vorbereitet in den Urlaub mit kostenlosen Downloads & Reisetipps!



Google-Anzeigen

Das könnte Sie auch interessieren



Flames machen zu viele Fehler

Allensbach/Bensheim. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die HSG Bensheim/Auerbach immer dann enttäuscht, wenn damit nicht zu rechnen ist. Mit dem verdienten 23:29 (14:14) beim SV... » mehr



Sichere Renditen? Gibt es die überhaupt noch?

Multi-Asset-Lösungen von Schroders: Feste Ausschüttung 5% – regelmäßig! » mehr

ANNUNCIO ▶



Stimmung von "Akropolis adieu"

Der Ärger zwischen Athen und der EU schlägt sich in Zahlen nieder: Im Politbarometer der Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen fordert erstmals die Mehrheit, das Krisenland solle die... » mehr



Immer wieder Mannheim

Mannheim. Geoff Ward stand am Samstagabend wieder dort, wo er sich nicht so gerne aufhält. In der Kabine, hinter der Spielerbank? Ja, das sind Plätze, wo sich der Trainer der... » mehr

KIEN präsentiert Komödie „Toc-toc“

Die Kunst- und Kulturinitiative Edingen-Neckarhausen (KIEN) lädt am



TERMINE Ausblick 2015

OB-Wahl in Mannheim, die dritte Ausgabe von "Rock'n'Heim", Jubiläum der BASF - das Jahr 2015 verspricht spannend zu werden. Ein Ausblick auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres in der Region. [mehr]



ANZEIGE Schaufenster

Firmen aus Mannheim präsentieren sich im Video-Portrait. [mehr]

WO KÖNNEN DIE GELBEN SÄCKE ABGEHOLT WERDEN?

Wo können in Mannheim die Gelben Säcke abgeholt werden. Unsere Übersicht listet die Stellen auf. (PDF als Download)

- Hier klicken: Liste mit den Abholstationen Gelber Sack (PDF)

KOMMENTARE

Viele profitieren

Peter W. Ragge freut sich über Erfolge im Kongressgeschäft [mehr]

- KOMMENTARE MANNHEIM Spannende drei Monate
- POLITIK Kandidat will „bodenständige Politik machen“
- KOMMENTARE MANNHEIM Festival mit Unwägbarkeit

LESERBRIEFE

ZUM THEMA

Fahrradstraße ab 2017?

Zunächst mal gilt mein Dank den Baustellenbetreibern auf der Lindenhöfer Seite des "Suezkanals" (Tunnelstraße), die es in den letzten Monaten immer irgendwie ermöglicht haben, dass trotz zeitweise intensiven Baustellen-Aktivitäten Fußgänger und Radfahrer gefahrlos passieren konnten. Das war nicht... [mehr]

- ZUM THEMA Komplette Schließung ist Wahnsinn
- ZUM THEMA Gemeinsame Lösung
- ZUM THEMA Tatsächliche „Spitzenreiter“

GRAFIK

Entwicklung des Arbeitsmarktes 2013/2014

So haben sich die Arbeitslosenzahlen und die Arbeitslosenquote 2013 und 2014 in Mannheim,



Kunst-Streit in Mannheim

Ein Loch vor Gericht

Wolf H. Goldschmitt, 14.07.2014 17:30 Uhr

Das „HHole for Mannheim“ beschäftigt nun die Justiz - es geht um ein Loch, das sich durch die Decken der Mannheimer Kunsthalle bis hinauf zum Dachboden zieht. Darf die Installation in der Mannheimer Kunsthalle wegmodernisiert werden?



Modell für die neue Kunsthalle: Ein Loch ist nicht mehr vorgesehen Foto: dpa

Mannheim - Es geht um ein Loch, das sich durch die Decken des Gebäudes zieht. Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends reicht vom Fundament der Mannheimer Kunsthalle bis hinauf zum Dachboden. Weil eine Sanierung des Hauses ansteht, will die Stadt Mannheim die eigenwillige Installation vernichten.

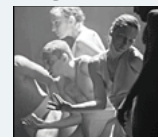
„Das darf nicht passieren“, sagt die Künstlerin und fordert vor dem Mannheimer Landgericht den Erhalt ihrer Schöpfung oder Schadenersatz in Höhe von 300000 Euro. Der erste Verhandlungstag im Streit um das „HHole for Mannheim“ brachte keine Annäherung. Ein Urteil soll im September gesprochen werden.

Das Loch, das 2006 entstand, sorgte lange für Aufregung. Der damalige Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter, heute erfolgreicher Unternehmer in der Schweiz, hatte es von seiner damaligen Lebensgefährtin errichten lassen. Doch schon bald gab es Ärger. Da es gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es in der Vergangenheit während der Öffnungszeiten über Monate von der Feuerwehr auf Rechnung bewacht werden. Kosten: 40000 Euro. Die Kosten sowie der Ankauf des „HHole“ wurden schließlich von Förderern der Kunsthalle übernommen. Der ungewöhnliche Wachdienst reduzierte sich dann durch zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen zunächst auf die Wochenenden, schließlich entfiel er komplett.

Das Mannheimer Loch ist schon heute nicht mehr im Originalzustand. Nachdem sich Lauter mit dem damaligen Kulturbürgermeister Peter Kurz überworfen hatte und seinen Hut nahm, waren bereits erste Teile aus Sicherheitsgründen entfernt worden.

Anzeige

Anzeige



**3 x 2 Karten für COLOURS
INTERNATIONAL DANCE
FESTIVAL presented by
Eric Gauthier**

Am 8. Juli 2015, um 20 Uhr
im Theaterhaus Stuttgart

Anzeige

[Wetterbericht für Stuttgart & BW](#)

Angesichts des geplanten Neubaus der Kunsthalle war man bei der Stadt der Ansicht, auf das Kunstwerk verzichten zu können. Dies dürfe man, weil man Besitzer des Gebäudes sei, so die Begründung.

Im Zuge des Neubaus und der Sanierung der Kunsthalle müssten die Interessen der Künstlerin eben zurückstehen. Im Übrigen sei es ohnehin nur als vorübergehende Installation angelegt gewesen. Die Künstlerin selbst sieht das ganz anders und argumentiert mit ihre Urheberrecht.

Schließlich handele es sich um ein „multimediales Kunstwerk, das sich wie ein Lebewesen entwickle und den Umständen angepasst werde. Es soll dauerhaft erhalten bleiben“, fordert Nathalie Braun Barends.

Empfehlen Tweet +1

Drucken

Weitere Artikel

Baden-Württemberg

- » Lörrach Kitas bleiben geschlossen
» Demo angekündigt Aktionsplan für Schwule und Lesben
» Aktionsplan von Grün-Rot Sexuelle Vielfalt wird wieder Streitthema
» Meteorit Schüler fotografiert den Meteorit

Weitere Artikel zu Baden-Württemberg Mannheim

Neu auf stuttgarter-nachrichten.de Ihre persönliche News-Seite für Stuttgart, Region und Land

Kommentare (0)

Kommentarregeln

Melden Sie sich jetzt an!

Um Artikel kommentieren zu können, ist eine Registrierung erforderlich.

Sie müssen dabei Ihren Namen sowie eine gültige E-Mail-Adresse (wird nicht veröffentlicht) angeben.

Bei Abgabe Ihrer Kommentare wird Ihr Name angezeigt. Alternativ können Sie sich mit Ihrem Facebook-Account anmelden.

Login Registrierung

Das könnte Sie auch interessieren



Bei den Sofi-Brillen sieht es düster aus

Stuttgart freut sich bei guten Wetter am Freitag auf die partielle Sonnenfinsternis - und muss zum großen... mehr



Beim Finale live dabei sein: Unbezahlbar

Mit MasterCard das Finale in Berlin live erleben. Jetzt teilnehmen! mehr



Kindernachrichten



Die StN im Herzen der Stadt



StN-Serie: Erster Weltkrieg



Stuttgart früher



Wohn-Wahnsinn Stuttgart



Gartenkalender



Anzeige

Groß. Stadt. Jäger.

Der neue CLA Shooting Brake.



Der neue Mercedes-Benz CLA Shooting Brake garantiert ein Höchstmaß an Freizeitwert und unterstreicht den

Designanspruch des CLA.

Aktuelle Videos



Weinprobe: Die Spucktechnik macht's



Wachsfigur von Udo Jürgens in Berlin



Prinz Harry kehrt der britischen



De Maizière: "Für Olympia sind wir ab

» alle Videos

Neueste Nachrichten

Polizeiticker Lokalticker Top 4

» Blaulicht aus Stuttgart 17. März: Ohne Gurt oder mit Handy am Ohr

» Blaulicht aus der Region Stuttgart 17. März: Polizei stoppt Familie in Schrottauto

» Mutter in Esslingen getötet Tote soll obduziert werden

Mannheimer Loch

Andauernder Streit über das Mannheimer Loch

Johanna Eberhardt, 15.07.2014 13:26 Uhr



Es gibt nur wenige Bilder von der Rauminstallation „HHole“, für die die Zwischendecken der Kunsthalle Mannheim durchlöchert wurden. Die Künstlerin will ihr Werk jedenfalls retten, auch wenn die Kunsthalle abgerissen wird. Foto: dpa

Mannheim - Viel Freude hatte die Mannheimer Kunsthalle noch nie an der Rauminstallation, die der frühere Chef des Hauses, Rolf Lauter, 2006 bei einer befreundeten Künstlerin in Auftrag gegeben hatte. Die hatte seinerzeit ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums gefräst und das ganze „HHole for Mannheim“ genannt. Wegen hoher Bewachungskosten hat das „Loch“ anschließend für mehr Ärger vor Ort als für Aufsehen in der Kunstwelt gesorgt; es musste am Ende mit Panzerglas verschlossen werden.

Der Ärger könnte demnächst noch größer werden. Nathalie Braun Barends, die offenbar viel Wert legt auf das groß geschriebene „H“ in ihrem Namen wie in ihren Werken, will es nicht hinnehmen, dass ihre Installation verschwinden soll. Vor dem Landgericht hat sie deshalb Klage auf Unterlassung der Beeinträchtigung ihrer Arbeit eingereicht, außerdem soll die Stadt verpflichtet werden, eine weitere Installation „PHaradise“ unter dem Dach wieder herzustellen, die allem Anschein nach einem Regenschaden zum Opfer gefallen ist. Hilfsweise hat Braun Barends Schadenersatz für beide Werke von 250 000 Euro beantragt.

Die Künstlerin sagt, es gehe ihr nicht ums Geld

Es gehe ihr aber nicht ums Geld, versicherte die Künstlerin bei der Verhandlung vor einer Zivilkammer des Gerichts. Sie wolle vielmehr, dass ihr Werk bleibe. Man könne es für den Neubau adaptieren, „aber es muss weiterleben“, sagte sie. „Es ist ein Kind, das sie in die Welt gesetzt hat“, erklärte ihr Anwalt. Die Frage sei nur, ob man es so verändern kann, dass es weiter in dem Museum bleiben könne. „Doch von der

Anzeige



Anzeige

Anzeige

Anzeige

Konzeption her ist es ja auf Veränderung angelegt“, stellte er fest.

Davon möchte allerdings die Stadt Mannheim nichts wissen. Sie möchte die Installation ganz aufgeben und beruft sich auf ihre Eigentümerrechte. Man wolle das Museum neu ausrichten und weiter voranbringen; der durchlöchernte Trakt solle künftig die Brücke zwischen den historischen und dem neuen Gebäude bilden, erklärte der Anwalt der Stadt. „Es ja geht nicht darum, ein Werk zu zerstören, sondern darum, dass das Haus besser arbeiten kann. Der Umbau dient allen dort befindlichen Werken“, sagte er.

Der Richter riet den Parteien zum Interessenausgleich

Der Vorsitzende deutete allerdings an, dass die Kammer die Eigentumsrechte auch enger auslegen könnte als der Stadt lieb ist. Zwar gelte bisher nach einem alten Reichsgerichtsurteil noch immer, dass ein Eigentümer ein vergleichbares Werk nicht verändern, aber sehr wohl zerstören dürfe. Es gebe aber auch eine „Gegenbewegung“ zu der Position in der Literatur, sagte der Richter und riet den Parteien zu einem Interessenausgleich. Da man eine Installation im Gegensatz zu einem Bild nicht einfach zurückgeben könne, schein ihm ein solcher Ausgleich gerechtfertigt. Eine klare Idee, wie der aussehen könnte, hatte auch die Kammer nicht. „Wir denken an irgendetwas, unterhalb der vollständigen Wiederherstellung des Werks, etwa an eine Dokumentation des HHoles in dem neuen Bau mit einer Kunstmappe. „Das hört sich an wie eine Grabrede“, wie ein Denkmal für ein Werk. Das komme für seinen Mandantin nicht infrage, sagte der Anwalt von Braun Barends.

 Drucken

Weitere Artikel

Baden-Württemberg

Vereine zahlen Polizeieinsätze [Schmiedel hält nichts von der Idee](#)
 Sprachförderung soll ausgeweitet werden [„Kleinkinder sind der nächste Schritt“](#)
 Kitas in Baden-Württemberg [Sprachförderung wird umgemodelt](#)
 Baden-Württemberg [Haushaltsdefizit ist leicht gefallen](#)

Weitere Artikel zu [Baden-Württemberg](#) [Mannheim](#)

Neu auf stuttgarter-zeitung.de

★ Jetzt einrichten!

Ihre persönliche News-Seite für Stuttgart, Region und Land

Kommentare (0)

[Kommentarregeln](#)

Melden Sie sich jetzt an!

Um Artikel kommentieren zu können, ist eine Registrierung erforderlich.

Sie müssen dabei Ihren Namen sowie eine gültige E-Mail-Adresse (wird nicht veröffentlicht) angeben.

Bei Abgabe Ihrer Kommentare wird Ihr Name angezeigt. Alternativ können Sie sich mit Ihrem Facebook-Account anmelden.

Login

Registrierung

MANNHEIM

ANZEIGE

Stadt will "Mannheimer Loch" in Kunsthalle entfernen

Es geht um ein Loch, das zum Problem geworden ist. Das Loch reicht vom Fundament der Mannheimer Kunsthalle bis zum Dachboden und weil die Kunsthalle saniert werden soll, will die Stadt die Installation, die als "Mannheimer Loch" oder "HHole for Mannheim" bekannt ist vernichten.

WOLF H. GOLDSCHMITT | 16.07.2014 0 0 0


 Nathalie Braun Loch Dachboden
Kunsthalle Fundament

ANZEIGE

Foto: dpa

Ein Wächter wacht am Loch.

Bild 1 von 1

Es geht um ein Loch, das zum Problem geworden ist. Das Loch reicht vom Fundament der Mannheimer Kunsthalle bis zum Dachboden und weil die Kunsthalle saniert werden soll, will die Stadt die Installation, die als "Mannheimer Loch" oder "HHole for Mannheim" bekannt ist und von der Künstlerin Nathalie Braun Barends stammt, vernichten. "Das darf nicht passieren", sagt aber die Künstlerin und fordert vor dem Mannheimer Landgericht den Erhalt ihrer Schöpfung oder 300.000 Euro Schadenersatz.

Schon bei seiner Entstehung 2006 sorgte das Loch für Aufregung. Erstens hatte es der damalige Kunsthallen direktor Rolf Lauter von seiner damaligen Lebensgefährtin errichten lassen. Zweitens verstieß es gegen Brandschutzaufgaben und musste über Monate von der Feuerwehr bewacht werden, was 40.000 Euro kostete. Die Rechnung und den Kauf des Lochs übernahmen schließlich Förderer der Kunsthalle.

Immerhin reduzierte sich der Wachdienst auf die Wochenenden, nachdem Hausmeister zu Gefahrenschutzhelfern ausgebildet wurden. Und als das verwendete Glas durch Spezialglas ersetzt worden war, entfiel die Lochbewachung komplett.

Trotzdem war die Stadt der Ansicht, auf das Loch verzichten zu können.

Begründung: Mannheim ist Besitzer des Hauses. Im Zuge des Neubaus und der Sanierung der Kunsthalle müssten die Interessen der Künstlerin zurückstehen.

Die sieht das anders und argumentiert mit dem Urheberrecht. Es handele es sich um ein "multimediales Kunstwerk, das sich - orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle - wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird." Der erste Verhandlungstag brachte keine Annäherung der Parteien. Ein Urteil soll im September fallen.



Art Basel
Basel | June | 18-21 | 2015

UBS

KQ-DAILY News

Weitere News

Log-In



Wegen Kunsthallen-Erweiterung: Loch im Eimer

Die Rede ist nicht von der virulenten #IceBucketChallenge, sondern vom juristischen Fight um die In situ-Arbeit HHole for Mannheim, die mit dem Abriss des Mitzlaff-Baus der Kunsthalle ebenfalls abgeräumt werden soll. Am 12.9.2014 ist Urteilsverkünd

Fortgesetzte Kontroverse

Was ist Kunst? Und wer definiert das? Wie verfährt man mit sogenannter Kunst am Bau, wenn der Bau selbst zum Abriss freigegeben wurde? Die Kontroverse um das HHole for Mannheim (2006) wird geführt, seit NatHalie Braun Barends ihre Installation im Athene-Trakt der Kunsthalle Mannheim eingerichtet hat. Die Arbeit, die aus übereinanderliegenden verglasten Löchern in den Geschosdecken vom Keller bis zum Dach besteht und nach Angaben der Künstlerin dazu dient, Tageslicht zurück in die Ausstellungsräume zu bringen, entsprach lange nicht den vorgeschriebenen Brandschutz-Auflagen des Museums: Weil sich Rauch hätte durch die ‚Löcher‘ ungehindert ausbreiten können, musste die Feuerwehr über den Zeitraum eines Jahres die Stelle während der Öffnungszeiten der Kunsthalle Mannheim bewachen, erst später übernahmen dies speziell geschulte Kunsthallen-Mitarbeiter. Personal-Kosten: rund 40.000 Euro. Auch musste Sicherheitsglas und eine neue Fassung bezahlt werden. Mit Beginn der Sanierung des Jugendstil-Trakts 2010 war der Athene-Trakt dann ohnehin nicht mehr öffentlich zugänglich, weil er als Lager diente.



Es darf gebaut werden

Seit Ende Juli hat die Kunsthalle Mannheim als ausführende Bauherrin die Erlaubnis, sowohl den Mitzlaff-Bau abzureißen als auch den Athene-Trakt, nach denkmalpflegerischen Vorgaben in historischem Geist in einer neuen Fassung‘ zu rekonstruieren, so Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle Mannheim. Dass dabei HHole for Mannheim mit rückgebaut wird, sieht man als miteinkalkuliert an. Erstens habe man als Eigentümerin das Recht über Verbleib oder nicht zu entscheiden. Zudem sei die Arbeit ohnehin nur als temporäre Installation geplant gewesen und in ihrem aktuellen Zustand schon gar nicht mehr die Urfassung, das Pendant dazu auch längst entfernt – ohne Getöse.

Ganz anders sieht das NatHalie Braun Barends. Sie pocht auf ihr Urheberrecht und wenn schon nicht darauf, dann zumindest auf Schadenersatz in Höhe von rund 300.000 Euro. Bisherige Schlichtungsversuche vor dem Landgericht Mannheim haben beide Seiten bisher abgelehnt. Am 12.9.2014 soll das Urteil gesprochen werden. Dass es dabei eigentlich nur noch um die rechtliche Auffassung geht, ist am aktuellen Tagesgeschehen abzulesen: In Mannheims Mitte steht der Bauzaun bereits, die Bagger knabbern auch schon am Mitzlaff-Bau.

Weitere Beiträge zum Thema auf KQ-DAILY:

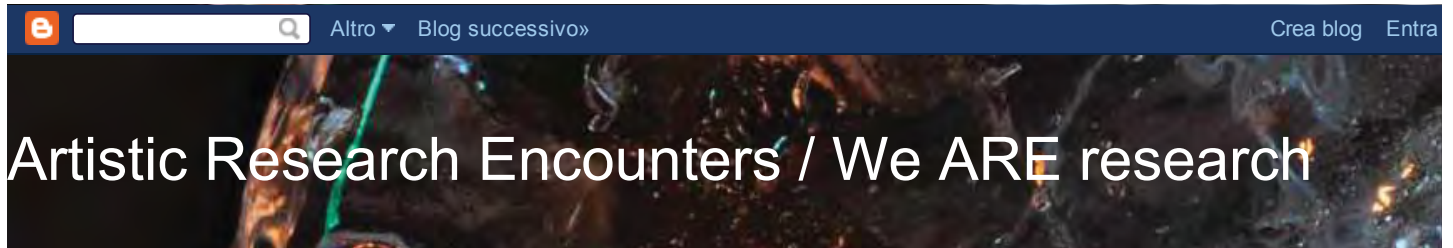
- » [Kunsthalle Mannheim: Bau-Countdown läuft](#) [20.8.14]
- » [22.5.14: Bürgerinfo & ARTriss-Party in der Kunsthalle Mannheim](#) [20.5.14]
- » [Neue Kunsthalle Mannheim von gmp Architekten](#) [6.12.12]

25.8.14

Ausstellungshinweise

6.2.15 - 31.5.15
Mannheim,
Deutschland

Kunsthalle Mannheim
»Der doppelte Kirchner: Die zwei Seiten der Leinwand«
Vernissage: 5.2.15. In Kirchners Werk gibt es ein besonderes Phänomen, das wohl bei keinem anderen Künstler der Klassischen Moderne in dieser



MONTAG, 1. SEPTEMBER 2014

NatHalie Braun Barend's "HHole" (Holei Hole) at the Kunsthalle Mannheim

By Dr. Phil. Lily Fürstenow-Khositashvili

With Marcel Broodthaer's "Musée d'Art Moderne" back in the 60-ies and its institutional critique, it has been long evident that gone are the days when museums used to function as spaces for the cultural enlightenment of the bourgeois public sphere. The traditional "historical" museum invested with pedagogical and emancipatory functions relatively free from commercial interests turned instead into an institution of production of contemporary art. As elements of culture industry influenced by art markets, entertainment, spectacle, marketing, advertising, political intrigues and public relations museums and "kunsthallen" are likely to open up new spheres for artistic and curatorial practices.

Those attempting at defining the autonomous, artist-created spaces within the museum context are particularly dependent on the administrative and ideological powers represented by museums. Installations and direct intervention policies used by certain artists to separate themselves from the institutional powers of order and domination are as destined to failure as ever. Yet one hopes against hope.

It comes as no surprise that an artist's attempt to inscribe oneself into an institutional framework by a sign of void, a Hole for example (with the capital H as the author NatHalie Braun Barends puts it), would become an issue of a heated controversy. An opening penetrating all the levels of the building of the Kunsthalle Mannheim entitled "HHole for Mannheim" by Braun Barends literally breaks the frames, allegorical or real. Her artwork is an attempt to re-frame, a poetic aspiration to redefine the artist's space within the traditional white cube and, in NatHalie's case, an example perfectly showcasing the precariousness of artistic freedoms within contemporary cultural industry.

NatHalie Braun Barend's HHole in the Kunsthalle Mannheim as an artistic gesture of marking the space, re-directing our vision from the inside to the outside, opening up new horizons, reinterprets the old art historical metaphor of seeing, of creating a window towards the outside in order to better visualise what is to be seen. James Turrell seemingly inspired by HHole created a similar installation five years later in Bremen. The "Holei" Hole by NatHalie Braun Barends was the first of the permanent multimedia installations created by her for Kunsthalle Mannheim. Her other installation, PHaradise, at the cupola and side wings of the Kunsthalle Billing Bau, transformed the building's architecture and established a luminous artistic dialogue with the installation of James Turrell - Floating Windows - and the sculpture park.

The administrative changes within the Kunsthalle Mannheim, sadly enough, take their toll on the policies of what is being exhibited and what not, what stays and what disappears. Ironically it's the HHole, piercing all the levels of the central part

FOLLOWER

Mitglied dieser Site werden
mit Google Friend Connect

Mitglieder (5)



Sie sind bereits Mitglied? [Anmelden](#)

BLOG-ARCHIV

▼ 2014 (51)

▶ Dezember (5)

▶ Oktober (2)

▼ September (4)

NatHalie Braun Barends at
Kunsthalle Mannheim.
Upd...

dotLand at A SPACE

ABC Berlin 2014/Galerie
Neu Berlin

NatHalie Braun Barend's
"HHole" (Holei Hole) at
th...

▶ August (5)

▶ Juli (5)

▶ Juni (6)

▶ März (3)

▶ Februar (12)

▶ Januar (9)

▶ 2013 (35)

▶ 2012 (13)

of the Kunsthalle's Athene Trakt, that was initially celebrated but later, with the museum's administrative changes, suffered because of internal intrigues. What's the sense of a void, an opening within a society that would not see through? Evident is however that an artwork as well as the sign of its actual absence marked by the void is the liberating artistic gesture that is subject to arbitrary destruction, once again adding to the discourse about a museum as an institution of power, ideological influence and external determinacy.

Eingestellt von Artistic Research Encounters /ARE/ We ARE research um 11:13

 Auf Google empfehlen

Keine Kommentare:

[Kommentar veröffentlichen](#)

Links zu diesem Post

[Link erstellen](#)

[Neuerer Post](#)

[Startseite](#)

[Älterer Post](#)

Abonnieren [Kommentare zum Post \(Atom\)](#)



Pressemitteilung HHole

Datum: 10.09.2014

Kurzbeschreibung:

Pressemitteilung

in der Sache

NatHalie Braun Barends ./ Stadt Mannheim („HHole“)

In dem Rechtsstreit (Az. 7 O 18/14) der Künstlerin NatHalie Braun Barends gegen die Stadt Mannheim hat das Landgericht Mannheim den auf den 12. September 2014 anberaumten Termin zur Verkündung einer Entscheidung aufgehoben und beschlossen, die mündliche Verhandlung wiederzueröffnen. Damit wird der Klägerin Gelegenheit gegeben, zu ergänztem Vortrag der Stadt Mannheim unter anderem zur näheren Gestaltung des geplanten Innenausbaus des Athene-Trakts der Kunsthalle Stellung zu nehmen. Zugleich hat das Landgericht die Stadt Mannheim um Mitteilung gebeten, ob die vorgestellte Planung der aktuellen Beschluss- und Genehmigungslage entspricht.

Die Künstlerin NatHalie Braun Barends strebt mit ihrer gegen die Stadt Mannheim gerichteten Klage in erster Linie die Erhaltung bzw. Wiedererrichtung ihrer für die Kunsthalle Mannheim geschaffenen Installation „HHole (for Mannheim)“ und der Lichtinstallation „PHaradise“ an. Hilfsweise nimmt sie die Stadt Mannheim auf eine Entschädigung von insgesamt mindestens 250.000 EUR in Anspruch.

Ein Termin für die Fortsetzung der mündlichen Verhandlung wurde noch nicht bestimmt. Sollten sich beide Parteien, wie vom Gericht angeregt, mit einer Entscheidung im schriftlichen Verfahren einverstanden erklären, wäre eine weitere mündliche Verhandlung entbehrlich.

[Zurück zur Übersicht](#)



MANNHEIM

Landgericht entscheidet über Abbau des Kunstwerks "Mannemer Loch"



Die Stadt Mannheim will die Installation "HHole" entfernen. Die Künstlerin will ihr Werk erhalten - oder Entschädigung. Gestritten wird vor Gericht.

WOLF H. GOLDSCHMITT | 11.09.2014 0



0 MEINUNGEN



Foto: dpa

Bild 1 von 1

Soll weg: Rauminstallation "HHole" in der Kunsthalle Mannheim.

Nathalie Braun Mannheim Landgericht
Künstlerin Streit Loch Entschädigung
Fundament

2006 hatte die Berlinerin Nathalie Braun Barends in der Mannheimer Kunsthalle ein Loch vom Fundament bis zum Dachboden bohren lassen. Weil der 60 Millionen Euro teure Neubau des Hauses am Wasserturm läuft, will die Stadt die Installation entfernen.

Die Künstlerin will den Erhalt ihrer Schöpfung oder ersatzweise mindestens 250.000 Euro. Ein erster Verhandlungstag endete ergebnislos. Jetzt hat das Landgericht Mannheim einen für Freitag angekündigten Termin zur Urteilsverkündung aufgehoben. Es will Künstlerin und Stadt erneut anhören. Ein Termin wurde nicht bestimmt. Das Gericht regte ein schriftliches Verfahren an. Wenn beide Parteien einverstanden sind, wäre eine mündliche Verhandlung entbehrlich,

Das "Mannemer Loch", so nannte der Volksmund die mediale Installation, erregte schon einiges Aufsehen. Der damalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter, heute erfolgreicher Unternehmer in der Schweiz, hatte es von der Künstlerin errichten lassen. Da es gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es über Monate von der Feuerwehr bewacht werden - für 40.000 Euro. Erst als Spezialglas montiert war, wurde die Wache unnötig.

Prof. Andreas Wien über Rechtsstreitigkeiten um Kunstwerke

Erstellt: Samstag, 13. September 2014 Zuletzt aktualisiert: Samstag, 13. September 2014

Geschrieben von Martin Schmidt

Die Gerichte und die Kunst



Jugendlich hin- und herschreitend, ohne mehrseitiges Manuskript, scheinbar locker erzählend nahm am Mittwoch im Schloß **Professor Dr. Andreas Wien** wieder einmal seine Zuhörer im Kunstverein gefangen. Sein Nachdenken galt „**Rechtsstreitigkeiten um Kunstwerke**“, wobei der Jurist erstaunt feststellte, dass bei diesem Thema die moderne Kunst das Übergewicht habe. Aus früheren Kunstepochen seien Streitigkeiten in dem Umfang und mit den Ansprüchen nicht bekannt. Als frühestes Beispiel berichtete er von dem **Urheberrechtsstreit im Jahr 1506** zwischen **Albrecht Dürers** und **Marcantonio Reimondi**. Letzterer hatte Kupferstich-Kopien von Dürers Holzschnitten „**Kleine Passion**“ angefertigt - was damals erlaubt war- dabei jedoch auch das

Signum „**AD**“ übertragen. Dies wurde Reimondi untersagt, er musste die Buchstaben löschen, damit war der Urheberstreit ausgestanden. Künstler wurden in jener Zeit wie die Handwerker betrachtet. Erst seit der Renaissance bestimmt das Schöpferische das Selbstverständnis des Künstlers.

Anhand von zehn wohlausgewählten Beispielen aus dem 20. Jahrhundert stellte Professor Wien vor, wie Fragen **Was ist Kunst**; Wann können Fotografien von Kunstwerken eigene Urheberrechte beanspruchen; Wie wird die Höhe vom Schadensersatz bestimmt? usw. von Gerichten gesehen werden. Er begann mit **Cy Twombly** (1928 -1957) und dessen **großer weißer Leinwand**, die **Rindy Sam** 2007 in einer Ausstellung in Südfrankreich küsste. Der Künstler klagte, weil durch den Abdruck ihrer Lippen das Kunstwerk zerstört wurde. Diesem Vorwurf hielt sie entgegen, Aktionskünstlerin zu sein und damit das Kunstwerk bereichert zu haben. Der Prozess erstreckte sich über zwei Jahre, der Wert des Kunstwerkes wurde auf 2 Mill. EUR geschätzt. Die Staatsanwaltschaft beantragte 4500 EUR plus gemeinnützige Arbeit, und das Gericht legte für die Restaurierung 18 400 EUR Schadensersatz plus 500 EUR Verfahrenskosten fest. „Ein teurer Kuß“ wurde kurz kommentiert.

Das Grundgesetz schreibt Kunstfreiheit fest, dadurch ist dem Staat nicht erlaubt, zu sagen, was Kunst sei oder nicht. Er darf Kunst nicht reglementieren. Wenn ein Mensch eine Idee habe und diese für Kunst erkläre, könne ein Gericht nur nach Darstellung des Klägers oder angesichts der Gegenargumente entscheiden. Die moderne Kunst habe, so der Jurist, auch keine Antwort auf diese Fragen. Daher ginge es in Deutschland nicht um die Frage was Kunst sei, sondern um die Kosten der Naturalrestitution, des Zurückgewinnens des Originalzustandes. In den USA dagegen entscheide man nach dem Wert des Gegenstandes für den Kläger. Dabei wurden Schadensatzansprüche bis zu 1 Mill. Dollar, z.B. für eine zu heiß getrunkene Tasse Kaffee

oder für eine in der Mikrowelle verbrannte Katze anerkannt.

Auch Prozesse um Werkes Aktionskünstlers **Joseph Beuys** (1921 -1986) standen im Mittelpunkt. Dessen berühmtester Streit bewegt sich auch heute noch um eine Performance genannt die „**Fettecke**“ aus Margarine, die ein Handwerker beseitigt hatte. Der folgte der Streit um eine Ausstellung mit **18 Fotos der „Fettecke“**, die ein Fotograf ausstellte, ohne die Zustimmung der Erbin Eva Beuys einzuholen. Von 1964 bis 2013 beschäftigten sich damit verschiedene Gerichte, bis letztlich der Bundesgerichtshof entschied: Die Fotos dürfen als eigene Kunst ausgestellt werden. Danach brannten 3 Künstler aus einer der Beuyschen Fettecken kürzlich Schnaps und beanspruchen für ihr Ergebnis auch den Begriff Kunst. Das Urteil wurde noch nicht gesprochen.

Auch bei anderen teils skurril erscheinenden Disputen um moderne Kunstwerke schickte der Professor sowohl eine Kurzbiographie des jeweiligen Künstler, beschrieb dessen umstrittenes Werk und ein paar Worte des Schöpfers zu seiner Sicht auf die Kunst voran, als auch die juristischen Grundsätze, die grundlegenden Gedanken des deutschen Rechtes nach denen sich Gerichte richten und dennoch zu unterschiedlichem Urteil kommen. Er verband zwei Anliegen Kenntnis um moderne Kunst mit notwendigem juristischem Wissen zu jeweils anderen Sachverhalten.

Mancher mochte an den Spruch erinnert werden, dass man sich vor Gericht und auf See in Gottes Hand befinde. Dies sei derzeit bei einem Baustopp an der Mannheimer Kunsthalle, weil eine früher durch deren Etagen durchgeführte Bohrung und deren Verzierungen als Kunstwerk anerkannt wurde, heute aber dem Brandschutz widerspräche. Die Künstlerin, Nathalie Braun Barends, besteht auf ihrem Werk, die Feuerwehr auf dem Gesetz. Die Stadt lehnt einen Schadensersatz in Höhe von 300 000 Euro ab. Folglich ruht der notwendige Umbau bis ein Gericht entscheidet. Dabei erinnerte Professor Wien deutlich an die Kosten solcher Prozesse und der Unklarheit ihres Ausgangs. Der Abend endete in angeregter Diskussion, die mit dem gern gesehenen Referenten fortgesetzt wird.

Bild: Prof. dr. Andreas Wien 2014 beim Hoyerswerdaer Kunstverein

Zugriffe: 324

Die Geschichte dahinter: Das „Mannheimer Loch“ wird 2006 installiert und zieht sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts in der Mannheimer Kunsthalle. Doch dieser Teil des Museums ist derzeit wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation ist abgebaut!



Nathalie Braun
Barends

© picture alliance /
dpa

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends kann dies nicht akzeptieren und kämpft am Freitag vor dem Landgericht mit Herzblut um ihr Kunstwerk. Ihr gegenüber steht die Stadt Mannheim, die das Kunstwerk strickt ablehnt.

Beide Seiten weichen nicht von ihrer Position ab!

Nathalie Braun Barends ist überzeugt: *„Es ist ein einmaliges Werk der Kunstgeschichte“*. Sie fordert, dass es wieder aufgebaut wird. Die Stadt sieht das anders – *„Die Installation ist so massiv und so aggressiv, was die Gebäudesubstanz angeht, dass man das so nicht nochmal aufbauen kann!“* sagt der Anwalt der Stadt nach Verhandlungsende. Sie würde zudem Fluchtwege blockieren.

Die Richter wollen für diese „aussichtlose“ Situation, eine für beide Seiten akzeptable Lösung finden und die Entscheidung am 6. Februar verkünden.

08.01.15

Streit um "Mannheimer Loch" geht vor Gericht weiter



Foto: dpa

Mannheim (dpa/lsw) - Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz. Die Künstlerin **Nathalie Braun Barends** will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk **«HHole for Mannheim»** auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende «Mitzlaff-Bau» wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden.

Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von «HHole for Mannheim» sowie der Lichtinstallation **«PHaradise»** erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.

dpa-infocom GmbH

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

DIE WELT

1 Jahr DIGITAL Komplett

für nur **99,99 €** statt 155,88 €**> JETZT SICHERN**



Museen

Streit um „Mannheimer Loch“ geht vor Gericht weiter

Donnerstag, 08.01.2015, 18:13



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

dpa/Ronald Wittek Der Streit um das „Mannheimer Loch“ geht weiter.
Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz.

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk „HHole for Mannheim“ auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende „Mitzlaff-Bau“ wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden. **Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von „HHole for Mannheim“ sowie der Lichtinstallation „PHaradise“ erreichen.** Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.

dpa

© FOCUS Online 1996-2015

Fotocredits: dpa/Ronald Wittek



Keine Lösung in Sicht...



AUTOR



FACEBOOK



TWITTER



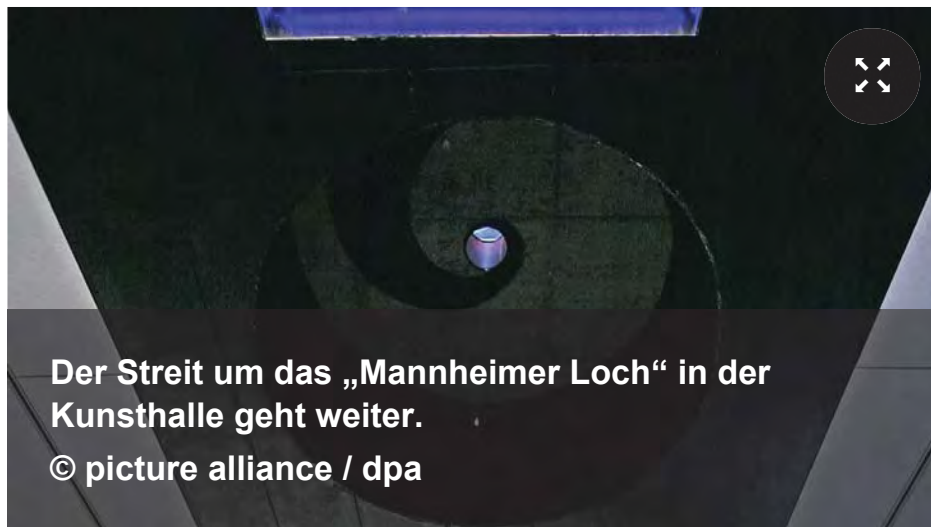
GOOGLE+



FEEDBACK

Streit um „Mannheimer Loch“ hört nicht auf!

09.01.2015 - 15:46



Mannheim - Die Künstlerin Nathalie Braun Barends kämpft für ihr Kunstwerk „Mannheimer Loch“. Sie fordert einen Wiederaufbau. Die Stadt lehnt das ab! Ein Lösung für den Streit ist nicht in Sicht...

„Wenn zwei sich streiten, freut sich bekanntlich der Dritte“.
Doch bei diesem besonderen Kunststreit um das „**Mannheimer Loch**“ ist derzeit keine einvernehmliche Lösung in Sicht!

www.art-magazin.de - 09/01/2015

STREIT UM "MANNHEIMER LOCH" GEHT WEITER

Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz.

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will am Freitag (13.00 Uhr) vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk "HHole for Mannheim" auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende "Mitzlaff-Bau" wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden. **Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von "HHole for Mannheim" sowie der Lichtinstallation "PHaradise" erreichen.** Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern. dpa

Mehr Infos dazu finden Sie [hier](#).



Institut

Institut für Kunst und Recht
Beirat
Mitglieder
Satzung
Mitgliedschaft
Mitgliedsantrag
Kooperationen
Impressum

Kunstrechtstag

Kunstrechtstage 2014
Programm
Veranstaltungsort
Anreise
Unterkunft / Hotel

Tagungsbände

Übersicht
Bestellung
Online-Shop Nomos

Streit um "Mannheimer Loch"

Kunstrechtnews 09. Januar 2015 Luise Reichel Zugriffe: 111

- der Streit um das sogenannte "Mannheimer Loch" wird heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Die Kunsthalle Mannheim will die Installation "**HHole for Mannheim**" im Zuge ihrer Umbau- und Sanierungsmaßnahmen entfernen. Die Künstlerin der Installation **Nathalie Braun Barends** hat dagegen Klage eingereicht und möchte heute vor Gericht den Erhalt oder den Wiederaufbau der Installation "**Hhole for Mannheim**" sowie der Lichtinstallation "**PHaradise**" erreichen. Ansonsten verlangt sie eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro.

http://www.schwaebische.de/region/baden-wuerttemberg_artikel,-Streit-um-„Mannheimer-Loch“-geht-vor-Gericht-weiter-_arid,10153043.html

< Zurück Weiter >

Kommende Termine

So Mär 22 @ 8:00AM - 05:00PM
Assembling Value: The changing roles of experts and expertise in art and heritage worlds

Mo Mär 23 @ 8:00AM - 05:00PM
Assembling Value: The changing roles of experts and expertise in art and heritage worlds

Fr Mär 27 @ 8:00AM - 05:00PM
Cultural Property: Current Problems Meet Established Law

Kunstrechtsspiegel

Beitrag einreichen
Kunstrechtsspiegel 01/07
Kunstrechtsspiegel 02/07
Kunstrechtsspiegel 03/07
Kunstrechtsspiegel 04/07
Kunstrechtsspiegel 01/08
Kunstrechtsspiegel 02/08

Login

09. Januar 2015, 02:24 Uhr

Streit um «Mannheimer Loch» geht vor Gericht weiter

Mannheim (dpa/lsw) Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk «HHole for Mannheim» auf Dauer in dem Museum bleibt.

Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende «Mitzlaff-Bau» wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden.

Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von «HHole for Mannheim» sowie der Lichtinstallation «PHaradise» erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.



Der Streit um das «Mannheimer Loch» geht weiter. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615

09. Januar 2015, 15:34 Uhr

Künstlerin kämpft um ihr Werk im Streit um «Mannheimer Loch»

Mannheim (dpa/lsw) Im Kunststreit um das «Mannheimer Loch» ist keine einvernehmliche Lösung in Sicht. Die Stadt Mannheim und Künstlerin Nathalie Braun Barends wichen am Freitag vor dem Landgericht nicht von ihren Positionen ab.

«Es ist ein einmaliges Werk der Kunstgeschichte», sagte die Schöpferin der Installation «HHole for Mannheim» am Rande der Verhandlung. «Am Anfang haben sie das Kunstwerk gefeiert, sie waren stolz.» Es wurde 2006 installiert und zog sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts in der Mannheimer Kunsthalle. Dieser Teil des Museums ist derzeit wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut.



Das Kunstwerk «Mannheimer Loch». Foto: Ronald Wittek/Archiv

Braun Barends will, dass ihr Kunstwerk wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. «Die Installation ist so massiv und so aggressiv, was die Gebäudesubstanz angeht, dass man das so nicht nochmal aufbauen kann», sagte der Anwalt der Stadt nach Verhandlungsende. Sie würde unter anderem Fluchtwege blockieren.

Die Kunsthalle erfindet sich seit Jahren neu. Zuerst wurde der Jugendstilbau komplett saniert, dann folgte der Abriss des «Mitzlaff»-Baus, für den bis 2017 ein Neubau entsteht. Der Athene-Trakt liegt genau dazwischen. Die Richter wollen am 6. Februar eine Entscheidung verkünden.

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615

RNFHOME

RNF 
 RHEIN-NECKAR FERNSEHEN

NACHRICHTEN

MEDIATHEK

PROGRAMM

UNTERNEHMEN

WERBUNG

BLOG

JUSTIZ: STREIT UM "MANNHEIMER LOCH" GEHT WEITER

Suchen

9. Januar 2015 10:51

Im Kunststreit um das so genannte Mannheimer Loch ist keine einvernehmliche Lösung in Sicht. Die Stadt Mannheim und Künstlerin Nathalie Braun Barends wichen vor dem Landgericht nicht von ihren Positionen ab. Das Kunstwerk wurde 2006 installiert und zog sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts in der Mannheimer Kunsthalle. Dieser Teil des Museums ist derzeit wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation wurde abgebaut. Braun Barends will, dass ihr Kunstwerk wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Die Richter wollen am 6. Februar eine Entscheidung verkünden. dpa/feh


[← Haßloch: Unfall mit Bus und Lastwagen](#)
[Goldener Winzer: "Derkemer Grawler" ehren Kardinal Lehmann →](#)

 UNSERE THEMEN IN RNF Life
 Montag, 12. Januar 2015

 Miss -Wahl in Ludwigshafen:
 Johanna Orthey aus Müschenbach wurde am Samstag zur Miss Rheinland-Pfalz gekürt.

 Handball-Nationalmannschaft bereit für die WM:
 Anmerkungen zum deutschen Sieg gegen Tschechien

 Im RNF-Life Gespräch:
 Glücksministerin Gina Schöler

 Heidelberg macht sich für Inklusion stark:
 Die Stadt präsentierte am Wochenende unterschiedliche Projekte

 Nachrichten aus der Region mit Frauke Hess
 Moderation: Tina Ries

QUICK LINKS

SÜDWEST PRESSE

Künstlerin kämpft um ihr Werk im Streit um "Mannheimer Loch"

MANNHEIM:



Das Kunstwerk "Mannheimer Loch". Foto: Ronald Wittek/Archiv

"Es ist ein einmaliges Werk der Kunstgeschichte", sagte die Schöpferin der Installation "HHole for Mannheim" am Rande der Verhandlung. "Am Anfang haben sie das Kunstwerk gefeiert, sie waren stolz." Es wurde 2006 installiert und zog sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts in der Mannheimer Kunsthalle. Dieser Teil des Museums ist derzeit wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut.

Braun Barends will, dass ihr Kunstwerk wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. "Die Installation ist so massiv und so aggressiv, was die Gebäudesubstanz angeht, dass man das so nicht nochmal aufbauen kann", sagte der Anwalt der Stadt nach Verhandlungsende. Sie würde unter anderem Fluchtwege blockieren.

Die Kunsthalle erfindet sich seit Jahren neu. Zuerst wurde der Jugendstilbau komplett saniert, dann folgte der Abriss des "Mitzlaff"-Baus, für den bis 2017 ein Neubau entsteht. Der Athene-Trakt liegt genau dazwischen. Die Richter wollen am 6. Februar eine Entscheidung verkünden.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm


**SCHLUSS
VERKAUF**

DAS NUTZE ICH AUS

09 / 01 / 2015

DRUCKEN | VERSENDEN | EMPFEHLEN

FOLGEN SIE ART BEI FACEBOOK UND TWITTER



Streit um "Mannheimer Loch" geht weiter Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz.

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will am Freitag (13.00 Uhr) vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk "HHole for Mannheim" auf Dauer in dem Museum bleibt. Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende "Mitzlaff-Bau" wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden. Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von "HHole for Mannheim" sowie der Lichtinstallation "PHaradise" erreichen.

Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern. dpa

Mehr Infos dazu finden Sie [hier](#).

aktuellere News:

< [Goslarer Kaiserring für Boris Mikhailov](#) >

nächste News:

< [Italien wirbt um Kuratoren für Top-Museen](#) >

ALLE NEWS

1 | 2 | 3 | 4 | weiter >>

12 / 01 / 2015

- [Dresden gibt fünf Elfenbeinarbeiten zurück](#) < mehr >
- [Elbphilharmonie soll 2017 eröffnen](#) < mehr >
- [Achenbach gibt vor Gericht mehr Fehler zu](#) < mehr >
- [Quinze-Installation in Mons abgebaut](#) < mehr >
- [Grütters droht NRW Prüfverfahren an](#) < mehr >

09 / 01 / 2015

- [Goslarer Kaiserring für Boris Mikhailov](#) < mehr >
- [Streit um "Mannheimer Loch" geht weiter](#) < mehr >
- [Italien wirbt um Kuratoren für Top-Museen](#) < mehr >

08 / 01 / 2015

SHOP

SÜDWEST PRESSE

Ulm/Neu-Ulm: leicht bewölkt 7°C/2°C
Suchen...

- LOKALES
- NACHRICHTEN
- SPORT
- THEMEN
- VERANSTALTUNGEN
- AUTOS
- JOBBS
- IMMOBILIEN
- ANZEIGEN

- Politik
- Wirtschaft
- Vermischtes
- Kultur
- Südwestumschau
- Stuttgart
- Wissen

Schwerpunkte: STORYTELLING CAR2GO KARLSTRASSE BAHNTUNNEL ULM EBOLA



MANNHEIM

ANZEIGE

Streit um "Mannheimer Loch" geht vor Gericht weiter

Der Streit um das sogenannte Mannheimer Loch beschäftigt weiter die Justiz. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will heute vor dem Mannheimer Landgericht erreichen, dass ihr Werk "HHole for Mannheim" auf Dauer in dem Museum bleibt.

dpa | 09.01.2015

0 Facebook 0 Twitter 0 RSS

0 MEINUNGEN



Bild 1 von 1

Der Streit um das "Mannheimer Loch" geht weiter. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Das Kunstwerk wurde durch mehrere Stockwerke in einem Übergangstrakt der Mannheimer Kunsthalle installiert. Der an den Athene-Trakt angrenzende "Mitzlaff-Bau" wurde inzwischen abgerissen. Der Übergang mit der Installation wird zwar nur saniert, trotzdem soll das Loch den ursprünglichen Plänen zufolge verschwinden.

Braun Barends will vor Gericht den Erhalt oder die Wiedererrichtung von "HHole for Mannheim" sowie der Lichtinstallation "PHaradise" erreichen. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250 000 Euro. Am Freitag soll die Künstlerin Gelegenheit bekommen, sich zu neuen Vorstellungen der Stadt Mannheim zum geplanten Innenausbau des Athene-Trakts zu äußern.

dpa | 01/09/2015

0 Facebook 0 Twitter 0 RSS

0 OPINIONS

Das könnte Sie auch interessieren

Nathalie Braun Mannheim Museen
Kunst Prozesse Streit Loch
Landgericht

ANZEIGE

Tagesgeld: bis 1,4% Zinsen p.a.
Jetzt kostenlos vergleichen! Sicher, flexibel und hohe Rendite. [mehr...](#)

Jetzt Traumauto konfigurieren
Neuwagen nach Ihren Wünschen bequem & online in Ihrer Nähe anfragen! [mehr...](#)

ANZEIGE

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



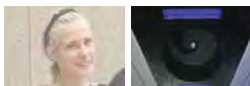
Verhandlungstag zu Kunsthallen-Streit endete ohne Kompromiss

Die "Loch"-Künstlerin will Klage ausweiten.

10.01.2015, 05:00 Uhr



Künstlerin NatHalie Braun Barends fordert nun die Herausgabe ihres "HHole for Mannheim". Foto: dpa



Von Harald Berlinghof

Der einfache Menschenverstand wüsste eine Lösung. Die Stadt Mannheim zahlt die versprochenen 70.000 Euro an die Künstlerin NatHalie Braun Barends und dann gehört das "Mannheimer Loch" - offizieller Titel "HHole for Mannheim", um das sich die Stadt und die Künstlerin streiten, der Stadt. Was sie dann damit macht, ist doch ihre Sache. Ganz so einfach ist es aber nicht, wie sich gestern bei einem weiteren Verhandlungstag am Mannheimer Landgericht zeigte.

Man stelle sich vor, der Louvre wollte die Mona Lisa in den Keller verbannen, weil das Bild dem Pariser Museum gehört, könnte er dies tun. Das geht doch nicht, würde der gesunde Menschenverstand sagen. Man sieht: Kunst ist eine diffizile Angelegenheit, auch in Sachen des Rechts, ob Urheberrecht, Besitzrecht oder Eigentumsrecht.

Der Vorsitzende Richter Voß hatte gestern keine leichte Aufgabe zu erfüllen. Eigentlich sollten die verschiedenen Positionen der Künstlerin und der Stadt zu einem Kompromiss zusammengeführt werden. Stattdessen gab es zwischen den Anwälten der Parteien einen einstündigen Verbaltausch, der am Ende darauf hinauslief, dass Braun Barends eine Ausweitung ihrer Klage ankündigte. Jetzt werde sie auch weitere Kunstwerke von der Kunsthalle zurückfordern. Zuvor hatten die Vertreter der Stadt betont: "Wir machen hier keinen Vergleich." Am 6. Februar will das Landgericht einen Beschluss verkünden. Bei den "weiteren Kunstwerken" soll es sich um Arbeiten handeln, die Braun Barends dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter übergeben haben will. "Da gingen damals Kunstwerke rein und raus, ohne dass sie in Verzeichnissen auftauchen", erklärte ein Vertreter der Stadt. Ob die Kunstwerke überhaupt der Kunsthalle gehörten oder dem Direktor persönlich - wer weiß das heute noch? Vollends unübersichtlich wird die Situation, wenn man bedenkt, dass Lauter und Braun Barends zu jener Zeit als Paar galten.

Lauter hatte das Loch übrigens von der Künstlerin errichten lassen. Da es gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es monatelang von der Feuerwehr bewacht werden, was 40.000 Euro kostete. Erst nachdem das Glas durch Spezialglas ersetzt worden war, entfiel die Sicherung.

Die Künstlerin fordert nun die Herausgabe ihres "HHole for Mannheim", wenn es am ursprünglich geplanten Ort wegen des Umbaus und Neubaus der Kunsthalle nicht bleiben kann. Alternativ wäre sie auch mit einer Entschädigung in Höhe von 250.000 Euro zufrieden. Dass der Preis nicht überzogen ist, möchte sie mit dem Verweis auf ein Turrell-Werk belegen, für das die Stadt einen siebenstelligen Betrag bezahlt haben soll. Eine Bestätigung dafür gibt es von Stadt und Kunsthalle allerdings nicht. "Aber sie können ja einen VW auch nicht mit einem Lamborghini vergleichen", sagte einer der beiden Anwälte der Stadt. Dies brachte ihm bei der Gegenpartei nur Kopfschütteln ein.

Bitte beachten Sie unsere [Netiquette!](#)

SCHWÄBISCHE POST

Top-Themen:

- [Lauf geht's </events/lauf-gehts>](/events/lauf-gehts/)
- [Helden der Ostalb </bildergalerien/regional/Helden%20der%20Ostalb>](/bildergalerien/regional/Helden%20der%20Ostalb/)
- [VfR Aalen </vereine/vfr-aalen>](/vereine/vfr-aalen/)
- [Ich bin dann mal da </serien/ich-bin-dann-mal-da>](/serien/ich-bin-dann-mal-da/)

<http://www.schwaebische-post.de/suggest.php?url=/10417144>

Mannheimer Künstlerin kämpft um ihr Werk

Im schwelenden Kunststreit um das "Mannheimer Loch" ist bislang keine einvernehmliche Lösung in Sicht. Die Stadt Mannheim und die Künstlerin Nathalie Braun Barends wichen gestern vor dem Landgericht nicht von ihren Positionen ab. "Es ist ein einmaliges Werk der Kunstgeschichte", sagte die Schöpferin der Installation "HHole for Mannheim" am Rande der Verhandlung. "Am Anfang haben sie das Kunstwerk gefeiert, sie waren stolz."

Das Installation entstand im Jahr 2006 und zog sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts in der Mannheimer Kunsthalle. Dieser Teil des Museums ist derzeit wegen Umbau nicht zugänglich, die Installation wurde abgebaut. Braun Barends will, dass ihr Kunstwerk nach Beendigung der Arbeiten wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. "Die Installation ist so massiv und so aggressiv, was die Gebäudesubstanz angeht, dass man das so nicht nochmal aufbauen kann", sagte der Anwalt der Stadt nach Verhandlungsende. Sie würde unter anderem Fluchtwege blockieren.

Die Kunsthalle befindet sich in einem intensiven Umbauprozess. Zuerst wurde der Jugendstilbau saniert, dann folgte der Abriss des "Mitzlaff"-Baus, für den bis 2017 ein Neubau entsteht. Der Athene-Trakt liegt genau dazwischen. Die Richter wollen am 6. Februar eine Entscheidung verkünden.

© Schwäbische Post 10.01.2015

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

immomorgen

jobmorgen

flirtmorgen

Anzeigen

Prospekte

Abo & Service

Digitale Zeitung

Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Mittwoch, 04.02.2015

morgenweb

Erweiterte Suche

Suche...

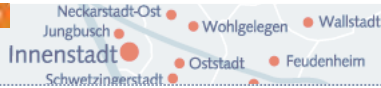


KITAS UNTER DER LUPE



Hier klicken

Kartennavigation



KUNSTHALLE: Landgericht fällt erst Anfang Februar ein Urteil über die umstrittene Installation

Rechtsstreit um das „Loch“ bleibt offen

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge



000 Euro zusteht.

Beide Seiten dürfen über ihre Anwälte noch mal Schriftsätze austauschen, dann erst wird entschieden: Am 6. Februar will das Landgericht Mannheim sein Urteil verkünden, ob das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" im Zuge des Neubaus der Kunsthalle abgerissen werden darf oder ob der Künstlerin Nathalie Braun Barends dafür eine Entschädigung von 250

Zunächst posierte die Künstlerin im Foyer des Landgerichts mit Mitgliedern der Bürgerinitiative gegen den Abriss des Mitzlaffbaus für Erinnerungsfotos. Als die 7. Zivilkammer dann die mündliche Verhandlung eröffnete, begann der Vorsitzende Richter Andreas Voß mit einem Stoßseufzer: Es lägen ja "schon umfangreiche Schriftsätze vor", bemerkt er unter Hinweis auf das seit Frühjahr laufende Verfahren.

Das Werk entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2008 abberufene Kunsthallendirektor Dr. Rolf

TICKER

MANNHEIM

RHEIN-NECKAR

NEWS

13:49 UHR

Mannheim: Frau würgt Polizist

13:41 UHR

Mannheim: Arbeitsbelastung - Landgericht schlägt

13:00 UHR

Mannheim: Unfall mit Straßenbahn

12:49 UHR

Mannheim: Wirtschaft nimmt an Fahrt auf

11:49 UHR

Mannheim: Bilanz des Aktionstages „Mannheim sagt

Alle Meldungen

DAS WETTER IN MANNHEIM

MANNHEIM - PROGNOSE FÜR 18 UHR

Wetter in Mannheim

Wetter der Region

POSITIONSPAPIER DER CDU ZUR BUGA

Die Gemeinderatsfraktion der CDU bekräftigt nach einer Klausur trotz des ablehnenden Votums der Partei-Mitglieder im Dezember ihr Ja zur Bundesgartenschau 2023 - allerdings mit Einschränkungen.

Positionspapier der CDU (hier klicken!)


Wirtschaftsmagazin der Region
Lesen Sie unsere neue Ausgabe
Mehr als 100 Seiten Lesespaß !

Lauter. Ob es sich wirklich um hochwertige Kunst handele, ob Braun Barends schon einmal mit dem spanischen König geplaudert habe (was in einem der Schriftsätze ihrer Anwälte steht) oder wie der "MM" das "Loch" beurteile, werde "in der richterlichen Entscheidung keine Rolle spielen", merkte Voß süffisant an. Vielmehr habe die Kammer rein formal eine "Interessenabwägung" vorzunehmen zwischen urheberrechtlichen Ansprüchen der Künstlerin und den Interessen der Stadt als Eigentümerin der Kunsthalle.

GUT BEWACHTES „LOCH“

Das "HHole (for Mannheim)" zog sich vertikal durch den Athenetrakt der Kunsthalle, komplett, vom Fußboden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Für diese "multimediale und multidimensionale Rauminstallation", wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter. Baupolizei und Feuerwehr machten Sicherheitsbedenken geltend. Durch das "Loch" hätte sich Rauch ausbreiten, das Gebäude verqualmen können. Daher musste die Feuerwehr einen Sicherheitswachdienst stellen, wie es ihn auch im Theater gibt. April 2006 bis März 2007 saß zu den Öffnungszeiten jeweils ein Uniformierter neben dem "Loch". Erst als die Hausmeister zu "Gefahrenschutzhelfern" geschult worden waren, wurde der Sicherheitswachdienst auf die Wochenenden reduziert. Die Aufsicht kostet die Kunsthalle damals über 40 000 Euro. pwr

ZUM THEMA

- Absurdes Verfahren
- Klage wegen einem "Loch" 

Vergleich abgelehnt

Einen Mittelweg kann und werde es nicht geben, erkannte der Vorsitzende Richter. Das machten auch Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt und deren Anwalt Frank Richert deutlich: "Ein Vergleich kommt nicht in Betracht!"

Für die Klägerin behauptete Rechtsanwalt Dr. Andreas Zumschlinge (Berlin) zunächst, die Stadt wäre erst dann Eigentümerin des Werks geworden, wenn - wie damals mit Lauter vereinbart - es offiziell "abgenommen" und der Künstlerin ein Honorar von 70 000 Euro gezahlt worden sei. Man habe Braun Barends damals sogar zugesagt, dass sie noch mehr Geld erhalte, wenn es der Stadt wirtschaftlich einmal besser gehe. Derzeit sei die Künstlerin "schutzlos", beklagte ihr Anwalt. Mit der Schaffung des speziell für Mannheim konstruierten "Lochs" im Athenetrakt der Kunsthalle sei dieser Bauteil selbst "zum Kunstwerk geworden, das auf Dauer bestehen bleiben sollte" und nicht ohne Einwilligung der Künstlerin abgerissen werden dürfe.

"Das kann nicht Ihr Ernst sein", entgegnete Drosdowski. Voß sprach von einer "rechtsfortbildenden Auslegung, die bislang nicht vertreten" werde. Wenn jemand eine Garage auf ein Grundstück baue, werde man dadurch ja auch nicht zum Eigentümer dieses Grundstücks.

Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümern wurde und als solcher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen - eben auch, es zu vernichten. Es sei "abwegig", so Frank Richert, nun den ganzen Athenetrakt als "Gesamtkunstwerk" betrachten zu wollen. Es handele sich um ein öffentliches Gebäude, darüber könne man nicht einer Künstlerin die alleinige Verfügungsgewalt einräumen. Die Installationen rund um das "Loch" behinderten zudem die künftige Funktion dieses Durchgangsbaus, nämlich über den Kunsthallen-Neubau auch den Altbau barrierefrei zu erschließen.

Inzwischen hat Braun Barends die Klage erweitert. Sie fordert die Rückgabe von drei weiteren Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprent.

"MANNHEIM SAGT JA!"

Beim **Aktionstag "Mannheim sagt Ja!"** haben sich über 12.000 Menschen zu einer toleranten und weltoffenen Stadt bekannt. Zu den Rednern gehörten unter anderem OB Dr. Peter Kurz und Nina Alerić vom Migrationsbeirat.

- Redebeitrag von Nina Alerić (Migrationsbeirat)
- Redebeitrag von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
- Gemeinsame Erklärung der Stadtdekanen

DOWNLOAD ARCHIV

Dokumente zum Herunterladen

In unserem Download-Archiv finden Sie zahlreiche Dokumente, die wir zum Herunterladen anbieten. [\[mehr\]](#)

[\[mehr\]](#)

Blätterkatalog: Beilage "Klasse 5"

SCHÜSSE IM JUNGBUSCH Angeklagter sagt vor Gericht aus

SAP ARENA S-Bahn-Halt teurer als geplant

MANNHEIM Vier Verkehrstote in vier Wochen

LANDGERICHT VERHANDELT TAT ZU PFINGSTEN 2014 Gewalt auf den Planken: 30 Zeugen sollen Tod eines 54-Jährigen klären helfen

MEISTGEKLICKTE FOTOSTRECKEN

Laut Unterlagen der Stadt hat sie diese laut Rechtsamtsleiter "im Rahmen ihrer Beziehung zu Lauter", mit dem sie zeitweise liiert war, diesem gegeben und auch wieder erhalten - was sie indes vehement bestreitet. Das Gericht sieht, wie es deutlich machte, die Beweislast nun eher bei ihr.

Der Streitwert des Verfahrens ist dadurch aber auf rund eine Million Euro angewachsen, was die Verfahrenskosten - für beide Seiten - in die Höhe treibt.

© Mannheimer Morgen, Samstag, 10.01.2015

„Ja!“-Sager in Mannheim vor der Kamera

Q6/Q7 - Etage um Etage nach oben

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [einloggen](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (10)

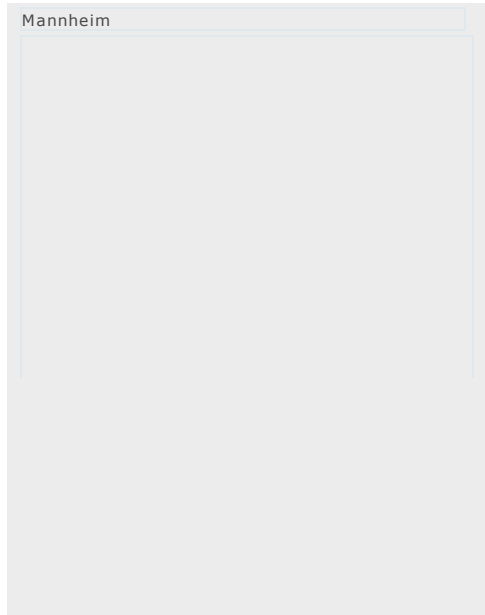
Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

04.02.15, 15:06 **Löchrige Argumentation** von Peter B. Schumann

Leider konnte ich erst heute die Lokalpresse in der Sache Braun Barends lesen. Dabei fiel mir eine sehr wechselhafte Argumentation auf: für dieselbe Presse, die dieselben Kunstwerke von Frau Braun Barends einst überschwänglich lobte, existieren sie heute nur noch als "Löcher". Solche Meinungsänderungen mögen den lokalen Interessen einer Lokalpresse geschuldet sein. Ich finde es jedoch höchst unseriös, wenn bestimmte Pressevertreter nun dazu übergehen, die Künstlerin mit der Behauptung zu diskreditieren, sie sei mit dem ehemaligen Kunsthallen-Direktors zeitweise liiert" gewesen. Herrn Lauter und sein vielfältiges Beziehungsgeflecht kenne ich sehr gut aus der mehrjährigen Zusammenarbeit in der K K Stiftung und kann deshalb sagen: eine über künstlerische Interessen hinausreichende Beziehung hat es zwischen beiden nicht gegeben. Deshalb sollten Sie aufhören, die Löcher in Ihrer Argumentation mit Behauptungen unterhalb der Gürtellinie zu füllen, und sich stattdessen auf den Konflikt zwischen dem Kampf einer Künstlerin um ihr Urheberrecht und dem Anspruch des Eigentümers einer Immobilie konzentrieren, denn dessen Lösung dürfte Rechtsgeschichte schreiben. Peter B. Schumann
weniger

04.02.15, 09:52 **unterste Schublade** von Jan Kern

da scheint die Stadt aber in der Klemme zu stecken, wenn sie bereit ist die unterste Schublade aufzumachen und versucht Frau Barends mit Beziehungsgeschichten zu diskreditieren! Zur besagten Zeit kam ich mehrmals mit Frau Barends und Herrn Lauter geschäftlich zusammen und die beiden waren keinesfalls ein Paar und sie benahmen sich auch nicht wie ein solches; auch im Hotel wurden immer getrennte Zimmer gebucht. Frau Barends hat als Artist-in-Residence im Auftrag der KH zwei Kunstwerke als permanente Installation geschaffen. Dafür wurde sie nicht bezahlt. Jetzt versucht sie Ihre Werke zu retten. Punkt. Das würde an Ihrer Stelle jeder Geprellte machen. Für ihre Beauftragung, die Genehmigungen und Finanzierung war nicht sie, sondern die damaligen Verantwortlichen zuständig. Die Werke "HHole für Mannheim" und PHaradise" haben viele Besucher und Journalisten beeindruckt. Selbst nach neun Jahren regen sie noch zu Diskussionen über Wesen, Wirken und Wert von Kunst an sich an. Das zeigt, dass den Werken ein bemerkenswerter Wert in der zeitgen. Kunstgeschichte zukommen kann! Es



ANZEIGE

Schaufenster

Firmen aus Mannheim präsentieren sich im Video-

spricht nicht für die KH, als Institution zur Förderung der Kunst, so schäbig mit einer Künstlerin umzugehen!
weniger

11.01.15, 18:03 **Eine Viertelmillion**
von Gabriele Wagener

Sage und schreibe eine Viertelmillion soll Mannheim für diese Sache bzw. Nichtsache hinausschmeißen.
Wahrscheinlich wird man sich auf der Mitte einigen.
Immer noch viel zu viel für ein Loch.

11.01.15, 10:18 **Offenbarungseid**
von Klaus Brückner

Die Mannheimer Kunst- und Politikszene hat sich bei diesem umstrittenen "Kunstwerk" wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert. Alle waren vorbehaltlos begeistert vom Kunstwerk für die Ewigkeit. Alle, an der Spitze die Mannheimer Politikprominenz, mit unserem heutigen OB wollten dabei sein, wenn Mannheim respektive die Kunsthalle in den Olymp der Künste aufsteigt. Wie Lemminge sind sie alle dem ehemaligen Kunsthallen-direktor und dem damaligen Kulturbürgermeister Peter Kurz gefolgt. Ein kunstpolitischer Offenbarungseid der besonderen Art. Genau die selben Leute in der Politik und in der Mannheimer Kulturszene zeichnen jetzt für den Abriss des Mitzlaff - Baus und den umstrittenen Neubau verantwortlich. Woher soll jetzt die bisher nicht vorhandene Kunstkompetenz kommen? Ich befürchte in wenigen Jahren werden wir über den Neubahn ähnlich diskutieren wie über das unrühmliche Loch heute.
weniger

10.01.15, 15:04 **Re: Meine Quellen:**
von Wilhelm Entenmann

"Dass das HHole ein weltweit einmaliges Kunstwerk war (Zitat aus der Festschrift der Kunsthalle 2006) (...)." Ach ja, immer diese gegenseitigen oder gar Selbstreferenzen der Kunstwelt. Hape Kerkeling alias Miroslaw Lemm: "Und das Lamm schrie Hurz!" (bzw. in Mannheim "HHurz!")

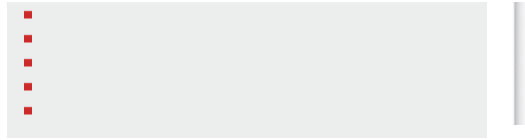
09.01.15, 23:56 **Zeugen Sie, Hr. Dr. Kurz!**
von Stephan Graf

Würde ich als Bauunternehmer einem Kunden ein "Loch" z.B. in Form eines Pools in den Garten graben und kein Geld dafür erhalten, wäre ich doch hoffentlich Eigentümer desselben wie jeder Händler Eigentümer seiner unbezahlten Ware bleibt? "Man habe Braun Barends damals sogar zugesagt, dass sie noch mehr Geld erhalte, wenn es der Stadt wirtschaftlich einmal besser gehe." - Wer hat diese Versprechen gegeben und dabei noch nicht einmal die ausgehandelte Summe bezahlt? Ich denke da erhält unser ehemaliger Kulturbürgermeister eine weitere Chance für einen zusätzlichen Auftritt in Wahlkampfzeiten. Ich frage mich: Wie glaubwürdig oder rechtssicher sind Dienstleistungsverträge mit der Stadt Mannheim?
weniger

09.01.15, 22:52 **Meine Quellen:**
von Rainer Göhrig

Persönliche Anwesenheit bei der Verhandlung.
Außerdem Gespräche mit der Künstlerin Nathalie Braun Barends, der ich hinsichtlich ihrer (Nicht-)Partnerschaft mehr Glauben schenke als manipulativen Journalisten, auch wenn Sie hier nicht den MM zitiert haben.
Schließlich ist es gerade diesem Blatt zu verdanken, dass Frau Braun Barends in Mannheim als Verursacherin hoher Kosten im Zusammenhang mit einem Loch diskreditiert wurde. Dass das HHole ein weltweit einmaliges Kunstwerk war (Zitat aus der Festschrift der Kunsthalle 2006), das man bejubelte und feierte, wird geflissentlich verschwiegen, ebenso die

Verantwortlichen: neben Dr. Lauter vor allem Dr. Kurz, der Erstgenannten ins Amt brachte und lange unterstützte, nachdem dieser wegen ähnlicher Auffälligkeiten, die er später auch in Mannheim zeigte, bereits seinen Job in Frankfurt verloren hatte. Also wer hat hier Kosten verursacht und einen unterirdischen Stil? Frau Braun Barends oder Dr. Kurz, der hier eine renommierte Künstlerin schäbig behandelt bzw. behandeln und Kunstwerke zerstören lässt, und gleichzeitig von einer "Kulturhauptstadt Europas" träumt?
weniger



09.01.15, 21:44 **Re: Fehlinformationen!**
von [Wilhelm Entenmann](#)

"Herr Entenmann, woher wollen Sie wissen, dass es eine Liaison der Künstlerin mit Dr. Lauter gegeben hat?" Ich schrieb: Quelle: "HHole (for Mannheim)": Das Loch sorgt weiter für Ärger. Rhein-Neckar-Zeitung, 12.07.2014.

09.01.15, 21:16 **Fehlinformationen!**
von [Rainer Göhrig](#)

Herr Entenmann, woher wollen Sie wissen, dass es eine Liaison der Künstlerin mit Dr. Lauter gegeben hat? Die beiden waren nie ein Paar, auch wenn Dr. Lauter das wohl gerne gehabt hätte. Sein Protégé Dr. Kurz und er waren begeistert von dem Konzept der Künstlerin und sind alleine verantwortlich für die Kosten der Installation, der Folgekosten wegen des angeblich fehlenden Brandschutzes ("Experten" der Stadt war das im Vorfeld nicht aufgefallen!). Ebenso das unverschämte Verhalten der Stadt gegenüber der international tätigen Künstlerin, in deren Nähe sich seinerzeit viele Leute gesonnt haben, auch Familie Kurz, Familie Hector usw. Dem Mannheimer Morgen mit seiner diskreditierenden Kampagne ist es zu verdanken, von den Fehlern und Geldverschwendungen der wahren Problemfälle" (menschliche und räumliche) dieser Stadt abzulenken. Leider vergisst Herr Ragge auch hier wieder zu erwähnen, dass Frau Braun Barends keinen Prozess um Geld führt, was sie stets betont hat. Sie möchte ihr Kunstwerk retten, in das sie viel Zeit und Herzblut investiert. Die Stadt spielt auf Zeit und zieht den Prozess unnötig in die Länge, was natürlich auch für exorbitante Gerichts- und Anwaltskosten sorgt!
weniger

09.01.15, 18:53 **Das Loch der Geliebten**
von [Wilhelm Entenmann](#)

Mich wundert, dass die berichtete Liaison keine Rolle zu spielen scheint - das stinkt doch nach Versorgung. "Nach der Abberufung Lauters durch den Gemeinderat - in dieser Zeit war Lauter übrigens mit Braun Barends liiert - waren bereits erste Teile des Kunstwerks aus Sicherheitsgründen demontiert worden." aus: "HHole (for Mannheim)": Das Loch sorgt weiter für Ärger. Rhein-Neckar-Zeitung, 12.07.2014.
weniger

SÜDWEST PRESSE

Ulm/Neu-Ulm: leicht bewölkt
7°C/2°C

Suchen... 🔍

[JOBS](#) [IMMOBILIEN](#) [ANZEIGEN](#)

- Politik
 - Wirtschaft
 - Vermischtes
 - Kultur
 - Südwestumschau**
 - Stuttgart
 - Wissen
- Schwerpunkte: [STORYTELLING](#) [CAR2GO](#) [KARLSTRASSE](#) [BAHNTUNNEL ULM](#) [EBOLA](#)

MANNHEIM

Mannheimer Künstlerin kämpft um ihr Werk

Im schwelenden Kunststreit um das "Mannheimer Loch" ist bislang keine einvernehmliche Lösung in Sicht. Die Stadt Mannheim und die Künstlerin Nathalie Braun Barends wichen gestern vor dem Landgericht nicht von ihren Positionen ab.

LSW | 10.01.2015 0 1 1 [0 MEINUNGEN](#)

"Es ist ein einmaliges Werk der Kunstgeschichte", sagte die Schöpferin der Installation "HHole for Mannheim" am Rande der Verhandlung. "Am Anfang haben sie das Kunstwerk gefeiert, sie waren stolz."

Das Installation entstand im Jahr 2006 und zog sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts in der Mannheimer Kunsthalle. Dieser Teil des Museums ist derzeit wegen Umbau nicht zugänglich, die Installation wurde abgebaut. Braun Barends will, dass ihr Kunstwerk nach Beendigung der Arbeiten wieder aufgebaut wird. Die Stadt

als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. "Die Installation ist so massiv und so aggressiv, was die Gebäudesubstanz angeht, dass man das so **nicht nochmal** aufbauen kann", sagte der Anwalt der Stadt nach Verhandlungsende. Sie würde unter anderem Fluchtwege blockieren.

Die Kunsthalle befindet sich in einem intensiven Umbauprozess. Zuerst wurde der Jugendstilbau saniert, dann folgte der Abriss des "Mitzläff"-Baus, für den bis 2017 ein Neubau entsteht. Der Athene-Trakt liegt genau dazwischen. Die Richter wollen am 6. Februar eine Entscheidung verkünden.

LSW | 10/01/2015 0 1 1 [0 OPINIONS](#)

Das könnte Sie auch interessieren



Frau stirbt nach Verkehrsunfall zwischen Ehingen und Altsteußlingen
Am Montagmittag ist eine Frau bei einem Verkehrsunfall zwischen Ehingen und Altsteußlingen gestorben. Ein Lkw war mit dem Auto der Frau kollidiert. » mehr



Singlebörse sucht dringend Single-Männer!
Zu viele Frauen bei PrimeSingles.de. Für Männer ist die Anmeldung deshalb für kurze Zeit kostenlos. » mehr

ANNUNCIO ▶



Lkw-Fahrer bei Unfall auf der A 8 getötet
Noch an der Unfallstelle ist gestern Nachmittag ein Lastwagenfahrer auf der A 8 gestorben. Wie die Polizei mitteilt, war der Fahrer mit seinem Lkw gegen 15.45 Uhr auf der Autobahn in Richtung... » mehr

Kind überlebt Flugzeugabsturz und sucht barfuß Hilfe
Ein Mann sitzt abends vor dem Fernseher. Plötzlich klopft ein kleines Mädchen an seine Tür, blutig und ohne Schuhe. Dahinter steckt ein Wunder - und zugleich eine Tragödie. » mehr



Neu: Die E-Paper-App der RNZ für iPad und iPhone.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



Dienstag, 13. Januar 2015 | Heidelberg 15°C

Immobilienmarkt | Stellenmarkt | Kfz-Markt | Trauerportal

- STARTSEITE
- POLITIK
- SPORT
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- WISSEN
- KULTUR & TIPPS
- RATGEBER

Sie sind hier » Startseite » [Kultur Regional](#) » Artikel

Verhandlungstag zu Kunsthallen-Streit endete ohne Kompromiss

Die "Loch"-Künstlerin will Klage ausweiten.

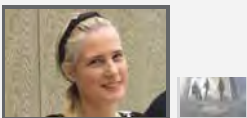
10.01.2015, 06:00



Künstlerin Nathalie Braun Barends fordert nun die Herausgabe ihres "HHole for Mannheim". Foto: dpa

1 / 2

Start Stop



Gehirntraining Online
Das Fitness-Studio für Ihren Kopf - Jetzt kostenloses Gehirntraining starten >>

Nur für Selbständige:
Jetzt 50% mehr Datenvolumen: iPhone 6 und o2 LTE-Allnet-Flat mit 4,5 GB nur 38,65€ netto mtl.*

Berufsunfähigkeit (BU)
Die BU Versicherungen im Preisvergleich. Online-Eingabe. Jetzt kostenfrei vergleichen.

Auch interessant

- 3000 Heidelberger setzen ein Zeichen gegen Hass und Pegida**
Am Montagabend demonstrierten 3000 Menschen auf dem Bismarckplatz - Schweigemarsch zum Uniplatz zu Ehren der Opfer Terroranschläge von Paris mehr
 - 5 verbotene Lebensmittel für Frauen**
Frauen verlieren automatisch Bauchfett, sobald sie diese 5 Lebensmittel niemals essen. mehr
 - Heidelberg: Hubschraubereinsatz wegen vermisster Frau**
Die Polizei sucht am Montagabend eine 71-Jährige mehr
- powered by plista

Von Harald Berlinghof

Der einfache Menschenverstand wüsste eine Lösung. Die Stadt Mannheim zahlt die versprochenen 70.000 Euro an die Künstlerin NatHalie Braun Barends und dann gehört das "Mannheimer Loch" - offizieller Titel "HHole for Mannheim", um das sich die Stadt und die Künstlerin streiten, der Stadt. Was sie dann damit macht, ist doch ihre Sache. Ganz so einfach ist es aber nicht, wie sich gestern bei einem weiteren Verhandlungstag am Mannheimer Landgericht zeigte.

Man stelle sich vor, der Louvre wollte die Mona Lisa in den Keller verbannen, weil das Bild dem Pariser Museum gehört, könnte er dies tun. Das geht doch nicht, würde der gesunde Menschenverstand sagen. Man sieht: Kunst ist eine diffizile Angelegenheit, auch in Sachendes Rechts, ob Urheberrecht, Besitzrecht oder Eigentumsrecht.

Der Vorsitzende Richter Voß hatte gestern keine leichte Aufgabe zu erfüllen. Eigentlich sollten die verschiedenen Positionen der Künstlerin und der Stadt zu einem Kompromiss zusammengeführt werden. Stattdessen gab es zwischen den Anwälten der Parteien einen einstündigen Verbalaustausch, der am Ende darauf hinauslief, dass Braun Barends eine Ausweitung ihrer Klage ankündigte. Jetzt werde sie auch weitere Kunstwerke von der Kunsthalle zurückfordern. Zuvor hatten die Vertreter der Stadt betont: "Wir machen hier keinen Vergleich." Am 6. Februar will das Landgericht einen Beschluss verkünden. Bei den "weiteren Kunstwerken" soll es sich um Arbeiten handeln, die Braun Barends dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter übergeben haben will. "Da gingen damals Kunstwerke rein und raus, ohne dass sie in Verzeichnissen auftauchen", erklärte ein Vertreter der Stadt. Ob die Kunstwerke überhaupt der Kunsthalle gehörten oder dem Direktor persönlich - wer weiß das heute noch?

Kunsthalle: Landgericht fällt kein Urteil / Im März sollen noch Zeugen aussagen / Künstlerin klagt Rückgabe von Werken ein

Prozess um „Loch“ zieht sich weiter hin

Von unserem Redaktionsmitglied
 Peter W. Ragge

Er hatte „gehofft, dass der Spuk ein Ende hat“, seufzte Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt, gestern vor dem Landgericht – doch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Im Streit um das als „Loch“ bekannt gewordene Kunstwerk „HHole (for Mannheim)“ verkündete die 7. Zivilkammer nicht, wie erwartet, ein Urteil, sondern nur einen Beschluss. Danach soll das Verfahren am 20. März in öffentlicher Verhandlung mit der Vernehmung von fünf weiteren Zeugen fortgesetzt werden.

Nach den Worten des Vorsitzenden Richters Andreas Voß will die Kammer fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei. Dabei handelt es sich offenbar um den ehemaligen, von 2002 bis 2007 amtierenden Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter (62). Wegen des inzwischen auf eine Million Euro angewachsenen Streitwerts des Verfahrens kündigte die Kammer indes an, dass sie daran denkt, die endgültige Ladung der Zeugen von einer Vorschusszahlung der Kläger für die Gerichtskasse abhängig zu machen.

Hoher Schadensersatz

„Schade, dass nicht wenigstens ein Teilurteil ergangen ist“, bedauerte Drosdowski. Zumindest die Auseinandersetzung um das „Loch“ hält er für „entscheidungsreif“. Andererseits habe die Stadt keine Eile, es gehe ihr nur um „Rechtssicherheit“, so der Amtsleiter. Die Künstlerin habe zwar einen Baustopp verlangt, aber das Gericht hat ihn nicht verfügt. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle, auch die Entkernung des Athenetrakts, gingen daher ohne Verzögerung weiter. „Es gibt keinen rechtlichen Grund, der uns daran hindert“, so Drosdowski.

Das zum großen Teil bereits abgebaute „Loch“ entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen fi-

Gut bewachtes „Loch“

■ Das „HHole (for Mannheim)“ zog sich vertikal durch den Athenetrakt der Kunsthalle, komplett, vom Fußboden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Für diese „multimediale und multidimensionale Rauminstallation“, wie es damals hieß, waren alle Zwischendecken per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter.

■ Baupolizei und Feuerwehr machten Sicherheitsbedenken geltend. Durch das „Loch“ hätte sich Rauch ausbreiten können. Daher musste die Feuerwehr einen Sicherheitswachdienst stellen, wie es ihn auch im Theater gibt. April 2006 bis März 2007 saß zu den Öffnungszeiten jeweils ein Uniformierter neben dem „Loch“.

■ Erst als die Hausmeister zu „Gefahrenschutz Helfern“ geschult worden waren, wurde der Sicherheitswachdienst reduziert. Die Aufsicht kostet die Kunsthalle über 40 000 Euro. pwr

nanzialer Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2007 abberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümerin wurde und daher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen – eben auch, es zu vernichten.

Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Weitere 9000 Euro macht sie für die „PHaradise: Homage to Anielä Braun“ genannte Lichtinstallation in der Billingbau-Kuppel, die mit dem „Loch“ in Verbindung stand, geltend.

Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprent. Dafür



Löcher in allen Decken des Athenetrakts, jeweils mit Kunststoff versehen – das war das Kunstwerk „HHole (for Mannheim)“.

macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach Angaben von Drosdowski hat Lauter die Werke damals „ohne Vertretungsmacht für die Stadt“ entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Braun Barends äußerte sich „positiv überrascht“ über die Entscheidung des Gerichts. Sie hoffe weiter auf ein „positives Ende der Geschichte“, nämlich dass ihr Werk bewahrt wird und „in Mannheim wei-

ter leben“ kann. Es handele sich nicht einfach nur um ein „Loch“, sondern um „Öffnungen, durch die künstliches und natürliches Licht sich treffen“ und die „ein Gedächtnisspeicher“ seien. Zudem kündigte sie an, sie und ihre Anwälte würden neue Informationen in das Verfahren einbringen, wonach die Kunsthalle sich verpflichtet habe, „PHaradise“ auf Dauer zu bewahren – was die Stadt bestreitet.

Fotostrecke unter
morgenweb.de/kunsthalle

KOMMENTAR



Peter W. Ragge zum endlosen Prozess ums „Loch“

Zu lange zugeschaut

Viele Bürger werden mit dem Kopf schütteln: Erst hat die Bewachung des als „Loch“ bekanntgewordenen Kunstwerks „HHole for Mannheim“ durch die Feuerwehr Geld gekostet, jetzt werden schon seit fast einem Jahr Richter damit beschäftigt. Als hätten die nichts Wichtigeres zu tun.

Doch wer gestern gehofft hatte, dass der unsägliche Rechtsstreit endlich abgeschlossen ist, sah sich getäuscht. Der Prozess geht im März weiter – und wird dann sicher auch nicht zu Ende sein. Wer auch immer unterliegt, ruft die nächste Instanz an. Irgendwann werden Obergerichte entscheiden müssen, ob man ein „Loch“ abreißen darf. Das klingt absurd. Rein formal geht es letztlich aber um die Interessenabwägung zwischen dem Recht des Eigentümers, über sein Gebäude zu verfügen, und das Urheberrecht der Künstlerin.

Dass die mit immer neuen Schriftsätzen, immer neuen Nachforderungen den Prozess hinauszögert, ist natürlich in ihrem Interesse – so steht sie noch länger im Blickpunkt des Interesses. Das steigert ihren Marktwert.

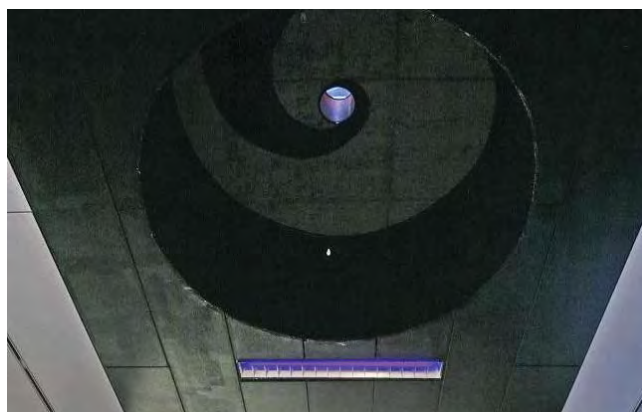
Die Stadt Mannheim, letztlich auch die Justiz, wird da auch ein Stück weit vorgeführt. Mannheim ist aber selbst schuldig. Der damalige Kulturdezernent, der damalige Kulturamtschef, haben eben alle zu lange zugeschaut, wie sich jemand in einem öffentlichen Gebäude ohne Beachtung aller Vorschriften einfach selbst verwickelt – mit einem „Loch“.

06. Februar 2015, 11:00 Uhr

Entscheidung im Streit um «Mannheimer Loch» vertagt

Mannheim (dpa/lsw) Im Kunststreit um das «Mannheimer Loch» hat es am Freitag noch keine Entscheidung gegeben. Das Verfahren am Landgericht wird im März fortgesetzt. Dann sind nach Angaben des Richters vom Freitag mehrere Zeugen geladen. Es geht dabei auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.



Ein Teil des Kunstwerks «Das Loch von Mannheim». Foto: Ronald Wittek/Archiv

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615

URL: <http://www.swp.de/3031754>

Autor: dpa, 06.02.2015

SÜDWEST PRESSE

Entscheidung im Streit um "Mannheimer Loch" vertagt

MANNHEIM:



Ein Teil des Kunstwerks "Das Loch von Mannheim". Foto: Ronald Wittek/Archiv

Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird.

Der Übergang mit dem "Loch" wird saniert. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das allerdings ab.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

<http://www.faz.net/-gum-7zibo>

FAZJOB.NET LEBENSWEGE SCHULE

FAZ.NET

F.A.Z.-E-PAPER

Anmelden Abo Newsletter Mehr



F.A.S.-E-PAPER

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA,
JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER
STELTZNER

Berlinale: Das
große Fest des
Kinos

Frankfurter Allgemeine Gesellschaft

Frankfurt 3°

Samstag, 07. Februar 2015

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV



POLITIK WIRTSCHAFT FINANZEN FEUILLETON SPORT **GESELLSCHAFT** STIL TECHNIK & MOTOR
Home > Gesellschaft > Künstlerin Barends streitet mit Mannheim über ein Loch
WISSEN REISE BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

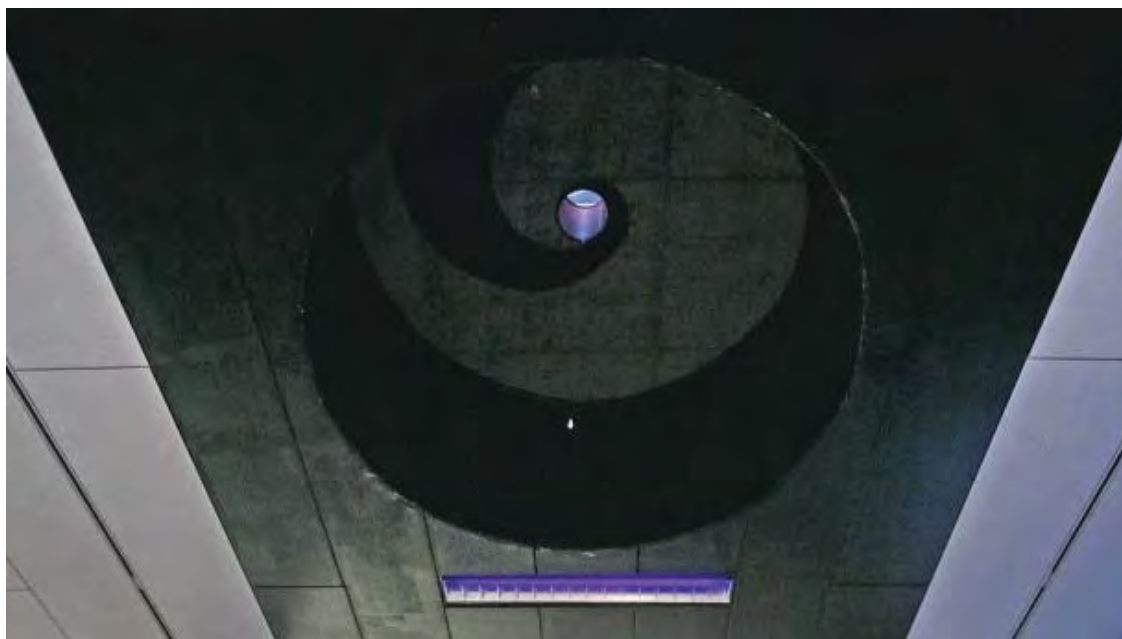
50 PLUS

Kunststreit in Mannheim

Wo soll nur das Loch hin?

Eine Künstlerin streitet mit der Stadt Mannheim um ein Kunstwerk. Ihre Installation – Löcher durch mehrere Decken – soll Umbauarbeiten zum Opfer fallen. Das will sie nicht hinnehmen.

06.02.2015, von RÜDIGER SOLDT, MANNHEIM



© DPA



Wem gehört das „Mannheimer Loch“?

Ihr Himmelbett durfte Nathalie Braun Barends auf den Markusplatz in Venedig und sogar vor dem Palast der Grimaldis in Monaco aufbauen. Auf Fotos ist sie in ihrem Himmelbett zu sehen, wie sie eine Brücke macht und den Bauch in

Richtung Himmel streckt. „Age-Dream-Projekt“ nennt sie die Installationen, zu denen sie mit gymnastischen Übungen ihren Beitrag leistet.



Autor: Rüdiger Soldt, Jahrgang 1966, politischer Korrespondent in Baden-Württemberg. >

Folgen: 

„Ich will Brücken bauen, die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die

Künstlerin. In Italien, in Belgien, in Heidelberg, in München, überall sei ihr Projekt gut angekommen. Nur mit Mannheim, der Stadt im Norden Baden-Württembergs mit dem herben Charme, konnte sie noch immer keinen Frieden schließen. Seit Jahren streiten sich die Künstlerin und die Stadt Mannheim über zwei etwa zehn Jahre alte Installationen der Kunsthalle: „HHole“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau. „HHole“ zog sich durch mehrere Stockwerke; nun ist der Athene-Trakt wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut. Für den neuen Anbau abgerissen wurde nur der Mitzlaff-Bau daneben.



© DPA 

Nathalie Braun Barends am 09.01.2015 im Landgericht Mannheim

Nathalie Braun Barends, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, kämpft für den Erhalt ihrer Installationen und

droht der Stadt Mannheim mit Schadenersatzforderungen von mindestens 250.000 Euro. Sollten 14 weitere Bilder, die sie der Kunsthalle als Leihgabe gegeben hat und deren Verbleib unklar ist, sich nicht wieder auffinden, verlangt sie Schadenersatz von weiteren 300.000 Euro.

Umstritten ist auch, wer eigentlich Eigentümer der zwei Installationen ist, weil hierüber vom früheren Leiter der Mannheimer Kunsthalle, der seine Geschäfte regelmäßig aus dem heutigen Café „Dolceamaro“ führte, keine Klarheit geschaffen wurde. In Bezug auf das Urheberrecht argumentiert die Stadt, sie könne als Eigentümerin der Installationen diese Kunstwerke

vernichten, sie dürfe sie nur nicht entstellen. Die Klägerin bestreitet, dass die Stadt im „alleinigen Besitz“ der Installationen ist; außerdem sei sie verpflichtet, die Kunstwerke zu erhalten. Vor allem die Stadt und die Kunsthalle haben ein großes Interesse daran, den Rechtsstreit vor einer Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts endlich beizulegen. Denn die Auseinandersetzung schadet dem Image Mannheims und der Kunsthalle.

Eigentlich sollte die Entscheidung fallen

Am Freitag wurde abermals in Saal 5 verhandelt. Eigentlich sollte eine Entscheidung fallen. Doch die Kammer will noch klären, wo die 14 Kunstwerke geblieben sind, die 2007 angeblich an die Art Basel ausgeliehen wurden und deren Verbleib nun unklar ist. Deshalb soll für die nächste Verhandlung im März der ehemalige Kunsthallen-Chef als Zeuge gehört werden, der 2007 nach heftiger öffentlicher Kritik abgesetzt wurde. Auch die jetzige Kunsthallen-Chefin Ulrike Lorenz und zwei Kuratoren sollen befragt werden.

Der Anwalt der Künstlerin hat zudem einen Antrag auf Wiedereröffnung der mündlichen Verhandlung gestellt, weil seine Mandantin bei einem Besuch der Kunsthalle entdeckt haben will, dass die Installation „PHaradise“ durchaus noch vorhanden ist. „Ich frage mich“, so der Anwalt, „ob die Stadt überhaupt nachweisen kann, dass „PHaradise“ auf keinen Fall wieder hergestellt werden kann und dass „HHole“ rückgebaut wurde.“

In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ mittlerweile zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen. „Es geht in diesem Rechtsstreit um einen Baustopp und die mögliche Wiederherstellung der Werke“, sagt Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, nach der Verhandlung. „Wir sind weiter optimistisch, Recht zu bekommen. Es wäre uns aber lieber, wenn der Spuk mal ein Ende hätte.“

Am Mittag besucht Nathalie Braun Barends die Baustelle und schaut in die Baugrube, wo einst der Mitzlaff-Bau stand. Die Künstlerin trägt über einer Cordhose einen Rock, der einst ein Regenschirm war. Sie wird von Massimiliano Salino begleitet, einem Verwandten aus Italien, der über den Streit ein Buch schreiben will und die Künstlerin mit matt lackiertem R-Klasse-Mercedes von Ausstellungsprojekt zu Ausstellungsprojekt fährt. In

Mannheim durfte sie ihr Himmelbett noch nicht aufstellen.
„Vielleicht gelingt es mir ja hier im Rosengarten, und ich kann die
Leute zum Träumen bringen.“

Quelle: F.A.Z.

Zur Homepage 

Themen zu diesem Beitrag: [Mannheim](#) | [Venedig](#) | [Italien](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben [>](#)

Dieser Beitrag kann nicht mehr kommentiert werden

 Kurzansicht [Sortieren](#) 

▼ ... dann eilt die Welt nach "Mannem" ! ★ (2)

EGON WEISSMANN  (EGONONE) - 07.02.2015 17:44

Folgen 



Ich hoffe die Auseinandersetzung ueber das "Mannemer Loch" ist bald erledigt, damit die Stadt sobald wie moeglich auf den Weg zu weltweitem Ruhm gehen kann. Wackere Schweizer schafften es Kaese mit Loechern zu weltweiten Anerkennung zu bringen. Warum sollte das "Loch Kunstwerk" nicht die selbe Beachtung finden? Touristen von nah und fern wuerden dann in die Qudratstadt stroemen um dieses Kunst Phaenomen zu bewundern. Wer bei einer Party von seiner Reise nach den Pyramiden schwaerm, muss wohl mit der Frage klar kommen ob man Mannheim ueberhaupt kennt?: "Meine Gnaedigste, haben sie das "Mannemer Loch" schon gesehen?" Venedig ist Ok, aber die Kunst in "Mannem" das ist schon eine ganz andere Sache. Pax vobiscum.

[Verstoß melden](#)

▼ Lachblatt ★ (1)

STAN PETRILLO  (PETRILLO) - 08.02.2015 21:07

Folgen 



Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre, was die Stadt Mannheim, die trotz erdrückender Schuldenberge davon träumt Europäische Kulturhauptstadt zu werden, mit der Künstlerin und ihren Werken veranstaltet. 2006 noch gefeiert von den Reichen und z.T. sogar Schönen, insbesondere auch Kulturbürgermeister Dr. Kurz, lässt letztgenannter nun als OB Mannheims nur wenige Jahre später die der Kunsthalle anvertrauten Kunstwerke zumindest teilweise zerstören und schafft letztlich so einen für den Steuerzahler teuren Präzedenzfall. Ganz abgesehen von der schamlosen Respektlosigkeit der Künstlerin gegenüber, die sich mit Recht gegen die Zerstörung ihrer Werke wehrt und in jedem Fall eine beispiellose Blamage für die hochfliegenden Ambitionen einiger Lokalpolitiker. Schön, dass man wenigstens hier bei der FAZ neutrale Informationen zu dem Vorgang findet. Das Sprachrohr der Stadt, die örtliche Zeitung "Mannheimer Morgen", berichtet in diesem Fall nämlich stets parteiisch und subjektiv.

[Verstoß melden](#)

Eine Künstlerin streitet weiter vor Gericht mit der Stadt Mannheim um ein Kunstwerk / Von Rüdiger Soldt

MANNHEIM, 6. Februar. Ihr Himmelbett durfte Nathalie Braun Barends auf dem Marktplatz in Venedig und sogar vor dem Palast der Grimaldis in Monaco aufbauen. Auf Fotos ist sie in ihrem Himmelbett zu sehen, wie sie eine Brücke macht und den Bauch in Richtung Himmel streckt. „Age-Dream-Projekt“ nennt sie diese Himmelbett-Installationen. „Ich will Brücken bauen, die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die Künstlerin. In Italien, in Belgien, in Heidelberg, in München, überall sei ihr Projekt gut angekommen. Nur mit Mannheim, der Stadt im Norden Baden-Württembergs mit dem herben Charme, konnte sie noch immer keinen Frieden schließen.

Seit Jahren streiten sich die Künstlerin und die Stadt Mannheim über zwei etwa zehn Jahre alte Installationen der Kunsthalle: „HHole“ im Athene-Trakt und „Pharadise“ im Billing-Bau. „HHole“ zog sich durch mehrere Stockwerke; nun ist der Athene-Trakt wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut. Für den neuen Anbau abgerissen wurde nur der Mitzlaff-Bau daneben.

Nathalie Braun Barends, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, kämpft für den Erhalt ihrer Installationen und droht der Stadt Mannheim mit Schadensersatzforderungen von mindestens 250 000 Euro. Sollten 14 weitere Bilder, die sie der Kunsthalle als Leihgabe gegeben hat und deren Verbleib unklar ist, sich nicht wieder auffinden, verlangt sie Schadensersatz in Höhe von weiteren 300 000 Euro.

Umstritten ist auch, wer eigentlich Eigentümer der zwei Installationen ist, weil hierüber vom früheren Leiter der Mannheimer Kunsthalle, der seine Geschäfte regelmäßig aus dem heutigen Café „Dolceamaro“ führte, keine Klarheit geschaffen wurde. In Bezug auf das Urheberrecht argumentiert die Stadt, sie könne als Eigentü-

merin der Installationen diese Kunstwerke vernichten, sie dürfe sie nur nicht einstellen. Die Klägerin bestreitet, dass die Stadt im „alleinigen Besitz“ der Installationen ist; außerdem sei sie verpflichtet, Kunstwerke zu erhalten. Vor allem die Stadt und

die Kunsthalle haben ein großes Interesse daran, den Rechtsstreit vor einer Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts endlich beizulegen. Denn die Auseinandersetzung schadet dem Image Mannheims und der Kunsthalle. Am Freitag wurde aber-



Foto: dpa

mals in Saal 5 verhandelt. Eigentlich sollte eine Entscheidung fallen. Doch die Kammer will noch klären, wo die 14 Kunstwerke geblieben sind, die 2007 angeblich an die Art Basel ausgeliehen wurden und deren Verbleib unklar ist. Deshalb soll für die nächste Verhandlung im März Rolf Lauter, der ehemalige Kunsthallen-Chef, als Zeuge gehört werden; er war 2007 nach heftiger öffentlicher Kritik abgesetzt worden. Auch die jetzige Kunsthallen-Chefin Ulrike Lorenz und zwei Kuratoren sollen befragt werden. Der Anwalt der Künstlerin hat zudem einen Antrag auf Wiedereröffnung der mündlichen Verhandlung gestellt, weil seine Mandantin bei einem Besuch der Kunsthalle entdeckt haben will, dass die Installation „Pharadise“ durchaus noch vorhanden ist. „Ich frage mich“, so der Anwalt, „ob die Stadt überhaupt nachweisen kann, dass ‚Pharadise‘ auf keinen Fall wiederhergestellt werden kann und dass ‚HHole‘ schon rückgebaut wurde.“

In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen. „Es geht in diesem Rechtsstreit um einen Baustopp und die mögliche Wiederherstellung der Werke“, sagt Thomas Drowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, nach der Verhandlung. „Wir sind optimistisch, recht zu bekommen. Es wäre uns lieber, wenn der Spuk mal ein Ende hätte.“ Am Mittag besucht Nathalie Braun Barends die Baustelle und schaut in die Baugrube, wo einst der Mitzlaff-Bau stand. Die Künstlerin trägt über einer Cordhose einen Rock, der einst ein Regenschirm war. Sie wird von Massimiliano Salino begleitet, einem Verwandten aus Italien, der über den Streit ein Buch schreiben will und die Künstlerin mit einem matt lackierten R-Klasse-Mercedes von Ausstellungsprojekt zu Ausstellungsprojekt fährt. In Mannheim durfte sie ihr Himmelbett noch nicht aufstellen. „Vielleicht gelingt es mir ja hier im Rosengarten, und ich kann die Leute zum Träumen bringen.“

Dieses Loch wird schon seit langem mit Debatten gefüllt: Das Kunstwerk „HHole“ (siehe im Bild unten und oben) ziert die Kunsthalle Mannheim. Aber ist das Loch ohne das Gebäude überhaupt ein Loch? Oder wäre es nach der Renovierung vielleicht viel mehr: nichts? Zur Sicherheit musste das Loch früher jedenfalls von einem Feuerwehrmann bewacht werden.




[POLITIK](#)
[WIRTSCHAFT](#)
[BÖRSE](#)
[SPORT](#)
[PANORAMA](#)
[TECHNIK](#)
[WISSEN](#)
[WETTER](#)
[MEDIATHEK](#)

Künstlerin Barends streitet mit Mannheim über ein Loch

SONSTIGE 06/02/2015, 17:18



21:50

Sid Meier's Starships: Neues Weltraum-Spiel vom Civilization-Entwickler

21:50

Radwanska siegt problemlos

21:49

Robustes Leder-Look-Handy: Hisense G610M für Wanderer und Bergsteiger

21:47

44-jähriger Schütze festgenommen: Ärztin wird in ihrer Praxis erschossen

21:42

Fannie Lüscher rechnet ab: Sie erwischte ihren Ex beim Fremdknutschen!

Eine Künstlerin streitet mit der Stadt Mannheim um ein Kunstwerk. Ihre Installation – Löcher durch mehrere Decken – soll Umbauarbeiten zum Opfer fallen. Das will sie nicht hinnehmen.

Ihr Himmelbett durfte Nathalie Braun Barends auf den Markusplatz in Venedig und sogar vor dem Palast der Grimaldis in Monaco aufbauen. Auf Fotos ist sie in ihrem Himmelbett zu sehen, wie sie eine Brücke macht und den Bauch in Richtung Himmel streckt. „Age-Dream-Projekt“ nennt sie die Installationen, zu denen sie mit gymnastischen Übungen ihren Beitrag leistet.

Autor: Rüdiger Soldt, Jahrgang 1966, politischer Korrespondent in Baden-Württemberg.
Folgen:

„Ich will Brücken bauen, die Menschen zum Träumen animieren“, sagt die Künstlerin. In Italien, in Belgien, in Heidelberg, in München, überall sei ihr Projekt gut angekommen. Nur mit Mannheim, der Stadt im Norden Baden-Württembergs mit dem herben Charme, konnte sie noch immer keinen Frieden schließen. Seit Jahren streiten sich die Künstlerin und die Stadt Mannheim über zwei etwa zehn Jahre alte Installationen der Kunsthalle: „HHole“ im Athene-Trakt und „PHaradise“ im Billing-Bau. „HHole“ zog sich durch mehrere Stockwerke; nun ist der Athene-Trakt wegen Umbauarbeiten nicht zugänglich, die Installation abgebaut. Für den neuen Anbau abgerissen wurde nur der Mitzlaff-Bau daneben.

© dpaNathalie Braun Barends am 09.01.2015 im Landgericht Mannheim

Nathalie Braun Barends, die den holländischen Seefahrer Willem Barents, den Entdecker des gleichnamigen Meeresgebiets, zu ihren Vorfahren zählt, kämpft für den Erhalt ihrer Installationen und droht der Stadt Mannheim mit Schadenersatzforderungen von mindestens 250.000 Euro. Sollten 14 weitere Bilder, die sie der Kunsthalle als Leihgabe gegeben hat und deren Verbleib unklar ist, sich nicht wieder auffinden, verlangt sie Schadenersatz von weiteren 300.000 Euro.

Umstritten ist auch, wer eigentlich Eigentümer der zwei Installationen ist, weil hierüber vom früheren Leiter der Mannheimer Kunsthalle, der seine Geschäfte regelmäßig aus dem heutigen Café „Dolceamaro“ führte, keine Klarheit geschaffen wurde. In Bezug auf das Urheberrecht argumentiert die Stadt, sie könne als Eigentümerin der Installationen diese Kunstwerke vernichten, sie dürfe sie nur nicht entstellen. Die Klägerin bestreitet, dass die Stadt im „alleinigen Besitz“ der Installationen ist; außerdem sei sie verpflichtet, die Kunstwerke zu erhalten. Vor allem die Stadt und die Kunsthalle haben ein großes Interesse daran, den Rechtsstreit vor einer Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts endlich beizulegen. Denn die Auseinandersetzung schadet dem Image Mannheims und der Kunsthalle.

Eigentlich sollte die Entscheidung fallen Am Freitag wurde abermals in Saal 5 verhandelt. Eigentlich sollte eine Entscheidung fallen. Doch die Kammer will noch klären, wo die 14 Kunstwerke geblieben sind, die 2007 angeblich an die Art Basel ausgeliehen wurden und deren Verbleib nun unklar ist. Deshalb soll für die nächste Verhandlung im März der ehemalige Kunsthallen-Chef als Zeuge gehört werden, der 2007 nach heftiger öffentlicher Kritik abgesetzt wurde. Auch die jetzige Kunsthallen-Chefin Ulrike Lorenz und zwei Kuratoren sollen befragt werden. Der Anwalt der Künstlerin hat zudem einen Antrag auf Wiedereröffnung der mündlichen Verhandlung gestellt, weil seine Mandantin bei einem Besuch der Kunsthalle entdeckt haben will, dass die Installation „PHaradise“ durchaus noch vorhanden ist. „Ich frage mich“, so der Anwalt, „ob die Stadt überhaupt nachweisen kann, dass „PHaradise“ auf keinen Fall wieder hergestellt werden kann und dass „HHole“ rückgebaut wurde.“

In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ mittlerweile zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen. „Es geht in diesem Rechtsstreit um einen Baustopp und die mögliche Wiederherstellung der Werke“, sagt Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, nach der Verhandlung. „Wir sind weiter optimistisch, Recht zu bekommen. Es wäre uns aber lieber, wenn der Spuk mal ein Ende hätte.“

Am Mittag besucht Nathalie Braun Barends die Baustelle und schaut in die Baugrube, wo einst der Mitzlaff-Bau stand. Die Künstlerin trägt über einer Cordhose einen Rock, der einst ein Regenschirm war. Sie wird von Massimiliano Salino begleitet, einem Verwandten aus Italien, der über den Streit ein Buch schreiben will und die Künstlerin mit matt lackiertem R-Klasse-Mercedes von Ausstellungsprojekt zu Ausstellungsprojekt fährt. In Mannheim durfte sie ihr Himmelbett noch nicht aufstellen. „Vielleicht gelingt es mir ja hier im Rosengarten, und ich kann die Leute zum Träumen bringen.“

Schließen

Bitte melden Sie sich zunächst hier an.

Sie folgen Rüdiger Soldt bereits.

Sie folgen jetzt Rüdiger Soldt.

Eine Übersicht aller Autoren und Leser, denen Sie folgen, finden Sie unter dem Menüpunkt "Meine Autoren" bei Mein FAZ.NET.

Die Aktion konnte nicht durchgeführt werden. Es trat ein Fehler auf.

Source : Faz

immomorgen

jobmorgen

flirtmorgen

Anzeigen

Prospekte

Abo & Service

Digitale Zeitung

Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Freitag, 06.02.2015

morgenweb

Erweiterte Suche

Suche...



KUNSTHALLE:

Der Prozess um das Loch geht weiter

Von unserem Redaktionsmitglied

Peter W. Ragge

Er hatte "gehofft, dass der Spuk ein Ende hat", seufzte Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt, gestern vor dem Landgericht - doch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Im Streit um das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" verkündete die 7. Zivilkammer nicht, wie erwartet, ein Urteil, sondern nur einen Beschluss. Danach soll das Verfahren am 20. März in öffentlicher Verhandlung mit der Vernehmung von fünf weiteren Zeugen fortgesetzt werden.

Nach den Worten des Vorsitzenden Richters Andreas Voß will die Kammer fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei.

Dabei handelt es sich offenbar um den ehemaligen, von 2002 bis 2007 amtierenden Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter (62). Wegen des inzwischen auf eine Million Euro angewachsenen Streitwerts des Verfahrens kündigte die Kammer indes an, dass sie daran denkt, die endgültige Ladung der Zeugen von einer Vorschusszahlung der Kläger für die Gerichtskasse abhängig zu machen.

"Schade, dass nicht wenigstens ein Teilurteil ergangen ist", bedauerte Drosdowski. Zumindest die Auseinandersetzung um das "Loch" hält er für

"entscheidungsreif". Andererseits habe die Stadt keine Eile, es gehe ihr nur um "Rechtssicherheit", so der Amtsleiter. Die Künstlerin habe zwar einen Baustopp verlangt, aber das Gericht hat ihn nicht verfügt. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle, auch die Entkernung des Athenetrakts, gingen daher ohne Verzögerung weiter: "Es gibt keinen rechtlichen Grund, der uns daran hindert", so Drosdowski.

Das zum großen Teil bereits abgebaute "Loch" entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2007 abberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümerin wurde und daher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen - eben auch, es zu vernichten.

Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Weitere 9000 Euro macht sie für die "PHaradise: Homage to Aniela Braun" genannte Lichtinstallation in der Billingbau-Kuppel, die mit dem "Loch" in Verbindung stand, geltend.

Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach Angaben von Drosdowski hat Lauter die Werke damals "ohne Vertretungsmacht für die Stadt" entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Braun Barends äußerte sich "positiv überrascht" über die Entscheidung des Gerichts. Sie hoffe weiter auf ein "positives Ende der Geschichte", nämlich dass ihr Werk bewahrt wird und "in Mannheim weiter leben" kann. Es handele sich nicht einfach nur um ein "Loch", sondern um "Öffnungen, durch die künstliches und natürliches Licht sich treffen". Zudem kündigte sie an, sie und ihre Anwälte würden neue Informationen in das Verfahren einbringen, wonach die Kunsthalle sich verpflichtet habe, "PHaradise" auf Dauer zu bewahren - was die Stadt bestreitet.

© Mannheimer Morgen, Freitag, 06.02.2015

KOMMENTAR SCHREIBEN

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [einloggen](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (1)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

06.02.15, 16:54 **Mannheims Löcher**
von Rainer Göhrig

Wir wissen ja nun, dass es in Mannheim nicht nur ein "Loch" gibt, sondern viele Löcher - sogar im Verlag des Mannheimer Morgen und in der Stadtverwaltung. Warum sich Herr Ragge also immer wieder genüsslich auf den Begriff "Loch" stürzt, insbesondere in Verbindung mit Frau Braun Barends, lässt tiefenpsychologisch einiges erkennen!
[weniger](#)

Bundesgartenschau 2023 - allerdings mit Einschränkungen.

■ [Positionspapier der CDU \(hier klicken!\)](#)

"MANNHEIM SAGT JA!"

Beim **Aktionstag "Mannheim sagt Ja!"** haben sich über 12.000 Menschen zu einer toleranten und weltoffenen Stadt bekannt. Zu den Rednern gehörten unter anderem OB Dr. Peter Kurz und Nina Alerić vom Migrationsbeirat.

- Redebeitrag von Nina Alerić (Migrationsbeirat)
- Redebeitrag von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
- Gemeinsame Erklärung der Stadtdekanen

DOWNLOAD ARCHIV

Dokumente zum Herunterladen

In unserem Download-Archiv finden Sie zahlreiche Dokumente, die wir zum Herunterladen anbieten. [\[mehr\]](#)



BEILAGE "KLASSE 5" Wohin nach der Grundschule?

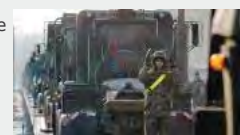
Die weiterführenden Schulen im Steckbrief. Eine Beilage zur Ausgabe Ihrer Zeitung vom 2. Februar 2015. Das Heft einsehen können Sie in unserem Blätterkatalog.

[\[mehr\]](#)

Blätterkatalog: Beilage "Klasse 5"

MEISTGELESENE ARTIKEL

COLEMAN-KASERNE Truppe bleibt – und lässt rätseln



MANNHEIM Neubau mit Platz für über 500 Flüchtlinge

TECHNISCHES RATHAUS Neuer Standort im Gespräch

STADTBAHN-NORD Stress für Radler und Anlieger

PFENNIGBASAR Suchen, fassen und abtauchen im

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



"Mannheimer Loch": Entscheidung im Kunststreit vertagt

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim».

06.02.2015, 12:00 Uhr



Das Gerichtsverfahren soll im März fortgesetzt werden. Foto: dpa

Mannheim. (dpa/IsW) Im Kunststreit um das «Mannheimer Loch» hat es am Freitag noch keine Entscheidung gegeben. Das Verfahren am Landgericht wird im März fortgesetzt. Dann sind nach Angaben des Richters vom Freitag mehrere Zeugen geladen. Es geht dabei auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Bitte beachten Sie unsere [Netiquette!](#)

2 Kommentare www.rnz.de

Einloggen ▾

Nach Neuesten sortieren ▾

Teilen  Favorit ★

Diskutieren Sie mit...



msd2 · vor 3 Tagen

Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?

Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und das ebenfalls vereinbarte Honorar nie gezahlt wurde. Und was leider nirgendwo zu lesen ist: In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle mehrfach zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte.

Und der heutige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise" und die Werke der Künstlerin Braun Barends in der Broschüre zur 100 Jahr Feier der Stadt als Highlights feiern ließ, lässt heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin aufs primitivste verunglimpfen. Armes Mannheim!

^ | ▾ · Antworten · Teilen >



msd2 · vor 3 Tagen

Was leider nirgendwo zu lesen ist: Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?

Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und das ebenfalls vereinbarte Honorar nie gezahlt wurde.

In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte.

Und der heutige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise" und die Werke der Künstlerin Braun Barends in der Broschüre zur 100 Jahr Feier der Stadt als Highlights feiern ließ, lässt heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin aufs primitivste verunglimpfen. Armes Mannheim!

^ | ▾ · Antworten · Teilen >

AUCH AUF WWW.RNZ.DE

WAS IST DAS?

Windkraft entweicht die Geister in Dossenheim

22 Kommentare · vor 3 Tagen



Kartoffelsalat — "Wenn das Vorhaben am Ende quasi nichts zur so herbeigesehnten Energiewende ...

Mannheimer legt Gebetsteppiche vor Pegida-Demo in Dresden aus

2 Kommentare · vor 2 Tagen



Manuel — Ich glaube kaum das Teppiche in der Öffentlichkeit, die den Platz für die vorbeilaufenden ...

Die Deutsche Bahn sorgte in Eberbachs Westen für einen

...

Ein Kommentar · vor 2 Tagen



Charly — Die RNZ ist wohl nicht so ganz vom Statement der DB überzeugt?..."Das Fällen...SOLL der ...

"Nabucco"-Absage: Wurden Opernfreunde um ihr Geld geprellt?

2 Kommentare · vor 13 Stunden



Philipp C. Munzinger — Ein Rat an alle (vermeintlich) Geschädigten: Erstaten Sie Anzeige, überlassen Sie die ...

 Abonnieren Disqus deiner Seite hinzufügen Datenschutz

DISQUS

Das könnte Sie auch interessieren**Der Heidelberger Tim Tugendhat versuchte sich bei...**

Tim Tugendhat verriet - angeblich - bei "Wer wird Millionär" den Sicherheitscode seiner Kreditkarte. »

1 Trick für einen flachen Bauch

Machen Sie DIES bevor Sie Kohlenhydrate essen (jedes Mal) »



SK Plus nur 99 Cent:
Jetzt 1 Monat sparen!

SÜDKURIER

Mein
Ort | a

REGION NACHRICHTEN SPORT SK PLUS UNTERHALTUNG BILDER+ TIPPS ANZEIGEN

Übersicht | Top-News | Politik | Wirtschaft | Panorama | **Baden-Württemberg** | Kultur | Digital

Auto



Mannheim 06.02.2015 11:01 dpa/lsw

Entscheidung im Streit um «Mannheimer Loch» vertagt



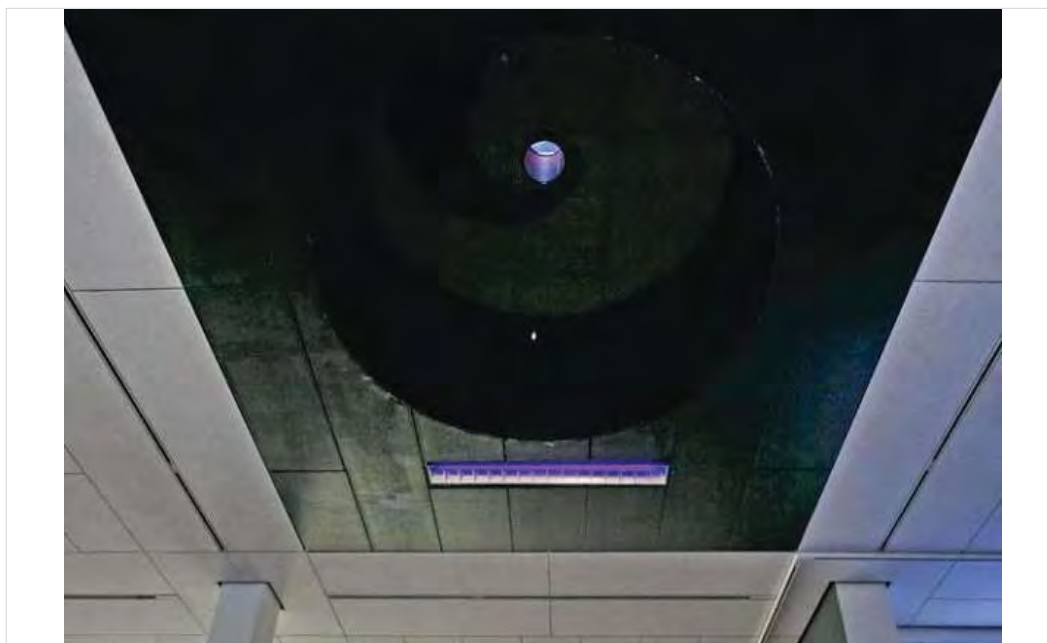
0



1



Im Kunststreit um das «Mannheimer Loch» hat es am Freitag noch keine Entscheidung gegeben. Das Verfahren am Landgericht wird im März fortgesetzt. Dann sind nach Angaben des Richters vom Freitag mehrere Zeugen geladen. Es geht dabei auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.



Ein Teil des Kunstwerks «Das Loch von Mannheim». Foto: Ronald Wittek/Archiv Bild: Foto: dpa

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

- Anzeige -

Kommentare (1)



Älteste | **Neueste** | Beste Bewertung

08.02.2015 13:03 Uhr

Stadt ohne Stil

Was leider nirgendwo zu lesen ist: Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten? Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und das ebenfalls vereinbarte Honorar nie gezahlt wurde. In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte. Und der heutige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise" und die Werke der Künstlerin Braun Barends in der Broschüre zur 100 Jahr Feier der Stadt als Highlights feiern ließ, lässt heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin aufs primitivste verunglimpfen. Armes Mannheim!



von msd
1 Beiträge

 (0) | Netiquetten-Verstoß melden

Jetzt kommentieren

Jetzt Newsletter anfordern:



© SÜDKURIER GmbH 2015

[KONTAKT](#) [MEDIENHAUS](#) [ARCHIV](#) [DATENSCHUTZ](#) [IMPRESSUM](#) [AGB](#)

SÜDKURIER

NatHalie Braun Barends interviewed by SWR - 06/02/2015



PHaradise with light ON the 5th Februar 2015 - SWR reportage.



HHole & PHaradise Reportage by RNF - 06/02/2015

The screenshot shows the RNF (Rhein-Neckar Fernsehen) website. The browser address bar displays www.rnf.de/mediathek/page/13/video/mannheim-rechtsstreit-um-das-h-hole/. The website header includes the RNF logo and navigation tabs for Nachrichten, Mediathek, Programm, Unternehmen, Werbung, and Blog. The main content area features a video player with a play button, a search bar, and a list of articles. A prominent vertical banner on the right reads "ERREICHEN SIE GEZIELT IHRE KUNDEN MIT BANNER WERBUNG BEI RNF.DE".

MANNHEIM

NACHRICHTEN MEDIATHEK PROGRAMM UNTERNEHMEN WERBUNG BLOG

MEDIATHEK | KATEGORIEN

Suchen

UNSERE THEMEN IN RNF Life
Donnerstag, 12. März 2015

ICE-Korridorstudie Mannheim:
Bedarfsanalyse für die Strecke Frankfurt-Mannheim

Menschen, Museen, Möglichkeiten:
Die Theatergeschichte der Stadt Mannheim

RNF-Freizeitipps:
Die wichtigsten Eventhinweise für das Wochenende

Nachrichten aus der Region: Frauke Hess
Moderation: Tina Ries

PLAYOFFS 2015

WERBUNG

SENDUNG VERPASST?

RNF LIFE
7 METERS

ERREICHEN SIE GEZIELT IHRE KUNDEN MIT BANNER WERBUNG BEI RNF.DE

RNF
RHEIN-NECKAR FERNSEHEN

Mannheim: Rechtsstreit um das "H-Hole"

6. Februar 2015 17:02

Das "Mannheimer Loch" und kein Ende – der Prozess um ein abgerissenes Kunstwerk in der Kunsthalle fand auch heute noch kein Urteil. Das Gerichtsverfahren macht klar, dass sich Kunst, Mäzenatentum und Verwaltung nicht wirklich vertragen.

Bei der Kunst – da geht es um Kreativität und Freiheit, bei der Verwaltung eher um Bürokratie und das Kleingedruckte. Sponsoren und Mäzene wiederum fördern ihrerseits die Kreativität. In diesem Dreieck scheint nun die Stadt Mannheim nach der Klage einer Künstlerin festzustecken. Sie hatte im Jahr 2006 Kunstwerke in der Kunsthalle installiert. Zumindest eines davon ist durch den Abriss des Mitzlaff-Baus zerstört worden. Deshalb klagt die Frau auf einen Baustopp oder zumindest Schadensersatz.

Abriss: H-Hole. Mäze, kunsthalle, Kunstwerk, mannheim, mitzlauff-bau, rnf life

The video player shows a close-up of Nathalie Braun Barends, a blonde woman with a white headband, looking slightly to the right. The video player interface includes a play button, a progress bar showing 01:01 / 02:34, and a volume icon.

NATHALIE BRAUN BARENDs
Künstlerin

Zu lange zugeschaut

Von Peter W. Ragge zum endlosen Prozess ums „Loch“

Viele Bürger werden mit dem Kopf schütteln: Erst hat die Bewachung des als "Loch" bekanntgewordenen Kunstwerks "HHole for Mannheim" durch die Feuerwehr Geld gekostet, jetzt werden schon seit fast einem Jahr Richter damit beschäftigt. Als hätten die nichts Wichtigeres zu tun.

Doch wer gestern gehofft hatte, dass der unsägliche Rechtsstreit endlich abgeschlossen ist, sah sich getäuscht. Der Prozess geht im März weiter - und wird dann sicher auch nicht zu Ende sein. Wer auch immer unterliegt, ruft die nächste Instanz an. Irgendwann werden Obergerichte entscheiden müssen, ob man ein "Loch" abreißen darf. Das klingt absurd. Rein formal geht es letztlich aber um die Interessenabwägung zwischen dem Recht des Eigentümers, über sein Gebäude zu verfügen, und das Urheberrecht der Künstlerin.

Dass die mit immer neuen Schriftsätzen, immer neuen Nachforderungen den Prozess hinauszögert, ist natürlich in ihrem Interesse - so steht sie noch länger im Blickpunkt des Interesses. Das steigert ihren Marktwert.

Die Stadt Mannheim, letztlich auch die Justiz, wird da auch ein Stück weit vorgeführt. Mannheim ist aber selbst schuld. Der damalige Kulturdezernent, der damalige Kulturausschuss haben eben alle zu lange zugeschaut, wie sich jemand in einem öffentlichen Gebäude ohne Beachtung aller Vorschriften einfach selbst verwirklicht - mit einem "Loch".

© Mannheimer Morgen, Samstag, 07.02.2015

LESER-KOMMENTARE (1)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

09.02.15, 00:05 [Stadt ohne Stil](#)
von [Michael Duwe](#)

Lieber Herr Ragge, die Künstlerin hatte damals der Kunsthalle ein Konzept vorgelegt das von dieser begeistert aufgenommen wurde. Auch die Hector Stiftung schätzte und unterstützte die Projekte der Künstlerin, und der jetzige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise", ließ die Werke der Künstlerin Braun Barends als Highlights feiern. Das er heute durch seine Anwälte die selbe Künstlerin auf eine Weise verunglimpfen lässt, die einer Stadt und eines Menschen, der sich Kultur zum Auftrag gemacht hat, einfach unwürdig ist, steht auf einem anderen Blatt. Die Kunsthalle möchte angeblich mit dem Neubau in den kommenden Jahren zu einer der führenden Städte in Deutschland mit internationalem Ruf

in der Kunstwelt zu werden. Auf so eine Art & Weise? Indem sie Verträge nicht einhält, Honorare nicht zahlt und Künstler, die sich dagegen wehren, desavouiert?

Zuletzt, die technische Umsetzung des Konzepts erfolgte doch nicht durch die Künstlerin (vielleicht mit Hammer und Meissel?), sondern natürlich durch die KH und deren Mitarbeiter. Es ist pure Polemik die Künstlerin dafür verantwortlich zu machen.

[weniger](#)

Lampertheimer Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Lampertheimer Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 07.02.2015

Keine Entscheidung im Fall „Mannheimer Loch“

Von Wolf Goldschmitt

PROZESS Gericht will neue Zeugen hören und vertagt das Verfahren auf März

MANNHEIM - Ist ein Loch ein Kunstwerk und – wenn ja – was ist es wert? Die Justiz tut sich schwer, eine Entscheidung in diesem heiklen Fall zu fällen. So entwickelt sich der Streit um das „HHole for Mannheim“, so der genaue Name jener umstrittenen Installation in der Kunsthalle, zur unendlichen Geschichte. Und könnte die Kommune teurer kommen als zunächst gedacht.

Eine Million Euro Streitwert

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends hat inzwischen den Streitwert auf rund eine Million Euro erhöht, weil die Stadt ihre Schöpfung im Zuge der Kunsthallensanierung vernichtet hat. Es sei denn, die Kunsthalle integriert das obskure Objekt in ihren Neubau. Außerdem fordert die gebürtige Stuttgarterin die Herausgabe von drei weiteren Artefakten, die offenbar nicht mehr aufzufinden sind. Die Künstlerin argumentiert mit ihrem Urheberrecht. Schließlich handele es sich um ein „multimediales Kunstwerk, das sich – orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle – wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird. Es soll dauerhaft erhalten bleiben“, forderte Nathalie Braun Barends.

Die 7. Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts will nun im März noch weitere Zeugen hören, darunter auch den ehemaligen Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter. Die Stadt lehnt alle Forderungen der Klägerin strikt ab, käme aber beim Baufortschritt der neuen Kunsthalle in Verzug, falls sich der Gerichtsprozess noch weiter hinziehen sollte. Mannheims Rechtsamtsleiter Thomas Drosdowski befürchtet, dass Gutachter eingeschaltet werden müssten, um den tatsächlichen Wert der Kunstwerke von Nathalie Braun Barends zu ermitteln. „Das kann dann dauern“, so Drosdowski am Freitag.

Das „HHole“ von Nathalie Braun Barends reichte im Jahr 2006 vom Fundament der Mannheimer Kunsthalle bis hinauf zum Dach. Verbunden mit dem Loch war ein weiteres Objekt namens „Pharadise“. Das Gesamtkunstwerk sorgte schon zur Vernissage für große Aufregung. Der damalige Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter, heute erfolgreicher Berater in der Schweiz, hatte es bei seiner Bekannten in Auftrag gegeben. Doch schon bald gab es Ärger. Da es gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es in der Vergangenheit über Monate von der Feuerwehr auf Rechnung bewacht werden, Kosten 40 000 Euro. Diese und der Ankauf des „HHole“ wurden schließlich von Förderern der Kunsthalle übernommen.

Athenetrakt wird saniert

Vor dem Neubau der Kunsthalle war man bei der Stadt der Ansicht, auf das ungeliebte Kunstwerk verzichten zu können. Begründung: Weil Mannheim Besitzer des Hauses sei, in dem es angebracht ist. Im Zuge der Sanierung müssten die Interessen der Künstlerin eben zurückstehen. Der Athenetrakt der Kunsthalle werde nach denkmalpflegerischen Vorgaben in historischem Geist in einer neuen Fassung rekonstruiert, sagt die Kunsthallenchefin Ulrike Lorenz. Im Rahmen dieser Planung sei für das Loch kein Platz mehr. Im Übrigen sei es ohnehin nur als vorübergehende Installation angelegt, glaubt sie.


[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

Das 300.000 € Kunstloch

18.02.2015

Es geht um ein Loch, das zum Problem geworden ist. Gott sei Dank nicht in Österreich. Das Loch, von dem die Rede ist, ist kein gewöhnliches Loch - es ist ein Kunstloch und reicht vom Fundament der Mannheimer Kunsthalle bis zum Dachboden. Weil die Kunsthalle saniert werden soll, will die Stadt die Installation, die als "Mannheimer Loch" oder "HHole for Mannheim" bekannt ist und von der Künstlerin Nathalie Braun Barends stammt, vernichten. "Das darf nicht passieren", sagt aber die Künstlerin und fordert vor dem Mannheimer Landgericht den Erhalt ihrer Schöpfung oder 300.000 Euro Schadenersatz. Das ist verständlich, da es ja ein besonderes Loch, eben ein Kunstloch ist.



 Dieses Loch ist kein Kunstloch. Es ist nur ein Loch zum Durchblicken...

Schon bei seiner Entstehung 2006 sorgte das Loch für Aufregung. Erstens hatte es der damalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter von seiner damaligen Lebensgefährtin errichten lassen. Zweitens verstieß es gegen Brandschutzauflagen und musste über Monate von der Feuerwehr bewacht werden, was 40.000 Euro kostete. Die Rechnung und den Kauf des Lochs übernahmen schließlich Förderer der Kunsthalle. Immerhin reduzierte sich der Wachdienst auf die Wochenenden, nachdem Hausmeister zu Gefahrenschutzhelfern ausgebildet wurden. Und als das verwendete Glas durch Spezialglas ersetzt worden war, entfiel die Lochbewachung komplett.

Trotzdem war die Stadt der Ansicht, auf das Loch verzichten zu können. Begründung: Mannheim ist Besitzer des Hauses. Im Zuge des Neubaus und der Sanierung der Kunsthalle müssten die Interessen der Künstlerin zurückstehen. Die sieht das anders und argumentiert mit dem Urheberrecht. Es handele sich um ein "multimediales Kunstwerk, das sich - orientiert auch an dem Verständnis der von mir befragten Besucher der Kunsthalle - wie ein Lebewesen entwickelt und durch mich den sich wechselnden Umständen angepasst wird." Der erste Verhandlungstag brachte keine Annäherung der Parteien.

Prozess um „Loch“ zieht sich weiter hin

(Peter W. Ragge) Er hatte "gehofft, dass der Spuk ein Ende hat", seufzte Dr. Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamtes der Stadt, gestern vor dem Landgericht - doch die Hoffnung erfüllte sich nicht. Im Streit um das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" verkündete die 7. Zivilkammer nicht, wie erwartet, ein Urteil, sondern nur einen Beschluss. Danach soll das Verfahren am 20. März in öffentlicher Verhandlung mit der Vernehmung von fünf weiteren Zeugen fortgesetzt werden.

Nach den Worten des Vorsitzenden Richters Andreas Voß will die Kammer fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei. Dabei handelt es sich offenbar um den ehemaligen, von 2002 bis 2007 amtierenden Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter (62). Wegen des inzwischen auf eine Million Euro angewachsenen Streitwerts des Verfahrens kündigte die Kammer indes an, dass sie daran denkt, die endgültige Ladung der Zeugen von einer Vorschusszahlung der Kläger für die Gerichtskasse abhängig zu machen.

Hoher Schadensersatz

"Schade, dass nicht wenigstens ein Teilurteil ergangen ist", bedauerte Drosdowski. Zumindest die Auseinandersetzung um das "Loch" hält er für "entscheidungsreif". Andererseits habe die Stadt keine Eile, es gehe ihr nur um "Rechtssicherheit", so der Amtsleiter. Die Künstlerin habe zwar einen Baustopp verlangt, aber das Gericht hat ihn nicht verfügt. Die Arbeiten am Neubau der Kunsthalle, auch die Entkernung des Athenetrakts, gingen daher ohne Verzögerung weiter: "Es gibt keinen rechtlichen Grund, der uns daran hindert", so Drosdowski.

Das zum großen Teil bereits abgebaute "Loch" entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus 2007 abberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. Die Stadt vertritt die Position, dass sie durch den Einbau Eigentümerin wurde und daher das Recht habe, über dieses Eigentum zu verfügen - eben auch, es zu vernichten.

Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Weitere 9000 Euro macht sie für die "PHaradise: Homage to Aniela Braun" genannte Lichtinstallation in der Billingbau-Kuppel, die mit dem "Loch" in Verbindung stand, geltend.

Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach Angaben von Drosdowski hat Lauter die Werke damals "ohne Vertretungsmacht für die Stadt" entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Braun Barends äußerte sich "positiv überrascht" über die Entscheidung des Gerichts. Sie hoffe weiter auf ein "positives Ende der Geschichte", nämlich dass ihr Werk bewahrt wird und "in Mannheim weiter leben" kann. Es handele sich nicht einfach nur um ein "Loch", sondern um "Öffnungen, durch die künstliches und natürliches Licht sich treffen" und die "ein Gedächtnisspeicher" seien. Zudem kündigte sie an, sie und ihre Anwälte würden neue Informationen in das Verfahren einbringen, wonach die Kunsthalle sich verpflichtet habe, "PHaradise" auf Dauer zu bewahren - was die Stadt bestreitet.

© Mannheimer Morgen, Samstag, 07.02.2015

Wir bedanken uns bei unserem Auslands-Korrespondenten Peter Knebel aus Heidelberg, der uns immer wieder mit interessanten Nachrichten versorgt.

Installation in der Kunsthalle vor Gericht

Gericht vertagt Urteil über "Mannheimer Loch"

Es hatte für mehr Ärger als Furore gesorgt: Das Kunstwerk "Mannheimer Loch". Die Stadt will es aus der Kunsthalle entfernen, die Künstlerin wieder aufbauen. Das Gericht hat seine Entscheidung vertagt.



Streit um dieses Loch

Statt einer Entscheidung teilte das Mannheimer Landgericht am Freitag mit, dass noch weitere Zeugen geladen werden sollen. Für den 20. März hat das Gericht einen weiteren Verhandlungstag angesetzt. Dann sollen fünf Zeugen aussagen, darunter der frühere Chef der Mannheimer Kunsthalle, Rolf Lauter.

Seit Monaten streiten sich die Stadt Mannheim und die Künstlerin Nathalie Braun Barends vor dem Landgericht um die Installation "H-Hole for Mannheim". Das Kunstwerk ist ein Loch durch mehrere Stockwerke eines Gebäudeabschnitts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Der Übergang mit dem Loch wird saniert. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass ihre

Installation wieder aufgebaut wird. Sie verlangt ansonsten eine Entschädigung von mindestens 250.000 Euro. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt den Wiederaufbau des Kunstwerks allerdings ab.

Mehr Ärger als Freude

Freude hatte die Mannheimer Kunsthalle noch nie an der Rauminstallation, die der frühere Chef des Hauses, Rolf Lauter, 2006 bei einer befreundeten Künstlerin in Auftrag gegeben hatte. Die hatte seinerzeit ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums gefräst und das ganze "HHole for Mannheim" genannt.

Bewachung für die Kunst

Da das Werk aber gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es über Monate von der Feuerwehr bewacht werden. Die hohen Kosten sorgten allerdings für mehr Ärger vor Ort als für Aufsehen in der Kunstwelt; das Kunstwerk musste am Ende mit Panzerglas verschlossen werden.

Kommentare

Stadt ohne Stil

(Michael Phelps) 19.02.2015, 22:37



Modell des Kunsthallen-Neubaus in Mannheim

Die Künstlerin hatte 2006 der Kunsthalle ein Konzept vorgelegt das von dieser begeistert aufgenommen wurde. Die Hector Stiftung, heute Sponsor des geplanten Neubaus, schätzte und unterstützte die Projekte der Künstlerin, und der jetzige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstitutionen "HHole" und "PHaradise", ließ die Werke der Künstlerin Braun Barends als Highlights feiern. Heute lässt er durch seine Anwälte die selbe Künstlerin auf eine Weise verunglimpfen, die einer Stadt und eines Menschen, der sich Kultur zum Auftrag gemacht hat, einfach unwürdig ist. Die Kunsthalle möchte angeblich mit dem Neubau in den kommenden Jahren zu einer der führenden Städte in Deutschland mit internationalem Ruf in der Kunstwelt zu werden. Auf so eine Art & Weise? Verträge werden nicht eingehalten, vereinbarte Honorare nicht gezahlt und Künstler,

Stand: 6.2.2015, 9.43 Uhr

die sich dagegen wehren, desavouiert! Zuletzt, die technische Umsetzung des Konzepts erfolgte doch nicht durch die Künstlerin ("..ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums geätzt.."), sondern natürlich durch die Kunsthalle und deren Mitarbeiter. Es ist pure Polemik die Künstlerin für damalige mögliche Versäumnisse verantwortlich zu machen. Für gründliche Recherche fehlt wohl das Geld?

Mehr zum Thema im SWR:

Neues Thema

Kirchner-Schau in der Kunsthalle Mannheim: Dreh doch mal das Bild um!

Mehr zum Thema im WWW:

Neues Thema

Homepage Kunsthalle Mannheim

Homepage NatHalie Braun Barends



Unternehmen

SWR Studio Mannheim-Ludwigshafen

Wilhelm-Varnholt-Allee 5

68165 Mannheim

Telefon: 06 21 / 41 04-0 | mehr

Aktuell

Regionalnachrichten

Kaiserslautern

Koblenz

Mainz

Rhein-Neckar

Trier



SENDETERMIN Do, 19.2.2015 | 20.15 Uhr

Was ist Kunst?

Der Streit um Löcher in der Kunsthalle



Bei Bauarbeiten in der Mannheimer Kunsthalle sind mehrere Löcher in den Zwischendecken geschlossen worden. Wurde dadurch ein Kunstwerk zerstört?

Das Landgericht Mannheim versucht, diese Frage zu klären. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends klagt auf 300.000 Euro Schadenersatz.

Die Leiterin der städtischen Kunsthalle Ulrike Lorenz sagt, die Installation "HHole for Mannheim" sei von Braun Barends als lebendes Kunstwerk bezeichnet worden und folgert: "Was lebt, stirbt halt manchmal."

Für die aus Stuttgart stammende Künstlerin ist und bleibt es "Kunstvernichtung".

Aber was ist Kunst? Wann ist ein Loch ein Kunstwerk?

"Es reicht nicht, dass die Künstlerin es so bezeichnet", sagt Hans Dieter Huber, Professor für Kunstgeschichte und Kunsttheorie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

Für das Mannheimer Gericht zählt die Eigentumsfrage: Wem gehören die Löcher in den Decken? Der Stadt, weil ihr die Kunsthalle gehört? Der Künstlerin, weil sie die 20 bis 90 cm großen Löcher bohren ließ?

Und wenn die Decken weg sind, existieren die Löcher dann trotzdem noch? Und wenn ja – wo?

Kann ein Loch Kunst sein?

aus der Sendung vom
Do, 19.2.2015 | 20.15 Uhr

Stand: 18.2.2015, 11.30 Uhr

Beitrag zum Sehen



Was ist Kunst?

In der Mannheimer Kunsthalle sind mehrere Löcher in den Zwischendecken geschlossen worden. Wurde so ein Kunstwerk zerstört? | video (4:14 min)

Heute | 20.15 Uhr | SWR Fernsehen in Baden-Württemberg

Prof. Hans Dieter Huber, Akademie der Künste, Stuttgart, zu der Frage: „Aber können Löcher überhaupt Kunst sein?“, Interview in „SWR Zur Sache“ am 19.02.2015:

The screenshot shows the website for 'zur Sache! BADEN-WÜRTTEMBERG'. At the top, there are navigation links: 'zum SWR Programm', 'SWR.de Home', 'Unternehmen', and 'Suche im SWR'. The main header features the SWR logo and a portrait of a man. Below the header is a navigation menu with 'STARTSEITE', 'RÜCKBLICK', 'DAS LETZTE WORT', 'CLEMENS BRATZLER', and 'KONTAKT'. The main content area displays a video player for 'SWR Zur Sache Baden-Württemberg' featuring 'Hans Dieter Huber Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart'. The video title is 'Was ist Kunst?' and the description reads: 'In der Mannheimer Kunsthalle sind mehrere Löcher in den Zwischendecken geschlossen worden. Wurde so ein Kunstwerk zerstört?'. Below the video player are three buttons: 'Senden', 'Empfehlen', and 'Seite vorlesen'. To the right of the video player is a sidebar with a 'zur Sache! BADEN-WÜRTTEMBERG' logo, a 'Sendung verpasst? Rückblick' section with a link to 'Die letzten Sendungen | mehr', and a 'Newsletter Themen-Vorschau' section with a link to 'Zur nächsten Sendung | mehr'.

„Ja auf alle Fälle. Also spätestens seit Marcel Duchamp wissen wir, dass jedes Ereignis, jedes Ding auch jedes **Lebewesen** Kunst sein kann. Was dazu allerdings nötig ist, ist dass dieses Kunstwerk ausgestellt wird, dass es als Kunst deklariert wird, dass es als Kunst diskutiert wird und auch debattiert wird.“

„Natürlich kann es sein, dass man in 100 Jahren sagt, es war alles ein Fehltrail, die Künstlerin ist die bedeutendste Künstlerin der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts.“

Zur Sache Baden-Württemberg
Home Trova amici

Zur Sache Baden-Württemberg

Programma TV

Donnerstag

Mi piace Segui Messaggio

Crea una Pagina

Recenti

- 2015
- 2014
- 2013
- 2012
- Inizio

Sponsorizzata

Diario Informazioni Foto Persone a cui piace Altre

PERSONE

1.988 "Mi piace"

Invita i tuoi amici a mettere "Mi piace" a questa Pagina

INFORMAZIONI

★ Starring: Moderator Clemens Bratzler

Genre: Politikmagazin

http://www.swr.de/zur-sache-bw

Proponi modifiche

APPLICAZIONI

Netiquette

FOTO

Zur Sache Baden-Württemberg 18 h ·

Unsere Themen heute Abend:

Zuckeln statt fahren - Tempo 30 auf Durchgangsstraßen
Ansturm aus dem Kosovo - Den Flüchtlingsstrom stoppen, aber wie?
Vor Ort - In der Erstaufnahmestelle Meßstetten ... [Altro...](#)

Visualizza traduzione

Mi piace · Commenta · Condividi · 14 22 7

Piace a 14 persone. [Attività recente](#)

7 condivisioni

Massimiliano Salino HHole for Mannheim: Was auch in diesem Beitrag nicht zur Sprache kommt:
Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, so einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?
Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und ein ebenfalls vereinbartes Honorar nie gezahlt wurde!

In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach schriftlich zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte. Wie inzwischen offensichtlich wurde, nur um die Künstlerin ruhig zu stellen.

Die Künstlerin hatte 2006 der Kunsthalle ein Konzept vorgelegt das von dieser begeistert aufgenommen wurde. Die Hector Stiftung, heute Sponsor des geplanten Neubaus, schätzte und unterstützte die Projekte der Künstlerin, und der jetzige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise", ließ die Werke der Künstlerin Braun Barends als Highlights feiern. Heute lässt er durch seine Anwälte die selbe Künstlerin auf eine Weise verunglimpfen, die einer Stadt und eines Menschen, der sich Kultur zum Auftrag gemacht hat, einfach unwürdig ist. Verträge werden nicht eingehalten, vereinbarte Honorare nicht gezahlt und die Künstlerin, die sich zu Recht dagegen wehrt, wird desavouiert!

Über Kunst kann man streiten. Allerdings sollte man sich dann wenigstens kurz einmal mit dem Werk beschäftigt haben. Dann wäre vielleicht aufgefallen, dass das Werk HHole weitaus komplexer ist als es hier (und in den meisten anderen Artikeln und Beiträgen) dargestellt wird. Die Seite "www.hn2b.net" zeigt das jedem der daran Interesse hat. Aber es ist natürlich einfacher mit der "Loch-Polemik" ein paar billige Lacher zu ernten. Schade. Michael Duwe

Mi piace · Rispondi · 1 h · Modificato

Vicente Andrés Die tagesschau spricht von immer größerer Armut in Deutschland und dann stellt sich diese Dame vom Flüchtlingsrat hin und sagt, dass die Deutschen noch mehr Flüchtlinge aufnehmen kann und soll... muss man das verstehen?

Visualizza traduzione

Mi piace · Rispondi · 6 · 15 h · Modificato

1 risposta

Hannes Steegmüller Ist doch gut so das Tempo 30.

Visualizza traduzione

Mi piace · Rispondi · 2 h

The Powder Slayers
shop.epictv.com
When the snow really hits you'll want these babies in your arsenal.



PIACCONO A QUESTA PAGINA



Äffle & Pferde



Zur Sache Rheinland-Pfalz



SWR3



Italiano · Privacy · Condizioni · Cookie · Altro ▾
Facebook © 2015



Rainer Göhrig Gratulation der Redaktion: an der Verschandlung des Friedrichsplatzes und engagierten Bürgern in Mannheim zeigen Sie kein Interesse, lassen sich aber vor den Karren der Stadt spannen, um Stimmung gegen die Künstlerin Nathalie [NatHalie Braun Barends](#) zu machen.

Der Beitrag über das "HHole for Mannheim" war von vorne bis hinten auf Basis von Vorurteilen und Halbwahrheiten geprägt - dass die Kunsthalle selbst und der verantwortliche Kulturbürgermeister Dr. Peter Kurz die Fehl-Umsetzung und die Folgekosten zu verantworten haben, unterschlagen Sie.

Ein wirklich erbärmliches Beispiel manipulativer Berichterstattung, und das von einem seriös erscheinenden Öffentlich-Rechtlichen Sender!

[Visualizza traduzione](#)

Non mi piace più · Rispondi · 3 · 15 h



Rüdiger Kocher Ja statt diesen dämlichen Löchern hätte man auch was anderes nehmen können. Was interessiert mich der Reibach dieser Künstlerin? Ich finde: Wen sie an ihren Löchern zu wenig verdient, dann soll sie halt mal mit ehrlicher Arbeit versuchen. Eventuell am Käsestand im Supermarkt, da hat sie es auch mit genügend Löchern zu tun, wenn ihr Löcher so gut gefallen.

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · 14 h



Rainer Göhrig Wie der Mannheimer Morgen hat auch dieser Bericht wieder fälschlicherweise die angebliche Geldgier der Künstlerin in den Vordergrund gestellt.

Sie hat aber, was kaum kommuniziert wird, gar nichts für das Kunstwerk bekommen, dieses war nur eine Dauerle...

[Altro...](#)

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · 1 · 14 h · Modificato



Scrivi una risposta...



Karlhans Knapp auch die grünen sind für viele teuerungen die uns treffen verantwortlich, wir müssen immer mehr arbeiten und effektiver, um klar zu kommen. und dann zeigt man uns noch den stinkefinger und bremst uns beim autofahren/geldverdienen massiv aus, das kostet zeit, geld und nerven! :(

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 1 · 15 h



1 risposta



Rüdiger Kocher Natürlich können wir in Deutschland einen Großteil aufnehmen. Es ist nur noch eine Frage wie man das organisirt. Aber ds beste ist das wir in dieser Frage einen Schulterschuß mit den anderen europäischen Ländern tätigen und die Flüchtlinge innerhalb europa s aufteilen .Nur dann ist es möglich das man wirklich so vielen Flüchtlingen wie möglich auch helfen kann.

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 14 h



Gerhard Heidt Flüchtlinge, z.B. die aus dem Kosovo kommen via Serbien und Österreich hierher. Ich frage: Warum bleiben sie nicht in Österreich? Ist es dort so unsicher?

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 15 h



Kris Tina Welch ein enttäuschend schlechter und suggestiver Beitrag über die Situation von Flüchtlingen in Deutschland! Wenn Menschen eine Reise ins Ungewisse auf solch hohe Kosten - nicht nur finanziell, sondern auch seelisch und gesundheitlich - auf sich nehme...

[Altro...](#)

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 15 h



Barbara Biesel Das können nur Menschen verstehen/nachvollziehen, die direkt an solchen Durchfahrtsstraßen wohnen - so wie ich. Ich hasse lärmenden Verkehr. Wenn Lkws fahren, wackeln die Wände und die Gläser im Schrank. Mir gehts ausschließlich darum!

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 15 h



1 risposta



Bernhard Woelfle In Europa herrscht Reise- & Niederlassungs-FREIHEIT. Vielleicht sollten

Länder wie Kosovo... finanziell fähige Deutsche-Auswanderer anwerben? Insbesondere deutsche Langzeit-Arbeitslose, Rentner, Pensionäre und gescheiterte Selbständige sollten so neue...

[Altro...](#)

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 1 · 15 h



Wolfgang Alexander Frau Kohlmeyer -Kaiser nehmen Sie doch ein paar Flüchtlinge bei sich zu Hause auf!

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 1 · 15 h



Wolfgang Alexander Was soll den Deutschland noch alles bezahlen?Es ist absolut legitim als politisch oder wegen seines Glaubens verfolgter Kriegsflüchtling in D Asyl zu beantragen. Jedoch alle Wirtschaftsflüchtlinge der Welt aufzunehmen das führt zu weit.D

[Visualizza traduzione](#)

Mi piace · Rispondi · 2 · 15 h

Von: "[SWR.de](http://www.swr.de) - Kontaktformular" <webmailer@swr.de>

Datum: 19. Februar 2015 23:21:17 MEZ

An: mail@einhorn-media.de

Betreff: Kopie: Beitrag "Was ist Kunst?"

***** Diese Nachricht wurde über das [SWR.de](http://www.swr.de) Mailformular gesendet!

Datum: 19.02.2015, 23:21 Uhr

Empfänger:

Von der Seite: <http://www.swr.de/zur-sache-baden-wuerttemberg/-/id=13831240/tv60p1/index.html>

Absender: Michael Duwe

E-Mail: mail@einhorn-media.de

Telefon:

Nachricht:

Was auch in diesem Beitrag nicht zur Sprache kommt:

Darf eine Institution wie die Kunsthalle, die eigens geschaffen wurde um Kunst zu präsentieren, zu fördern und sicher auch zu schützen, so einfach ein von ihr in Auftrag gegebenes Werk vernichten?

Zumal der Künstlerin vertraglich zugesichert wurde, dass das Werk als permanente Installation für lange Zeit erhalten bleiben soll und ein ebenfalls vereinbartes Honorar nie gezahlt wurde!

In den vergangenen Jahren wurde der Künstlerin von der Leitung der Kunsthalle außerdem mehrfach schriftlich zugesichert, dass der Abbau ihrer Werke nur temporär, im Rahmen der Sanierungen, erfolgen sollte. Wie inzwischen offensichtlich wurde, nur um die Künstlerin ruhig zu stellen.

Die Künstlerin hatte 2006 der Kunsthalle ein Konzept vorgelegt das von dieser begeistert aufgenommen wurde. Die Hector Stiftung, heute Sponsor des geplanten Neubaus, schätzte und unterstützte die Projekte der Künstlerin, und der jetzige OB Dr. Kurz, der als damaliger Kulturbürgermeister mit verantwortlich war für die Kunstinstallationen "HHole" und "PHaradise", ließ die Werke der Künstlerin Braun Barends als Highlights feiern. Heute lässt er durch seine Anwälte die selbe Künstlerin auf eine Weise verunglimpfen, die einer Stadt und eines Menschen, der sich Kultur zum Auftrag gemacht hat, einfach unwürdig ist. Verträge werden nicht eingehalten, vereinbarte Honorare nicht gezahlt und die Künstlerin, die sich zu Recht dagegen wehrt, wird desavouiert!

Über Kunst kann man streiten. Allerdings sollte man sich dann wenigstens kurz einmal mit dem Werk beschäftigt haben. Dann wäre vielleicht aufgefallen, dass das Werk HHole weitaus komplexer ist als es hier (und in den meisten anderen Artikeln und Beiträgen) dargestellt wird. Die Seite "www.hn2b.net" zeigt das jedem der daran Interesse hat. Aber es ist natürlich einfacher mit der "Loch-Polemik" ein paar billige Lacher zu ernten. Schade.

27. Februar 2015

Ein Loch für die Ewigkeit?

Beim Mannheimer Kunsthallen-Streit geht es um mehr als um eine wegen der Renovierung des Museums abgebaute Installation.



Nathalie Braun Barends Foto: dpa

Das Kunstmuseum hat eine fest umrissene Funktion: Es ist der Ort, an dem zur Dauerkonservierung geadelte Werke ihren Ikonenstatus bewahren, wo sie, durch "innovative" Ausstellungen reanimiert oder in Ehren ergraut und meist unbemerkt im Depot verschwinden. Ein in der Regel kein sehr spannender Ort. "Kunstsarg", hört man einen an solchen Ort zwangsversetzten Schüler mitunter stöhnen: "Tödlich langweilig!"

Dabei fehlt es von Seiten der Kuratoren und Museumspädagogen nicht an Versuchen, das Klischee vom elitären Bildungstempel zu durchbrechen, und auch die Künstler steuern zuweilen kräftig gegen.

Zum Beispiel Nathalie Braun Barends. Die Deutsch-Chilenin hat ab dem Jahr 2006 für die Mannheimer Kunsthalle zwei multimediale Werke entworfen, die das konventionelle Bild vom Museum buchstäblich sprengen: die Kunsthalle nicht als abgehobener Kunstspeicher, sondern als lebendiger Organismus – offen gegen die Welt in allen Dimensionen. Das war die Idee.

Die erhoffte Öffnung wörtlich nehmend, ließ Braun Barends sämtliche Geschosse des Athene-Trakts der Mannheimer Kunsthalle kurzerhand durchbohren. Verantwortlich zeichnete die damalige Museumsleitung. Das "Loch von Mannheim" erregt noch immer die Gemüter. Was zunächst gelobt wurde, dann aber einen Skandal entfachte, war nicht nur eine provokante Beschädigung der Bausubstanz, kein bloßes "Loch", wie die Gegner sagen, sondern konzipiert als inhaltlich komplexes Work in Progress – in sieben Rauminstallationen. Die Künstlerin stellt die Frage nach einer Neuverankerung der Kunst zwischen Natur und Kultur, Geist und Materie.

Zugegeben: Manche Kommentare der vor Ideen sprudelnden Künstlerin mögen pragmatische Zeitgenossen irritieren, liegt ihren Arbeiten mit den kuriosen Titeln "HHole" und "PHaradise" doch ein in Kunstkreisen skeptisch beäugtes holistisches Weltbild zugrunde: Wiederverzauberung der Welt. Seit Joseph Beuys nicht unbedingt mehr en vogue. Die Künstlerin und ihre Ideen vermochten aber tatsächlich zu verzaubern – wenn auch nur kurzzeitig, denn die Existenz der bereits abgebauten und arg dezimierten Werke steht seit längerem in Frage.

Aufgekauft – oder eine Dauerleihgabe?

Auch der seit 2009 amtierenden Kunsthallenchefin Ulrike Lorenz ist das "Loch" ein Dorn im Auge, obwohl sie das Werk nicht in seiner früheren Form sah. Zum einen schätzte sie dessen Wert gering, zum anderen sei die feuerpolizeilich ohnehin bedenkliche Installation den aktuellen Umbaumaßnahmen im Weg,

ihre Entfernung deshalb unvermeidlich. Wie und ob das eine mit dem anderen zusammenhängt, darüber lässt sich spekulieren.

So besteht berechtigter Grund für die Annahme, dass es sich bei der geplanten Entsorgung auch um einen Akt der damnatio memoriae handelt: Den Auftrag zu den zwei Werken erteilte der umstrittene Kunsthallendirektor Rolf Lauter – heute in Mannheim so etwas wie eine Persona non grata.

Hier stellt sich die Frage, ob der Wert eines Kunstwerks von der Einschätzung des jeweils amtierenden Administrators abhängt. Sie ist natürlich zu verneinen: Das Werk hat sich im geschützten musealen Raum vor und in der Zeit zu behaupten, und jede Generation wird es für sich neu erfinden. Man darf es freilich auch verwerfen – aber bereits nach wenigen Jahren? Erschwerend wirkt im Mannheimer Kunststreit der rechtliche Status des Werks. Wurde es, wie Ulrike Lorenz behauptet, von der Stadt angekauft oder handelt es sich bei der grundsätzlich un abgeschlossenen Arbeit um eine "Dauerleihgabe"? In diesem Fall dürfte das Gericht Schwierigkeiten haben, den Forderungen der Stadt zu entsprechen, selbst wenn es sich um baulich fest integrierte Installationen handelt. Es geht bei dem seit Jahren juristisch ausgefochtenen Streit ums Mannheimer Loch aber um mehr: um die grundsätzliche Frage, ob und unter welchen Umständen Kunstwerke aus öffentlichen Räumen entfernt oder gar vernichtet werden können, was gerade bei so genannter "Kunst am Bau" nahezu täglich geschieht. Der kuriose Kunstprozess vor dem Mannheimer Landgericht, der im März in die nächste – womöglich letzte – Runde geht, könnte so zum Präzedenzfall werden.


Autor: Stefan Tolksdorf

www.kunstforum.de/nachrichten.aspx?kw=2015-03

KUNSTFORUM ≡ MENÜ

PERSONALIEN

Streit um Verbleib



Nathalie Braun Barends, Bildhauerin, klagt vor dem Mannheimer Landgericht für einen Verbleib ihrer „Skulptur „Hhole für Mannheim“ und ihrer Lichtinstallation „PHaradise“ in der Mannheimer Kunsthalle. Dort finden zur Zeit Sanierungsarbeiten statt, und die Pläne sehen vor, dass die „Hhole“-Installation dort verschwindet. Für den Fall der Demontage ihrer beiden Arbeiten fordert die Künstlerin ein Entschädigung von mindestens 250.000 Euro.

AKTIONEN & PROJEKTE

Passagen

Alljährlich begleiten die „Passagen“ mit Ausstellungen von Designern und Künstlern in diversen lokalen Kunsträumen die Internationale Möbelmesse in Köln, ergänzt um Vorträge und Diskussionen. Für den 20. Januar 2015 ist eine Podiumsdiskussion zu „Stadtplanung, Wohnen und Inklusion“ angekündigt. Teilnehmer: Prof. Wolfgang Laubersheimer, Elmar Lieser, Dr. Günter Bell und Oliver Brügge. Moderation: Judith Levold (18 Uhr, Kunsthaus Kat 18, Kartäuserwall 18).

MUSEEN & INSTITUTIONEN

Skulptur

19. März 2015 18:38

Anzeige

Kunststreit um «Mannheimer Loch» geht weiter

Mannheim (dpa/lsw) - Die juristische Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends. Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.



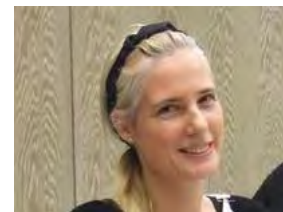
Künstlerin Nathalie Braun Barends. Foto: Christine Cornelius/Archiv © dpa - Deutsche Presse-Agentur GmbH

© dpa-infocom GmbH



Teilen 0


 0


 0


19. März
2015 18:38
Kunststreit
um

«Mannheimer Loch» geht weiter

Mannheim (dpa/lsw) - Die juristische Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht ... [mehr](#)



23. März
2015 14:52
Grundstein
für **Neubau**
der
Kunsthalle
Mannheim
gelegt

Mannheim (dpa/lsw) - Wenige Tage nach dem Abriss der Kunsthalle Mannheim hat heute der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur ... [mehr](#)



13. März
2015 13:04
Mannheimer
Kunsthalle:
Abriss mit
Verzögerung

abgeschlossen



Prozesse

Kunststreit um „Mannheimer Loch“ geht weiter

Donnerstag, 19.03.2015, 18:38



dpa/Christine Cornelius Künstlerin Nathalie Braun Barends.

Die juristische Auseinandersetzung um das „Mannheimer Loch“ wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt.

Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends. Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation „HHole for Mannheim“. Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

dpa

© FOCUS Online 1996-2015

Fotocredits:

dpa/Christine Cornelius

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Lampertheimer Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Lampertheimer Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 20.03.2015

Ex-Kunsthallen-Chef sagt nicht aus

MANNHEIM - (gol). Im Prozess um das „Mannheimer Loch“ wird der ehemalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter heute nicht vor dem Landgericht aussagen.

Der in der Schweiz lebende Geschäftsmann hat abgesagt und den Parteien schriftlich seine Sicht der Dinge übermitteln lassen. Der juristische Streit um die Kunstwerke „HHole“ und „Pharadise“ der Berlinerin Nathalie Braun Barends schwelt seit Jahren. Hintergrund: 2006 hatte die Künstlerin inmitten des Kulturtempels vom Fundament bis zum Dachboden ein Loch bohren lassen. Dafür zeichnete Rolf Lauter als Chef des Hauses verantwortlich. Obwohl das Mannheimer Rechtsamt das Werk genehmigt hatte, stellte sich danach heraus, dass es brandschutztechnisch gesichert werden und von einem Feuerwehrmann „bewacht“ werden musste. Weil der 60 Millionen Euro teure Umbau des Museums am Wasserturm jedoch ihre Installationen vernichtet hat, fordert sie mindestens 250 000 Euro Entschädigung von der Stadt Mannheim. Die Stadt sei keineswegs im „alleinigen Besitz“ der Kunstwerke gewesen, so ihr Argument.

Das Landgericht will heute entscheiden, ob diese Forderung berechtigt ist. Gleichzeitig soll der Verbleib von 14 weiteren Bildern geklärt werden, die sie der Kunsthalle angeblich als Leihgabe überlassen hat und ihrer Aussage nach jetzt verschwunden sind. Im Falle des Verlusts verlangt sie zusätzlichen Schadensersatz von 300 000 Euro.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten

SÜDWEST PRESSE

URL: <http://www.swp.de/3121199>

Autor: dpa, 20.03.2015

Prozess um "Mannheimer Loch": Weitere Werke vermisst

MANNHEIM:



Der Streit wird vor dem Landgericht verhandelt. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

MONOPOL

MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

Prozess um "Mannheimer Loch": Verbleib von anderen Werken unklar

Mannheim (dpa/lsw) - In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden.

20.03.2015

Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

URL: <http://www.monopol-magazin.de/artikel/20109779/Prozess-um--Mannheimer-Loch---Verbleib-von-anderen-Werken-unklar.html>

Monopol – Magazin für Kunst und Leben

Eine Publikation der Ringier-Gruppe, Schweiz

<http://www.monopol-magazin.com/>

LANDGERICHT: Heute weitere Verhandlung

Prozess um das „Loch“ ohne Lauter

Vor der 7. Zivilkammer des Landgerichts geht heute der Rechtsstreit um das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" weiter. Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Das Werk, das sich im Athenetrakt befunden hatte, ist längst demontiert worden - auch schon vor Beginn der Abrissarbeiten am Mitzlaffbau.

Inzwischen wird vor Gericht aber nicht nur um das "Loch" gestritten. Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach ihren Angaben hat der damalige, von 2002 bis 2007 amtierende Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter die Werke damals "ohne Vertretungsmacht für die Stadt" entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können.

Nur Mitarbeiter sagen aus

Anfang Februar, am letzten Prozesstag, hatte die Kammer angekündigt, sie wolle fünf Zeugen anhören, wobei von einem nur eine Anschrift in der Schweiz bekannt sei. Dabei handelte es sich um Lauter. Dem Vernehmen nach hat er aber angekündigt, der Ladung als Zeuge nicht folgen zu wollen - wozu er, wenn er keinen Erstwohnsitz in Deutschland hat, nicht verpflichtet werden kann. Auch ein weiterer, im Ausland befindlicher Zeuge kommt heute wohl nicht. Aussagen werden demnach nur Mitarbeiterinnen der Kunsthalle. Mit einem Urteil wird heute nicht gerechnet. pwr

© Mannheimer Morgen, Freitag, 20.03.2015

Kunststreit um "Mannheimer Loch" geht weiter

MANNHEIM:



Künstlerin Nathalie Braun Barends. Foto: Christine Cornelius/Archiv

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Prozess um «Mannheimer Loch»: Weitere Werke vermisst

In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse.



Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «Hole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

20. März 2015, 00:50 Uhr

Kunststreit um «Mannheimer Loch» geht weiter

Mannheim (dpa/lsw) Die juristische Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.



Künstlerin Nathalie Braun Barends. Foto: Christine Cornelius/Archiv

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de **Telefon** 07131 615-615

www.art-magazin.de - 20 / 03 / 2015

STREIT UM "MANNHEIMER LOCH" GEHT WEITER

In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden.

Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro. dpa

Mannheim

20.03.2015

dpa/lsw



SÜDKURIER

Kunststreit um «Mannheimer Loch» geht weiter

Die juristische Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.



Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Mannheim: "Loch"-Prozess geht weiter

Freitag, 20.03.2015

Mannheim. Vor der 7. Zivilkammer des Landgerichts geht heute der Rechtsstreit um das als "Loch" bekannt gewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" weiter. Künstlerin Nathalie Braun Barends will, dass das Werk wieder aufgebaut wird. Sonst verlangt sie Schadensersatz, wobei sie den Betrag auf 320 000 Euro erhöht hat. Das Werk, das sich im Athenetrakt befunden hatte, ist längst demontiert worden - auch schon vor Beginn der Abrissarbeiten am Mitzlaffbau.

Inzwischen wird vor Gericht aber nicht nur um das "Loch" gestritten. Zudem verklagt die Künstlerin die Stadt auf Herausgabe von drei Werken: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dafür macht sie insgesamt 457 000 Euro geltend. Die Stadt bestreitet nicht nur den hohen Wert. Nach ihren Angaben hat der damalige, von 2002 bis 2007 amtierende Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter die Werke damals "ohne Vertretungsmacht für die Stadt" entgegengenommen, aber auch wieder im Auftrag der Künstlerin herausgegeben, damit sie in Basel ausgestellt werden können. (pwr)

ZUM THEMA

- [Zum Bericht](#)

- 20.03.
- 22:30 Mannheim: Adler buchen Halbfinalticket
- 06:47 Mannheim: "Loch"-Prozess geht weiter
-



Prozess um „Mannheimer Loch“: Weitere Werke vermisst

Freitag, 20.03.2015, 15:06



dpa/Ronald Wittek Der Streit wird vor dem Landgericht verhandelt.

In der juristischen Auseinandersetzung um das „Mannheimer Loch“ konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden.

Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle. Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation „HHole for Mannheim“. Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

dpa

© FOCUS Online 1996-2015

Fotocredits: dpa/Ronald Wittek


[RSS](#) | [Newsletter](#) | [Mediadaten](#)


Suche

[Start](#) [Region](#) [Nachrichten](#) [Fußball](#) [Sport](#) [Wirtschaft](#) [Kultur](#) [Kino](#) [Entertainment](#) [Ratgeber](#) [Fotos](#)
[Schlagzeilen](#) | [Baden-Württemberg](#) | [Thema des Tages](#) | [Dossier](#) | [Köpfe im Profil](#) | [Computer](#) | [Campus](#)
[Start](#) > [Nachrichten](#) > [Baden-Württemberg](#)
[Anmelden](#) | [Neu registrieren](#)
[Drucken](#) | [Speichern](#) |

20.03.2015 00:55

Schrift:

Kunststreit um «Mannheimer Loch» geht weiter



Künstlerin Nathalie Braun Barends. Foto: Christine Cornelius/Archiv

Mannheim (dpa/IsW) - Die juristische Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends.

Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Kennen Sie schon die neue ka-news App?
Hier kostenlos herunterladen!

[Mehr zu: Prozesse Kunst](#)
[x GETEILT](#) [FACEBOOK](#) [TWITTER](#) [GOOGLE+](#) [VERSENDEN](#)

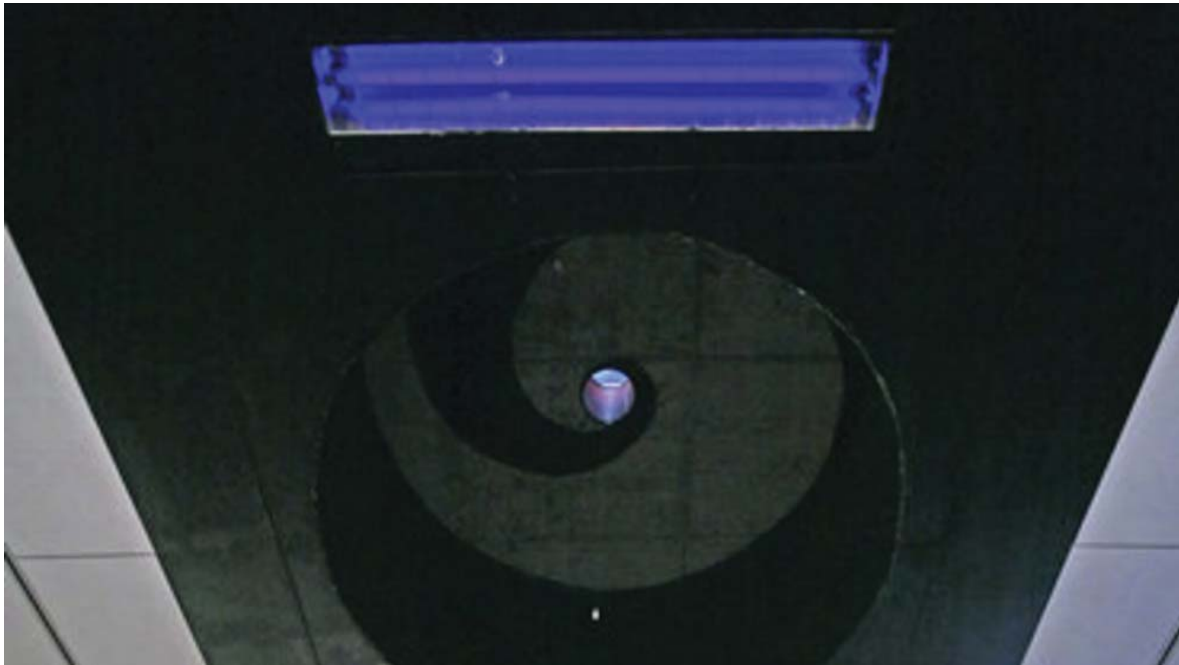
Das wird gerade bei ka-news heiß diskutiert:

[Grippe-Welle lässt nicht locker: Erneut](#)
<http://www.ka-news.de/nachrichten/baden-wuerttemberg/Kunststreit-um-Mannheimer-Loch-geht-weiter;art505234,1604536>



NACHRICHTEN

SUEDHESSEN



Auf diesem Archivfoto ist ein Teil des Kunstwerkes «HHole» oder «Das Loch von Mannheim» in einem Raum in der Kunsthalle Mannheim zu sehen

KUNSTSTREIT UM "MANNHEIMER LOCH" GEHT WEITER

20.03.2015

Die juristische Auseinandersetzung um das Kunstwerk «Mannheimer Loch» wird heute vor dem Landgericht in Mannheim fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends. Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wiederaufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.



1



[Startseite](#) # [Nachrichten](#)

Mannheim



Prozess um «Mannheimer Loch»: Weitere Werke vermisst

In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden.

DPA

Mannheim. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.



Der Streit wird vor dem Landgericht verhandelt.

Foto: Ronald Wittek/Archiv

dpa

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

20.03.2015 - 15:06 Uhr | geändert: 20.03.2015 - 16:35 Uhr

(c) Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

Druckdatum: 20.3.2015 16:18 Uhr - URL: <http://www.ka-news.de/nachrichten/baden-wuerttemberg/Prozess-um-Mannheimer-Loch-nbsp-Weitere-Werke-vermisst;art505234,1605111>

Prozess um «Mannheimer Loch»: Weitere Werke vermisst

20.03.2015 15:15 Mannheim (dpa/lsw) - In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse.



Der Streit wird vor dem Landgericht verhandelt. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «Hole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird.

Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

Prozesse

Kunststreit um "Mannheimer Loch" geht weiter

20.03.2015, 00:48 Uhr | dpa



Nathalie Braun Barends. Künstlerin Nathalie Braun Barends. Foto: Christine Cornelius/Archiv (Quelle: dpa)

Die juristische Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" wird am heute vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends. Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

[zum Artikel](#)

Bürstädter Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Bürstädter Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 20.03.2015

Ex-Kunsthallen-Chef sagt nicht aus

MANNHEIM - (gol). Im Prozess um das „Mannheimer Loch“ wird der ehemalige Kunsthallendirektor Rolf Lauter heute nicht vor dem Landgericht aussagen.

Der in der Schweiz lebende Geschäftsmann hat abgesagt und den Parteien schriftlich seine Sicht der Dinge übermitteln lassen. Der juristische Streit um die Kunstwerke „HHole“ und „Pharadise“ der Berlinerin Nathalie Braun Barends schwelt seit Jahren. Hintergrund: 2006 hatte die Künstlerin inmitten des Kulturtempels vom Fundament bis zum Dachboden ein Loch bohren lassen. Dafür zeichnete Rolf Lauter als Chef des Hauses verantwortlich. Obwohl das Mannheimer Rechtsamt das Werk genehmigt hatte, stellte sich danach heraus, dass es brandschutztechnisch gesichert werden und von einem Feuerwehrmann „bewacht“ werden musste. Weil der 60 Millionen Euro teure Umbau des Museums am Wasserturm jedoch ihre Installationen vernichtet hat, fordert sie mindestens 250 000 Euro Entschädigung von der Stadt Mannheim. Die Stadt sei keineswegs im „alleinigen Besitz“ der Kunstwerke gewesen, so ihr Argument.

Das Landgericht will heute entscheiden, ob diese Forderung berechtigt ist. Gleichzeitig soll der Verbleib von 14 weiteren Bildern geklärt werden, die sie der Kunsthalle angeblich als Leihgabe überlassen hat und ihrer Aussage nach jetzt verschwunden sind. Im Falle des Verlusts verlangt sie zusätzlichen Schadensersatz von 300 000 Euro.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten

Kunsthalle Mannheim

Dauer-Ärger um ein Loch

Weitere Runde im Prozess um die entfernte Kunst-Installation "Mannheimer Loch" in der Kunsthalle: Jetzt geht es um den Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends. Wo sind sie?



Streit um dieses Loch

Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Die Künstlerin Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle. Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin. Er ist zurzeit in London.

Barends streiten vor dem Landgericht Mannheim um die Installation, die sich über mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle zog. Im Zuge des Neubaus wurde das Kunstwerk entfernt. Die Künstlerin will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird, ansonsten verlangt sie eine Entschädigung von 250.000 Euro. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt beides ab.

Die Stadt Mannheim und die Künstlerin Nathalie Braun

Mehr Ärger als Freude

Die Mannheimer Kunsthalle hatte mit der Rauminstallation jede Menge Scherereien: Der frühere Chef des Hauses, Rolf Lauter, hatte das Werk 2006 bei der Künstlerin in Auftrag gegeben. Die hatte seinerzeit ohne Rücksicht auf bau- und brandschutzrechtliche Vorschriften mehrere übereinander liegende kreisrunde Öffnungen durch alle Etagen im Athenetrakt des Museums gefräst und das ganze "HHole for Mannheim" genannt.

Bewachung für die Kunst

Da das Werk aber gegen Brandschutzauflagen verstieß, musste es über Monate von der Feuerwehr bewacht werden. Die hohen Kosten sorgten für mehr Ärger vor Ort als für Aufsehen in der Kunstwelt; das Kunstwerk musste am Ende mit Panzerglas verschlossen werden. Mit dem Neubau soll es verschwinden.



Modell des Kunsthallen-Neubaus in Mannheim

Stand: 20.3.2015, 14.45 Uhr

15:15 Prozess um "Mannheimer Loch"

Weitere Werke vermisst



Foto: dpa

Mannheim (dpa/lsw) - In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

dpa-infocom GmbH

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

20. März 2015, 15:10 Uhr

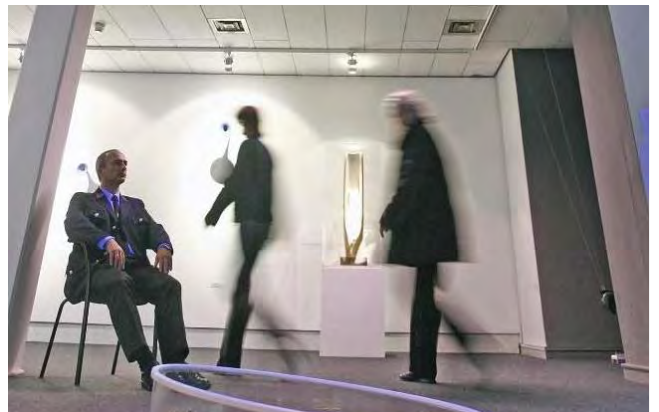
Prozess um «Mannheimer Loch»: Weitere Werke vermisst

Mannheim (dpa/lsw) In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse.

Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.



Der Streit wird vor dem Landgericht verhandelt. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:
Mail zeitung@stimme.de Telefon 07131 615-615

BADEN-WÜRTTEMBERG

20.03.2015

Prozess um „Mannheimer Loch“: Weitere Werke vermisst



Der Streit wird vor dem Landgericht verhandelt. (Foto: Ronald Wittek/Archiv)

Mannheim / dpa/lsw **In der juristischen Auseinandersetzung um das „Mannheimer Loch“ konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle**

vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin.

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation „HHole for Mannheim“. Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

URL: http://www.schwaebische.de/region/baden-wuerttemberg_artikel,-Prozess-um-%E2%80%9EMannheimer-Loch%E2%80%9C%C2%A0Weitere-Werke-vermisst-_arid,10198486.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.
Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.


[NACHRICHTEN](#)
[MEDIATHEK](#)
[PROGRAMM](#)
[UNTERNEHMEN](#)
[WERBUNG](#)
[BLOG](#)

PROZESS UM "MANNHEIMER LOCH": VERBLEIB VON KUNSTWERKEN UNKLAR

20. März 2015 14:43

In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin

Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle. Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin. Der Streit ist Teil des Prozesses um das als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro. dpa/feh

[← Mercedes: Rettungsangebot für Formel 1 in Deutschland nicht angenommen](#)

[Vierheim/Birkenau: Wahl des Bürgermeisters →](#)

[Suchen](#)

UNSERE THEMEN IN RNF Life
Freitag, 20. März 2015

Spektakel am Himmel:
Beobachtungen rund um die partielle Sonnenfinsternis

Mannheim und Open-Data:
Programmierer und der Zugriff auf statistische Erhebungen

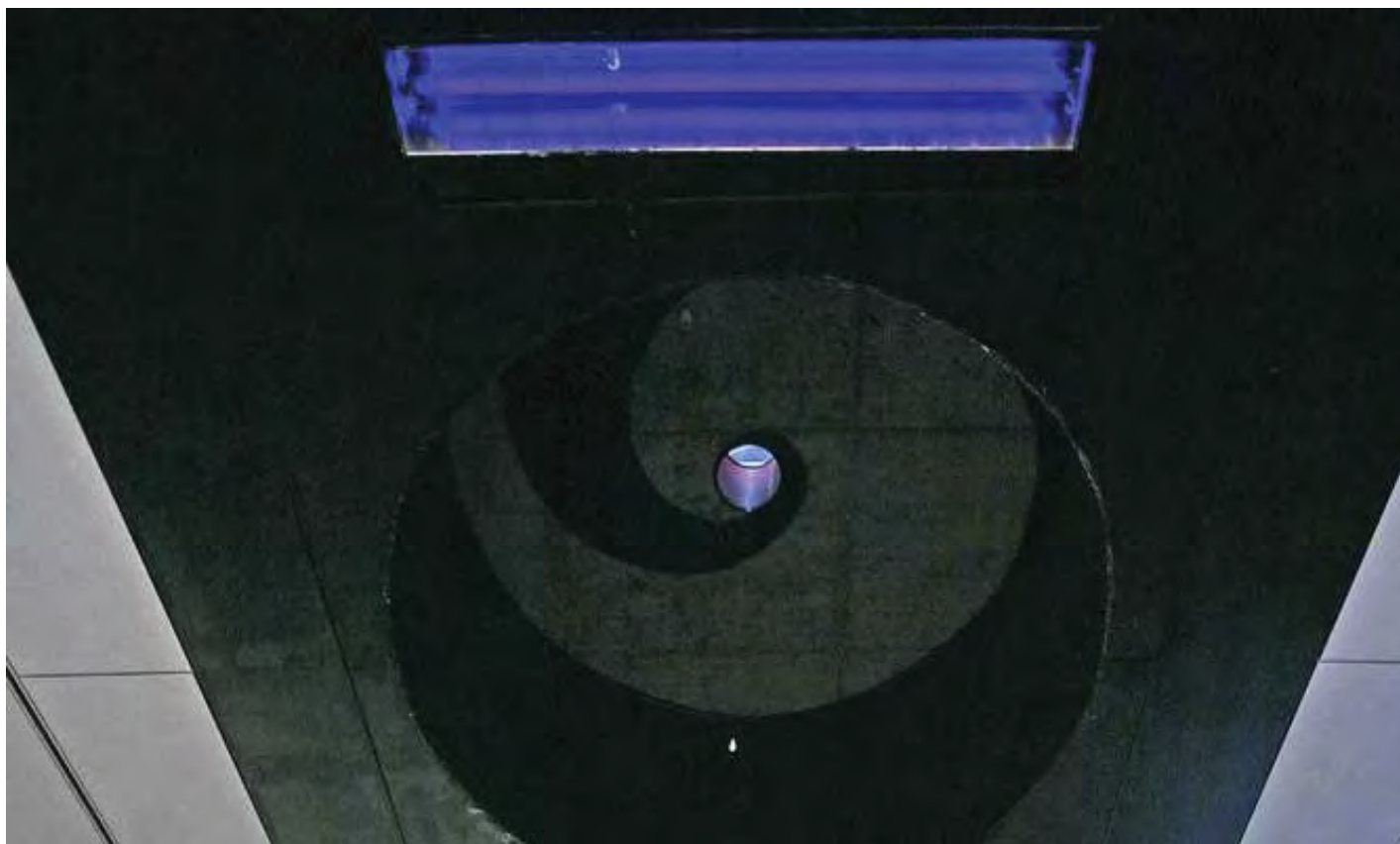
Live-Musik im Studio:
Gitarren-Pop mit Olli Roth und John Melo

Top oder Flop:
Stimmen und Stimmungen aus Neustadt

Nachrichten aus der Region: Frauke Hess
Moderation: Markus Hoffmann

Pforzheimer Zeitung

PZ-news.de



20.03.2015

Kunststreit um "Mannheimer Loch" geht weiter

Mannheim möchte eine Kunsthalle von Weltrang bauen. Das finden nicht alle Bürger gut - einige versuchen, das Projekt auf den letzten Metern noch zu stoppen. Das Loch, das sich durch mehrere Stockwerke zieht, soll den Plänen zufolge weichen.

Die juristische Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» wird am Freitag, 11. Uhr vor dem Mannheimer Landgericht fortgesetzt. Mehrere Zeugen sind geladen, es geht zunächst um den Verbleib weiterer Kunstwerke von Nathalie Braun Barends. Die Künstlerin streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



"HHole" for Mannheim: Wo sind die Kunstwerke?

Auch abseits des "Mannheimer Lochs" gibt es vor Gericht zahlreiche Streitpunkte und

Ungereimtheiten 21.03.2015, 06:00 Uhr

Von Wolf H. Goldschmitt

Schwammige Aussagen, fehlende Zeugen und die Suche nach verschollenen Bildern prägten den Prozesstag um das "Mannheimer Loch" am Freitag und verzögerten die Entscheidung vor dem Mannheimer Landgericht.

Zwei Installationen von Nathalie Braun Barends, ihr "HHole for Mannheim" - ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle vom Dach bis zum Keller - und das Lichtkunstwerk "PHaradise" sind dem Umbau der Kunsthalle zum Opfer gefallen. Dafür fordert die Künstlerin nun von der Stadt Mannheim als Eigentümerin des Grundstücks eine halbe Million Euro Schadensersatz - oder den Wiederaufbau ihrer Kunstwerke.

Bei der gestrigen Verhandlung allerdings ging es um weitere Kunstwerke, die laut Künstlerin verschwunden sein sollen: Drei Bilder von Braun Barends waren einmal im Besitz der Kunsthalle, doch sie tauchen in ihren Bestandsakten gar nicht auf. Die Justiz fragt sich nun: Wie können ausgestellte Bilder einfach aus einer städtischen Einrichtung verschwinden? Offenbar gingen damals Kunstwerke rein und raus, ohne dass sie in Verzeichnissen auftauchten.

Dass Lauter und die Künstlerin damals als Paar galten, doch heute nur noch über ihre Anwälte verkehren, erschwert die Wahrheitsfindung. Lauter, der heute in der Schweiz lebt, war als Zeuge geladen aber nicht zum Prozess erschienen.

Der Behauptung der Beklagtenseite, dass Braun Barends zumindest eines der vermissten Werke - "September 11." - an den Heidelberger Unternehmer Jürgen B. Harder verkauft haben soll, widersprach sie laut. Sie habe nicht das Original aus der Kunsthalle für rund 18 000 Euro verkauft, sondern lediglich eine Kopie.

Die stellvertretende Direktorin der Kunsthalle, Inge Herold, und eine Mitarbeiterin sagten als Zeuginnen aus - von Leihverträgen, Ein- und Ausgangsprotokollen wussten sie nichts. Herolds Aussage bestätigte Vermutungen, wonach Lauter sowohl beim Beschaffen und Verleihen als auch beim Auf- und Abhängen von Kunstwerken ohne Widerspruch schalten und walten konnte. Ihre Vernehmung machte zudem deutlich, dass die Justiz immer weiteren Ungereimtheiten auf den Grund gehen muss. Schon zu jener Zeit, als Nathalie Braun Barends das Mannheimer Museum und seinen später abgesetzten Chef Dr. Rolf Lauter als Sprungbrett für ihre Karriere ausgewählt hatte, war Herold Vize-Chefin des Hauses und letztlich mitverantwortlich für die Probleme.

Auch die Ausstellung der Bilder von Braun Barends fällt in diese Zeit. So gibt es zwar Fotobeweise von 2007, wonach die Werke gezeigt wurden, aber keine darüber, wo sie letztendlich gelandet sind.

Fehlende Ein- und Ausgangsbelege werfen ein schlechtes Licht auf die Organisation unter der Ägide des damaligen Kulturbürgermeisters und heutigen Oberbürgermeisters Peter Kurz.

Am 24. April will die Zivilkammer des Landgerichts bekannt geben, wie es in dem verzwickten Fall künftig weitergeht. Mehrere Teilverfahren werden erwogen, auch eine erneute Vorladung von Rolf Lauter.

immomorgen

jobmorgen

flirtmorgen

Anzeigen

Prospekte

Abo & Service

Digitale Zeitung

Morgencard

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

Sonntag, 22.03.2015

morgenweb

Suche...

[Mannheim](#) | [Region](#) | [Nachrichten](#) | [Sport](#) | [Freizeit](#) | [Ratgeber](#) | [Unsere Tageszeitungen](#)[Mannheim Stadt](#) | [Stadtteile](#) | [Lokalsport Mannheim](#) | [Hochschule](#) | [Leserbriefe Mannheim](#) | [Kita-Bewertung Übersicht](#)Sie sind hier: [morgenweb](#) > [Mannheim](#) > [Mannheim Stadt](#)[Registrieren und anmelden](#)**KUNSTHALLE:** Rechtsstreit um das „Loch“ und drei weitere Arbeiten geht weiter

Landgericht forscht nach Kunstwerken

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge



© dpa

"Multimediale und multidimensionale Rauminstallation": das "Loch", zeitweise von der Feuerwehr bewacht.

Im Prozess zwischen der Stadt und der Künstlerin Natalie Braun Barends um das als "Loch" bekanntgewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" will das Landgericht Ende April vielleicht ein Teilurteil fällen. Dabei geht es aber nur um die Frage, ob die Kunsthalle das sogenannte "Loch" abbauen durfte. Alle anderen Fragen sind weiter strittig -

insbesondere der Verbleib dreier weiterer Kunstwerke.

"Könnte der Eigentümer eines Kunstwerks sich entschließen, es einfach nicht mehr zeigen zu wollen?" Auf diese Kernfrage will Andreas Voß, Vorsitzender Richter der 7. Zivilkammer, sich zunächst konzentrieren. Das Gericht ziehe dazu "ein Teilurteil in Erwägung", wozu die Parteien Stellung nehmen sollen.

Die Stadt besteht auf ihr Eigentumsrecht. Für die Klägerin pochte Rechtsanwalt Dr. Andreas Zumschlinge darauf, die Stadt habe eine "Verantwortung gegenüber

der Künstlerin". Das "Loch" sei als "permanente Installation gedacht" gewesen, eine Verabredung mit dem damaligen Kunsthallendirektor Dr. Rolf Lauter getroffen worden - auf dessen Wort sie sich auch jetzt noch verlasse. Braun Barends verlangt, dass das längst abgebaute Werk wieder entsteht. Sonst verlangt sie Schadensersatz, zuletzt 320000 Euro. Weitere 9000 Euro macht sie für die Lichtinstallation "PHaradise: Homage to Aniela Braun" in der Billingbau-Kuppel, die mit dem "Loch" in enger Verbindung stand, geltend.

„LOCH“ UND LAUTER

Das "HHole (for Mannheim)" zog sich vertikal durch den Athenetrakt der Kunsthalle, komplett, vom Fußboden des Depots im Keller bis zum Dach, teils mit Laser und Video verbunden. Dafür waren alle Zwischendecken per Diamantbohrer durchlöchert worden, im Durchmesser zwischen 20 und 90 Zentimeter. Die Feuerwehr musste das Loch zeitweise bewachen, weil sich durch die Öffnung im Brandfall hätte Rauch ausbreiten können. Das Werk entstand 2006 in der Amtszeit des umstrittenen, wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und Differenzen mit dem Rathaus 2008 abberufenen Kunsthallendirektors Dr. Rolf Lauter. pwr

Braun Barends glaubt sogar gesehen zu haben, dass die Lichtinstallation noch nach der Sanierung des Billingbaus leuchtete - was die Stadt bestreitet. Nach dem Umbau sei das gar nicht mehr möglich. Um das zu klären, regte der Anwalt der Klägerin nun eine Ortsbesichtigung und ein Gutachten an - wobei offen blieb, ob die Kammer dem folgen wird.

Eine "intime Beziehung"?

In jedem Fall werden weitere Zeugen zu der Frage geladen, wo die anderen von Braun Barends vermissten Kunstwerke gelandet sind, die sie nach ihrer Darstellung 2007 der Kunsthalle übergeben hatte: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Gestern wurden dazu Restauratorin Katrin Radermacher und die stellvertretende Direktorin Dr. Inge Herold vernommen. Beide konnten sich an ein Werk gar nicht, an die anderen nur dunkel erinnern. Danach waren sie Teil der von Dr. Rolf Lauter kuratierten Ausstellung, in der von Lauter im Alleingang aber "öfter etwas umgehängt" (Herold) wurde.

Radermacher und Herold machten deutlich, dass die Werke auch bei der gründlichen Kunsthallen-Inventur im Zuge des Umbaus nicht aufgetaucht und daher nicht vorhanden seien. Sie wären auch nicht, wie andere Leihgaben, auf dem offiziellen Weg über Leihvertrag, Kunstspedition und Empfangsbestätigung ins Haus gekommen.

Radermacher erklärte sich dies durch die "Nähe" von Lauter zu Braun Barends: "Sie war sein besonderer Protegé." Herold sprach von einer "sehr, sehr engen Beziehung", durch die Braun Barends "ungehinderten Zutritt" zum Haus gehabt habe. "Glauben Sie wirklich, dass wir eine intime Beziehung hatten?", fragte die Künstlerin da empört - das Gericht ließ die Frage jedoch nicht zu.

Keinen Widerspruch gab es aber zur Feststellung des Kläger-Anwalts: "Sie zeichnen das Bild eines Kunsthallen-Direktors, der macht, was er will!" "Deshalb ist er letztlich entlassen worden", so Herold. Die Pflicht, Verträge nur gemeinsam zu zeichnen, habe er nicht eingehalten.

Das Gericht prüft jetzt, ob es Lauter, der die Schweiz als Wohnsitz angibt, nicht doch noch zu einer Zeugenaussage zwingen kann, ebenso einen mittlerweile in Spanien wohnenden Aufbauhelfer. Schriftlich hat Lauter ausgesagt, zumindest ein Werk von Braun Barends ("11. September") sei anlässlich der "ART Basel" dort gezeigt und dann an Jürgen B. Hader

und seine Lebensgefährtin Franziska van Almsick veräußert worden. Braun Barends wiederum behauptet, es handele sich um ein anderes, ähnliches Werk aus dieser Serie. Wie der Vorsitzende Richter sagte, ist die Frage des Verbleibs der Kunstwerke inzwischen auch Gegenstand einer Strafanzeige gegen sie - wegen Prozessbetrugs.

KOMMENTAR SCHREIBEN

© Mannheimer Morgen, Samstag, 21.03.2015

Jeder Kommentar wird mit dem Vor- und Nachnamen des Autors veröffentlicht.

Sie müssen sich [anmelden](#), um einen Kommentar zu verfassen.

LESER-KOMMENTARE (3)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

21.03.15, 20:58 [Langsam muss sich der MM wohl Sorgen um die Mitarbeit von P.W. Ragge machen \(I\)](#)

von [Rainer Göhrig](#)

Immerhin scheint der Chefredakteur mit Artikeln wie diesem immer mehr bestrebt, zu zeigen, dass er auf "Bild"-Niveau schreiben kann. Steht da ein Wechsel an? Da sitzt der Mann sich zwei Stunden lang in der Verhandlung den Hintern noch breiter, und heraus kommt ein Artikel mit Falschinformationen, wie ihn sich kein Volontär erlauben sollte. Inzwischen hat jeder mit bekommen, dass PWR ein besonderes Verhältnis zu Löchern hat, deshalb streut man auch genüsslich wieder das Gerücht, die Künstlerin sei mit Dr. Lauter liiert gewesen. Dass Frau Braun Barends ein überaus liebenswürdiger und freundlicher Mensch ist, der zu jedem Gegenüber schnell einen herzlichen Draht findet, erfahren die MM-Leser natürlich nicht. Auch weil der Lochfetischist mit dem Artikelschwerpunkt auf dem HHole unterschlägt, dass es in der hier beschriebenen Verhandlung zu 85% um die vierzehn verschwundenen Kunstwerke ging. Genauso wie die Tatsache, dass Dr. Peter Kurz seinen Protegé Dr. Rolf Lauter nicht nur ins Amt gebracht hat, sondern lange auch trotz dessen Eigenmächtigkeiten nicht einschränkt. Verantwortlich für die Kosten des HHoles, der Feuerwehrmänner, dieses peinlichen Prozesses u.v.a. ist vor allem Dr. Kurz.

21.03.15, 20:58 [Langsam muss sich der MM wohl Sorgen um die Mitarbeit von P.W. Ragge machen \(II\)](#)

von [Rainer Göhrig](#)

Wer so "kreativ" mit Fakten umgeht, sollte vorsichtig sein, andere Leute mit Betrug in Verbindung zu bringen! Erwähnenswert ist sicher auch noch, dass den Zeuginnen, insbesondere der Co-Kuratorin Dr. Herold bei der bedeutenden Ausstellung "100 Jahre Kunsthalle" nicht aufgefallen sein will, dass in der Eingangshalle des Billing-Bau Bilder umgehängt wurden. Das lässt schon auf eine ziemliche Gleichgültigkeit für die Sache schließen. Die aufgestaute Aggression, unter bzw. mit Dr. Lauter arbeiten zu müssen, merkte man der Dame heute noch an - wie frustriert muss die arme Frau sein, als man ihr dann trotz guter Arbeit auch noch ausgerechnet Dr. Lorenz vor die Nase setzte? Auf die Pest folgte die Cholera...

21.03.15, 20:57 [P.S. Zum Bild-Niveau](#)

von [Rainer Göhrig](#)

Wie traurig ist ein Lebenslauf wohl verlaufen, dass ein als hoffnungsvoller Jungautor bereits gute Artikel für seine Schülerzeitung schreibender Mann sich von den Prinzipien für guten Journalismus so weit entfernt hat? Leider hält sich PWR nicht an die kluge Aussage von Hanns-Joachim Friedrich: „Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache; dass er überall dabei ist, aber nirgendwo dazugehört.“ - So etwas frustriert natürlich und wenn man(n) sich ständig verbiegt, ist es auch schlecht für die Gesundheit. Zumal die nächste Konsequenz, was MM-Artikel auf Bild-Niveau angeht, von Max Goldt schon richtig kommentiert wurde: "Diese Zeitung ist ein Organ der Niedertracht. Es ist falsch, sie zu lesen. Jemand, der zu dieser Zeitung beiträgt, ist gesellschaftlich absolut inakzeptabel. Es wäre verfehlt, zu einem ihrer Redakteure freundlich oder auch nur höflich zu sein. Man muß so unfreundlich zu ihnen sein, wie es das Gesetz gerade noch zuläßt. Es sind schlechte Menschen, die Falsches tun."



AKTUELLES aus der Region

Yesterday, 14:43

Prozess um "Mannheimer Loch": Verbleib von Kunstwerken unklar

In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin

Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle. Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet **hatte, kam nicht zum Termin.**

Der Streit ist Teil des Prozesses um das als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro. dpa/feh

Originalartikel

Login

Welcome!

Notizie

Livestream

Mediathek

Programm

RNF iReport

About this website

21. März 2015

Weitere Unklarheiten beim Mannheimer Loch

In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten am Freitag vorm Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle.

Autor: dpa

by Taboola

Die Welt | 21.03.15 | Museum

Ein loch

Ein Loch ist ein Loch ist ein Loch. Das sogenannte "Mannheimer Loch" soll eine Million Euro wert sein. Jedenfalls wurde der Streitwert auf diese Summe festgelegt. Vor Gericht stehen sich die Stadt Mannheim und Nathalie Braun Barends gegenüber. Die Mannheimer wollen ihre Kunsthalle umbauen, die Künstlerin fordert, dass ihr Loch – eine über mehrere Etagen reichende Installation – wieder eingebaut wird. Jetzt ist die Frage, wer am Ende in die Röhre guckt.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt

Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat am Montag der Neubau des Museums begonnen.



Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole Mannheim. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt. Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet und den Ansprüchen einer wachsenden Sammlung gerecht werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden.

«Die Gesellschaft Mannheims baut hier in beispielhaftem Schulterschluss von privatem Mäzenatentum und öffentlicher Hand einen faszinierenden Ort für die Kunst und die Begegnung von Menschen», sagte Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD).

Goetze wies darauf hin, dass Museumsneubauten in Deutschland derzeit absolute Ausnahmen seien. Mit dem Grundstein wurde eine kupferne Zeitkapsel im Boden versenkt. Sie enthält Dokumente zum Neubau sowie eine tagesaktuelle Ausgabe der Zeitung «Mannheimer Morgen» und mehrere Euro-Münzen.

Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab. Im April könnte das Mannheimer Landgericht ein Urteil fällen.

MONOPOL

MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt

Das "Mannheimer Loch" ist weg, aber die Kunsthalle wird jetzt neu gebaut. Zusammen mit dem Grundstein wird eine Zeitkapsel mit eingegraben. Bis 2017 soll das Gebäude fertig sein.

23.03.2015

Mannheim (dpa) - Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat am Montag der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole Mannheim. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt.

Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet und den Ansprüchen einer wachsenden Sammlung gerecht werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden.

"Die Gesellschaft Mannheims baut hier in beispielhaftem Schulterschluss von privatem Mäzenatentum und öffentlicher Hand einen faszinierenden Ort für die Kunst und die Begegnung von Menschen", sagte Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD).

Goetze wies darauf hin, dass Museumsneubauten in Deutschland derzeit absolute Ausnahmen seien. Mit dem Grundstein wurde eine kupferne Zeitkapsel im Boden versenkt. Sie enthält Dokumente zum Neubau sowie eine tagesaktuelle Ausgabe der Zeitung "Mannheimer Morgen" und mehrere Euro-Münzen.

Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab. Im April könnte das Mannheimer Landgericht ein Urteil fällen.

URL: <http://www.monopol-magazin.de/artikel/20109787/Grundstein-fuer-Neubau-der-Kunsthalle-Mannheim-gelegt.html>

Monopol – Magazin für Kunst und Leben

Eine Publikation der Ringier-Gruppe, Schweiz

<http://www.monopol-magazin.com/>



RHEIN/NECKAR 23. März 2015 | Von dpa |

Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt



Der Eingangsbereich der Kunsthalle, das sogenannte Löwenportal, Dahinter soll der Neubau der Kunsthalle entstehen. Archivfoto: dpa

Das „Mannheimer Loch“ ist weg, aber die Kunsthalle wird jetzt neu gebaut. Zusammen mit dem Grundstein wird eine Zeitkapsel mit eingegraben. Bis 2017 soll das Gebäude fertig sein.

MANNHEIM. Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat am Montag der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole Mannheim. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt.

Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet und den Ansprüchen einer wachsenden Sammlung gerecht werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden.

„Die Gesellschaft Mannheims baut hier in beispielhaftem Schulterschluss von privatem Mäzenatentum und öffentlicher Hand einen faszinierenden Ort für die Kunst und die Begegnung von Menschen“, sagte Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD).

Goetze wies darauf hin, dass Museumsneubauten in Deutschland derzeit absolute Ausnahmen seien. Mit dem Grundstein wurde eine kupferne Zeitkapsel im Boden versenkt. Sie enthält Dokumente zum Neubau sowie eine tagesaktuelle Ausgabe der Zeitung „Mannheimer Morgen“ und mehrere Euro-Münzen.

Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Installation „HHole for Mannheim“. Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab. Im April könnte das Mannheimer Landgericht ein Urteil fällen.

Mo., 23.03.2015

Museen

Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt



2017 soll der Neubau fertig sein. Foto: Uwe Anspach

Mannheim (dpa) - Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat am Montag der Neubau des Museums begonnen.

Von dpa

Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole Mannheim. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt.

Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet und den Ansprüchen einer wachsenden Sammlung gerecht werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden.

«Die Gesellschaft Mannheims baut hier in beispielhaftem Schulterschluss von privatem Mäzenatentum und öffentlicher Hand einen faszinierenden Ort für die Kunst und die Begegnung von Menschen», sagte Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD).

Goetze wies darauf hin, dass Museumsneubauten in Deutschland derzeit absolute Ausnahmen seien. Mit dem Grundstein wurde eine kupferne Zeitkapsel im Boden versenkt. Sie enthält Dokumente zum Neubau sowie eine tagesaktuelle Ausgabe der Zeitung «Mannheimer Morgen» und mehrere Euro-Münzen.

Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab. Im April könnte das Mannheimer Landgericht ein Urteil fällen.

Mannheimer Kunsthalle

Schwarzes Loch im Museum?

Wolf H. Goldschmitt, 23.03.2015 17:30 Uhr



Ein Teil des Kunstwerks „HHole“ in der Kunsthalle in Mannheim. Foto: dpa

Mannheim - Ist das Kunst, oder kann das weg? Bei zwei Installationen von Nathalie Braun-Barends hat sich die Frage inzwischen beantwortet. Ihr „HHole for Mannheim“ – ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle vom Dach bis zum Keller – und das Lichtkunstwerk „PHaradise“ sind durch den Museumsumbau größtenteils verschwunden. Dafür fordert die Künstlerin von der Stadt eine halbe Million Euro Schadenersatz oder die Wiederherstellung.

Bei der Verhandlung vor dem Mannheimer Landgericht am Freitag ging es um weitere drei Werke, die im Besitz der Kunsthalle waren und nun verschwunden sein sollen. Laut Aussage der stellvertretenden Direktorin Inge Herold konnte der damalige Museumschef Rolf Lauter beim Beschaffen und Verleihen von Kunst ohne Widerspruch nach Gusto schalten und walten. Die Ausstellung von Braun Barends Bildern fällt in diese Zeit. Zwar gibt es Fotobeweise von 2007, wonach die Werke gezeigt wurden, aber keine darüber, wo sie letztlich gelandet sind. Fehlende Ein- und Ausgangsbelege werfen ein schlechtes Licht auf die Organisation unter der Ägide des damaligen Kultur- und heutigen Oberbürgermeisters Peter Kurz (SPD).

NEWTICKER

Prozess um «Mannheimer Loch»: Weitere Werke vermisst

Mannheim (dpa/lsw) - In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» konnte der Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends bisher nicht geklärt werden. Die Aussagen von Mitarbeiterinnen der Kunsthalle brachten Freitag vor dem Landgericht keine entscheidenden Erkenntnisse. Braun Barends wirft der Kunsthalle vor, die Werke nicht zurückgegeben zu haben. Die zwei Zeuginnen sagten aus, es gebe weder Eingangs- noch Ausgangsprotokolle über die Kunstwerke. Sie gehörten auch nicht zum Bestand der Kunsthalle. Beide bezweifelten jedoch nicht, dass die Werke dort 2007 zumindest teilweise ausgestellt waren. Der damalige Direktor, der als Zeuge geladen war und offenbar eng mit Braun Barends zusammengearbeitet hatte, kam nicht zum Termin. Der Streit ist Teil des Prozesses um das als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Werk der Künstlerin: die Installation «HHole for Mannheim». Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstücks lehnt das aber ab. Es geht um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

[^ Zum Seitenanfang](#)

[Home](#)

[News](#)

[Politik](#)

[Unterhaltung](#)

[Sport](#)

[Bundesliga](#)

[Video](#)

[Geld](#)

[Digital](#)

[Auto](#)

[Lifestyle](#)

[Reise](#)

[Ratgeber](#)

[Regional](#)



[Zur klassischen Ansicht wechseln](#)

23. März 2015 14:52

Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt

Mannheim (dpa/lsw) - Wenige Tage nach dem Abriss der Kunsthalle Mannheim hat heute der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur Grundsteinlegung sagte Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD), die neue Kunsthalle sei ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole Mannheim. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt. Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet werden und den Ansprüchen einer wachsenden Sammlung gerecht werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden.



Modell des Entwurfs der Hamburger Architektensozietät gmp. Foto: Uwe Anspach © dpa - Deutsche Presse-Agentur GmbH

© dpa-infocom GmbH

Bühnenverein gegen Tabus in der Kunst

Mannheim (dpa) - Der Geschäftsführende Direktor des Deutschen Bühnenvereins, Rolf Bolwin, ist gegen Tabus in der Kunst, wenn es um die ... [mehr](#)



19. März 2015 18:38

Kunststreit um «Mannheimer Loch» geht weiter



23. März 2015 14:52
Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt

Mannheim (dpa/lsw) - Wenige Tage nach dem Abriss der Kunsthalle Mannheim hat heute der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur ... [mehr](#)



13. März 2015 13:04
 Mannheimer Kunsthalle:
Abriss mit Verzögerung

abgeschlossen



Teilen 0

g+1 0

Twittern 0



Druckdatum: 23.3.2015 17:08 Uhr - URL: <http://www.ka-news.de/kultur/kunst/art139,1606786>

Grundstein für Neubau der Kunsthalle Mannheim gelegt

23.03.2015 15:55 Mannheim (dpa) - Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat am Montag der Neubau des Museums begonnen.



2017 soll der Neubau fertig sein. Foto: Uwe Anspach

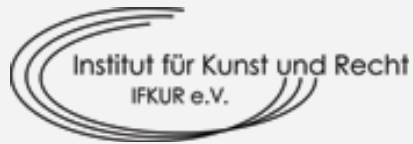
Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole Mannheim. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt.

Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet und den Ansprüchen einer wachsenden Sammlung gerecht werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden.

«Die Gesellschaft Mannheims baut hier in beispielhaftem Schulterschluss von privatem Mäzenatentum und öffentlicher Hand einen faszinierenden Ort für die Kunst und die Begegnung von Menschen», sagte Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD).

Goetze wies darauf hin, dass Museumsneubauten in Deutschland derzeit absolute Ausnahmen seien. Mit dem Grundstein wurde eine kupferne Zeitkapsel im Boden versenkt. Sie enthält Dokumente zum Neubau sowie eine tagesaktuelle Ausgabe der Zeitung «Mannheimer Morgen» und mehrere Euro-Münzen.

Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation «Hole for Mannheim». Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab. Im April könnte das Mannheimer Landgericht ein Urteil fällen.



[IFKUR](#) // [BEIRAT](#) // [KALENDER](#) // [KUNSTRECHTSSPIEGEL](#) // [KUNSTRECHTNEWS](#)

Institut

[Institut für Kunst und Recht](#)
[Beirat](#)
[Mitglieder](#)
[Satzung](#)
[Mitgliedschaft](#)
[Mitgliedsantrag](#)
[Kooperationen](#)
[Impressum](#)

Kunstrechtstag

[Kunstrechtstage 2014](#)
[Programm](#)
[Veranstaltungsort](#)
[Anreise](#)
[Unterkunft / Hotel](#)

Tagungsbände

[Übersicht](#)
[Bestellung](#)
[Online-Shop Nomos](#)

Unklarheiten im Prozess um "Mannheimer Loch"

[Kunstrechtnews](#) [24.März 2015](#) [Luise Reichel](#) [Zugriffe: 27](#) [✉](#) [🖨](#)

Vor dem Landgericht Mannheim führten die Aussagen von Mitarbeitern der Kunsthalle Mannheim am Freitag (20.03.2015) nicht zu einer Klärung über den Verbleib von drei Werken der Künstlerin Nathalie Braun Barends. Sie wirft der Kunsthalle Mannheim vor, die Werke nach deren Ausstellung 2007 nicht zurückgegeben zu haben. Der Streit ist Teil des Prozesses um Barends Installation "Hole for Mannheim".

http://www.focus.de/regional/mannheim/museen-prozess-um-mannheimer-loch-weitere-werke-vermisst_id_4559479.html

[Zurück](#) [Weiter](#)

Kommende Termine

[Fr Apr 24 @ 6:00PM - 09:00PM](#)
[Vortrag "Limitierte Editionen in der Fotografie"](#)

Kunstrechtsspiegel

[Beitrag einreichen](#)
[Kunstrechtsspiegel 01/07](#)

Die Welt | 24.03.15 | Kompakt

Feuilleton Kompakt

Prozess: Anwälte gehen gegen das Achenbach-Urteil vor ++ Museen:
Grundstein für neue Kunsthalle Mannheim ++ Reformation: Bibel von
Luther-Mistreiter Paul Eber entdeckt

Anwälte gehen gegen das Achenbach-Urteil vor

Die Anwälte des zu sechs Jahren Gefängnis verurteilten Kunstberaters Helge Achenbach haben Revision eingelegt. Auch Achenbachs zu einer 15-monatigen Bewährungsstrafe verurteilter Ex-Geschäftspartner geht gegen das Urteil des Essener Landgerichts vor. Die große Wirtschaftsstrafkammer hatte Achenbach am Montag vergangener Woche wegen Millionenbetrugs in 18 Fällen an dem 2012 gestorbenen Aldi-Erben Berthold Albrecht und dem Pharma-Unternehmer Christian Boehringer schuldig gesprochen. Allein im Fall des Milliardärs Albrecht sei ein Schaden von fast 20 Millionen Euro entstanden. Für das schriftliche Urteil hat das Gericht nach Angaben des Sprechers mehrere Wochen Zeit. Nach der Zustellung müssen die Anwälte innerhalb eines Monats ihre Revision begründen. Danach prüft der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe das Urteil. Bis zur BGH-Entscheidung ist der Richterspruch über Achenbach nicht rechtskräftig. Deutschlands bekanntester Kunstberater bleibt deshalb weiter in Untersuchungshaft, da der Richter Fluchtgefahr nicht ausschließt.

Grundstein für neue Kunsthalle Mannheim

Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte der baden-württembergische Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmétropole. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt. Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden. Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Installation "**HHole for Mannheim**". Das Kunstwerk von **Nathalie Braun Barends** zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der bisherigen Kunsthalle. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab.

Entscheidung ist der Richterspruch über Achenbach nicht rechtskräftig. Deutschlands bekanntester Kunstberater bleibt deshalb weiter in Untersuchungshaft, da der Richter Fluchtgefahr nicht ausschließt.

MUSEEN

Grundstein für neue Kunsthalle Mannheim

Nach dem umstrittenen Abriss der Kunsthalle Mannheim hat der Neubau des Museums begonnen. Bei der Feier zur Grundsteinlegung würdigte der baden-württembergische Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) die neue Kunsthalle als ein Leuchtturmprojekt der Kunst- und Kulturmetropole. Das Investitionsvolumen für den Neubau beträgt 68,3 Millionen Euro, der Großteil wird über eine Spende abgedeckt. Die neue Kunsthalle soll im zweiten Halbjahr 2017 eröffnet werden. Das 21 Meter hohe Gebäude wird nach dem Entwurf von Architekt Nikolaus Goetze von dem Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner mit dem erhaltenen und generalsanierten Jugendstilbau der Kunsthalle verbunden. Noch nicht ad acta gelegt ist der Rechtsstreit um den Abriss der bisherigen Kunsthalle. Im Mittelpunkt steht die als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Installation „Hole for Mannheim“. Das Kunstwerk von Nathalie Braun Barends zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der bisherigen Kunsthalle. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird. Die Stadt lehnt das ab.

REFORMATION

Bibel von Luther-Mistreiter Paul Eber entdeckt

Die private Bibel des Luther-Mistreiters Paul Eber (1511-1569) ist in der Forschungsbibliothek Gotha entdeckt worden. Das persönliche Exemplar enthält zahlreiche handschriftliche Einträge und Unterstreichungen des Wittenbergers Reformators, teilte die zur Universität Erfurt gehörende Bibliothek mit. Eber war nach dem Tod von Philipp Melancthon 1560 die zentrale Figur der Reformation in Wittenberg. Er war zudem theologischer und kirchenpolitischer Ratgeber für lutherische Höfe und Städte in Mitteleuropa.

THEMA

DIE WELT

Art Market.“ Mit den 85 schönsten impressionistischen Gemälden als Augenschmaus dürfen wir dazulernen – über die Geburt einer neuen Malepöche aus dem Geist eines Begeisterten.

Man muss es mit Alfred Lichtwark sagen, dem Direktor der Hamburger Kunsthalle, 1901: „Die Rolle, die im Leben des Künstlers einst der Priester, der Prinz oder der Patrizier spielten, als Beschützer, Auftraggeber und intellektuelle Wegweiser, wird heutzutage vom Kunsthändler wahrgenommen. Alles, was den Museen in den letzten zwanzig Jahren nicht gelungen ist, haben Kunsthändler geschafft. Allein einer unter ihnen, Durand-Ruel, ist verantwortlich für die Stiftung einer neuen, originellen Schule, der Schule Manet-Monet. Das ist etwas, was es in der gesamten Geschichte der Kunst noch nicht gegeben hat.“ Auf nach London also, zu Durand-Ruel, dem Cheerleader, dem Wegbereiter des Impressionismus.

Paris in der Mitte des 19. Jahrhunderts stand noch ganz im Zeichen eines akademisch-mythologisierenden Stils à la Ingres, doch wurden bereits erste Konzessionen nötig an die aufkeimende Romantik, mit Eugène Delacroix als der Speerspitze. Einen weiteren Angriff gegen den Akademismus trugen die Maler der Barbizon-Schule vor, französische Realisten wie Corot, Courbet, Théodore Rousseau oder Jean-François Millet, die der „wahren Natur“ von Landschaft nahe zu kommen wünschten. Eines ihrer Vorbilder war John Constable, der große Brite, den der Pariser „Salon“, das Alpha und Omega der Kunstwelt, immerhin schon 1824 mit einer Ausstellung gewürdigt hatte.

Durand-Ruel war zunächst nicht geneigt, die elterliche Kunsthandlung zu übernehmen. Aber ab 1851 hilft er doch im Geschäft seines Vaters. Eine Galerie mit praktischer Anwendung: es wird gerahmt, restauriert, Gemälde werden ausgeliehen an Amateure, die sich im Kopieren schulen; auch Kaufen und Verkaufen spielt

des K

Er verhalf de
Durchbruch:
ehrt den Visi

eine Rolle. Der junge Pauration der „Schule der 1840er-Zon-Realisten, auch Delacroix dieser Maler werden den gen für den späteren Erwisionisten. Nach dem Tod muss sich der Sohn, 34-jährigen Augen, seine Tatkraft und seinen Geschäftssinn

Der Ausbruch des Deutschen Krieges, 1870, lieferte Zündung. Viele flüchteten. Durand-Ruel verlagert sei London, in die New Bond Street. Aber ohne dass er sie schenkte sich auch Monet und Pissarro die Hauptstadt abgesetzt. François Daubigny den. Monet bekannt macht, und erum mit seinem Freund

Liebe auf den ersten Blick kaufte beiden mehrere Gemälde. Der Markt diese Maler registriert hat. Zurück in das Atelier von Édouard Manet. Ein Talent ihm bisher entgegen war, und kaufte „allgemein“, wie er in seinen Lebergen schrieb. Genau gesagt

Er bietet Manet die ungenutzte me von 35.000 Franc an, weil es eine Investition in etablierten Maler darstellt. Ein Jahr braucht er, um zuzahlen, ein der neuen M

Raus mit euch auf der Berlin, Frankfurt, Athen sollen Metropo

MLADEN GLADIC

Das solche Leute Polizeiwagen anzünden oder Schaufensterscheiben einschmeißen würden, kann man sich schlecht vorstellen. Die Besucher, die am Sonntag ins ausverkaufte Berliner Haus der Kulturen der Welt gekommen sind, um Naomi Kleins „Democracy Lecture“ zu hören, sehen keines-

sammenschließen, um einen friedlichen Protest zu unterstützen. Wohnern der griechischen Chalkidiki, die sich gegen die Kupfermine wehren, über die inneren Mongolei, wo man den Abbau fossiler Rohstoffe kündigt, um die Region zur Energiequelle zu machen, bis Berlin, wo eine Initiative plant, dem Energiegiganten



SÜDWEST PRESSE

URL: <http://www.swp.de/3126697>

Autor: WOLF H. GOLDSCHMITT, 24.03.2015

Justizposse will nicht enden

MANNHEIM: Schwammige Aussagen, peinliche Fragen: Der Rechtsstreit um das "Mannheimer Loch" droht zur endlosen Posse zu werden. Der Prozess beleuchtet chaotische Zustände unter der einstigen Leitung der Kunsthalle.



Aktion am Freitag vor dem Landgericht: Künstlerin Nathalie Braun Barends mit Fan. Fotograf: Wolf H. Goldschmitt

Ist das Kunst oder kann das weg? Bei zwei Installationen von Nathalie Braun-Barends hat sich die Frage inzwischen beantwortet. Ihr "HHole for Mannheim" - ein Loch in der Mannheimer Kunsthalle vom Dach bis zum Keller - und das Lichtkunstwerk "PHaradise" sind im Zuge des Umbaus des Museums größtenteils verschwunden. Dafür fordert die Künstlerin von der Stadt Mannheim eine halbe Million Euro Schadensersatz oder die Wiederherstellung.

Bei der Verhandlung vor dem Mannheimer Landgericht allerdings geht es inzwischen auch um weitere Kunstwerke, die ebenfalls verschwunden sein sollen: Drei Bilder von Braun Barends waren einmal im Besitz

der Kunsthalle, doch sie tauchen in ihren Bestandsakten gar nicht auf. Die Justiz fragt sich nun: Wie können ausgestellte Bilder einfach aus einer städtischen Einrichtung verschwinden? Offenbar gingen damals Kunstwerke rein und raus, ohne dass sie in Verzeichnissen auftauchten. Dass der frühere Direktor des Museums, Dr. Rolf Lauter, und die Künstlerin damals für die Öffentlichkeit als Paar galten, doch heute nur noch über ihre Anwälte verkehren, erschwert die Wahrheitsfindung.

Der gestrigen Behauptung der Beklagtenseite, dass Braun Barends zumindest eines der vermissten Werke - "September 11." - an den Heidelberger Unternehmer Jürgen B. Harder verkauft hat, widerspricht sie laut. Sie habe nicht das Original aus der Kunsthalle für rund 18 000 Euro verkauft, sondern lediglich eine Kopie. Die Vernehmung der stellvertretenden Direktorin Inge Herold machte deutlich, dass die Justiz immer mehr Ungereimtheiten auf den Grund gehen muss. Schon zu jener Zeit, als Nathalie Braun Barends das Mannheimer Museum und seinen später abgesetzten Chef Lauter als Sprungbrett für ihre Karriere ausgewählt hatte, war Inge Herold Vize-Chefin des Hauses und letztlich mitverantwortlich. Ihre Aussage bestätigte Vermutungen, wonach Lauter, der nicht zum Prozess erschienen war, sowohl beim Beschaffen und Verleihen als auch beim Auf- und Abhängen von Kunstwerken nach Gusto schalten und walten konnte.

Auch die Ausstellung der Bilder von Braun Barends fällt in diese Jahre. So gibt es zwar Fotobeweise von 2007, wonach die Werke gezeigt wurden, aber keine darüber, wo sie letztendlich gelandet sind. Fehlende Ein- und Ausgangsbelege werfen ein schlechtes Licht auf die Organisation unter der Ägide des damaligen Kulturbürgermeisters und heutigen Mannheimer OB Peter Kurz. Am 24. April will die Kammer bekanntgeben, wie es in dem verwickelten Fall künftig weitergeht. Mehrere Teilverfahren werden erwogen, auch eine erneute Vorladung von Dr. Rolf Lauter.

Gestern hat indes der Neubau des Museums begonnen. Das Investitionsvolumen beträgt 68,3 Millionen Euro; der Großteil wird über eine Spende abgedeckt. Zusammen mit dem Grundstein wird eine Zeitkapsel mit eingegraben. Bis 2017 soll das Gebäude fertig sein.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

RNFHOME

RNF 
 RHEIN-NECKAR FERNSEHEN

NACHRICHTEN

MEDIATHEK

PROGRAMM

UNTERNEHMEN

WERBUNG

BLOG

MANNHEIM: TEIL-ENTSCHEIDUNG IM KUNSTSTREIT UM "MANNHEIMER LOCH" MÖGLICH

23. April 2015 18:41

In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" könnte es am Freitag vor dem Landgericht eine Teil-Entscheidung geben. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird, die Stadt lehnt dies jedoch ab. Die Auseinandersetzung dreht sich aber auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke. Insgesamt geht es um einen Streitwert von rund einer Million Euro. (dpa)



← Heidelberg: Mutmaßlicher Dokumente-
Fälscher vor Gericht

Vollsperrung A5 nach LKW Unfall →

Suchen



WERBUNG

UNSERE THEMEN IN RNF Life
Montag, 11. Mai 2015

Drogenhandel unter Flüchtlingen?
Polizei vollzieht Groß-Razzia in der Region

OB-Wahl unentschieden:
Frankenthal braucht eine Stichwahl

Mannheims Großprojekt Q6/Q7:
Die Investoren stellen das Center-Management vor

O Schmerz lass nach:
Muskelkater beim RNF-Team nach SAP Arena Marathon

Nachrichten aus der Region mit Marianne Furtwängler
Moderation: Angela Halfar

SENDUNG VERPASST?

RNF LIFE

7 METER

DIE WOCHE

SPORTREPORT

ACHTZEHN99.TV

POWERPLAY

RUND UM DEN AIRPORT

MOTOR

ZUR SACHE

TELEKOCH

TELEMED

PROFIL

CAMPUS TV

ABGEORDET NACH

Prozesse

Teil-Entscheidung im Kunststreit um "Mannheimer Loch" möglich

24.04.2015, 07:38 Uhr | dpa



Ein Teil des Kunstwerkes «HHole». Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Foto: Ronald Wittek/Archiv (Quelle: dpa)

In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" könnte es heute vor dem Mannheimer Landgericht eine Teil-Entscheidung geben. Die Künstlerin Nathalie Braun Barends streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation "HHole for Mannheim". Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird, die Stadt lehnt dies jedoch ab. Die Auseinandersetzung dreht sich aber auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke. Insgesamt geht es um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

[zum Artikel](#)

Fr., 24.04.2015

Prozesse

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit



Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.

Von dpa

Mannheim (dpa) - Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

Prozesse

Kunsthalle muss "Mannheimer Loch" nicht wieder installieren

24.04.2015, 10:18 Uhr | dpa



Ein Teil des Kunstwerkes «HHole». Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Foto: Ronald Wittek/Archiv (Quelle: dpa)

Die Stadt Mannheim muss die Installation "HHole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um "HHole for Mannheim" in die nächste Instanz zu gehen.

[zum Artikel](#)

Kunsthalle muss «Mannheimer Loch» nicht wieder installieren

24.04.2015 10:25 Mannheim (dpa/ lsw) - Die Stadt Mannheim muss die Installation «HHole for Mannheim» der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen.



Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Foto: Ronald Wittek/Archiv

Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um «HHole for Mannheim» in die nächste Instanz zu gehen.

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit

24.04.2015 13:05 Mannheim Von Anne Jeschke, dpa - Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.



Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

Angaben zum Kunstwerk

Entscheidung im Kunststreit "Mannheimer Loch"

Stadt muss Installation nicht wieder aufbauen

Die Stadt Mannheim muss die Installation "Hole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Vormittag entschieden. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll ihr die Stadt eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, was die Stadt jedoch ablehnte. Die Künstlerin erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

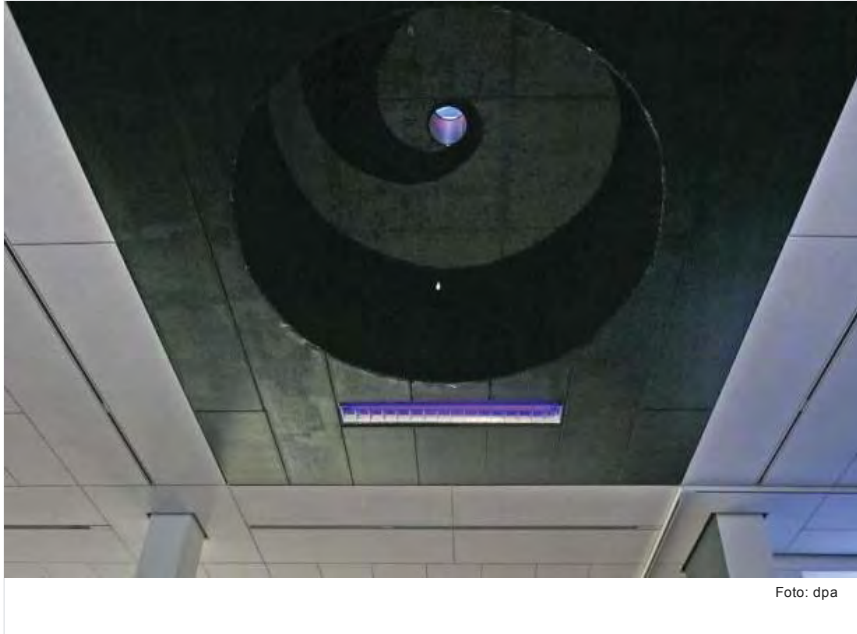
Österreicher gestalten Denkmal für Judenretter

"Wald der Erinnerung" auf Warschauer Ghettoanlage

Die österreichische Architektin Gabu Heindl und der Wiener Künstler Eduard Freudmann haben den Internationalen Architekturwettbewerb für die Gestaltung des Denkmals zur Erinnerung an polnische Retter von Juden gewonnen. Die Jury habe sich nach langer Beratung für den von den beiden Österreichern konzipierten Wald der Erinnerung entschieden, teilte eine Sprecherin der Stiftung "Erinnerung und Zukunft" in Warschau mit. Auf dem einstigen Gelände des Warschauer Ghettos sollen rund 10 000 Espenbäume gepflanzt werden, die die unbekannte Zahl geretteter Juden symbolisieren. Das Denkmal wurde von Zygmunt Rolat initiiert, einem Holocaust-Überlebenden und erfolgreichen Geschäftsmann in den USA.

24.04.15 | Kunststreit um "Mannheimer Loch"

Kunsthalle muss "Mannheimer Loch" nicht wieder installieren



Mannheim (dpa/lsw) - Die Stadt Mannheim muss die Installation «Hole for Mannheim» der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um «Hole for Mannheim» in die nächste Instanz zu gehen.

dpa-infocom GmbH

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

<http://www.faz.net/-gpc-82kdn>

FAZJOB.NET

LEBENSWEGE

SCHULE

FAZ.NET

F.A.Z.-E-PAPER

Anmelden

Abo

Newsletter

Mehr

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA,
JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER
STELTZNER

70 Jahre
Kriegsende

Frankfurter Allgemeine

Frankfurt 13°

Dienstag, 24. April 2015

VIDEO

THEMEN

BLOGS

ARCHIV

POLITIK

WIRTSCHAFT

FINANZEN

FEUILLETON

SPORT

GESELLSCHAFT

STIL

TECHNIK & MOTOR

Kunsthalle muss „Mannheimer Loch“ nicht wieder installieren

Das „Mannheimer Loch“ zog sich viele Jahre durch die Kunsthalle der Stadt. Dann sollte es durch Umbauarbeiten verschwinden. Die Künstlerin verlangt Hunderttausende Schadenersatz. Jetzt hat das Landgericht entschieden.

24.04.2015



© DPA



Unter Bewachung durch die Feuerwehr: Teil des Kunstwerkes „HHole“ in der Kunsthalle Mannheim

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein

denkwürdiger Justizstreit um das „Mannheimer Loch“ ist an diesem Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation „HHole for Mannheim“ in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.



© DPA 

Nathalie Braun Barends am 09.01.2015 im Landgericht Mannheim

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66.000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70.000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends

zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Mehr zum Thema

Kunststreit in Mannheim: Wo soll nur das Loch hin?

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk

nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich

am Freitag erleichtert: „Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.“ Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache „noch nicht abgeschlossen“. Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

Quelle: dpa

[Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [Mannheim](#) | [Landgericht](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Sie sind hier: [Home](#) > [Saarland und Welt](#) > [Kultur](#) > [Aktuell](#)

Suchbegriff eingeben



Neu für Vereine

[SaarZeitung](#) | [Termin melden](#) | [Text schicken](#)

Jetzt die SZ lesen:

zur [ePaper-Übersichtsseite](#)
Ausgabe vom 11.05.2015

MEISTGELESEN

1. [SAARBRÜCKEN](#)
Ehepaar stellt Stadt mit einem Tor vor vollendete Tatsachen

2. [SAARBRÜCKEN](#)
FCS-Trainer Kilic: „Die Vorfreude auf die Relegation ist riesig“

3. [ST WENDEL](#)
Ein Tequila wurde einem 28-Jährigen zum Verhängnis

4. [STUTTGART](#)
Eine herausragende Leistung

5. [ST WENDEL](#)
Neuanfang für Freisener Pfarrgemeinde?

MANNHEIM

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit

Von Anne Jeschke, dpa, 24.04.2015 13:04



Die Stadt muss die Installation «Hole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt [Mannheim](#) und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «Hole for [Mannheim](#)» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung. Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.



zur Übersicht: [Nachrichten](#) >> [Südhessen](#)

24.04.2015



Die Stadt Mannheim muss die Installation «HHole for Mannheim» der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine ~~Pestvergütung~~ von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um «HHole for Mannheim» in die nächste Instanz zu gehen.



Kunsthalle muss „Mannheimer Loch“ nicht wieder installieren

Freitag, 24.04.2015, 10:15



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

dpa/Ronald Wittek Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen.

Die Stadt Mannheim muss die Installation „HHole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um „HHole for Mannheim“ in die nächste Instanz zu gehen.

dpa

© FOCUS Online 1996-2015

Fotocredits:

dpa/Ronald Wittek

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

PROZESSE

24.04.15

"Mannheimer Loch": Entscheidung im Kunststreit



Die Stadt muss die Installation "HHole for Mannheim" in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Foto: Ronald Wittek

Die als "Mannheimer Loch" bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.

Mannheim. Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das "Mannheimer Loch" ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation "HHole for Mannheim" in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: "Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann." Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache "noch nicht abgeschlossen". Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

(dpa)

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb**KUNSTHALLE:** Landgericht fällt vielleicht Teilurteil

Entscheidung über „Loch“?

Im Prozess zwischen der Stadt und der Künstlerin Natalie Braun Barends um das als "Loch" bekanntgewordene Kunstwerk "HHole (for Mannheim)" könnte heute eine Entscheidung fallen. Die 7. Zivilkammer des Landgerichts hat zumindest einen Termin angesetzt und bei der Verhandlung im März angedeutet, dass sie womöglich ein Teilurteil fällen wird. Dabei geht es aber nur um die Frage, ob die Kunsthalle das sogenannte "Loch" abbauen durfte. Alle anderen Fragen sind weiter strittig - insbesondere der Verbleib dreier weiterer Kunstwerke.

Recht des Eigentümers

"Könnte der Eigentümer eines Kunstwerks sich entschließen, es einfach nicht mehr zeigen zu wollen?" Auf diese Kernfrage wollte sich Andreas Voß, Vorsitzender Richter der 7. Zivilkammer, zunächst konzentrieren. Daher ziehe er "ein Teilurteil in Erwägung", sagte er im März und forderte weitere Stellungnahmen an.

Ob das Teilurteil heute wirklich verkündet wird oder nur weitere Beweisbeschlüsse, wollte das Gericht vorab unter Hinweis auf das Beratungsgeheimnis nicht mitteilen. Die Stadt besteht auf ihr Eigentumsrecht, während die Klägerin darauf pocht, das "Loch" sei als "permanente Installation gedacht" gewesen. Sonst verlangt sie Schadensersatz. In jedem Fall weiter geht aber der Rechtsstreit zur Frage, wo andere von Braun Barends vermisste Kunstwerke gelandet sind, die sie nach ihrer Darstellung 2007 der Kunsthalle übergeben hatte: 14 Einzelstücke Mischtechnik, ein Fotoprint, ein Injektprint. Dazu sollen noch Zeugen gehört werden - aber nicht heute. pwr

© Mannheimer Morgen, Freitag, 24.04.2015

Prozesse: Teil-Entscheidung im Kunststreit um „Mannheimer Loch“ möglich

VOR 5 TAGEN FOCUS ONLINE

In der juristischen Auseinandersetzung um das „Mannheimer Loch“ könnte es heute vor dem Mannheimer Landgericht eine Teil-Entscheidung geben.

Die Künstlerin Nathalie Braun Barends streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation „HHole for Mannheim“. Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird, die Stadt lehnt dies jedoch ab. Die Auseinandersetzung dreht sich aber auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke. Insgesamt geht es um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

dpa

[Zum Artikel](#)

Die neuesten Meldungen von FOCUS Online

- Dortmund nach Sieg im Pokal: Kehl verspottet Bayern: "Dann sollen sie Elfmeterschießen üben" VOR 42 MINUTEN
- Karikaturen: Die USA-NSA-BRD-BND-Befehlskette.Nach 40 Jahren parteisoldatischem Speichellecken VOR 59 MINUTEN
- Karikaturen: Armut von Menschen mit deutschsprachigen Urgroßeltern interessiert die VOR 1 STUNDE
- Nach Bayerns Pokalpleite: Guardiola verzweifelt: Robben wieder verletzt, Lewandowski im Krankenhaus VOR 1 STUNDE
- Fußball: Robben fehlt Bayern nach Muskelverletzung erneut VOR 1 STUNDE

Gefällt mir [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Anzeige

Themen

Mannheim

Krupp zur WM, Pfohl zum EHC

Björn Krupp gehört als wahrscheinlich einziger Wolfsburger Spieler zum deutschen Aufgebot... [mehr](#)

Eishockey-WM 2015: Spielplan, Ergebnisse und Termine der WM in Tschechien

Eishockey-WM 2015 in Tschechien: Der Spielplan von FOCUS Online verschafft Ihnen einen... [mehr](#)

Absage von Seidenberg, Meisterpower aus Mannheim

Das ersatzgeschwächte Eishockey-Nationalteam bekommt kurz vor WM-Start Verstärkung aus... [mehr](#)

Streitwert

STUTTGART (dpa-AFX) - Die 2012 eingereichte Schiedsklage gegen den französischen... [mehr](#)

Barends

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern... [mehr](#)



Das „Mannheimer Loch“ muss nicht wieder in der Kunsthalle installiert werden. © picture alliance / dpa



24.04.2015 - 11:03

Gerichts-Urteil im Streit um „Mannheimer Loch“

Mannheim-Schwetzingenstadt – Im Streit um das „Mannheimer Loch“ zwischen der Künstlerin Nathalie Braun Barends hat das Landgericht Mannheim am Freitag ein Urteil gesprochen. Das Ergebnis.

Die Stadt Mannheim muss die auch als „Mannheimer Loch“ bekannt gewordene Installation „HHole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Das Landgericht Mannheim wies die Klage der Künstlerin am Freitag ab. Allerdings soll die Stadt Frau Braun Barends eine Restvergütung von **66.000 Euro** für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Hintergrund:

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um "HHole for Mannheim" in die nächste Instanz zu gehen.

dpa/lsw/rmx

Ab dem 27.04. bei Lidl

Wer braucht da noch Urlaub? Gartenmöbel jetzt entdecken! [mehr...](#)

Ihr Neuwagen jetzt auf mobile.de

Konfigurieren Sie bequem & einfach Ihr neues Top-Auto auf [mobile.de!](#) [mehr...](#)

Gericht: Kunsthalle muss „Mannheimer Loch“ nicht wieder installieren

Mannheim (APA/dpa) - Die Stadt Mannheim muss die Installation „Hole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekannt gegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66.000 Euro zahlen und 30 Prozent der Prozesskosten tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung des Gerichts. Die Künstlerin erwägt, im Streit um „Hole for Mannheim“ in die nächste Instanz zu gehen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Datum: 24. April 2015

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit

Von Anne Jeschke, dpa

Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

[Angaben zum Kunstwerk](#)

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten

Westfälische Nachrichten

Fr., 24.04.2015

Prozesse

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit



Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.

Von dpa

Mannheim (dpa) - Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb

KUNSTHALLE:

Stadt Mannheim gewinnt "Loch"-Prozess

Mannheim. Die Stadt Mannheim hatte das Recht, das als "Loch" bekanntgewordene Werk in der Mannheimer Kunsthalle zu entfernen und dabei auch zu zerstören. Dies hat das Landgericht heute Morgen verkündet. Nach Aussage der Richter muss das Recht der Künstlerin auf Erhalt des Werkes "HHole (for Mannheim)" gegenüber dem Anspruch der Stadt, die Kunsthalle umzubauen und dabei auch das Werk zu entfernen, zurückstehen. Nach dem Urteil der siebten Zivilkammer muss es auch nicht wieder errichtet werden. Zudem wies die Kammer die Forderung der Künstlerin nach 320000 Euro Schadensersatz ab. Allerdings billigen die Richter der Künstlerin das volle Honorar zu, das 2006 vereinbart worden sei, nämlich 70 000 Euro. Abgetrennt und noch nicht entschieden wurde über die Klage der Künstlerin auf Herausgabe angeblich verschwundener weiterer Werke. Hierzu sollen noch Zeugen vernommen werden und ein Ortstermin folgen. 66 000 Euro davon stünden noch aus und seien noch zu zahlen. Die Klägerin muss 70 Prozent der Gerichtskosten, die Stadt 30 Prozent zahlen. (pwr)

Freitag, 24.04.2015

LESER-KOMMENTARE (2)

Aufgrund von nicht freigegebenen Kommentaren kann die Anzahl dargestellter Kommentare abweichen

24.04.15, 23:16 [Ist das wirklich ein Sieg ?](#)

von Klaus Brückner

Wenn ich das Urteil richtig lese, dann muss die Stadt, respektive wir Steuerzahler, 136.000 Euro zahlen. Nicht gerade eine Kleinigkeit !

24.04.15, 19:17 [Kompliment!](#)

von Rainer Göhrig

Nur siebenmal der Begriff "Loch" auf dieser Seite und sogar zweimal die korrekte Bezeichnung "HHole for Mannheim"! Dass das Gericht sich von der diffamierenden Bezeichnung "Mannheimer Loch" distanziert hat, weil dieser dem Umfang des Werks in keiner Weise gerecht wird und falsche Assoziationen weckt, sollte man vielleicht noch erwähnen. Vielleicht auch noch, dass der OB-Kandidat Dr. Kurz in seinem früheren Amt einmal Richter war und es sehr erstaunlich wäre, wenn - und auch noch ausgerechnet im Wahlkampf - ein Mannheimer Gericht gegen einen ehemaligen Kollegen und noch amtierenden Bürgermeister ein Urteil fällen würde, das diesen für seine Wiederwahl schwer belasten würde.

[weniger](#)

Kunst 24. April 2015, 13:05 Uhr

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit

MANNHEIM (DPA) Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht.



Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen

lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

Links zum Thema:

[Angaben zum Kunstwerk](#)

Von Anne Jeschke, dpa

Jüngste Kommentare



„Mannheimer Loch“: Entscheidung im Kunststreit

Freitag, 24.04.2015, 12:56



dpa/Ronald Wittek Die Stadt muss die Installation „HHole for Mannheim“ in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das „Mannheimer Loch“ ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation „HHole for Mannheim“ in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten

wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: „Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.“ Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache „noch nicht abgeschlossen“. Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

dpa

© FOCUS Online 1996-2015

Fotocredits:

dpa/Ronald Wittek

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Willkommen bei
Chronikstar, der
Online-Chronik
zur Geschichte
der Stadt
Mannheim

24.
April
2015

Die Klage der Künstlerin Nathalie Braun Barends gegen die Stadt Mannheim wegen der Zerstörung ihres Werkwes "HHole for Mannheim" im Zuge des Abrisses der Kunsthalle wird vor dem Landgericht abgewiesen.

Das Gericht bestätigt, dass die Stadt Mannheim die von Braun Barends geschaffene

Installation entfernen durfte und dafür auch keinen Schadensersatz zahlen muss. Die Stadt muss der Künstlerin den Rest des vom damaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zugesagten Honorars bezahlen.

Die Künstlerin hatte nur 4000 Euro des Honorars in Höhe von 70000 Euro erhalten. Das Werke "HHole for Mannheim", auch das "Loch" genannt, entstand im Jahr 2006.

KATEGORIE:

KUNST
UND
KULTUR -
ALLGEMEIN



© Alle Rechte
vorbehalten.

Gericht verhandelt über Kunststreit um "Mannheimer Loch"

Posted, 2015-04-24

🔗 Ard (http://www.deutschlandradiokultur.de/gericht-verhandelt-ueber-kunststreit-um-mannheimer-loch.265.de.html?drn:news_id=475867)

📱 ✉️ 🌐 (http://www.facebook.com/sharer.php?u=http://article.wn.com/view/2015/04/24/Gericht_verhandelt_ber_Kunststreit_um_Mannheimer_Loch/)



Teilentscheidung erwartet In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" könnte es heute vor dem Mannheimer Landgericht eine Teil-Entscheidung geben. Die Künstlerin **Nathalie Braun Barends** streitet mit der Stadt unter anderem um die Installation **"HHole for Mannheim"**. Das Kunstwerk zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends will, dass ihre Installation wieder aufgebaut wird, die Stadt lehnt dies jedoch ab. Die Auseinandersetzung dreht sich aber auch um den Verbleib weiterer Kunstwerke. Insgesamt geht es um einen Streitwert von rund einer Million Euro.

[Ard \(\[http://www.deutschlandradiokultur.de/gericht-verhandelt-ueber-kunststreit-um-mannheimer-loch.265.de.html?drn:news_id=475867\]\(http://www.deutschlandradiokultur.de/gericht-verhandelt-ueber-kunststreit-um-mannheimer-loch.265.de.html?drn:news_id=475867\)\)](http://www.deutschlandradiokultur.de/gericht-verhandelt-ueber-kunststreit-um-mannheimer-loch.265.de.html?drn:news_id=475867) 2015-04-24

Related News

Kunststreit um "Mannheimer Loch" vor Gericht (http://article.wn.com/view/2015/04/24/Kunststreit_um_Mannheimer_Loch_vor_Gericht/)

Teilentscheidung erwartet In der juristischen Auseinandersetzung um das "Mannheimer Loch" könnte es heute vor dem Mannheimer Landgericht eine Teil-Entscheidung geben. Die...

ARD ([HTTP://WWW.DEUTSCHLANDRADIOKULTUR.DE/KUNSTSTREIT-UM-MANNHEIMER-LOCH-VOR-GERICHT.265.DE.HTML?DRN:NEWS_ID=475871](http://www.deutschlandradiokultur.de/kunststreit-um-mannheimer-loch-vor-gericht.265.de.html?drn:news_id=475871)) 2015-04-24

Teil-Entscheidung im Kunststreit um "Mannheimer Loch" möglich

(http://article.wn.com/view/2015/04/24/TeilEntscheidung_im_Kunststreit_um_Mannheimer_Loch_moglich/)

0 Twittern Foto: dpa Mannheim (dpa/lsw) - In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» könnte es heute vor dem Mannheimer Landgericht eine...

DIE WELT ([HTTP://WWW.WELT.DE/REGIONALES/BADEN-WUERTEMBERG/ARTICLE140007259/TEIL-ENTSCHEIDUNG-IM-KUNSTSTREIT-UM-MANNHEIMER-LOCH-MOEGLICH.HTML](http://www.welt.de/regionales/baden-wuerttemberg/article140007259/teil-entscheidung-im-kunststreit-um-mannheimer-loch-moeglich.html)) 2015-04-24

Teil-Entscheidung möglich (http://article.wn.com/view/2015/04/24/TeilEntscheidung_moglich/)

0 Twittern Foto: dpa Mannheim (dpa/lsw) - In der juristischen Auseinandersetzung um das «Mannheimer Loch» könnte es heute vor dem Mannheimer Landgericht eine...

DIE WELT ([HTTP://WWW.WELT.DE/REGIONALES/BADEN-WUERTEMBERG/ARTICLE140007259/TEIL-ENTSCHEIDUNG-MOEGLICH.HTML](http://www.welt.de/regionales/baden-wuerttemberg/article140007259/teil-entscheidung-moeglich.html)) 2015-04-24

Like World News?

Mi piace

Related News

Entscheidung im Kunststreit "Mannheimer Loch" (http://article.wn.com/view/2015/04/24/Entscheidung_im_Kunststreit_Mannheimer_Loch/)

Stadt muss Installation nicht wieder aufbauen Die Stadt Mannheim muss die Installation "HHole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Vormittag entschieden. Die Klage...

ARD ([HTTP://WWW.DEUTSCHLANDRADIOKULTUR.DE/ENTSCHEIDUNG-IM-KUNSTSTREIT-MANNHEIMER-LOCH.265.DE.HTML?DRN:NEWS_ID=475877](http://www.deutschlandradiokultur.de/entscheidung-im-kunststreit-mannheimer-loch.265.de.html?DRN:NEWS_ID=475877)) 2015-04-24

Kunsthalle muss "Mannheimer Loch" nicht wieder installieren

(http://article.wn.com/view/2015/04/24/Kunsthalle_muss_Mannheimer_Loch_nicht_wieder_installieren/)

0 Twittern Foto: dpa Mannheim (dpa/lsw) - Die Stadt Mannheim muss die Installation «HHole for Mannheim» der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die...

DIE WELT ([HTTP://WWW.WELT.DE/REGIONALES/BADEN-WUERTTEMBERG/ARTICLE140007259/KUNSTHALLE-MUSS-MANNHEIMER-LOCH-NICHT-WIEDER-INSTALLIEREN.HTML](http://www.welt.de/regionales/baden-wuerttemberg/article140007259/kunsthalle-muss-mannheimer-loch-nicht-wieder-installieren.html)) 2015-04-24

Und ich sage, dieses Loch ist Kunst (http://article.wn.com/view/2015/04/25/Und_ich_sage_dieses_Loch_ist_Kunst/)

Kann, wo nichts ist, doch etwas sein? Eine Künstlerin hatte in Mannheim in die Museumsmauern gebohrt und es "HHole" genannt. Dann wurde renoviert. Nun hat das Landgericht über das Loch entschieden. 0 Twittern Von Marcus Woeller Marcus Woeller Biografie und alle Artikel des Autors Twitter Kunstmarkt-Redakteur Foto: dpa Leider weg: "HHole" oder "Das Loch von Mannheim" im Jahr...

DIE WELT ([HTTP://WWW.WELT.DE/KULTUR/KUNST-UND-ARCHITEKTUR/ARTICLE140084472/UND-ICH-SAGE-DIESES-LOCH-IST-KUNST.HTML](http://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article140084472/und-ich-sage-dieses-loch-ist-kunst.html)) 2015-04-25

Kunsthalle muss „Mannheimer Loch“ nicht wieder installieren

(http://article.wn.com/view/2015/04/24/Kunsthalle_muss_Mannheimer_Loch_nicht_wieder_installieren_b/)

Unter Bewachung durch die Feuerwehr: Teil des Kunstwerkes „HHole“ in der Kunsthalle Mannheim Die Stadt Mannheim muss die Installation „HHole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht an diesem Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine...

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG ([HTTP://WWW.FAZ.NET/AKTUELL/FEUILLETON/KUNST/KUNSTHALLE-MUSS-MANNHEIMER-LOCH-NICHT-WIEDER-INSTALLIEREN-13556651.HTML](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/kunsthalle-muss-mannheimer-loch-nicht-wieder-installieren-13556651.html)) 2015-04-24

Freitag, der 24. April 2015 (http://article.wn.com/view/2015/04/24/Freitag_der_24_April_2015/)

Freitag, 24. April 2015: Der Tag bei n-tv Heute mit Johannes Graf und Roland Peters 14:47 Uhr Bayer fährt neues Traumaauto in Minuten zu Schrott Nur wenige Minuten nach dem Kauf seines Traumaautos hatte der Wagen für einen Niederbayern nur noch Schrottwert. Der 61-jährige war mit dem 100.000 Euro teuren Wagen direkt vom Händler auf die Autobahn bei Passau gefahren. Auf der nassen...

N-TV ([HTTP://WWW.N-TV.DE/DER_TAG/FREITAG-DER-24-APRIL-2015-ARTICLE14971911.HTML](http://www.n-tv.de/der_tag/freitag-der-24-april-2015-article14971911.html)) 2015-04-24

RITTA THIE. TRANSLANTICS (Schirn Kunsthalle Frankfurt)

(http://article.wn.com/view/2015/04/27/RITTA_THIE_TRANSLANTICS_Schirn_Kunsthalle_Frankfurt/)

(Source: Schirn Kunsthalle Frankfurt) DIE SCHIRN ZEIGT ANLÄSSLICH DES BAUHAUS-JUBILÄUMS EINE GROSSE RETROSPEKTIVE DES UNGARISCHEN KÜNSTLERS LÁSZLÓ MOHOLY-NAGY PRESSEINFORMATION SCHIRN PRÄSENTIERT "TRANSLANTICS" VON BRITTA THIE AB 28. APRIL 2015 AUF WWW.SCHIRN.DE/TRANSLANTICS - EINE ZUSAMMENARBEIT DER SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT MIT DEM ZDF IN KOOPERATION MIT ARTE CREATIVE Mit...

NOODLS ([HTTP://WWW.NOODLS.COM/VIEW/8EC82B7D929840A6DC2290E59865EECA173F6D2F72637XXX1430126565](http://www.noodls.com/view/8EC82B7D929840A6DC2290E59865EECA173F6D2F72637XXX1430126565)) 2015-04-27

VKI-Sammelklage gegen Hypo Steiermark (FORIS AG)

(http://article.wn.com/view/2015/04/23/VKISammelklage_gegen_Hypo_Steiermark_FORIS_AG/)

(Source: FORIS AG) VKI-Sammelklage gegen Hypo Steiermark, 23. April 2015 Anleger wollen Schadensersatz für MPC Immobilienfonds, Streitwert liegt bei zwei Millionen Euro Wien - Ab Donnerstag wird am Handelsgericht Wien die Sammelklage des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) gegen die Hypo Steiermark verhandelt. Es geht um Schadensersatz aus der Fehlberatung von über 30...

NOODLS ([HTTP://WWW.NOODLS.COM/VIEW/00252514315D294809B6AF01F9E7E4696311B89D73203XXX1429804281](http://www.noodls.com/view/00252514315D294809B6AF01F9E7E4696311B89D73203XXX1429804281)) 2015-04-23

Related Sites

Holland (<http://wn.com/Holland>)

Kolba (<http://wn.com/Kolba>)

Suchbegriff eingeben

Jetzt den Merkur lesen:



zur **Übersichtsseite**
der **Digital-Zeitung**
Ausgabe vom 28.04.2015

BERLIN

Meldungen

Von Agentur, 25.04.2015 00:00

Kunsthalle wehrt sich gegen Kunstwerk

Die Stadt Mannheim muss die Installation „HHole for Mannheim“ der Künstlerin **Nathalie Braun Barends** in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das gab das Landgericht am Freitag bekannt. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Werk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk danach wieder aufgebaut wird, die Stadt weigerte sich. Die Künstlerin erwägt nun, in die nächste Instanz zu gehen.

MEISTGELESEN

1. **OBERAUERBACH**
Müllkippe im Wald
2. **KÁSHOFEN**
Keine Windräder, kein Hoffmann
3. **EINÖD**
Einkaufsmarkt in Einöd geplant
4. **JÄGERSBURG**
FSV-Frauen droht das komplette Aus
5. **SAARLOUIS/ZWEIBRÜCKEN**
Ein Abschied mit Bauchweh
6. **ZWEIBRÜCKEN**
275 000 Euro für Kampf gegen Rechts

Berliner Staatsballett weitet Streik aus

Im Tarifkampf beim Staatsballett **Berlin** setzen die 72 fest angestellten Tänzer und Tänzerinnen ihre Streiks fort. An diesem Samstag werde an der Staatsoper im Schiller Theater voraussichtlich der Ballett-Abend „Duato/Forsythe/Goecke“ ausfallen, teilte die Gewerkschaft Verdi mit. Die Stiftung Oper in **Berlin** verweigere weiterhin Gespräche über einen Haustarifvertrag, erklärte Verdi. Bei dem Vertrag geht es unter anderem um die Staffelung der Gagen, um Arbeitszeit, freie Tage und den Gesundheitsschutz.

John Moore gewinnt Sony-Foto-Wettbewerb

Der US-Amerikaner John Moore hat mit seiner Bilderserie über den Ausbruch der Ebola-Epidemie in Liberia den Hauptpreis bei den Sony Photography Awards 2015 gewonnen, dotiert mit 25 000 Dollar. Der Münchner Bernhard Lang gewann den Sony Award in der Kategorie Reise mit einer Bilderserie von Sonnenanbetern an der italienischen Adriaküste.

Kluge und Karmakaran Berliner Volksbühne

Chris Dercon, der im Sommer 2017 Frank Castorf als Intendant der Berliner Volksbühne ablöst, wird seine Intendanz zusammen mit einem fünfköpfigen Künstlerteam starten. Dazu gehören der französische Tänzer und Choreograf Boris Charmatz, Filmregisseur Romuald Karmakar („Der Totmacher“) und Filmemacher Alexander Kluge. Ebenfalls dabei: Die deutsche Theaterregisseurin Susanne Kennedy und die dänische Choreografin Mette Ingvartsen. Dercon ist derzeit noch Chef des Londoner Museums Tate Modern.

ANZEIGE

BEILAGEN



**Krankenhaus
Zweibrücken**

Neue Grass-Tagebüchersind zu erwarten

Günter Grass hat bislang unveröffentlichte **Tagebücher** hinterlassen. „Da ist noch einiges zu erwarten“, sagte der Leiter des Günter Grass-Hauses in **Lübeck**, Jörg-Philipp Thomsa. Bis zuletzt habe Grass seiner Sekretärin aus Tagebüchern diktiert, die aus der Zeit um 1995 stammten. Damals war Grass von **Berlin** nach **Lübeck**

HHOLE FOR MANNHEIM: Gericht entscheidet für die Stadt

Aufbau abgelehnt

Die Stadt Mannheim muss die Installation "HHole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um "HHole for Mannheim" in die nächste Instanz zu gehen.
dpa

© Fränkische Nachrichten, Samstag, 25.04.2015

Kunsthalle Mannheim wehrt sich gegen Kunstwerk

Saarbrücker Zeitung 25 Apr 2015

Mannheim. Die Stadt Mannheim muss die Installation „Hhole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das gab das Landgericht am Freitag bekannt. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Werk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilwei-

se neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk danach wieder aufgebaut wird, die Stadt weigerte sich. Die Künstlerin erwägt nun, in die nächste Instanz zu gehen. dpa

Add Comment



Saarbrücker Zeitung 25 Apr 2015

Kunsthalle muss «Mannheimer Loch» nicht wieder installieren



Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Foto: Ronald Wittek/Archiv
Foto: Ronald Wittek

Mannheim (dpa/lsw) - Die Stadt Mannheim muss die Installation «HHole for Mannheim» der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um «HHole for Mannheim» in die nächste Instanz zu gehen.

Autor: dpa

by Taboola

„Mannheimer Loch“: Klage abgewiesen

Mannheim (lsw) - Die Stadt Mannheim muss die Installation „HHole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Das hat das Landgericht gestern bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um „HHole for Mannheim“ in die nächste Instanz zu gehen.

Artikel vom 25.04.2015 © Esslinger Zeitung

 |  | 

Die Welt | 25.04.15 | Glosse

Ein Loch ist nicht nichts

Von [Marcus Woeller](#)

Was nichts ist, hat auch keinen Wert. Jedenfalls keinen künstlerischen. Das hat das Landgericht Mannheim entschieden. In der Posse um das sogenannte Mannheimer Loch gab es gestern ein Urteil. Die Stadt muss die Installation "HHole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle Mannheim nicht wieder aufbauen lassen.

Ihr Werk – ja, es ist tatsächlich ein Loch – zog sich durch mehrere Stockwerke im Athene-Trakt des Museums, das zurzeit durch einen Neubau erweitert wird. Braun Barends stritt dafür, dass ihre Installation nach dem Umbau wieder aufgebaut wird. Die Stadt Mannheim lehnte dies jedoch ab. Nur einen Geldwert will man dem Kunstwerk zubilligen und Braun Barends eine "Restvergütung" von 66.000 Euro zahlen. Die kann sie gleich in die Prozesskosten investieren.

Schon von Anfang an gab es Ärger mit dem Loch. Der damalige Museumsdirektor Rolf Lauter hatte Nathalie Braun Barends als Artist in Residence nach Mannheim eingeladen, 2006 konnte sie mehrere Werke in der Kunsthalle installieren. Dazu gehörte auch der massive Eingriff in das Gebäude. Aber Löcher sind allenfalls in Haushalten konsensfähig, nicht jedoch in Socken oder Zähnen und schon gar nicht in Museen. Das Loch gefährdete die Besucher, hieß es. Die Bewachung des Lochs durch einen Feuerwehrmann kostete viel Geld. Die Schließung des Lochs mit einer Glasplatte war nicht im Sinne der Künstlerin. Die originale Wiederherstellung des Lochs nach einer Sanierung war aber ganz und gar nicht im Sinne der neuen Museumsleitung.

Also zog Braun Barends vor Gericht. Sie pochte auf ihr Urheberrecht und argumentierte auch ganz allgemein für eine Kunst, die sehr wohl nichts und großartig sein kann. Egal wie man zu ihrer Arbeit steht, sofort fallen einem Künstler ein, die das Nichts heiligten: Gordon Matta-Clark etwa, der Löcher in Gebäude fräste und heute als einer der wichtigsten Konzeptkünstler überhaupt gilt. Oder Piero Manzoni, der so etwas Nichtiges wie die eigenen Exkremente in Dosen versiegelte. Oder die gerade wieder gehypten Zero-Künstler, die im Nichts den Anfang von allem sahen.

Wirklich nihilistisch ist dagegen die Museumsdirektorin Ulrike Lorenz, die das Herrschaftsrecht auf Besitz bemüht und im vergangenen Jahr kühn verkündete: "Es gibt einen Kaufvertrag, wir sind die Eigentümer und haben das Recht, die Arbeit zu vernichten."

Da gerät man doch etwas in Sorge über den Werteverfall in Mannheim und die Schätze der Museumssammlung. Landen bald auch Édouard Manets "Die Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko" im Papierkorb und Umberto Boccionis futuristische Plastik "Einzigartige Formen der Kontinuität im Raum" auf dem Sondermüll? Im Sinne der Kunstfreiheit – immerhin auch ein Grundrecht – ist es zu begrüßen, dass Nathalie Braun Barends erwägt, im Loch-Streit von Mannheim in die nächste Instanz zu gehen.

marcus.woeller@weltN24.de (Link: <mailto:marcus.woeller@weltN24.de>)

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

Ein Kommentar DIE WELT

Einloggen ▾

Empfehlen Teilen

Nach Ältesten sortieren ▾



Diskutieren Sie mit...



msd2 · vor 2 Tagen

"Was nichts ist, hat auch keinen Wert. Jedenfalls keinen künstlerischen.
Das hat das Landgericht Mannheim entschieden."

Nein Herr Woeller, das ist falsch und das Gegenteil ist richtig! Das Landgericht hat mit seinem gestrigen Urteil ausdrücklich die Werkqualität im Sinne von § 2 Abs. 2 UrhG anerkannt. Es kam allerdings zu dem Schluss, dass das Recht des Eigentümers des Gebäudes auf veränderte Nutzung in diesem Fall über dem Urheberrecht der Künstlerin rangiert.

Abgesehen davon handelt es sich bei der Installation "HHole for Mannheim" um ein weitaus komplexeres Werk als der Begriff "Loch" vermuten lässt, wie sich auch unschwer im Internet herausfinden liesse.

Der Skandal in dieser Angelegenheit ist, dass eine staatliche Kunsthalle ein vor wenigen Jahren installiertes, mit erheblichem finanziellen Aufwand (Sponsorengeldern) gefördertes und öffentlich, auch von der Stadt und ihrem damaligen Kulturbürgermeister Dr. Kurz, gefeiertes Werk nach Wechsel der Kunsthallenleitung, und damit verbundenem "Geschmackswechsel", nun einfach vernichtet. Insofern ist der letzte Absatz des Artikels durchaus ernst zu nehmen, besonders von Künstlern die noch nicht den Rang eines Manet, Boccioni oder James Turrell erreicht haben.

Lampertheimer Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Lampertheimer Zeitung / Lokales / Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 25.04.2015

Landgericht entscheidet, dass das als „Mannheimer Loch“ bezeichnete Kunstwerk nicht wieder hergestellt werden muss

Von Anne Jeschke

MANNHEIM - Dieser Justizfall hat viel Kopfschütteln ausgelöst: Die als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Jetzt hat ein Gericht fürs Erste einen Strich unter den Streit gezogen.

Ein ehemaliger Kunsthalle ndirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das „Mannheimer Loch“ ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen – aber eben nur vor dem Landgericht.

- **DER STREIT**

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich.

Klage abgewiesen

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation „Hole for Mannheim“ in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen – bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthalle ndirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet, der andere Mitarbeiter dabei offenbar wenig eingebunden hatte.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste – aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: „Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.“ Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache „noch nicht abgeschlossen“. Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

Wormser Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Wormser Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 25.04.2015

Landgericht entscheidet, dass das als „Mannheimer Loch“ bezeichnete Kunstwerk nicht wieder hergestellt werden muss

Von Anne Jeschke

MANNHEIM - Dieser Justizfall hat viel Kopfschütteln ausgelöst: Die als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Jetzt hat ein Gericht fürs Erste einen Strich unter den Streit gezogen.

Ein ehemaliger Kunsthalle ndirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das „Mannheimer Loch“ ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen – aber eben nur vor dem Landgericht.

- **DER STREIT**

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich.

Klage abgewiesen

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation „HHole for Mannheim“ in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen – bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthalle ndirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet, der andere Mitarbeiter dabei offenbar wenig eingebunden hatte.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste – aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: „Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.“ Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache „noch nicht abgeschlossen“. Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

Wetter

Abo Anmelden

Suche

DIE  WELT

Home Politik Wirtschaft Geld Sport Wissen Panorama Feuilleton ICON Reise PS WELT Regional Meinung Videos Markt

Feuilleton Kunst und Architektur Mannheimer Loch: Ist es nichts? Oder ist es Kunst?

Feuilleton Kino Literarische Welt Pop Bühne und Konzert Geschichte Kunst und Architektur Medien

KULTUR RECHTSSTREIT

25.04.15

Und ich sage, dieses Loch ist Kunst

Kann, wo nichts ist, doch etwas sein? Eine Künstlerin hatte in Mannheim in die Museumsmauern gebohrt und es "HHole" genannt. Dann wurde renoviert. Nun hat das Landgericht über das Loch entschieden.

19

Empfehlen < 13

Twittern < 7

g+1 < 0

Von Marcus Woeller
Kunstmarkt-Redakteur

Was nichts ist, hat auch keinen Wert. Jedenfalls keinen künstlerischen. Das hat das Landgericht [Mannheim](#) entschieden. In der Posse um das sogenannte Mannheimer Loch gab es gestern ein Urteil. Die Stadt muss die Installation "HHole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle Mannheim nicht wieder aufbauen lassen.

Ihr Werk – ja, es ist tatsächlich ein Loch – zog sich durch mehrere Stockwerke im Athene-Trakt des Museums, das zurzeit durch einen Neubau erweitert wird. Braun Barends stritt dafür, dass ihre Installation nach dem Umbau wieder aufgebaut wird. Die Stadt Mannheim lehnte dies jedoch ab. Nur einen Geldwert will man dem Kunstwerk zubilligen und Braun Barends eine "Restvergütung" von 66.000 Euro zahlen. Die kann sie gleich in die Prozesskosten investieren.

Schon von Anfang an gab es Ärger mit dem Loch. Der damalige Museumsdirektor Rolf Lauter hatte Nathalie Braun Barends als Artist in Residence nach Mannheim eingeladen, 2006 konnte sie mehrere Werke in der Kunsthalle installieren. Dazu gehörte auch der massive Eingriff in das Gebäude. Aber Löcher sind allenfalls in Haushalten konsensfähig, nicht jedoch in Socken oder Zähnen und schon gar nicht in Museen. Das Loch gefährde die Besucher, hieß es. Die Bewachung des Lochs durch einen Feuerwehrmann kostete viel Geld. Die Schließung des Lochs mit einer Glasplatte war nicht im Sinne der Künstlerin. Die originale Wiederherstellung des Lochs nach einer Sanierung war aber ganz und gar nicht im Sinne der neuen Museumsleitung.

Kunst ist Kunst und kann nie weg

Also zog Braun Barends vor Gericht. Sie pochte auf ihr Urheberrecht und argumentierte auch ganz allgemein für eine Kunst, die sehr wohl nichts und großartig sein kann. Egal wie man zu ihrer Arbeit steht, sofort fallen einem Künstler ein, die das Nichts heiligten: Gordon Matta-Clark etwa, der Löcher in Gebäude fräste und heute als einer der wichtigsten Konzeptkünstler überhaupt gilt. Oder Piero Manzoni, der so etwas Nichtiges wie die eigenen Exkremente in Dosen versiegelte. Oder die gerade wieder gehypten Zero-Künstler, die im Nichts den

Anfang von allem sahen.

Wirklich nihilistisch ist dagegen die Museumsdirektorin Ulrike Lorenz, die das Herrschaftsrecht auf Besitz bemüht und im vergangenen Jahr kühn verkündete:

"Es gibt einen Kaufvertrag, wir sind die Eigentümer und haben das Recht, die Arbeit zu vernichten."



Foto: dpa

Leider weg: "HHole" oder "Das Loch von Mannheim" im Jahr 2006

Da gerät man doch etwas in Sorge über den Werteverfall in Mannheim und die Schätze der Museumssammlung. Landen bald auch Édouard Manets "Die Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko" im Papierkorb und Umberto Boccionis futuristische Plastik "Einzigartige Formen der Kontinuität im Raum" auf dem Sondermüll? Im Sinne der Kunstfreiheit – immerhin auch ein Grundrecht – ist es zu begrüßen, dass Nathalie Braun Barends erwägt, im Loch-Streit von Mannheim in die nächste Instanz zu gehen.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

19

Empfehlen 13

Twittern 7

+1 0

LESERKOMMENTARE

19 Kommentare

Datenschutz

Die Technik der Kommentarfunktion "DISQUS" wird von einem externen Unternehmen, der Big Head Labs, Inc., San Francisco/USA., zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen, insbesondere darüber, ob und wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden, finden Sie in unseren Datenschutzbestimmungen

Moderation

Die Moderation der Kommentare liegt allein bei DIE WELT. Moderiert wird werktags von 6 bis 23 Uhr, am Wochenende von 7 bis 23 Uhr. Allgemein gilt: Kritische Kommentare und Diskussionen sind willkommen, Beschimpfungen / Beleidigungen hingegen werden entfernt. Wie wir moderieren, erklären wir in den Nutzungsbedingungen.

19 Kommentare

DIE WELT

Einloggen

Empfehlen

Teilen

Nach Ältesten sortieren



Diskutieren Sie mit...



braveheart · vor 2 Tagen

Kann mir jemand erklären welches Konzept durch ein Loch verfolgt wird?

Antworten · Teilen



*ister *arry *aribaldi · braveheart · vor 2 Tagen

Ja. Die Künstlerin. Schätze ich.

Antworten · Teilen

ANZEIGE



Petrillo → braveheart · vor einem Tag

Es handelt sich bei dem Gesamtkunstwerk natürlich nicht um "ein Loch", wie immer wieder fälschlich kolportiert wird, sondern um unterschiedliche Installationen auf den einzelnen Gebäudeebenen, die durch Löcher in den Decken bzw. Böden miteinander verbunden waren. Viele weitere Informationen dazu finden sich auf der Webseite hhole.net .

Zur Zeit seiner Entstehung wurde das HHole von der Mannheimer Geld- und Politprominenz begeistert gefeiert und die Mannheimer Kunsthalle als weltweit einziges Haus mit einer solch komplexen Gesamtinstallation präsentiert.

Das Gericht hatte in diesem Prozess nicht über den künstlerischen Wert dieses Objektes zu entscheiden, sondern ob ein Kunstmuseum, dessen oberste Aufgabe es ist, Kunst zu fördern und zu schützen, ein ihr als langfristige Leihgabe überlassenes Werk verändern oder zerstören darf.

Nathalie Braun Barends war stets nur an dem Erhalt ihrer Werke interessiert, weshalb sie der Stadt anbot, die Installation an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Mannheim war aber kompromisslos und zwingt die Künstlerin, diesen Präzedenzprozess zu führen, damit auch andere Kunstschaffende mehr Sicherheit hinsichtlich des Erhalts ihrer Werke bekommen.

In weiteren Prozessen ist auch noch zu klären, weshalb andere, nicht vom Neubau betroffene Installationen entfernt wurden und Bilder bzw. Gemälde nicht mehr auffindbar sind, die der Kunsthalle Mannheim anvertraut waren.

· Antworten · Teilen ›



Key · vor 2 Tagen

Kunst und Religion. Mit diesen beiden Schlagworten lässt sich fast jeder Schwachsinn durchdrücken. 66K€ für ein gebohrtes Loch - Respekt!

5 ^ | v · Antworten · Teilen ›



Wolf Roth · vor 2 Tagen

Bin gerne bereit, dem Museum mit einem adäquaten Kunstwerk auszuhelfen. Da noch in der Findungsphase, ob hierdurch das Alles transzendiert oder das Nichts penetriert werden soll, zum der Leichtigkeit der dahinter schwebenden Gedanken angemessen günstigen Einstandspreis :-)

2 ^ | v · Antworten · Teilen ›



frank · vor 2 Tagen

Bei allem Respekt für moderne kunst, aber ein Loch ist ein Loch und keine Kunst. Und wenn es durch einen Feuerwehrmann "bewacht " werden muss damit keiner reinfällt/ hinfällt sollte man darüber nachdenken was man da hat machen lassen : Ein Hinderniss / eine Gefahrenstelle in Form eines Loches und keine Kunst. Wenn das Kunst ist dann bin ich Zauberer, ich kann ohne Hilfsmittel machen das die Luft stinkt.

4 ^ | v · Antworten · Teilen ›



***ister *arry *aribaldi** → frank · vor 2 Tagen

Als damals auf der Documenta in Kassel ein Loch von einem Km Tiefe gebohrt wurde, habe ich mich auch gefragt, ob das Kunst ist. Als ich versuchte, mir einen Kilometer Tiefe vorzustellen, erkannte ich, dass das Kunst sein kann. Jedoch reicht mir heute die Vorstellung. Das Loch an sich benötige ich nicht mehr.

· Antworten · Teilen ›



peterle → *ister *arry *aribaldi · vor 2 Tagen

Das "Loch" der documenta 6 (genau: "vertikaler Erdkilometer" von Walter De Maria) bildete nicht das eigentliche Kunstwerk. Dies ist ein 1km langer zusammengesetzter Messingstab, der in dem Loch versenkt wurde. Den oberen Abschluss, eine Betonplatte mit dem oberen Ende des Stabes, kann man heute immer noch in Kassel auf dem Friedrichsplatz besichtigen.

· Antworten · Teilen ›



braveheart → peterle · vor einem Tag

Aha! Das "Kunstwerk" ist ein langer Messingstab. Danke für die Aufklärung! Ich mach' mich mal an die Arbeit.

· Antworten · Teilen ›



Der-Da → peterle · vor einem Tag

Und wo ist dan nun die Kunst?

· Antworten · Teilen ›



Kaiser von Therm (d. Original) · vor 2 Tagen

Ich komme aus der Documenta Stadt Kassel. Alle 5 Jahre bricht der Wahnsinn aus. Bis auf wenige Exponate und Aktionen kann man am gesunden Menschenverstand zweifeln. Das schärfste war der Afrikaner der Mitte der 80er einen Turm aus Totholz baute der beim ersten Sturm zusammenbrach. Oder der vertikale Erdkilometer dessen Bohrung sich über Monate hinzog und den ganzen Friedrichplatz verschandelte. Verrostete Aussichtsplattformen am Staatstheater und natürlich die Brücke ins Nichts welche Herr Eichel (Genau der, welcher Griechenland in den Euro holte. Er begann seine politische Laufbahn als Schulden OB in Kassel) zu seiner Zeit als OB genehmigte und die bei der Bevölkerung verhasst war. Bis man Sie nach ein paar Jahren in einer Nacht und Nebelaktion abriess oder abfackelte. Beuys 7000 gepflanzte Eichen waren soweit ok. Nur an den steinernen Stelen neben den Bäumen fuhren sich dann die Motorradfahrer tot. Erinnern möchte ich noch an die Fettecke und die Mullbindenbadewanne welche von Putzfrauen und anderen Normalmenschen als Müll entsorgt wurden. Und für diesen ganzen Unsinn wurden und werden Millionen und Abermillionen an Steuergeldern verpulvert. Zum lachen, wenn es nicht so traurig wäre.

· Antworten · Teilen ›



peterle → Kaiser von Therm (d. Original) · vor einem Tag

Der Afrikaner und sein Turm aus Holzturm (Mo Edoga, Signalturm der Hoffnung), war ein Kunstwerk der documenta 9, die fand 1992 und nicht Mitte der Achtziger statt. Auch brach der Turm nicht zusammen. Zusammenbrach das Kunstwerk Template von Ai Weiwei einige Tage nach Eröffnung der documenta 12, 2007.

Die Treppe ins Nichts auf dem Königsplatz wurde im August 2000 abgerissen. Und wenn Sie schon Politiker ins Spiel bringen müssen, mit dem Abriss verbinden sich Georg Lewandowski (OB, CDU), Ingo Groß (Rechtsdezernent, SPD) und der Bernd Streitberger (Stadtbaurat , CDU). Die für diese Aktion übrigens vor Gericht standen, nicht verurteilt wurden, aber jeweils eine Geldbuße zahlen mussten. Die Entscheidung, "Griechenland in den Euro" zu holen wurde vom europäischen Rat gefällt, Mitglieder des europäischen Rates sind die Staats- und Regierungschefs, Hans Eichel war nur Finanzminister. Er war allerdings Mitglied im Rat für Wirtschaft und Finanzen, der ebenfalls zustimmte. Aber wie das bei politischen Entscheidungen ist, da entscheidet die Mehrheit, in der EU evtl sogar die Einstimmigkeit, alleine kann da kein Politiker etwas machen.

· Antworten · Teilen ›



Tobias · vor 2 Tagen

Was hat das denn mit Kunstfreiheit zu tun, wenn ein Museum sich entscheidet, eine Installation zu entsorgen? Quatsch...

1

· Antworten · Teilen ›



Journalist → Tobias · vor einem Tag

Na gut, dann werden wir jetzt mal die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Mozart, Wagner, Kaspar David Friedrich, Hölderlin usw. entsorgen. Ich fordere alle auf, die Kopien dieser Werke besitzen, diese sofort zur Vernichtung bereit zu stellen. Die Scheiterhaufen werden dann an einem noch bekannt zu gebenden Zeitpunkt entzündet...

Merke sie was...?

^

· Antworten · Teilen ›



Swip · vor 2 Tagen

So schreibt Johan Borgen in „Lillelord“ sinngemäss:

.

Haben sie schon von dem berühmten russischen Maler xxx gehört, der malt unsichtbare Telefonmasten!! Einfach genial!!

Und was raten sie mir, was soll ich malen?

Malen sie eine Kuh!!

Warum soll ich eine Kuh malen?

Damit sie merken wie schwer es ist eine Kuh zu malen !!!

Oder mein Glasnläsermeister sinngemäss:

auf jedem Flohmarkt bekommen sie mundgeblasene Unikate. Sie bekommen dort nur Unikate, denn 6 gleiche Gläser kann keiner von denen herstellen.

der Löcher in Gebäude fräste und heute als einer der wichtigsten Konzeptkünstler

2 ^ | v · Antworten · Teilen ›



Der-Da · vor einem Tag

Wenn diese "Künstler" Kunst sehen wollen, dann empfehle ich : Schaut euch die Monalies an. Das ist Kunst in Vollendung! Dazu sind diese "Künstler" nicht annähernd in der Lage.

Im Übrigen, das Wort Kunst ist eine Ableitung aus dem Wortstamm "können"

Ist jetzt jeder Handwerker der ein Loch bohrt eine Künstler im Sinne der Kunst???

· Antworten · Teilen ›



Journalist → Der-Da · vor einem Tag

...eine Ableitung aus dem Wortstamm "können"...

Und warum heißt es dann nicht Künst, sondern Kunst?

· Antworten · Teilen ›



Dr.Eist · vor einem Tag

Na und? Eine Vasilin-verschmierte Badewanne mit Heftpflastern, Bauschutt mit Schattenspielen (je nach Sonnenlicht), ein Schweinekoben nebst lebendem Inhalt ... alles Kunst. Sogar wenn nackte Schauspieler von der Bühne in's Publikum pinkeln - das ist Kunst :-)

Erinnert mich alles sehr an "Des Kaisers neue Kleider".

Den Förderern dieser "Künste" fehlen Geschmack, Selbstbewusstsein und Stil. Ist aber egal - es wird ja ohnehin meist aus Steuergeld bezahlt.

· Antworten · Teilen ›



msd2 · vor 3 Stunden

"Was nichts ist, hat auch keinen Wert. Jedenfalls keinen künstlerischen. Das hat das Landgericht Mannheim entschieden."

Nein Herr Woeller, das ist falsch und das Gegenteil ist richtig! Das Landgericht hat mit seinem gestrigen Urteil ausdrücklich die Werkqualität im Sinne von § 2 Abs. 2 UrhG anerkannt. Es kam allerdings zu dem Schluss, dass das Recht des Eigentümers des Gebäudes auf veränderte Nutzung in diesem Fall über dem Urheberrecht der Künstlerin rangiert.

Abgesehen davon handelt es sich bei der Installation "HHole for Mannheim" um ein weitaus komplexeres Werk als der Begriff "Loch" vermuten lässt, wie sich auch unschwer im Internet herausfinden liesse.

Der Skandal in dieser Angelegenheit ist, dass eine staatliche Kunsthalle ein vor wenigen Jahren installiertes, mit erheblichem finanziellen Aufwand (Sponsorengeldern) gefördertes und öffentlich, auch von der Stadt und ihrem damaligen Kulturbürgermeister

Dr. Kurz, gefeiertes Werk nach Wechsel der Kunsthallenleitung, und damit verbundenem "Geschmackswechsel", nun einfach vernichtet. Insofern ist der letzte Absatz des Artikels durchaus ernst zu nehmen, besonders von Künstlern die noch nicht den Rang eines Manet, Boccioni oder James Turrell erreicht haben.

· Antworten · Teilen ›



Abonnieren



Disqus deiner Seite hinzufügen



Datenschutz



Home **News** Ausstellungen Künstler Galerien Museen Media

Geben Sie Ihren Suchbegriff bitte ein ...

News

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit



Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Die als «Mannheimer Loch» bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Die Künstlerin zog vor Gericht. Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt.

Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht.

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

Von Anne Jeschke, dpa

Mannheim (dpa)

Folgen Sie uns auf: 

MUSEUM OF CHINESE IN AMERICA

museum kunst der westküste

Edition Minerva
Der Kunsthandl Verlag GmbH

Die Bibel
The Bible


VON ZEZSCHWITZ
KUNST UND DESIGN

art
madrid'15
Cibeles
25 FEB / 1 MAR

tefa

art
KARLSRUHE

Bologna Fiere

ARCO
madrid/

AIAA

ART
INNSBRUC

Bürstädter Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

[Bürstädter Zeitung](#) / [Lokales](#) / [Rhein-Neckar](#)

Rhein-Neckar 25.04.2015

Landgericht entscheidet, dass das als „Mannheimer Loch“ bezeichnete Kunstwerk nicht wieder hergestellt werden muss

Von Anne Jeschke

MANNHEIM - Dieser Justizfall hat viel Kopfschütteln ausgelöst: Die als „Mannheimer Loch“ bekanntgewordene Installation der Künstlerin Nathalie Braun Barends musste dem Umbau der Kunsthalle weichen. Jetzt hat ein Gericht fürs Erste einen Strich unter den Streit gezogen.

Ein ehemaliger Kunsthalle ndirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das „Mannheimer Loch“ ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen – aber eben nur vor dem Landgericht.

DER STREIT

- Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich.

Klage abgewiesen

Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation „Hole for Mannheim“ in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen – bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen. Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet, der andere Mitarbeiter dabei offenbar wenig eingebunden hatte.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste – aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: „Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.“ Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache „noch nicht abgeschlossen“. Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

[Wenn Sie noch mehr interessante Nachrichten aus Ihrer Region lesen möchten, testen Sie jetzt kostenlos und unverbindlich für 14-Tage das Komplett-Paket Print & Web plus](#)



25.04.2015

Künstlerin verliert gegen Kunsthalle

dpa

Mannheim Die Stadt Mannheim muss die Installation „Hole for Mannheim“ der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich.

Leserkommentare (0)

[Kultur](#)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



RESTHAUSEN

24-Jähriger knallt frontal gegen Baum



ANZEIGE

Treppenlift: Jetzt Zuschuss sichern!



MAINZ

2:1 in Mainz – HSV verlässt Abstiegsränge

<http://click.plista.com/redirect.php?>



VAREL

Unfall mit drei Verletzten auf der A 29



ANZEIGE

Wandern im Süden Deutschlands



Fast die ganze Woche Streik

Szenario 7

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR STUTT GART UND DIE REGION

NEWS	TOP-THEMA	AUTO	BERATUNG	BÖRSE	BUCH	DIGITAL	ENERGIE	GELD	GOURMET	HANDEL	IMMOBILIEN
INTERVIEW	KARRIERE	KONJUNKTUR	KUNST & KULTUR	LEBEN	MASCHINENBAU	MEDIEN	MEDIZIN	MODE	PERSONALITY		
POLITIK	REISE	SPORT	STEUERN & RECHT	STUDIEN	VERBRAUCHERTIPPS	VERMISCHTES	VERSICHERUNGEN	WISSENSCHAFT			
EIGENTUM & WOHNEN	MÄRKTE	SOZIALE PROJEKTE	UNTERNEHMEN AUS DER REGION	WICHTIGE WEBLINKS	WERBUNG AUF SZENARIO 7	WIR ÜBER UNS					

«Mannheimer Loch»: Entscheidung im Kunststreit

kunst · vermishtes · ausstellungen-national

26 Apr



Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Foto: Ronald Wittek

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am Freitag vor dem Landgericht zu Ende gegangen - aber eben nur vor dem Landgericht. Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt:

Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen. Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung.

Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66 000 Euro für ihr Werk zahlen - bislang seien erst 4000 der einst vereinbarten 70 000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet.

Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste - aus Brandschutzgründen.

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am Freitag erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen. (DPA)



LG Mannheim entscheidet: Kein «Mannheimer Loch» mehr in der Kunsthalle

Ein ehemaliger Kunsthallendirektor, der eine Entscheidung traf, die seinen Nachfolgern noch Jahre später die Nerven raubt. Eine Künstlerin, die vor Gericht um ihr geliebtes Werk kämpft und den Richter bittet, die Verhandlung für eine Kunstaktion während der Sonnenfinsternis zu unterbrechen: Ein denkwürdiger Justizstreit um das «Mannheimer Loch» ist am 24.04.2015 vor dem Landgericht zu Ende gegangen – aber eben nur vor dem Landgericht. Die Zivilkammer gab ihre Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends bekannt: Die Stadt muss die Installation «HHole for Mannheim» in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Künstlerin soll noch 66.000 Euro Restvergütung erhalten

Die Klage der Künstlerin wurde damit abgewiesen. Der Stadt stehe es zu, ein Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür ein Kunstwerk weichen und sogar zerstört werden müsse, hieß es in der Begründung. Allerdings soll die Stadt der Künstlerin eine Restvergütung von 66.000 Euro für ihr Werk zahlen – bislang seien erst 4.000 der einst vereinbarten 70.000 Euro geflossen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70 und die Stadt zu 30% tragen.

Löcher durchzogen mehrere Etagen der Kunsthalle

Die Installation besteht aus mehreren übereinanderliegenden Löchern in den Etagen der Kunsthalle. Sie zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts. Braun Barends hatte vor Jahren eng mit dem ehemaligen Kunsthallendirektor Rolf Lauter zusammengearbeitet. Die Kunsthalle wird derzeit teilweise neu gebaut. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Bauarbeiten wieder installiert wird. Die Stadt hingegen weigerte sich. Schon bevor die Installation Mittelpunkt der juristischen Auseinandersetzung wurde, hatte sie für Schlagzeilen gesorgt: etwa, weil sie zeitweise von der Feuerwehr überwacht werden musste – aus Brandschutzgründen.

Braun Barends erwägt Rechtsmitteleinlegung

Thomas Drosdowski, Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich am 24.04.2015 erleichtert: «Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.» Das Thema Restvergütung wolle man zunächst prüfen. Für die Künstlerin ist die Sache «noch nicht abgeschlossen». Immer wieder sei Künstlern in der Kunstgeschichte Unrecht widerfahren, betonte Braun Barends. Sie erwägt, in die nächste Instanz zu gehen.

beck-aktuell auch hier



beck-aktuell-Redaktion, Verlag C.H. Beck, 27. April 2015, von Anne Jeschke.

INSTITUT FÜR URHEBER - UND MEDIENRECHT

Die Redaktion weist darauf hin, dass die Meldungen nicht die Meinung des Instituts wiedergeben. Alle Rechte, insbesondere Urheberrechte, vorbehalten.

28.04.2015; 14:18 Uhr

LG Mannheim: Installation »HHole for Mannheim« in der Kunsthalle muss nicht wieder aufgebaut werden

Künstlerin Nathalie Braun Barends unterliegt im Rechtsstreit gegen die Stadt Mannheim

Die Stadt Mannheim muss die Installation »HHole for Mannheim« in der Kunsthalle nicht wieder installieren lassen. Dies hat das Landgericht Mannheim (LG Mannheim) einem Bericht von »Beck Aktuell« vom 27. April 2015 zufolge durch Urteil vom 24. April 2015 entschieden (Veröffentlichung in der ZUM bzw. ZUM-RD folgt). Wie die »Rhein-Neckar-Zeitung« (RNZ) am 25. April 2015 berichtete, waren die Richter der Ansicht, dass es der Stadt zustehe, die Kunsthalle nach ihren Bedürfnissen umzubauen, auch wenn dafür die Installation weichen und sogar zerstört werden muss. Allerdings müsse die Stadt Braun-Barends eine Restvergütung in Höhe von 66.000 Euro für das Werk bezahlen. Bislang habe sie nur 4.000 der vereinbarten 70.000 erhalten. Von den Prozesskosten habe die Künstlerin 70 % zu tragen.

Laut »RNZ« hatte die Klägerin 320.000 Euro Schadensersatz gefordert, sollte das Kunstwerk nicht wieder aufgebaut werden. Wie der Klägeranwalt Andreas Zumschlinge der Zeitung mitteilte, liebäugle die Künstlerin damit, Berufung gegen das Urteil einzulegen. Bei der Installation handelt es sich um mehrere übereinanderliegende Löcher in den Etagen eines Trakts der Kunsthalle. Bereits vor dem Rechtsstreit hatte die Installation die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Die Feuerwehr hatte mehrere Monate lang einen Wachdienst gestellt, da sich durch das Loch der Installation Rauch hätte ausbreiten können, der das Gebäude hätte verqualmen können. Die Kosten hierfür lagen laut »RNZ« bei 40.000 Euro.

Dokumente:

- [Bericht der Rhein-Neckar-Zeitung vom 25. April 2015](#)
- [Bericht auf Beck Aktuell vom 27. April 2015](#)

[IUM/kr]

[Permanenter Link zu dieser News Nr. 5406:](#)

<http://www.urheberrecht.org/news/5406/>

[Zurück zur Liste](#)



Geben Sie Ihren Suchbegriff bitte ein ...

News

28-04-2015

"Mannheimer hole": decision in art dispute



Became known as the "Mannheim hole" installation by artist Nathalie Brown Barends had to give way to the reconstruction of the Kunsthalle. The artist went to court. A former art gallery director who made a decision that even years later, the nerve robs his successors.

An artist who is fighting in court to their beloved work, and the judge asks to suspend the negotiations for an art project during the eclipse: A memorable judicial dispute over the "Mannheimer hole" went on Friday before the District Court to an end - but only before the district court. [more ...](#)

27-04-2015

Golden Lion to honor Ghanaian sculptor El Anatsui



The Ghanaian sculptor El Anatsui is being honored for his life's work with the Golden Lion at the Venice Biennale. Born in 1944 had contributed immensely Anatsui to view contemporary African art in the world, the Biennale's board declared under director Paolo Baratta. [more ...](#)

23-04-2015

DAR THE BOOK VOL.3: A real fantasy



The American fashion designer, creative director, Star Body Painter Johnny Dar wrote a rather unusual success story throughout his career and presents the third volume of the already six-DAR The Book Art Book series.

DAR The Book Vol.3 is a hardcover art book in which a wealth of images tell a story; it is the largest collection of original drawings and collage, the Johnny Dar has published to date only within a single publication. [more ...](#)

23-04-2015

Pashmin Art Gallery-New Group Exhibition



The Hamburg gallery Pashmin Art Gallery opened on Sunday, 26.04.2015 their new group exhibition on the theme "The beauty is in the eye of the beholder"

It is a group exhibition realized with the works of Gabi Hamp e , Anna Laukert , Helga Reichle and Olga Stens , four artists who have set themselves the subject of beauty in the landscape, in both portrait and in the animal world apart. The exhibition can be seen until May 25.

Welcome: Nour Nouri (gallery director)
Introductory remarks: Dr. Peter bulk

[more ...](#)

Exhibitions

28-04-2015

lounging at the Sprengel Museum



The Sprengel Museum Hannover takes in a current exhibition idleness under the microscope: «break. From lounging and doing nothing "is the show that can be seen from Wednesday

28-04-2015

Martin Luther as a social media expert



War of the reformer Martin Luther, a pioneer in new media? This question raises the issue "On the eighth day, God created the cloud", which opens this Monday in Mainz Gutenberg Museum. Martin Luther (1483-1546) and his opponents had a student used the modern technology of their time with such virtuosity as now his cell phone, said the museum. [more ...](#)

Folgen Sie uns auf:

GALERIE MICHAEL NOLTE

M O
Musée d'Orsay

museum kunst der westküste

FABRIK DER KUNSTE

ARCO
madrid/

art
KARLSRUHE

PARIS PHOTO

See more on Facebook:
FACEBOOK.COM/AIAFAIR

上海藝術博覽會
SHANGHAI ART FAIR

ART CANTON
艺术广



Long-Lost Masterpiece by Ingres Discovered in Hospital Attic in France



Larry Gagosian Has \$925 Million Worldwide Revenue And Plans New Los Ange...



LA's Historic Bates Motel Transformed Into Ghostly Public Art Installati...

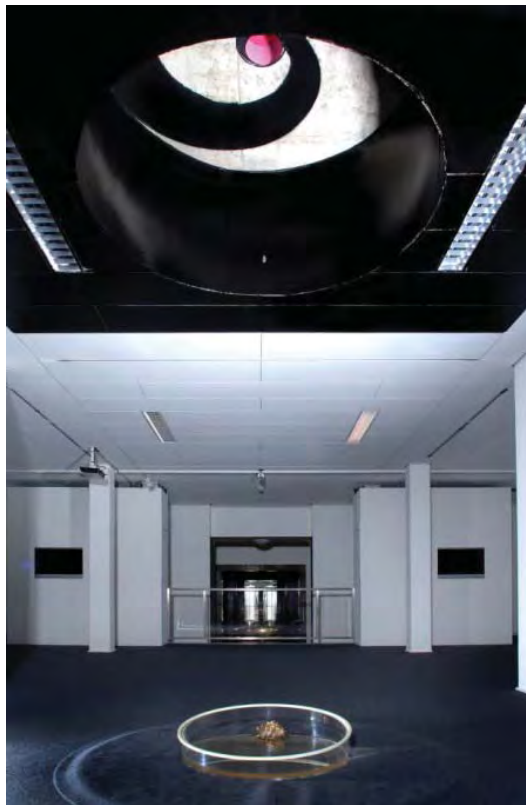


Screen Te Warhol's Stars Are Times Squ

in brief

Court Rules Against Artist Who Sued Museum Claiming Empty Space Is Art

Henri Neuendorf, Tuesday, April 28, 2015



Nathalie Braun Barends *HHole for Mannheim*
Photo: Morgen Web

Can a hole be art? A district court in the German city of Mannheim decided it can't, [Die Welt](#) reports.

In 2006 the artist Nathalie Braun Barends created the site-specific installation *HHole for Mannheim*—a hole drilled through several stories of the museum.

The institution, which is currently being expanded with a new building, has decided to cover the holes in the course of its renovation.

The artist took the museum to court in a last-ditch effort to stop her



Newsletter Signup

ENTER YOUR EMAIL

SUBMIT

artwork from being plugged. Braun Barends cited copyright legislation and insisted that the absence of something can very well be interpreted as art. (See News Scandal Erupts Over Fake "Invisible Art" Stunt).

But the institution argued that the hole endangered visitors. The guard that the museum had to hire to supervise the hole at all times was expensive, and the artist had rejected the compromise of covering the hole with a glass plate.

"There is a sales contract; we are the owners and therefore have the right to destroy the work," museum director Ulrike Lorenz stated last year with a typically Germanic matter-of-factness.

Now the court ruled that something that doesn't exist cannot have artistic value.

No matter what one thinks of Braun Barends work, it is frightening to imagine what that court would have ruled on important conceptual milestones in art history, like the holes that Gordon Matta-Clark drilled into buildings, or Piero Manzoni's famous canned excrements.

The court did however grant the artist the monetary value of the work as compensation. The €66,000 will probably just about cover her legal fees.

Follow [artnet News](#) on Facebook and [@henrindf](#) on Twitter.

SHARE

NEXT IN BRIEF ARTICLE

Collection of Famed
Sydney Opera House
Architect Jørn Utzon
Heads to Auction

Latest Headlines



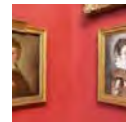
Texas Student's Nude
Performance Art
Project Goes Viral



Will a Tax Break on
Art Resale Go Away?



Rare Group of Seven
Sketches Buried in
the Artist's...



Only 10% Of
Museumgoers Can
Tell The Difference
Between...



Farmer Defies Police
Order to Dismantle
"Pornographic" Hay
Sculpture



LEXOLOGY®

Register Now As you are not an existing subscriber please register for your free daily legal newsfeed service.

If you have any questions about the service please contact customerservices@lexology.com or call Lexology Customer Services on +44 20 7234 0606.

[Register](#)

Nothing is not something in the eyes of the law

[Blog](#) [Art Law & More](#)

Boodle Hatfield

Germany
April 29 2015

The logo for Boodle Hatfield features the words 'Boodle' and 'Hatfield.' stacked vertically in a red, serif font. The period after 'Hatfield' is prominent.

A regional court in the German city of Mannheim have ruled that an artist's site-specific work in the city's art museum can be destroyed and not rebuilt.

'HHole', which consists of a hole drilled through several stories of the building, was made by the artist Nathalie Braun Barends in 2006 during a residency in the museum. However, recent plans for expansion have meant that the museum have decided to remove it during the course of construction.

Braun Barends took the museum to court, arguing her case on the basis of copyright legislation and also a history of artists using 'nothing' in the creation of their works.

The court ruled in favour of the museum, who argued that they were the owners and could do what they liked with their artwork. They also pointed out that there this work had been problematic from the start. The uncovered hole had presented a threat to health and safety, and a security guard had had to be employed to guard it at great expense. Braun Barends had rejected the compromise of covering it with a protective perspex lid.

The artist has been awarded compensation of 66,000 Euros, and the building of the new Kunsthalle will proceed. In this case at least, less really does mean more.

Tags [Germany](#), [Copyrights](#), [Leisure & Tourism](#), [Litigation](#), [Boodle Hatfield](#)

If you are interested in submitting an article to Lexology, please contact Andrew Teague at ateague@lexology.com.

[More from Art Law & More](#)

Freigegeben in [Regional](#)

Klage abgewiesen

„Mannheimer Loch“ verschwindet

Donnerstag, 30 April 2015 02:33 geschrieben von [Roxana Miller](#)

Mannheim - Der Streit um das sogenannte „Mannheimer Loch“ zwischen der Stadt Mannheim und der Künstlerin Nathalie Braun Barends hat ein Ende. Das Landgericht entschied, die Stadt müsse das Kunstwerk nach den Umbaumaßnahmen nicht wieder installieren.

Viele Jahre lang war das „Mannheimer Loch“ fester Bestandteil der Kunsthalle: das „Hole for Mannheim“, wie die Künstlerin das Loch nannte, zog sich durch mehrere Stockwerke des Athene-Trakts. Nun wird dieser Teil umgebaut und die Installation soll verschwinden. Braun Barends forderte die Reinstallation und drohte mit Schadenersatzforderungen in Höhe von mindestens 250.000 Euro.

Die Zivilkammer des Landgerichts Mannheim beendete nun den Streit am vergangenen Freitag und urteilte zugunsten der Stadt: Diese muss die Installation nicht wieder aufbauen lassen, denn es stehe ihr zu, das Museum nach seinen Bedürfnissen umzubauen – auch wenn dafür ein Kunstwerk verloren geht. Allerdings stellten die Richter fest, dass die Stadt der Künstlerin noch 66.000 Euro für das Loch schulde. Denn bisher habe sie nur viertausend der vereinbarten siebzigtausend Euro für das Werk gezahlt. Die Prozesskosten werden 70:30 zwischen Künstlerin und Stadt aufgeteilt.

Braun Barends erhielt vor fast zehn Jahren den Auftrag zur Installation, weil sie eng mit dem damaligen Direktor der Kunsthalle, Dr. Rolf Lauter, bekannt war. Doch die Installation brachte dem Museum von Anfang an nur Ärger. Das von der Künstlerin einfach in den Boden gebohrte Loch stelle eine Gefahr für die Besucher dar: Im Ernstfall hätte sich durch die Bohrung der Rauch eines Feuers überall im Gebäude schnell ausgebreitet - eine teure Rundumbewachung durch einen Feuerwehrmann wurde notwendig. Die Künstlerin wehrte sich dennoch gegen den Verschluss des Lochs durch eine Glasplatte. Das Museum wehrte sich gegen die Wiederherstellung des Lochs nach dem Neubau. Dr. Lauter wurde 2008 wegen finanzieller Probleme, Eigenmächtigkeiten und ständiger Differenzen mit dem Rathaus abberufen.

Während die jetzige Museumsdirektorin Ulrike Lorenz das Problem recht pragmatisch betrachtete und erklärte: „Es gibt einen Kaufvertrag. Wir sind die Eigentümer und haben das Recht, die Arbeit zu vernichten“, pochte Braun Barends auf ihr Urheberrecht und warf eine Debatte über Kunst, die nichts ist, auf. Die Kunstfreiheit sei ein Grundrecht. Es sei fatal, wie leichtsinnig die Stadt Kunstwerke zerstören will. Auch nach dem Urteil des Landgerichts erklärte sie, der Fall sei für sie „noch nicht abgeschlossen“. Sie sehe sich nun in der langen Reihe von Künstlern, denen in der Kunstgeschichte Unrecht getan worden ist und erwägt in die nächste Instanz zu gehen.

Thomas Drosdowski, der Leiter des Rechtsamts der Stadt, zeigte sich unterdessen erleichtert über das Urteil: „Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ohne Störfaktor weitergehen kann.“



Roxana Miller

Roxana Miller wurde 1985 in Minsk/Weißrussland geboren.

Klassisches Ballett ist ihre Leidenschaft.

Sie studierte Germanistik (Universität Minsk) und später Slawistik (Universität Jena).

Art Law & More

Art news and legal views



Nothing is not something in the eyes of the law

April 29, 2015

A regional court in the German city of Mannheim have ruled that an artist's site-specific work in the city's art museum can be destroyed and not rebuilt.

'HHole', which consists of a hole drilled through several stories of the building, was made by the artist Nathalie Braun Barends in 2006 during a residency in the museum. However, recent plans for expansion have meant that the museum have decided to remove it during the course of construction.

Braun Barends took the museum to court, arguing her case on the basis of copyright legislation and also a history of artists using 'nothing' in the creation of their works.

The court ruled in favour of the museum, who argued that they were the owners and could do what they liked with their artwork. They also pointed out that there this work had been problematic from the start. The uncovered hole had presented a threat to health and safety, and a security guard had had to be employed to guard it at great expense. Braun Barends had rejected the compromise of covering it with a protective perspex lid.

The artist has been awarded compensation of 66,000 Euros, and the building of the new Kunsthalle will proceed. In this case at least, less really does mean more.

Posted in: [All Articles](#), [Art News](#)

1 thoughts on “Nothing is not something in the eyes of the law”

MASSIMILIANO SALINO says: [May 8, 2015 at 9:00 pm](#)

Your comment is awaiting moderation.

REPLY

1. Dear Sir

This article is misleading and lacking in factual basis.

It is in need of clarification.

First of all, although the artwork was conceived of as a permanent multimedia installation, it is in fact a loan. This is clearly stated in the “loan” contract signed by the artist and the director of the museum. As such, Kunsthalle Mannheim is not the owner of “HHole (for Mannheim 2006-∞),” (and neither is “PHaradise,” another artwork that will be addressed later by the same court in Mannheim).

Furthermore, HHole should not be belittled as no more than holes through seven floors: it is a multimedia installation with photos, video, artworks, etc. on each floor. This is clearly explained on the web page <http://www.HHole.net>. If your writers had done their research, the brief description at the website clearly explains the fact that HHole is not just “nothing,” but is in fact a complex, intriguing and awe-inspiring work of art.

Local newspapers incorrectly assert that the costs associated with the safety issues incurred by the museum regarding the openings should be the artist’s responsibility. However, they fail to state the facts. The Artwork was conceived by NatHalie Braun Barends, but was built by the engineers, skilled workers and staff of the museum itself. Therefore any safety issues are solely the Museum’s responsibility.

Additionally, the chief of security at the museum did not advise the director for the need of firefighters because according to later informations the museum staff was already trained for that. Testimony at court, court photo exhibits and the description provided at the website (www.HHole.net) all point to the fact that the artist did not refuse to close the Holes with fireproof glasses as you stated in your article.

This is just another pathetic example of how business and money can distort reality, or as Rüdiger Soldt wrote on Frankfurter Allgemeine Zeitung: “In der ganzen Republik ist der Streit über das „Mannemer Loch“ mittlerweile zum Synonym für die Unfähigkeit einer Stadtverwaltung geworden, eine Kunsthalle ordentlich zu führen.”

Roughly translated: “Throughout the Republic the dispute over the ‘Mannemer Hole’ has become a synonym for the inability of a city government to carry out a Kunsthalle neatly.” And the story is not finished...

Best Regards

Massimiliano Salino

. Like

Like

- Bildergalerie (/bildergalerie)
- ▶ Bilder kaufen (/bilder-kaufen)
- Moitao (/kunst-by-moitao)
- ▼ Blog (/blog)
- FAQ (/faq)
- Kontakt (/kontakt)

Kunst Online News 01/2015: Ai Weiwei, Loch, Hamster Hipster Handy, Hiscox

30. April 2015 - 22:46 | by Fabian Kockartz



Kunst Online News: Ausgabe 01/2015

Ai Weiwei und Jacob Appelbaum machen gemeinsam Kunst

29.04.2015 | Quelle: [sueddeutsche.de \(http://www.sueddeutsche.de/news/kultur/kunst-jacob-appelbaum-und-ai-weiwei-arbeiten-zusammen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-150429-99-01665\)](http://www.sueddeutsche.de/news/kultur/kunst-jacob-appelbaum-und-ai-weiwei-arbeiten-zusammen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-150429-99-01665)

Laut einer aktuellen dpa-Meldung haben sich Internetaktivist Jacob Appelbaum (USA) und Konzeptkünstler Ai Weiei (China) für eine Kunstaktion zusammengeschlossen. Die Nachrichtenagentur beruft sich auf eine Information des New Museum in New York und teilt mit, die beiden Künstler haben in Peking im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Seven on Seven“ zusammen ein Werk erstellt. Hier erfahren sie mehr: sevenonseven.rhizome.org (<http://sevenonseven.rhizome.org>)

Was wird teurer, wenn man etwas davon wegnimmt?

25.04.2015 | Quelle: [welt.de](http://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article140084472/Und-ich-sage-dieses-Loch-ist-Kunst.html) (<http://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article140084472/Und-ich-sage-dieses-Loch-ist-Kunst.html>)

Eine durchaus amüsante Neuigkeit kommt aus Mannheim. In einfachen Worten erzählt geht die Geschichte so: Die Künstlerin Nathalie Braun Barends hatte eine durchschlagende Idee und bohrte 2006 ein Loch in die Mauern der [Kunsthalle Mannheim](http://www.kunsthalle-mannheim.de/de/) (<http://www.kunsthalle-mannheim.de/de/>). Ihr Werk hörte von da an auf den Namen „[HHole for Mannheim](http://www.hhole.net/HHoleMap.html)“ (<http://www.hhole.net/HHoleMap.html>). Jahre später wurde das Museum umgebaut. Die Künstlerin wollte ihr Loch nach der Renovierung wieder aufgebaut wissen, das Museum dagegen – sie ahnen es schon – wollte das nicht. Am 24. April fällten die Richter des Mannheimer Landgerichts ihr finales Urteil. Das HHole muss nicht wieder installiert werden. Eigentumsrecht: 1 - Urheberrecht: 0.




Wer schreibt diesen Blog?

Mein Name ist Fabian Kockartz. Ich bin begeisterter Onliner und Autor des kunst-in-bildern Blogs.



In meiner Freizeit unterstütze ich meine Frau Moitao mit Federkiel & Tinte und schreibe hier über alle Themen rund um die Kunst.

E-Mail (<mailto:fabian@kunst-in-bildern.de>) | [Google+](https://plus.google.com/u/0/100236727364732744309)
(<https://plus.google.com/u/0/100236727364732744309>)

 (<http://www.kunst-in-bildern.de/rss.xml>) RSS-Feed abonnieren |  **doFollow** Blog (<http://dofollow.de/>) |  **BLOGGEREI** (<http://www.bloggerei.de/>)

Über kunst-in-bildern

Die Welt in der wir leben ist so interessant. Ich genieße das Leben und liebe es, die Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Die Schönheit, die ich finde, drücke ich durch meine Kunst aus. Zunächst erwecke ich meine Werke zum Leben, auf kunst-in-bildern teile ich sie mit der Welt. Ich bin Moitao.

[Mehr erfahren... \(/kunst-by-moitao\)](#)

www.art-magazin.de - 11 / 05 / 2015

KEIN WIEDERAUFBAU DES "MANNHEIMER LOCH"

Die Stadt Mannheim muss die Installation "HHole for Mannheim" der Künstlerin Nathalie Braun Barends in der Kunsthalle nicht wieder aufbauen lassen.

Das hat das Landgericht am Freitag bekanntgegeben. Die Klage der Künstlerin wurde abgewiesen. Allerdings soll die Stadt ihr eine Restvergütung von 66 000 Euro für das Kunstwerk zahlen. Die Prozesskosten sollen Braun Barends zu 70, die Stadt zu 30 Prozent tragen.

Die Installation zog sich durch mehrere Stockwerke eines Trakts der Kunsthalle, die teilweise neu gebaut wird. Braun Barends wollte, dass das Werk nach den Arbeiten wieder aufgebaut wird, die Stadt jedoch weigerte sich. Die Künstlerin erwägt, im Streit um "HHole for Mannheim" in die nächste Instanz zu gehen. *dpa*



The advertisement features three covers of the 'art' magazine on the left. The first cover shows a tiger with the headline 'Schwarze Maske'. A red circular badge in the center of the covers reads 'Bis zu 30% sparen'. To the right, the text reads 'art im Abo!' followed by 'Jetzt bis zu 30% sparen und Geschenk sichern!'. At the bottom right, there is a red button with white text that says '» Jetzt entdecken!'.

Aktuelle Nachrichten

Alle	Biennalen	Anzeige	Aktionen & Projekte	Museen & Institutionen
Preview	Ausschreibungen	Hochschulen	Personalien	
Galerien & Auktionshäuser	Kulturpolitik	Messen & Märkte	Preise	
In eigener Sache	Publikationen			

BIENNALEN

Lichtsicht-Biennale



Peter Weibel, Direktor des Zentrums für Kunst- und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM), ist künstlerischer Leiter der nächsten **Lichtsicht-Biennale** in Bad Rothenfelde bei Osnabrück. Unter dem Titel „Lichtsicht“ findet die Veranstaltung dort als „Projektions-Biennale“ vom 18. September 2015 bis zum 7. Februar 2016 statt. Die ersten vier Ausgaben hatte der zweimalige Documenta-Leiter Manfred Schneckenburger kuratiert. Unter Weibels Leitung wird u.a. der Regisseur und Medienkünstler Robert Wilson seine Werkreihe „Video Porträts“ in Bad Rothenfelde projizieren.

www.lichtsicht-biennale.de ([http://www.lichtsicht-](http://www.lichtsicht-biennale.de/)

[biennale.de/](http://www.lichtsicht-biennale.de/))

BIENNALEN

Das Goethe-Institut in Venedig

Für die diesjährige **Biennale von Venedig** das *Goethe-Institut* hat der diesjährige Direktor Okwui Enwezor drei mit dem Goethe-Institut verbundene Arbeiten ausgewählt: So wird in Venedig erstmals das Gesamtwerk von Harun Farocki (1944-2014) auf 86 Monitoren komplett zu sehen sein, das mit Hilfe des Goethe Instituts digitalisiert wurde. Zu der Werkschau gehört auch Farockis letztes partizipatives Großprojekt „Eine Einstellung zur Arbeit“. 400 Einzelfilme aus 15 Orten und fünf Kontinenten werden als Filmminiaturen in eine räumliche Form gebracht und bilden eine mit künstlerischen Mitteln erarbeitete, visuelle Enzyklopädie der globalen



Arbeitsverhältnisse im 21. Jahrhundert. Alexander Kluges Neuinszenierung seines Films „Nachrichten aus der ideologischen Antike“ wurde vom Goethe-Institut mit Untertiteln ausgestattet. Kluge komponiert eine vielstimmige Annäherung an den modernen Klassiker „Das Kapital“ von Karl Marx und setzt einem gescheiterten Filmprojekt Sergej Eisensteins aus dem Jahr 1927 ein Denkmal. Auf der Venedig Biennale wird das sechsstündige Meisterwerk in einer neugeschnittenen Fassung auf drei Leinwände projiziert. Im lateinamerikanischen Pavillon zeigt das Istituto Italo-Latino Americano mit Unterstützung des

Goethe-Instituts „Indigene Stimmen – Voces Indígenas“. Die Klanginstallation aus 17 künstlerischen Positionen setzt sich mit der gefährdeten Sprachenvielfalt auf dem lateinamerikanischen Kontinent auseinander. www.goethe.de (<http://www.goethe.de>)

BIENNALEN

Twombly in Venedig



Cy Twombly (1928-2011) nahm zwischen 1964 und 2001 fünfmal an der **Biennale von Venedig** teil. 2001 wurde er auch mit einem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Die ist Anlass, während der diesjährigen Biennale eine große monografische Ausstellung zu zeigen, die von Philip Larratt-Smith und Julie Sylvester kuratiert wird. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der New Yorker Cy Twombly Foundation realisiert und ist bis zum 13. September 2015 unter dem Titel „Paradise“ in der Ca' Pesaro-International Galleia internazionale d'Arte Moderna zu sehen. www.capesaro.visitmuve.it (<http://www.capesaro.visitmuve.it>)

KULTURPOLITIK

Klage abgewiesen

NatHalie Braun Barends, Künstlerin, erreichte vor dem Landgericht Mannheim nur einen Teilerfolg: Das Gericht wies eine **Klage** der Künstlerin um den **Wiederaufbau ihrer Installation** „Hole for Mannheim“ ab. Das Werk zog sich über drei Etagen der Kunsthalle, die derzeit teilweise neu gebaut wird. Nach Abweisung der Klage ist die Stadt Mannheim nicht verpflichtet, nach Beendigung der Baumaßnahmen das Kunstwerk erneut zu installieren. Allerdings sprach das Gericht der Klägerin eine Restvergütung von 66.000 Euro zu. Allerdings muss die Künstlerin auch 70 Prozent der Prozesskosten übernehmen.



HHOLE (for Mannheim 2006 - ∞)

PRESS WALL HINSTALLATION - REFLECTION ROOM

